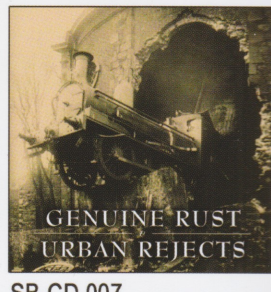

#29 • März 2006 • 1,80 € • www.moloko-plus.de
MOLOKO PLUS
www.amarasoulivy.com
Be-Bop-A-Hula
Subculture Porcelain Painting
Swingkids
Die Swingjugend im 3. Reich
Gary Gilmore
Looking through Gary Gilmore's Eyes
Jack & The Rippers
Do I think it's over? No. I know it's over.
DollSquad
Teen Queens of Girlie-Garage Pop
Perkele
Rumours carry more weight than facts
The Movement • George Best • Up To Vegas • Broilers & Volxsturm • Holy B.



SB-CD 005



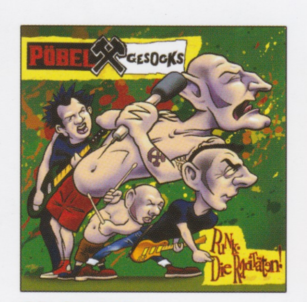
SB-CD 006



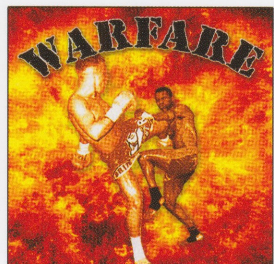
SB-CD 007



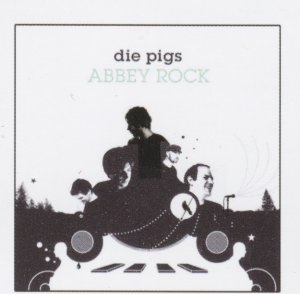
SB-CD 008



SB-CD 009



SB-CD 010



SB-CD 011

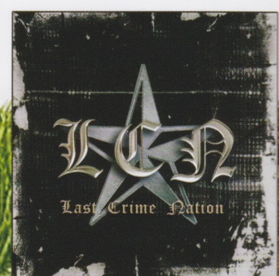


SB-CD 012





SB-CD 014



SB-CD 015

Und die WM kann kommen...

20 Bands, 20 neue Songs!

KICK IT ...WITH BOOTS +10

DIE WELT ZU GAST – DIE DEUTSCHEN IM KNAST!

Volxsturm, Cotzraiz, Toxpack, Pöbel & Gesocks, Warfare, Wiens No. 1, Urban Rejects, Vindicator, Dödelhaie, Emscherkurve77, Drop out Chaos, Towerblocks uva!!!!

"Du bist Moloko Plus!"

von Torsten aus Dorsten (chef@moloko-plus)

Manchmal bin ich im Zweifel. Ist es eigentlich zu vertreten, dass ich immer noch ein Punkrockfanzine mache? Ist ein Fanzinemacher, der in den letzten fünf Jahren soviele Gigs besucht hat wie der gewöhnliche Moloko-Leser in zwei Monaten überhaupt noch glaubwürdig? Der stattdessen viel lieber mit seinem Sohn Fußballspiele eines viertklassigen Dorfvereins besucht? Der lieber ein- oder zweimal die Woche in seiner Stammkneipe hockt und tischkickert, statt auf Punkrock-Parties unter seinesgleichen zu feiern?

Das wird wohl jeder anders beurteilen. Aber ich denke mir, solange ich nichts lieber höre als den Sound, der im MOLOKO abgekultet wird, kann ich ruhigen Gewissens auch weiterhin meinem Hobby frönen. Wichtig ist allein, dass mir das Fanzinemachen auch nach 17 Jahren noch Spaß macht und ich mir noch immer einreden kann, meine Freizeit damit sinnvoller zu verbringen als stumpf vor der Glotze zu hängen. Und solange ein paar Hundert Leute auch noch okay finden, womit wir die Seiten vollkleistern, ist im Grunde alles im grünen Bereich. Zumindest für mich.

Und weil mir Punkrock allein als Lebens- & Fanzineinhalt längst nicht mehr ausreicht, werde ich Euch Lesern auch in Zukunft immer mal wieder die ein oder andere Story aufzwingen, mit nicht-unbedingt-punkrock-relevanten Themen. Hier und heute sind das Gary Gilmore, Swingkids im Dritten Reich und meine ganz persönliche Lieblingsserie ist auch noch kurzfristig reingerutscht - Gescheiterte Persönlichkeiten. Und nicht nur deswegen halte ich diese Ausgabe Dank seiner Mischung für eine der besten Molokos bisher, wenn ich uns mal an dieser Stelle selbst auf die Schultern klopfen darf. An dieser Stelle auch mein Dank an all die zuverlässigen Mitschreiber, Rezensenten und Unterstützer: IHR SEID MOLOKO PLUS!

Und nach wie vor bleibt der MOLOKO PLUS-Leser eine Zwei-Klassen-Gesellschaft: Hier der bedauernswerte Gelegenheitsleser, dort der privilegierte Moloko-Abonnent, dem seinem Exemplar wieder ein flotter Tonträger als zusätzliches Schmankerl beiliegt.

Solltest auch Du ein V.I.P.-Abo schalten wollen und 10 EUR für die nächsten vier Ausgaben übrig haben, so mail uns einfach für weitere Instruktionen forsch an, mit den Worten "Abo haben wollen": info@moloko-plus.de.

Schaut auch immer mal wieder auf unserer Homepage vorbei - hier werdet Ihr das gesamte Jahr über mit aktuellen Gigberichten, Reviews, News etc. versorgt, für die die Printausgabe eher weniger geeignet ist: **www.moloko-plus.de.** Wenn die Nummer hier keine Arbeit mehr macht, werde ich mich mal daran setzen, das Ding wieder richtig auf Vordermann zu bringen.

Und danach gilt es sich schon wieder zu strecken, damit die #30 im Oktober/November 2006 wie geplant alles bisher dagewesene toppen wird!

Guten Tag und guten Weg wünscht,

Torsten aus Dorsten

Kolumnen

Vendetta a Santa Theresa

von Stefano Stiletto-Bassotti (post@pankerknacker.de)

Wer kennt das nicht? Immer die gleiche Scheiße wenn man in den Briefkasten schaut. Und doch erreichte euren Erzähler heute eine eher ungewöhnliche Mahnung. Kein profaner Strafbefehl. Nein, ein höchstoffizielles Einschreiben ausländischer Herkunft forderte dazu auf, umgehend 100 Euro an Berlusconis Schergen zu überweisen. Wie es soweit kommen konnte?

Alles fing damit an, dass ein gewisser Knack von seinem letzten Job suspendiert wurde und genug freie Zeit hatte die erschlichene Abfindung auf Reisen zu verprassen. Die Abfindung bezahlte der gelinkte Arbeitgeber bereitwillig um den Taugenichts ein für allemal loszuwerden und damit weiteres Chaos in seinem Umfeld zu verhindern.

Das Resultat sollte nun genossen werden. Es war bereits Herbst und das abkühlende Klima motivierte nicht dazu im wunderschönen Deutschland zu verweilen. Doch anders als in Blänk Fränks Reiseberichten soll es in den folgenden Zeilen nicht zum Kinderficken nach Thailand oder zum Eimersaufen nach Mallorca gehen. "Warum in die Ferne schweifen, wenn das Mittelmeer so nahe liegt", dachte sich Knack in prächtiger Aufbruchstimmung.

So wurde schnell das Köfferchen gepackt, spontan einen Freund angefixt und die Fähre gebucht. Der Freund hatte jedoch just mit anderen Drogen zu kämpfen, weshalb kurzfristig umdisponiert wurde und es alleine über den Brenner ging.

Frisch verliebt fiel es Knack in der Nacht der Abreise nicht leicht sich von seiner wunderschönen Frau zu lösen und sich auf die Socken zu machen. Der versagende Wecker der Herzdame sorgte dafür, dass um zwei Stunden verschlafen wurde. Folgerichtig verpasste er die gebuchte Fähre trotz rasanter Fahrt um Sekunden und konnte dieser nur traurig hinterher winken. Und trotzdem sollte dies kein Beinbruch sein. Ein Vorteil der südländischen Mentalität ist zweifelsohne deren Abneigung gegen urdeutsche Bürokratie. Die Signora am Ticket-Schalter zeigte sich überaus verständnisvoll und entgegenkommmend. Unentgeltlich wurde das verfallene Billet gegen ein gültiges für die nächste Fährverbindung eingetauscht. So konnte noch am selben Tag übergesetzt werden. Die durch zwölfstündige Schifffahrt hervorgerufene Seekrankheit wurde routiniert mit italienischem Fusel unterdrückt. Nachdem Knack wieder festen Boden unter den Füssen hatte, sollte der wohlverdiente Urlaub beginnen. Klettern, lesen, sonnen, schwimmen, tauchen. Eben all die wunderschönen Dinge, welche zur Entspannung des geschundenen Körpers aber auch des malträtierten Geistes beitragen. Konservation wurde weitestgehend vermieden. Endlich zwei Wochen Ruhe. Keine blöden Fragen, keine gut gemeinten Ratschläge, keine gesellschaftlichen Zwangsgemeinschaften, keine Nörgler und Besserwisser, die mit aufgedrängten Gesprächen nerven. Weit weg von hinterfotziger Geselligkeit, dem unerträglichen Gejammer des Mittelstandes, unterschwelligem Faschismus, subversiven Klingeltönen, dem unsäglichen neuen deutschen Selbstwertgefühl und Jörg Pilawa. Zurückgezogen auf einem einsamen Campingplatz, der zu dieser Jahreszeit kaum besucht war, ließ es sich fürwahr aushalten.

Details und weitere Schwärmereien werden dem werten Leser an dieser Stelle in Anbetracht der derzeitigen klimatischen Bedingungen aus Mitleid erspart.

Doch die Idylle sollte abrupt gestört werden. Der Durst trieb euren Helden zum Geldautomaten. Bezeichnend, dass dieser wie schon so oft nichts ausspuckte. Demnach hatte der Ex-Arbeitgeber entgegen der Abmachung doch nicht bezahlt. Klarer Fall, dass dies ein Nachspiel haben würde. Im Moment des Hungers war die Gewissheit einer zu erwartenden Nachzahlung aber völlig bedeutungslos. Primär galt es nun den nötigen Schotter für die restlichen Tage aufzutreiben. Nur wie? Die Blöße Schnorren zu gehen wollte Knack sich nun wirklich nicht geben. Punk hat seiner Meinung nach mitunter etwas mit Stolz zu tun und sollte nicht durch devote Unterwürfigkeit und Abhängigkeit in der Öffentlichkeit dargestellt werden. Ganz abgesehen davon, dass gegen die italienischen Profis auf diesem Sektor mit Sicherheit keine Chance bestanden hätte.

Knack beschloss in der nahe liegenden Hippiebucht einige schlechten Promo-CD's von Impact, Mad Butcher und Plastic Bomb Records, welche er hätte besprechen sollen, mitsamt dem ersteigerten 20¤-Uralt-Laptop gegen Brot, Käse und Wein für die verbleibenden Tage einzutauschen. Blöd wie Hippies waren, klappte jenes Vorhaben auch besser als gedacht. Vor allem ein schweizerisches Aussteigerpärchen wurde böse übers Ohr gehauen. Angesichts der Tatsache ausschließlich zwei reiche Judengolddiebe beschissen zu haben, verzichtete er amüsiert darauf, seinem schlechten Gewissen nachzugeben und in sich zu gehen.

Für das leibliche Wohl war also gesorgt. Als nächstes galt es den leeren Tank zu füllen und den Campingplatz zu bezahlen. Da Knack außer dem klapprigen Opel nichts mehr zu verkaufen besaß, entschloss er sich die Betreiber des Campingplatzes um deren Gebühr für Zeltplatz,



Wasser und Strom zu prellen. Die sollten sich seiner Meinung nach an den erlebnisorientierten Touri-Idioten in der Hauptsaison gesundstoßen. Folgerichtig wiederum kein Grund ein schlechtes Gewissen zu haben.

Die Sache hatte allerdings einen Haken:

Beim Einchecken wird der Ausweis kopiert, die persönlichen Daten aufgenommen, das Autokennzeichen notiert und vor allem das Abreisedatum registriert. Die Angestellten kontrollieren mehrmals täglich ob die ausgehändigten Zuordnungs-Aufkleber mit den Angaben des Besitzers an Zelt und Auto befestigt sind. Am Tag der angegebenen Abreise muss man sich bis spätestens 10 Uhr zum Auschecken an der Rezeption melden. Tut man das nicht, wird nachgeschaut ob man ohne zu bezahlen abgehauen ist. Im Falle der Flucht werden die Daten des Schlingels umgehend an Polizei und Bundesgrenzschutz gefaxt.

Um zu verhindern an der Grenze abgepasst zu werden, womöglich vorübergehend in einem kleinen italienischen Knast mit fiesen Wärtern zu verschwinden, bedurfte es also eines ausgebufften Planes:

Da nicht nur der Geldbeutel leer war, musste zuallererst der Tank gefüllt werden. Denn was nützt der beste Plan, wenn unterwegs der Sprit ausgeht. Doch woher nehmen wenn nicht stehlen? Stehlen war dann auch das Stichwort bei dem Knack ein Licht aufging. Sofort dachte er an den nagelneuen Münchner VW-Bus, der vor zwei Tagen von vier nervenden Yuppies unmittelbar neben seinem Zeltplatz abgestellt wurde. Wenn sich jemand anbot geschädigt zu werden, dann diese pseudowilden Upper-Class-Krampen.

Von Anfang an gingen diese Knack auf den Senkel. Warum mussten sie ihr Lager auch ausgerechnet neben seinem Zelt aufbauen, obwohl der ganze Campingplatz in der Nachsaison wie leergefegt war. Warum mussten sie durch ihr Aufkreuzen seine bis dato genossene Ruhe stören?

Vermutlich aufgrund seines deutschen Autokennzeichens. Für viele Irre ist es immer noch schön im Ausland auf Landsleute zu treffen. Für Knack nicht, weshalb er auch nicht daran interessiert war, die Einladung der Münchner zum Abendessen anzunehmen. Auf Weißwürste, halbe Händl und Sauerkraut konnte er getrost verzichten. Was für eine Unsitte. Man vereist doch nicht aus dem Grund Vorort mit deutschen Betriebswirtschafts-Studenten, Einzelhandelskauffrauen und Wurstfachverkäufern, welche einen auf Surfgott machen, Freundschaft zu schließen. Was geht eigentlich in den Köpfen solcher so genannter Sportsfreunde vor? Glauben die etwa allen Ernstes ein Punk würde sich, nur weil er die klitzekleine Gemeinsamkeit der Herkunft nicht verbergen kann, mit ihnen in ein Boot setzen oder gar verbünden? Doch da hatten sich jene Spacken geschnitten.

Nachdem ihre Einladung durch Knack abgelehnt wurde, schwenkten diese aus gekränktem Stolz, wie es sooft bei Menschen zu beobachten ist, völlig um und begannen fortan über ihn zu lästern. Des Öfteren waren bei ihren abendlichen Oktoberfest-Revolutionen im Zusammenhang mit Knack die Worte Sozialschmarotzer und Gesoxe zu vernehmen. Hatten die schüchternen Herrschaften erst mal einen in der Tasse, sich ein wenig Mut angetrunken, ging es nebenan zu wie im Bierzelt. Auch am Abend vor Knacks vermeintlicher Flucht. Gekonnt zapfte er dem Bus über 45 Liter Benzin ab und füllte damit die aus dem Müllcontainer gefischten Wasserkanister. Für die vernommenen Lästereien stach er dem Bus kurzerhand zwei Reifen ab und schmierte genüsslich ein schickes Hakenkreuz mit blutroter Himbeermarmelade auf die Windschutzscheibe.

Danach packte er seine sieben Sachen in den Opel, und verließ noch vor 23 Uhr den Camping-Platz. Da es nicht außergewöhnlich ist, dass sich Gäste mit dem Auto zu späterer Stunde ins städtische Nachtleben begeben, ließ ihn der Wärter am Ausgang bedenkenlos passieren. Um am nächsten Morgen keinen Verdacht zu erwecken, hatte Knack das Zelt, und die zusammengeklauten Campingstühle stehen lassen. Wie schon die großen Strategen Napoleon, Attila und vor allem Nero wusste auch er, dass es beiweilen von Nöten ist, den ein oder anderen Bauern zu opfern. Der Bauer war in diesem Fall das geliehene Aldi-Zelt seiner kleinen Schwester. So musste es aussehen, als wäre er mit dem Auto, in der Absicht zurückzukommen, unterwegs. Dass er tatsächlich abgehauen war, würde man erst am Zeitpunkt seiner ursprünglich geplanten Abreise bemerken. So hatte Knack beinahe 18 Stunden Vorsprung, was trotz der zeitraubenden Schifffahrt ausreichen sollte, die Grenze zur Schweiz vor dem Fax zu erreichen. Das Benzin, welches er mittels eines aus einer Cola-Flasche gebastelten Trichters einfüllte, reichte bis nach Luzern, wo er sich von einem Freund Geld für die restliche Rückreise leihen konnte. Erleichtert und glücklich kehrte Knack wenig später unversehrt in die Arme seiner süßen Frau zurück. Zum ersten Mal in seinem Leben verspürte er zumindest ansatzweise Freude darüber wieder in Deutschland zu sein. Ein Gefühl, das sicherlich nicht mit saudummem Patriotismus sondern vielmehr mit unbeschreiblicher Liebe zu erklären ist.

Epilog: Monate später klagten die Italiener per Einschreiben die ihnen zustehende Kohle ein. Nach etlichen Mahnungen und Drohungen bekam Knack zusehends Alpträume, in welchen er von der Mafia verfolgt und gefoltert wurde, so dass er schlussendlich nicht mehr ruhig schlafen konnte. Zähneknirschend beglich er seine Schulden und fühlte sich danach tatsächlich besser. Eine Anzeige der Münchner lässt aber bis heute auf sich warten und das ist gut so. Nicht auszudenken was passieren könnte, würde er diesen nochmals gezwungenermaßen über den Weg laufen ...

[Der Autor ist Herausgeber des Pankerknackers. Wer mehr von ihm lesen möchte, beispielsweise warum er von seinem Arbeitgeber suspendiert wurde, informiere sich unter www.pankerknacker.de über das aktuelle Angebot einer Schnupperbestellung]

"Du da im Radio ..."

von Andre (andrebrosius@t-online.de)

"... du musst ja ziemlich klein sein | Du da - im Radio, wie passt du denn da rein? | Du da - vorm Radio, du musst wohl allein sein. | Du da - vorm Radio, wem fällt sonst so was ein? | Ich hab da ne Idee, damit ich dich mal seh, | hol ich den Schraubenzieher raus und schraub den Kasten auf...."

Herrje, Rolf Zuckowski . Wer erinnert sich nicht gerne an die Zwiesprache die er 1981 mit einem offensichtlich vernachlässigtem Knirps hielt? Meine Güte, ist das tatsächlich schon 25 Jahre her? ... Aber jetzt mal zu dir Stotter-Standy! Kriegst du nicht einen vernünftigen Satz auf die Reihe, ohne 12mal anzusetzen? Treibt dir schon der Gedanke an „Fischers Fritze fischt frische Fische“ den Angstschweiß auf die Stirn? Dann ab mit dir zum Radio!

Ja richtig gelesen! Natürlich nicht live, um Himmels Willen, das wollen wir doch nun wirklich niemanden zumuten, oder? Nein, Cutmaster Pro heißt die Wunderwaffe für all jene, deren Eltern und Kindergärtnerinnen das Einbeziehen einer Logopädin in frühen Jahren ganz einfach verschlafen haben. Mit diesem, eigentlich recht simplen Programm, macht man aus dem sinnlosesten Kauderwelsch noch einen verständlichen , als Deutsch erkennbaren Satz.

KONTAKT:

MOLOKO PLUS
c/o T.RITZKI
FELDSTR. 10 - 46286 DORSTEN
GERMANY
INFO@MOLOKO-PLUS.DE
WWW.MOLOKO-PLUS.DE

Sicher, mit dieser Methode wird man im kommerziellen Radio keinen Blumentopf gewinnen können, aber im Bürgerfunk kann wirklich jeder was starten. Dies gilt zumindest für Nordrhein Westfalen. Andere Länder, andere Sitten, wie es so schön heißt. Aber auch in anderen Bundesländern gibt es vergleichbare Regelungen. Jedenfalls müssen die lokalen Rundfunkstationen in NRW laut Landesrundfunkgesetz jeden Tag 15% bzw. 2 Stunden ihrer täglichen Sendezeit für private Gruppen zur Verfügung stellen. Eine Gruppe bedeutet in diesem Fall also, dass du mindestens noch einen Partner brauchst. Soviel Freunde wirst du doch noch haben, oder? Wenn ihr dann noch beide einen festen Wohnsitz im Sendegebiet habt, kann es schon fast losgehen. Jetzt ab ins Studio mit euch Rackern.

Diese Studios oder Radiowerkstätten gibt es in fast jeder halbwegs größeren Stadt. Oft werden sie von der VHS, Kirchen oder Jugendzentren betrieben. Hier sollte dann der ganze Krempel vorhanden sein den ihr so braucht: Mischpult, Abspielgeräte für verschiedene Tonträger, Mikrophon und ein Rechner mit oben genannten Programm. Selbst Typen wie ich, die nicht gerade eine Leuchte in technischen Angelegenheiten sind, haben relativ schnell begriffen, wofür all die Knöpfe, Regler und bunten Lämpchen gut sind. Halten wir zwischendurch also mal kurz fest: Man muss weder besonders helle noch mit einem besonderen Sprechtalent gesegnet sein.

Dass man auch nicht gerade aussehen muss wie ein Adonis liegt beim Medium Radio auf der Hand. Durch die Studiotür solltest du noch passen, ansonsten spielen Äußerlichkeiten keine größere Rolle. Da bei dem ganzen Spaß keine Kosten entstehen , braucht man noch nicht einmal Geld. Wie ihr die Stunde voll kriegt, solange dauert eine Sendung für gewöhnlich, müsst ihr dann mal sehen. Unheimlich schlecht kommen Aufrufe zu Straftaten, Volksverhetzung und pornographische Inhalte bei den Verantwortlichen vom Sender an. Wer sich das verkneifen kann, hat ansonsten so ziemlich freie Hand. Reinreden kann euch da im Grunde niemand und ihr könnt zu jedem Thema das euch einfällt eine Sendung machen. Damit eine Sendung abgelehnt wird, muss man sich schon einiges erlauben.

Die Musik könnt ihr natürlich auch selber auswählen, und auch hier kann man so ziemlich tun und lassen was man will. Mit „Mein Glied ist zu groß" von den Kassierern könnte man evtl. einen schweren Stand haben, aber ansonsten ist von Napalm Death bis Lokalmatadore alles erlaubt was gefällt. So machen die ganzen Platten, die man sich so im Laufe der Jahre zugelegt hat auch endlich mal Sinn. Bands und Labels sind übrigens auch erstaunlich großzügig ,wenn man mal höflich um ein paar Tonträger bittet.

Irgendeinen Namen müsst ihr der Sendung noch verpassen, was gar nicht so einfach ist. Aber genauso wie Justine und Jaqueline notfalls irgendwie immer passen, wird euch auch für die Sendung irgendwas mit Terror, Pogo oder `77 einfallen. Wenn dann nach einigen Stunden Arbeit, die erste Sendung fertig ist, wird die ganze Geschichte auf CD gebrannt und mit Sendeanmeldung und Wunschtermin zum Sender geschickt. Wenn es keine Beanstandungen gibt, könnt ihr und Tausende Einwohner eueres Landkreises, kurze Zeit später die Früchte euerer Arbeit bestaunen. Da die Möglichkeiten des Bürgerfunks oftmals nicht genutzt werden oder gar nicht bekannt sind, dürfte es kein größeres Problem sein, einen festen Sendeplatz zu ergattern. Einmal im Monat sollte für den Anfang reichen, da man für eine Stunde Sendung gerne mal 6-8 im Studio verbringt. Aber theoretisch kann man auch in 14tägigen Abständen oder sogar wöchentlich auf Sendung gehen.

Aber keine Angst, es ist nicht nur ermüdende Arbeit am PC nötig. Der erfreuliche Teil der Arbeit findet mit dem Aufnahmegerät auf irgendwelchen Konzerten statt. Da trifft man dann gerne mal einen nicht mehr ganz nüchternen Böhle 77 von der Sondaschule, Pedder Teumer von Daily Terror („sind so kleine Biere..." ja, ja immer schön vorsichtig mit dem Zeug) oder die entzückende Liz von Deadline. Was oben über Bands, Labels und Tonträger steht, gilt übrigens auch für Konzertveranstalter und Gästelistenplätze.

Also: viel Arbeit - wenig Geld, die Mädels (zumindest meine Schwiegermutter in spe) stehen drauf, man lernt Land und Leute kennen.

Jetzt Moloko-Plus durchlesen und dann ab ins Weltnetz: www.lbf-nrw.de

(Anm. tr: Und ganz nebenbei hat Andre in seiner uneendlichen Bescheidenheit versäumt zu erwähnen, dass seine Sendung ***RADIO BADLAND*** *- wird jeden dritten Donnerstag im Monat von 19-20 Uhr im Kreis Borken ausgestrahlt - zu den besten & informativsten Punkrock-Sendungen gehört, denen ich bislang lauschen durfte! Guckst Du unter* ***www.radiobadland.de****)*

STUDENT WANKER... ÄH, WORKER

VON HAJO (R-I-P-ZINE@WEB.DE)

Da mach ich auf meine alten Tage das Abitur nach, werde Student und merke dann: Ist ja doch nix mit dem schönen Leben. Erstens war die Studienwahl nicht die richtige, deshalb wird das zum nächsten Semester korrigiert und zweitens fliegen einem nicht, wie erhofft, ja wie erwartet, gebratene Tauben in den Mund. Die Moral von der Geschicht: Ich halte mich von der Uni fern und mach mich auf den Weg zum Jobcenter. Also wieder Tagelöhner in lustigen Jobs. Wie sich die Bilder gleichen zu früher.

Der allgemein bekannte Gag ist ja, daß man es als Student ja viel leichter hat Arbeit zu bekommen, als als anständiger Mensch, da es ja heutzutage zu viel verlangt ist von Arbeitgebern zu erwarten, Sozialbeiträge zu zahlen.

Und Halleluja, nach dem ersten Anlauf (Möbelverkäufer auf 400 Euro Basis in einer anderen Stadt - und wer meine Wohnung kennt, weiß, dass ich Möbel betreffend weder Ahnung, noch Interesse, geschweige denn einen Funken Geschmack besitze), gabs beim zweiten mal auch gleich 2 lukrative Angebote.....

Die beiden Folgetage habe ich mit Stanislaw, einem sehr netten russischen Studenten die Galerie eines Architekten im VW-Autohaus aufgebaut. Bilder von seinem Vadder gabs da aufzuhängen. Hört sich nett an, war es auch, der Architekt, ein kleiner Kerl, immer einen Russenwitz auf den Lippen, zahlte gut, Verpflegung (inklusive Kippen) war auch anständig. Nervig nur die tonnenschweren Stellwände die Stan und Olli äh Ich aus dem Keller der Kunsthochschule, ne halbe Meile (tut uns leid, leider kein Parkplatz frei, Herr Architekt) zum LKW schleppen mussten. Dummerweise 16 an der Zahl. Naja, hier wird jedenfalls noch richtig geschwitzt für die Kohle, paar Bilderchen hätte der Strichelzieher ja auch alleine aufhängen können. Trotzdem wurdens zwei 9-Stundenarbeitstage, da wir die Bilder mit nem komplizierten Bändertüddelsystem an die Stellwände hängen mussten. Vergingen aber wie im Fluge, denn Stan, 20 Kilometer von der tschetschenischen Grenze aufgewachsen, hatte immer lustige Stories aus der alten Heimat zu berichten.

Und lustige Stories sollte es in den folgenden 4 Wochen auch noch so einige geben.

Für 4 Wochen hatte Caterpillar, in den USA zu trauriger Berühmtheit dadurch gelangt, ihren Leuten starke Lohnkürzungen, dafür aber Arbeitszeitverlängerungen aufgebrummt zu haben, 6 Leute für die Durchführung der Inventur eingestellt.

Am ersten Tag stand ich mit einem kleinen, dicken, ewig redenden und dabei so rein gar nichts sagenden Jurastudenten im 19. Semester namens James im engen Durchgang zwischen Schlosserei und Frühstücksraum, wo die Schränke mit Schrauben in 1200 verschiedenen Größen stehen. Alle 2 Minuten wollte ein muffeliger alter Schlosser durch, bis man mal Zollstock und Stift hatte, dauerte noch mal ne halbe Stunde (egal, gibt ja Stundenlohn) und der kleine Dicke nutzte noch jede Gelegenheit die Schlosser mit Fragen zu löchern. Die Jungs in blau waren übrigens größtenteils ganz nett, aber alle völlig fertig mit der Welt, außer ein langer dünner Spaßvogel mit recht lästigem Werner-Humor.

So inder Art gings dann auch die nächsten Tage weiter, willkommene Abwechslung bot die Kantine, wo wir für sage und schreibe 1,35 Euro ein köstliches und üppiges Mahl (zwischen 5600 und 6400 Kilojoule) inklusive Nachtisch erhielten, und der gute James 3 Tütchen Salz aufs panierte Schnitzel streute, damit es auch so richtig schmeckt. Langsam aber sicher hatten wir auch alles gezählt was nicht niet- und nagelfest war. Am 9. Tag waren dann Rohre aus Keramik dran im Keramikrohrlager, was danach kommen sollte wusste keiner, am wenigsten der Zuständige in der Personalabteilung. Aber wir hatten ja Verträge, also zählten wir Keramikrohre, spielten anschließend aus Langeweile Dosenwerfen mit Keramikrohren (mittelgroße Keramikrohre als Dosen, kleines Keramikrohr als Ball) und rechneten aus, dass das Rauchen einer Kippe uns 42 Cent Nettogewinn in die Taschen bringt (63 Cent Lohn in 5 Minuten abzüglich 21 Cent Kosten für eine Filterzigarette). Praktisch, wenn man einen angehenden Volkswirt in der Runde hat, und er sollte sich auch als der Siegertyp in der nächsten Runde herausstellen: Abdallah aus Mauretanien.

Nach 9 Tagen waren wir also durch mit der Inventur, für die 4 Wochen vorgesehen waren. Letztes Jahr waren Leute am Werk, die der deutschen Sprache nicht mächtig waren und zudem keine Listen hatten, kein Wunder also. Drum räumten wir jetzt Regale auf, stapelten Palletten und schließlich wurden wir in die Verwaltung geschickt, um Unmengen an Ordner auf den Dachboden zu schleppen und dann Unmengen an Rechnungen in Ordner abzuheften.

Und in den Tagen Seit an Seit mit Abdallah, ein sehr netter Kerl, sollte er mich in seine geballte Weisheiten einweihen. Erstens: Aufgrund meiner Tattoos bleibt mir der Gang ins Paradies verwehrt. Gut, da wollte ich eh nicht hin, lauter religiöse Spinner und Selbstmordattentäter um mich rum und die Jungfrauen können mir wohl kaum was neues beibringen. Will heißen: Der Flug nach Unten ins Warme ist eh schon gebucht (Frühbucherrabatt), wenn's zu kalt wird, krieg ich eh Probleme mit meiner empfindlichen Haut. Abdallah eröffnete mir aber, dass auch er es nicht ins Paradies schafft, da er so gerne Sex vor der Ehe macht.

Und wo wir schon beim Thema Sex sind: Dicke Frauen sind gut für Sex von hinten, aber auf keinen Fall von vorn, das ist ekelig, wieder was gelernt und flink ne Notiz gemacht. Mittagspause redlich verdient. Heute Kochwurst mit Steckrübenmus. Für James zusätzlich noch ne Portion mausetoter Pommes, just ersoffen in einem Meer aus Ketchup und Mayo. Auf dem Weg zum Dachboden dann die nächsten Weisheiten frisch aus der Wüste: In der Buchhaltung arbeitete auch ein Inder, der kam uns auf der Treppe entgegen. Abdallah: "Hajo, was macht der hier?" - Ich: "Arbeiten?" - Abdallah: "Inder sollten in die Gießerei arbeiten, nicht in die Büro." Auch gut war noch: "Wenn ich 50 Cent (den Rapper) sehe, denke ich, der neue Propheten kommt auf mich zu".

Auch die Geschichten von Opa und seinen 4 Frauen (= 8 Omas) waren nicht schlecht. Fazit: Sehr netter Kerl, der Abdallah, aber eben auch ein Barbar. So, Job vorbei, aber es gibt ja noch die Ausstellung vom Architekten wieder abzubauen, mit Stanislaw. Gleiches Geknüppel mit den Stellwänden, Rest fein. Auffällig: Nach der Bitte des Chefs, einige Bilder in sein Wohnzimmer zu stellen, fällt mein Blick auf ein lebensgroßes Portrait seiner Ehefrau in jüngeren Jahren an der Wand, wie Gott sie schuf. Ungewöhnlich, aber zumindest ein Zeugnis brennender Leidenschaft der beiden, die ich 2005 nicht mehr erkennen konnte. Mal schauen, was es in den nächsten Monaten noch zu sehen und zu lernen gibt.

Es ist mal wieder Zeit für eine Kolumne...

VON NOEL (NOEL.JAENICH@WEB.DE)

Und ich sitze hier ratlos vor einem leeren Blatt Papier (Monitor, Steintafel) kurz vor Redaktionsschluss, nachdem mir bereits in den letzten Wochen, ja ich gebe es zu, sogar in den letzten Monaten, immer wieder durch den Kopf schoss, dass es doch langsam Zeit wäre, sich Gedanken zu machen über die inhaltliche Gestaltung meiner Moloko Plus-Kolumne. Nur blockierte dann mein Gehirn, denn mein Anspruch, dort unterhaltsame Anekdoten, die ab und zu ins Absurde abgleiten und trotzdem mit dem ein oder anderen ernsthaften Gedanken garniert sind, unterzubringen, benötigt einen einigermaßen freien Kopf.

Ich schreibe "einigermaßen", denn ich meine mich erinnern zu können, ab und zu Kolumnen verfasst zu haben, die oben erwähnten Maßstäben gerecht geworden sind, ich aber mit Sicherheit weiß, dass eine Vokabel wie "unbeschwert" niemals und zu keiner Zeit zu meinem Seelenzustand gepasst hat. Aber deshalb bitte nicht Fleurop kontaktieren oder Gedichte schicken, liebe Leser, ich komme schon klar. Geld ist natürlich wieder ein anderes Thema...Und, ja, ja, der eben geschrieben hat, er möchte unterhaltsame Anekdoten schreiben, ist derselbe, der sich in der letzten Ausgabe die komplette Kolumne lang mit Tod und Moral auseinandergesetzt hat.

Hinzu kommt natürlich noch als Stolperfalle der Gedanke, wen "das eigentlich überhaupt alles interessiert"? Und man muss sich ehrlicherweise zugestehen, dass mit oder ohne Veröffentlichung eines Textes aus der eigenen Feder sich auch weiterhin die Erde weiterdrehen wird, genauso wie sie es gestern machte und morgen machen wird.

Aber kann das ein Argument sein? Natürlich nicht, wenn alle so denken würden, sähen z.B. unsere Plattenregale ziemlich leer aus. Andererseits sollte man immer davon ausgehen, dass das, was man gerade entstehen lässt, keinen interessieren wird, denn so wichtig, wie man das eigene Werk selbst einschätzt, einschätzen muss, damit es bestmöglich wird, ist es für alle anderen wahrscheinlich nicht. Aber ein, zwei Leute finden es vielleicht ganz gut!? Locker bleiben!

Und was einem aber auf jeden Fall bleibt, ist die kleine Genugtuung, dass man sich einmal nicht mit Fernsehen, Musik, Bücher, Videospiele, Essen, Trinken abgelenkt / betäubt hat, sondern sich hingesetzt hat, in seine Gedanken Struktur gebracht und etwas Produktives geschaffen hat.

Außerdem bin ich der Auffassung, dass, wenn man einmal mit einer Kolumne in einem Fanzine angefangen hat, auch jede Ausgabe eine zu erscheinen hat, Punkt! (Pflichtbewusstsein, kennt die heutige Jugend so etwas noch?!)

Themen sind mir natürlich ein paar ein- und dann auch wieder weggefallen, z.B. ... Ähm, fassen wir es einfach so zusammen: Scheiß-Welt, Scheiß-Gesellschaft, Scheiß-Menschen, Scheiß-Arbeit. Alles klar? Wir verstehen uns!

Juchhu, auch dieses Jahr, dieses Mal zwar erst im März, erscheint wieder ein neue Ausgabe der allseits beliebten "Pog´ Du Sau"-Sampler-Serie! Schlag´ ein, Alter! 90 Minuten vollgepackt mit dem Besten, was Punk-Rock im Jahr 2005 zu bieten hatte! Kostenpunkt 3,00 Euro inklusive Porto, Adresse: Noel Jänich, Horsterstr. 214, 45897 Gelsenkirchen. Wir hören uns!

PRIMITIVE MUSIK FÜR PRIMITIVE MENSCHEN:
Emergency "1234" LP
Trend "Navigator" LP
Angry Angles EP
The Pricks "Maximum S&M" LP
Regulations LP
The Heartattacks "Here Comes" LP

skapunkunited tour 2006

Distemper
skapunk | russia

Skannibal Schmitt
ska á la machete | france

J-A-N feat. U.D.S.S.R.
skacore | austria

Mad Monks
skapunk | Germany

12.05. D-Großröhrsdorf - Webhaus
13.05. D-Halberstadt - Zora
14.05. D-Bremen - Römer* **
15.05. D-Hamburg - Hafenklang*
16.05. D-Rostock - MS Stubnitz*
17.05. D-Dresden - Chemiefabrik*
18.09. D-Fulda - Kulturkeller*
19.05. D-Kassel - K19*
20.05. D-Wermelskirchen - AJZ Bahndamm*
21.05. D-Hannover - Bei Chez Heinz*
22.05. D-Nürnberg - Kunstverein*
23.05. D-Stuttgart - Universum*
24.05. D-Achern - Moehre
25.05. F-Straßbourg - tba**
26.05. CH tba**
27.05. CH tba**
28.05. D-München - Feierwerk**
29.05. A/D tba**
30.05. A-Wien - Movimento**
31.05. A-Graz - Explosiv**
01.06. D-Augsburg - Kantine**
02.06. D-Arnstadt - P20
03.06. D-Chemnitz - AJZ Talschock
04.06. D-Neubrandenburg - AJZ
05.06. D-Berlin - Kato
*ohne JAN feat. UDSSR | **ohne MAD MONKS

www.skapunkunited.de

ANR MUSIC&MORE
Label | Mailorder | Booking
www.anr-music.org
info@anr-music.org



DO I THINK IT'S OVER? NO. I KNOW IT'S OVER.

JACK & THE RIPPERS

VON ANDI WUNDERLIN (ANDREAS.WUNDERLIN@BLUEWIN.CH)

Das ist die Bandstory einer Schweizer/ Englischen Punkband, welche um 1978 herum in Genf für Aufsehen sorgte. Zur Legende wurde sie mit ihrer einzigen Singleveröffentlichung. Zu mehr hatte es, durch das kurze Bestehen der "Jack & the Rippers, auch gar nicht gereicht."No desire" / "I feel like a Tram" hieß das besagte Stück Vinyl, hinter dem bald alle Fans und Sammler von Original 77/Punk her waren. Selbst hatte ich sie nie im Original in meinem Plattenschrank und ich habe auch niemand gekannt, der sie in seiner Sammlung hatte (78-80). Die damaligen Auflagen waren auch kaum über 500 Stück hoch. Doch sprachen wir unter Freunden sehr viel über diese Single. Jack & the Rippers mit "No desire" / "I feel like a Tram" auf dem bekannten schweizer Punklabel von Urs Steiger "Another Swiss Label". Die "Rippers" waren schon lange Vergangenheit, ebenfalls ihre Nachfolge Band die "Zero Heros", und doch lag immer noch dieses mystische und einmalige in der Luft, wenn irgendwo über diese Band gesprochen wurde.

Jack & the Rippers war eine der ersten Punkbands der Schweiz, beheimatet in Genf, welches damals (77-80) eine ebenso lebendige Punk-szene wie Zürich hatte. Andere Schweizer Städte resp. ihre jugendlichen Einwohner hielten damals noch den musikalischen Winterschlaf und erwachten erst auf die Jugendunruhen von 1980 hin. Wichtigste Mitglieder der Band waren die Brüder John (Gesang) und Francois (Gitarre) Seilern, Engländer mit östereichischem Blut, welche be-dingt durch die Arbeit ihrer Eltern in der Schweiz "zwischengestrandet" waren. Ihr "Unwesen" trieben die "Rippers" zwar lediglich nur für ca. 8 Monate (Okt. 77 - Jun. 78) und erlebten also die Veröffentlichung ihrer ersten Single gar nicht mehr als Band. Wenn man die "Rippers" musikalisch beschreiben sollte, so war mit dem Begriff Powerpop-Punk mit starkem englischen Einschlag (woher wohl ?) wahrscheinlich auf dem richtigen Weg. Nach dem Ende der Band gründeten die Seilern-Brüder relativ rasch eine neue Band mit ihrem Bassisten Babine und 2 Mitgliedern einer anderen Genfer Punkband (The Bastards), die "Zero Heroes". Der Sound lag da noch fast deutlicher auf den englischen Einflüssen des Powerpop mit Ska Elementen.

Fast 30 Jahre später hatte ich die Jack & the Rippers und ihre Single fast vergessen. Nicht so anscheinend der gute Volker Jaedicke vom Dirty Faces Records. Er liess die Single nochmals offiziell nachpressen im Original Coversleeve und überraschte uns alle anschliessend mit einer Veröffentlichung einer ganzen (10 Tracks) CD/LP. Was ist denn dran an dieser Band? Warum interessiert man sich so sehr für diese "One Single only" Band ? Erst mit dem Lesen des sehr ausführlichen Booklets wurde auch mir klar, dass diese Band eines Nachfragens mehr als würdig war. Was war dran an der Story mit den Jamsessions mit keinem geringeren als Keith Richards von den Rolling Stones? Warum haben nur die Seilern Brüder überlebt und alle anderen Bandmitglieder und enge Freunde nicht? Woher stammen denn nun die 10 Lieder der kürzlich veröffentlichten CD? Fragen über Fragen, die mir eigentlich am besten nur die Seilern Brüder selber beantworten können und darum Bühne nochmals frei für John Seilern:

Nach fast 30 Jahren der Blick (auf die Musik) zurück! Wie fällt der aus Deiner Sicht aus?
Die Fifites sind die Basis, die Sixties die Brillianz, die Seventies die Dekadenz. Danach: das Nichts. Aber Slogans beiseite und in aller Sachlichkeit: jeder liebt die Musik seiner Jugend sowie jene, die unmittelbar dazu geführt hat und insofern sind Jack & the Rippers (mein Bruder Francis und ich) sicher nicht anders. Trotzdem, heutzutage gibt es Eminem, und Marshall Mathers ist nichts minder als ein Gigant! "And it seems that the media immediately point their finger at me and I stick one right up at them! And it's not the index, the pinkie nor the ring nor the thumb it's the one you stick up when you don't give a fuck!" Ein Meister, ein Worteschmied!

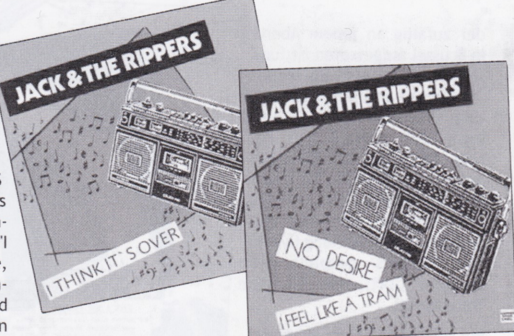
Solch einen Kult um eine einzige Single! Wie empfindest Du dies heute?
Schmeichelhaft, natürlich. Hätten wir als Rippers länger existiert, hätten wir weitere Singles herausgebracht, und wären vielleicht mehr als ein One-Hit-Wonder geworden und ich hoffe, dass die CD beweisen wird, das mehr hinter den Rippers steckt als nur No Desire. Bereue ich, dass wir uns so bald aufgelöst haben? So etwas kann man nicht wirklich bereuen, es war, was es war, es ist was es ist. Die Studioaufnahmen, die wir damals gemacht haben, und die sich jetzt auf der CD befinden, sind komischerweise nicht in der Hoffnung auf eine glorreiche Zukunft zustande gekommen, sondern wurden ganz im Gegenteil von unserem bevorstehenden Split-up motiviert. Es war eher eine Frage von "jetzt oder nie!"

Nicht einmal 1 Jahr gab es die Jack & the Rippers. Auf wieviele Konzerte seit ihr da gekommen ?
Acht Monate gab es uns. Es ist nicht leicht, sich an fünfundzwanzig Jahre alte Ereignisse zu erinnern, aber ich denke die Rippers haben insgesamt nicht mehr als fünfzehn Konzerte gemacht. Schliesslich haben wir üben und ein Repertoire aufbauen müssen, bevor wir auf der Bühne auftreten konnten, und dies dauerte, sagen wir, zwei Monate, d.h. bis Dezember 1977. Endgültig aus war es im Juni 1978. Dazwischen lagen sechs Monate, und Genf ist weiss Gott nicht die Mekka des Rock'n'Roll. Demzufolge ist meine Rechnung von ca. fünfzehn Konzerten, d. h. etwas mehr wie zwei pro Monat, glaube ich, realistisch. Lustigerweise erinnere ich mich, dass unser erstes Konzert (in einem schwitzigen Keller der Rue de Monthoux, dessen Name ich vergessen habe) fast ausschliesslich aus Sex Pistols Nummern bestand, unter anderen Anarchy in the UK, God Save the Queen und Holidays in the Sun, dazu vielleicht Automobile von den Rings (eine unserer Lieblingsnummern) sowie Sheena is a Punk Rocker und Oh Oh I Love Her So ich glaube, so hiess die Nummer von den Ramones. Von den Pistols waren

Francis und ich damals wahrhaft besessen, und von den Ramones auch viel mehr als von den Clash, die uns irgendwie zu seriös und humorlos, zu missionarisch und politisch waren, mit Liedern, die zum Klassenkampf riefen, wie zum Beispiel "Stens Guns in Knightbridge" (Anmerkung: Knightsbridge ist ein sehr nobles Viertel in London unweit davon lebt heute z.b. P. Simonon). Bei den Ramones liebten wir hingegen den US Trash, wir sahen sie als die Erben der Beach Boys (Sheena... ist reines Beach Boys!), bei den Pistols mochten wir den zerstörerischen Humor Bemerkungen wie "I hate food!" brachten uns sehr zum lachen, sowie die Idee, einen völlig inkompetenten Bassisten in die Band zu nehmen, ganz einfach weil er ein fucked-up Arschloch ist und daher zur Gruppenimage passt (ich spreche natürlich von Sid Vicious), unter dem Motto, ob er spielen kann oder nicht ist egal! Der Höhepunkt in den ersten Paar Monaten unser Existenz als Jack & the Rippers, war für Francis Steve Jones und für mich Johnny Rotten nachzuahmen. Kurz danach fingen wir allerdings an, unseren persönlichen Sound zu entwickeln und eigene Titel zu schreiben, I Feel Like a Tram, No Desire, Don't Pretend, usw. Letzterer ist übrigens unser Pistols Tribut. Das Abschlusslied, das wir als Rippers geschrieben haben, war I Think It's Over im Frühling '77, eine Art Ramones-meet-the Kinks-meet-Pink-Floyd-meet-Abba Nummer! Wenn ich all diese Lieder heute höre (und bis zum Erscheinen der CD hatte ich sie Jahrzehntelang nicht mehr gehört) denke ich unwiderstehlich an unsere Wohnung in Genf, an das Klavier dort, an unsere damaligen musikalischen Einflüsse, an das Mädchen hinter No Desire, an Francis, der seine Gitarre aufhebt und ein Lied mit mir schreibt...Tempi passati...Picasso sagte über seine Zusammenarbeit mit Georges Braque "Braque, c'est ma femme." So sehe ich Francis zu jener Zeit!

Zu Genf im Jahre des Punk kommen mir nur noch die "Diskolokost" und die "Tickets" in den Sinn, zudem als Ort der Begegnung das Palladium. Wie sah die Szene damals aus? Wenn ich dem Booklet Eurer CD glaube, waren damals auch sehr viele Drogen im Spiel?

Als ich die in dem Booklet vorhandene Bandgeschichte, die übrigens mit grosser Genauigkeit die historischen Tatsachen schildert, gelesen habe, ist mir auch aufgefallen, wie oft Drogen und Junkies in der Story vorkommen. Aber in Wirklichkeit habe ich die Zeit nicht gar so arg in Erinnerung. Es ist richtig, dass ein Mädchen auf meinem Bett um ein Haar an einer Heroinüberdosis gestorben wäre (nicht ein angenehmes Erlebnis, das kannst Du mir glauben, ich sehe bis heute ihr blaugewordenes Gesicht vor mir!), dass unsere schweinestallartige Wohnung in der Altstadt eine Zeitlang von den grässlichsten Junkies bevölkert war (Horden von langhaarigen Hippies, Punks gab es 1975, zur Zeit wo die Geschichte anfängt, noch nicht, schliefen damals jede Nacht bei uns am Boden und machten sich auf den spärlichen Möbeln breit), und das mehrere unserer Freunde Heroinsüchtig waren und daran auch gestorben sind. Aber wir selber haben niemals Heroin genommen. Ich habe immer diese ganze Junkszene gehasst, und Francis genauso! Dies erinnert mich an eine Episode aus der Ripperszeit zwei Jahre später, wir hatten gerade nach einem Konzert die Bühne verlassen, und ein Mädchen kommt auf mich zu und bittet mich um eine Dosis Heroin. Ich antworte ihr, ich hätte keines, worauf sie mich begierig anfleht, ihr mitzuteilen, wo sie welches finden könne. Ich sage ihr in aller Ehlichkeit, ich hätte keine Ahnung (ich hatte ja schliesslich in meinem Leben kein einziges Mal Heroin genommen). "Du lügst", antwortet sie, "hör auf, mich zu verhöhnen, du bist ein Junkie, ich sehe es in Deinen Augen, in Deinem ganzen bleichen, ungesunden Wesen!" Hmm...



Diskographie Jack & the Rippers

7" "No Desire" / "I Feel Like a Tram" - Another Swiss Label / 04 11/79

7" "Don't Pretend" / "Safe and Secure" - Another Swiss Label - nicht veröffentlicht

LP V.A. - Swiss Wave Album bw "I Think It's Over" / "Down" Off Course Rec. 3301 1980

LP V.A. - Pogo Punks bw "No Desire / "I Feel Like a Tram" Bootleg 1996

LP "A Wonderful Piece of Punkrock" (Alle 10 Tracks) Loud & Proud & Punk Records 1997

7" "Safe and Secure" / "Don't pretend" Loud & Proud & Punk Records 2001

7" "No Desire" / "I Feel Like a Tram" Dirty Faces Records DF 64 2004

LP/CD "I Think It's Over" (Alle 10 Tracks) Dirty faces Records DF 60 2005

Nachhacken muss man natürlich, wenn man die Eingangsgeschichte Eurer Band liest, mit der Keith Richards Story - Rock,n'Roll-Mythen oder (Du erlaubst mir diesen Ausdruck) "Anfängerglück"?

Anfängerglück? Kann sein. "It's better to be lucky than to be smart!" Nicht aber, dass unser Treffen mit Keith Richards uns sehr viel gebracht hätte, ausser einer guten Geschichte. Allerdings ist seine damalige Freundin Anita Pallenberg, die Mutter seiner Kinder Marlon und Angela, bis heute eine gute Freundin geblieben...wer die Geschichte der Stones kennt, der weiss, wie total Anita zu jener Zeit dem Heroin verfallen war.

Viel Glück war Euch nicht beschieden mit den Bandmitgliedern: Diabetes, Selbstmord, Überdosis und gar ermordete Bandmitglieder/Freunde. Wie habt ihr das verarbeitet?

Das einzige, was in dieser Hinsicht zur Bandzeit zu verarbeiten war, war der Tod von Andre Tieche, unserem ersten Drummer. Philip, unser zweiter Drummer, sowie unser Bassist Babine sind ja erst viel später gestorben. Andre war wirklich einer unserer besten Freunde, ein Typ, den wir auch schon vor den Rippers täglich gesehen haben. (Er war übrigens auch ein grosser Freund von Keith Richards, der damals unweit von Genf lebte.) Ich erinnere mich, Andre war ein paar Jahre älter als wir, und als wir ihn zuerst, lange vor den Rippers, kennenlernten - das Treffen ist im Booklet beschrieben - hatte er schon einen Job, und zwar in einer Bank, ganz in der Nähe von unserer Wohnung. Jeden Tag ist er in seiner Mittagspause zu uns gekommen, Francis und ich waren kaum erst wach. Wir haben Joints geraucht und ohne Unterbrechung gelacht... Andre war wahrhaft einer der komischsten Menschen, die ich je in meinem Leben gekannt habe. Die Mischung von Andre's Humor und den early-morning Joints hat zu endlosen und intensiven Lachkrämpfen geführt. Pünktlich um Zwei ging er dann wieder ins Büro zurück. Wenn ich heute daran denke, frage ich mich, wie er überhaupt in diesem Zustand am Nachmittag weiterarbeiten konnte... kein Wunder, dass er schlussendlich bei den Stones einen Job akzeptiert hat, ich glaube als Mitarbeiter oder Helfer von Keith, obwohl das auch bald zu Ende war, die Details habe ich vergessen. Sein Tod in Angola Anfang 1978, kurz nachdem er die Rippers verlassen hatte, war natürlich ein fürchterlicher Schock für uns. Stell dir vor, du wirst von einer Gruppe fanatischer Rebellen grundlos aus deinem Auto gezerrt und kaltblütig erschossen! Wir haben daraufhin darüber eine Nummer geschrieben, Endless Peace, sie ist auch auf der CD. "There comes a time when every man must close his eyes and sleep, There comes a time when every man must rest in endless peace." Das Lied ist direkt von Andre inspiriert, und von seiner Liebe zum Reggae.

An dieser Stelle die obligate Frage: Warum habt ihr Euch aufgelöst, um kurze Zeit später die Zero Heros in fast gleicher Besetzung zu gründen ?

Das ist eine gute Frage... im Sinne von "schwer zu beantwortende Frage". Wir wollten melodischere und vielseitigere Musik machen ist wahrscheinlich die beste Antwort und das hört man auch auf Endless Peace oder sogar I Think It's Over. Heimlich bereue ich es doch ein wenig und zwar deswegen, weil wir es genauso gut mit den Rippers hätten weitermachen können, oder anders gesagt, die Jack & the Rippers waren die bessere Band.

Nach den "Jack & the Rippers" folgten gleich die "Zero Heros", was war da gross anders, z.b. der Song "Crash Boom Bang" vom 1. Album der Zero Heros hätte auch schon zu den "Rippers" Tagen gut gepasst.

Findest Du? Vielleicht die Stimme...

Was machten die Gebrüder Seilern nach den Zero Heroes?

Eine Zeitlang waren wir eine hochbezahlte Partyband, wir haben die Feste des Jetsets und die Fürstenhäuser animiert: Caroline von Monaco, Ernst August von Hannover, die Hochzeit des Erbprinzen von Liechtenstein mit der Herzogin in Bayern, unter vielen, unzähligen anderen. Nach ein Paar Jahren haben wir es aufgegeben, bevor es uns zu dumm wurde, als Society Band zu krepieren, aber ich muss sagen, solange es gedauert hat war es wirklich sehr lustig, a lot of fun. Würden wir es wieder tun? Ich jedenfalls nicht, aber es war eine gute Erinnerung. Bei der Brüsseler Coming-out Party der jungen Gräfin von Spoelberch haben wir mit Lenny Kravitz gespielt, der damals ein guter Freund von uns war und

der zufällig an jenem Abend in Brüssel aufgetreten ist, und sich uns danach im Palais Spoelberch angeschlossen hat. Und mit Sean Lennon und sogar dem grossen Iggy Pop sind wir auch zu ähnlichen Anlässen auf die Bühne getreten. Ich habe noch alle Photos. Ah ja, No Fun haben wir übrigens auch eine Zeitlang live mit den Rippers gespielt. Die Stooges! Gott, was für eine Traumband!



JACK & THE RIPPERS
Sie haben sich leider getrennt. Ihre Musik war totaler Power Pop. Songs wie "I Feel Like A Fucking Tram", "Don't Pretend" waren sehr gut und können jedes Kid aus dem Stuhl reissen. Wenn ihr etwas mehr darüber wissen wollt, könnt ihr Papa Urs Steiger fragen (er hat eine Kassette).
Jean-Pierre

Wo sind Eure musikalischen Wurzeln, resp. was hörst Du heute für Musik, Punk?

Das sind eigentlich zwei Fragen. Unsere Wurzeln sind die Beatles, und da spreche ich genauso für Francis als für mich selber. Und wenn ich Revolution oder If I Fell höre, dann weiss ich auch warum! Sean Lennon, Sohn von John, ist inzwischen ein grosser Freund von uns geworden. In den späten achtziger Jahren ging er nämlich in der Nähe von Genf in die Schule. Vor kurzem kam er zu mir auf Besuch und wir haben gejammed, zusammen mit seiner Freundin Lizzie Jagger, Tochter von Mick, sowie Harper Simon, Sohn von Paul, und Leah Wood, Tochter von Ronnie. Sean Lennon ist ein immenser und unterschätzter Musiker. Er hat ein wunderschönes Album aufgenommen, welches unerklärlicherweise nicht veröffentlicht wird. Wenn ich an unsere musikalischen Einflüsse denke, kommt mir in den Sinn, dass Oasis, die ich nicht sonderlich mag (die Gebrüder Gallagher können einem schon massiv auf die Nerven gehen!), haargenau dieselben Einflüsse erwähnen wie wir: Beatles und Sex Pistols. Sean erzählt, wie die Gallagher Brüder eines Tages bei seiner Mutter Yoko Ono im Dakota Haus in New York (John Lennons letzte Wohnung) zu Besuch kamen, und praktisch gezittert haben vor Nervosität - das gefällt mir wiederum an ihnen, der Respekt und die Verehrung gegenüber ihrer Idole, vielleicht habe ich sie doch nicht so ungern! Zu Deiner zweiten Frage: Punk Rock höre ich so gut wie nicht mehr. Wenn ich im Auto sitze, und meine Tochter legt eine CD von Eminem auf, oder von den Streets, dann reisst es mich mit und ich bin begeistert. Oder ich sehe mir mit meinen Neffen (Francis's Söhne) die Ramones Story auf DVD an und es bringt die gute alte Zeit zurück. Aber zuhause, alleine, höre ich das nicht. Die Musik, die mich heutzutage bewegt, ist Mozart und Schubert, und ich bin froh, dass es sie gibt, denn diese Musik werde ich ewig hören. Wenn Freunde zu uns kommen, dann spielen wir vielleicht eine Cole Porter Kompilation oder Buena Vista Social Club, Morcheeba oder Angelo Badalamanti, oder meine derzeit Lieblingsgruppe, Orchestra Baobab, eine afrikanische 70's Band aus Senegal, kauft unbedingt deren erste CD Pirate's Choice! Aber schlussendlich, mein ganzes Leben lang, auch zur Zeit der Rippers, hat mich klassische Musik wahrscheinlich am meisten bewegt. Sogar damals, als ich zum Beispiel eine Nocturne von Chopin leise aus einem offenen Fenster beim Vorbeigehen wahrnahm, dachte ich mir immer: eines Tages muss ich das näher kennenlernen!

So sehen die Seilern-Brüder heute (angeblich) aus

Und der Tag ist gekommen, und zwar schon lang. Nichts rührt mich mehr als Mozarts Prager Symphonie. Musik ist Musik, und das eine hat das andere nie ausgeschlossen, so war es für mich immer und so ist und bleibt es bis heute.

Kann man sich auf Hoffnungen auf eine Wiederveröffentlichung der Zero Heroes Aufnahmen machen ?

Wenn man uns darum bittet, warum nicht? Ein Best Of zum Beispiel. Bis jetzt interessieren sich die Leute anscheinend mehr für Jack & the Rippers.

Genf hatte auch nach der ersten Punkwelle eine Zeitlang eine tolle Musikszene; Needles, Maniacs, Le Beau Lac de Bale, Le Faster, Sunday Driver, Mystics oder die Kingsnakes. Was ist davon heute geblieben?

Weder Francis noch ich haben uns je als Genfer Band betrachtet. Wie unser Sound bezeugt waren wir eine englische Gruppe, und unser Genfer Domizil war ein Zufall oder besser gesagt ein Unfall! Im Booklet sagt Gareth Cousins "They sound nothing like Geneva, they sound like London." und so war es. Eigentlich waren wir "At the wrong place at the wrong time". Das könnte undankbar oder gar verbittert klingen, obwohl undankbar ist es sicher nicht: Tatsache ist, dass die allerletzten, die sich um die Rippers heute sorgen, sind die Genfer. Und damals war es um kein Haar besser, was eigentlich der Hauptgrund für unser so kurzes Dasein war. Ich habe vor einem Monat Poubelle, meinem soi-disant alten Freund aus der Zeit (einer der wenigen Überlebenden), die CD geschickt, einfach so, for old times' shake. Glaubst Du er hätte sich gemeldet, hätte mich angerufen oder mir ein Email geschickt? Nichts! Kein Wort! Wer hat seinerzeit unsere Single gekauft? 90% Deutschschweizer. Wer schickt mir heute Emails und erkundigt sich über die Rippers? Deutsche Fans, Deutschschweizer, Japaner, Amis, Engländer... der Leiter von Rough Trade in London, zum Beispiel, er heisst auch Sean, hat mir geschrieben, er hätte sich die CD ein ganzes Wochenende lang angehört. Franzosen? Null, denen sind wir offensichtlich nicht chic genug, die französischen Punks waren immer die schlimmsten Poseurs, wie übrigens ihre Landsleute im allgemeinen! Und Französisch schweizer? Einer? Zwei? Nicht einmal! Was bleibt heute von der Genfer Szene? Nichts. Genf war, ist und bleibt ein feuchter Furz!

"I think it's over" heisst die CD. Wenn Du an die Band zurückdenkst, bist Du dann auch dieser Meinung oder kann man die Gebrüder Seilern nochmals Live on Stage erleben ?

Die Gebrüder Seilern als solche, ja, warum nicht? Wir spielen oft zusammen, wir sind ja schliesslich Brüder! Aber Jack & the Rippers sind so von ihrer Zeit geprägt & so mit einem spezifischen, zeitgebundenen Sound identifiziert, dass ich es als respektlos einer damaligen, einmaligen, nicht zu wiederholenden Epoche gegenüber empfinden würde, diesen Sound zu exhumieren bzw zu imitieren. Und ganz abgesehen davon, es würde niemals ge-lingen. Wie sollten wir die Lieder spielen: wie damals o-der wie heute? Ersteres wäre Parodie und zum Scheitern verurteilt (man klingt mit 53 nicht wie 25) und letzteres Selbstplagiat. Do I think it's over? No. I know it's over.


THE SKATALITES

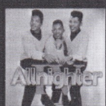


up your ears!



K-MOB


BARKIN AT THE MOON

GET READY




I'M LOOKING THROUGH GARY GILMORE'S EYES

GARY GILMORE

VON TR (CHEF@MOLOKO-PLUS.DE)

Die Nacht vor seiner Exekution verbringt Gary Gilmore mit seiner Verwandtschaft in der Todeszelle des Hochsicherheitsgefäng-nisses von Utah. Vollgepumpt mit Beruhigungsmitteln trinkt er bedächtig den Whisky, den ihm Onkel Venn mitgebracht hat. Auf dem Boden liegen die leeren Dosen seiner gewünschten Henkersmahlzeit - ein Sixpack Budweiser. In der Hand hält er noch den Telefonhörer. Johnny Cash, sein Lieblingssänger, hat angerufen, ihm Mut zugesprochen und mit ihm ein Duett gesungen. Nun sitzen sie stumm und niedergeschlagen da: Gary, sein Onkel Venn, seine Cousine Brenda und seine Freundin Nicole. Alle warten in der unerträglichen Stille auf den Wärter, der Gary Gilmore zur Hinrichtung bringen wird. Es ist 8:30 Uhr an diesem nasskalten Morgen des 17. Januar 1977, als Gilmore äußerlich gelassen, sogar lächelnd, die letzten Schritte zu seiner Hinrichtung antritt - und gleichzeitig die ersten von über 1000 nach Wiedereinführung der Todesstrafe in den USA.

Gary Gilmore wird am 04. Dezember 1940 geboren, seine Kindheit ist geprägt von elterlicher Gewalt. Sein Vater ist Berufsverbrecher, und wenn er nicht im Knast sitzt, züchtigt er Gary und seine drei Brüder wegen kleinster Vergehen mit der Peitsche. Die Mutter ist Alkoholikerin und zeitweise schizophren, sieht in Gary das Böse und will ihn ertränken, als er gerade sechs Jahre alt ist. Seine Brüder können ihn retten. Seine Jugend verbringt er zumeist in Erziehungsheimen. Mit 14 fliegt er von der Schule, nachdem er monatelang die Schule geschwänzt, die Lehrer schikaniert und Schulsachen gestohlen hat. Mit 15 bricht er Autos auf, wird geschnappt und macht erstmals Bekanntschaft mit der Staatsgewalt. Dem Psychologen erklärt er, dass er unter dem Zwang stehe, anderen zu schaden, um sich immer wieder auf's Neue seine Tapferkeit zu beweisen. Der Psychologe rät ihm, Sport zu treiben.

Der Jugendvollzug läutert ihn nicht. Kaum draußen, stiehlt er wieder und wird erneut eingebuchtet. Sein Vater, der im Knast Jura studierte, versucht ihm beizubringen, sich am Rande der Legalität zu bewegen, damit ihn die Gesetze nicht greifen können. Seine Bemühungen laufen ins Leere, zumal sich Gary auch im Jugendknast alles andere als vorbildlich verhält: Er prügelt sich mit Leidensgenossen, legt sich mit den Wärtern an und bekommt zahlreiche Disziplinarverfahren aufgebrummt. Bis zu seinem 18. Lebensjahr erlebt er das alte Knast-Rein/Raus-Spielchen. Als Gary diesmal für drei Jahre absitzt, stirbt sein Vater Frank. Gary bekommt einen Schreikrampf, verwüstet seine Zelle und versucht sich anschließend umzubringen. Um ihn vor sich sebst zu schützen, bekommt er nun ein starkes Beruhigungsmittel unter sein Essen gerührt. Fortan ist er zahm wie ein Lämmchen. Allerdings nur bis zum Ende seiner Haft. Er ist 21, als er wieder auf freien Fuß ist - eine Welt, in der er nicht zurecht kommt. Keine zwei Monate später sitzt er wieder ein, nach einem Raubüberfall mit schwerer Körperverletzung. Sein bislang schwerstes Verbrechen. Seine kümmerliche Beute: 11 Dollar! Die Staatsgewalt ist mit ihrer Geduld am Ende. Psychologen beurteilen ihn als Wiederholungstäter mit schlechter Zukunftsprognose. Sein Gefängnisaufenthalt verlängert sich dadurch erheblich. Und während Gary die Wochen, Monate und Jahre bis zu seiner Freilassung zählt, wird bei Gaylen, Garys drittältester Bruder bei einer Messerstecherei lebensgefährlich verletzt und stirbt wenige Tage später. Gary tobt erneut, als er davon hört, bekommt aber Haftausgang, um für das Begräbnis zu sorgen. In der ganzen Hektik vergisst er allerdings, wieder rechtzeitig zurück in den Bau zu gehen, worauf er zu zusätzlichen 9 Monaten Haft verurteilt wird. Man hält ihn wegen diverser Vorkommnisse bevorzugt getrennt von den Mithäftlingen. So hat er viel Zeit und beginnt zu lesen. Erst leichte Kost, später Nietsche, Schopenhauer und Hegel. Er beginnt schließlich, selbst zu schreiben und das mit zunehmendem Erfolg. Er gewinnt einige Preise bei hochdotierten Schreibwettbewerben. Seine Texte werden in Literaturkreisen geschätzt und sein außerodentliches Talent entdeckt.

Die Gefängsnisleitung hofft, dass Gary sein altes Leben über Bord wirft, nachdem er nun seine wahre Begabung gefunden hat. Es werden psychatrische Gutachten erstellt, die Gilmore einen IQ von 130 bescheinigen. Der Psychiater stellt plötzlich eine gute Prognose und so wird Gary ziemlich unerwartet aus der Haft entlassen. Um sich in der Freiheit zurecht zu finden, bekommt er eine Wohnung gestellt, etwas Geld und darf kostenlos die hiesige Kunsthochschule besuchen. Es ist 1972, er ist 31 Jahre alt und saß fast 15 der letzten 17 Jahre seines Lebens hinter Gittern. Natürlich funktioniert der Versuch nicht. Er besucht kein einziges Mal die Kunsthochschule, sondern lieber seinen Bruder Mikal, der später zu Protokoll geben wird: "Mein Bruder war eine Bestie. Ich kann nicht verstehen, warum er aus dem Gefängnis entlassen werden konnte." Das erhaltene Geld investiert er in Alkohol und trinkt sich die Welt schön. Er schafft noch nicht einmal einen Monat in Freiheit. Ein schwerer bewaffneter Raub bringt ihn erneut vor Gericht. Seine sorgfältig artikulierte schriftliche Argumentation gegen eine weitere Haftstrafe ist noch erhalten: "Seit meinem 14. Lebensjahr war ich ganze zwei Jahre ein freier Mann", schreibt er. "Wenn ich wieder ins Gefängnis muss, werde ich endgültig innerlich zerbrechen." Der Richter bleibt unbeeindruckt und verknackt ihn zu weiteren neun Jahren Haft.

Sein Leben scheint für Gilmore in diesem Augenblick beendet. Er versucht sich in seiner Zelle wiederholt die Pulsadern aufzuschneiden, bis man ihn wieder mit Hilfe diverser Medikamente (für angehende Krankenschwestern: Prolixin) ruhig stellen will. Aber Gilmore bittet um eine Alternative. So wird er ins Hochsicherheitsgefängnis nach Marion, Illinois, gepfercht. Er sitzt in Einzelhaft, darf weder Besuch empfangen noch Mithäftlinge sehen oder sprechen.

Die Zeit vertreibt sich Gary damit, Briefe zu schreiben. Besonders intensiv korrespondiert er mit

Cousine Brenda. Brenda kennt Gary nicht persönlich. Sie kennt seine impulsive Art nicht und wohl auch nicht seine psychosomatische Störung. Doch sie verliebt sich in Gary bzw. in seine gefühlvollen Briefe und kommt auf den abstrusen Gedanken, es schaffen zu können, aus dem gefährlichen Gary Gilmore einen handzahmen, rechtschaffenden Amerikaner zu zaubern. Dazu bedürfe es nur eines liebevollen Umfeldes, eines Jobs gegen Langeweile und einer Familie, die sich seiner annimmt. Und tatsächlich - das Unmögliche geschieht! Nach drei Jahren zähen Ringens mit der Staatsgewalt, nach dem Einschalten der Medien, die das Thema "Free Gary Gilmore" zur Chefsache erklärten und einem neuerlichen psychologischen Gutachtens steht Gary Gilmore 1976 tatsächlich vor Brendas Haustür. In der Hand seine gesamten Habseligkeiten. Sie passen problemlos in einen Turnbeutel. Gary Gilmore war bereit für das Abenteuer Freiheit, und diesmal würde er es nicht verbocken. Zumindest glaubt er fest daran.

Gary hasst das Zuchthaus, aber die Fähigkeiten, die er sich dort aneignete, um zu überleben, passen nicht so recht in die konservative, mormonische Gemeinschaft in Utah, in der er sich nun wiederfindet. Und er hatte nie in seinem Leben gelernt, sich anzupassenm, unterzuordnen oder Regeln zu befolgen. Sein Leben lang hatte Gary genommen, was er wollte und wonach ihm der Sinn war - Bier, Zigaretten, Geld. Einen Schnellkurs in Verhaltensregeln gab es auch in Utah nicht. Seine kurze Karriere als Schuhverläufer im Laden seines Onkels ist beendet, als er nach wenigen Tagen nicht mehr zum Dienst antritt. Und auch seinen Job als Bauarbeiter nimmt er weniger ernst als das saufen. Und als er sich kein Bier mehr leisten kann, stiehlt er es, weil ... - er es in diesem Moment einfach haben will.

Drei Monate lebte er mittlerweile in Freiheit, so lange wie seit 10 Jahren nicht mehr. Doch dass der naive Versuch einer Resozialisierung bereits gründlich daneben ging, Brenda weiß es längst. Mit der erst 19jährigen Nicole Baker Barret und ihren zwei unehelichen Kindern lebt er unter einem Dach. Sie ist ihm hörig. Er behandelt sie und die Kinder, wie er es als kleiner Junge kennengelernt hat. Wortgefechte trägt er bevorzugt mit der Faust aus, er trinkt alles, was nach Alkohol riecht - und tobt vor Wut und verletzter Eitelkeit, als er abends nach einem Zechgelage seine Wohnung verlassen vorfindet. Nicole ist mit ihren Kindern geflohen. Er entscheidet sich, Nicole zu suchen. Zu diesem Zweck ist aber der weiße Ford PickUp beim Autohändler um die Ecke geeigneter als sein altersschwacher Mustang. Leider (oder zum Glück) hat der Händler bereits Feierabend. Also schließt Gary die Kiste kurz und tritt aufs Gaspedal.

Sein erster Weg führt zu Nicole's Elternhaus. Dort trifft er sie jedoch nicht an. Den nächsten Halt macht Gilmore an diesem verhängnisvollen Montag, dem 19. Juli 1976, an der örtlichen Tankstelle. Während sich der Tank seines PickUps füllt, schlendert Gary zu Max Jensen, dem Kassierer, und befiehlt ihm mit gezogener Knarre mir nicht bekannten Kalibers, seine Taschen zu leeren. Er tut wie ihm geheißen. Anschließend hält er dem verängstigten Mann das Gewehr zwischen die Augen - und drückt zweimal ab. Gary steigt mit blutverschmierter Hose in seinen PickUp und fährt ziellos durch die Gegend und quartiert sich schließlich in einem Motel in der Nähe ein. Während er unruhig schläft, ist Max Jensens Leiche längst entdeckt und eine Großfahndung eingeleitet. Der Motel-Manager ist am nächsten Morgen das nächste Opfer. In gleicher Manier raubt er ihm sein Geld und schießt ihn anschließend über den Haufen. Diesmal hat er Pech - eine Frau beobachtet die Szenerie. Beim Versuch, auf die Zeugin zu schießen, verfängt sich sein Daumen im Abzug und Gary zieht sich eine tiefe blutende Fleischwunde zu. Verstört rennt er zum Wagen und sucht das Weite. Wenig später klingelt bei Brenda das Telefon. Es ist Gary, der ihr seine Koordinaten verrät und sie bittet, er möge ihm Verbandszeug mitbringen. Doch stattdessen schickt sie die Polizei zur angegebenen Adresse. Gilmore ist über diesen unerwarteten Besuch derart überrascht, dass er sich widerstandslos verhaften lässt.

Dummerweise wurde genau drei Wochen vor Gary Gilmores Tat das seit fast zehn Jahren geltende Verbot der Todestrafe revidiert. 1967 entschied das Oberste Gericht in den USA, dass die Todesstrafe nicht mehr zeitgermäß und unmenschlich sei. 1972 wurde dieses Urteil noch bekräftigt, 1976 allerdings erklärten die gleichen Männer in Schwarz das Todesurteil wieder für zulässig, da wegen einer verbesserten Gesetzgebung keine Fehlurteile mehr zu erwarten seien. In Utah und anderen Bundesländern wurde daraufhin - wenn auch unter lautstarkem Protest vieler US-Bürger - die Todesstrafe bei einigen besonders schweren Vergehen wieder eingeführt. Darunter auch bei Mord... Mit diesem Urteil vor Augen leugnet Gary Gilmore anfangs standhaft, irgendetwas mit den beiden Morden zu tun zu haben. Als sich die Beweise häufen, versucht er auf geisteskrank zu machen. Vier Gutachten bescheinigen Gilmore übereinstimmmend jedoch einen wachen Geist - und einen sehr hohen IQ. Sich der Ausweglosigkeit der Situation nun bewusst geworden, macht er eine taktische 360 Grad-Wende. Er verlangt von seinen Verteidigern, für ihn die Todesstrafe zu fordern und auf entlastendes Material zu verzichten. Er fühle sich dem Tode nah, habe es verdient zu sterben und letztlich sei der Tod besser als ein ewiges Leben hinter Gittern, so seine Argumentation.

Am 07. Oktober 1976 fällt das Urteil. Nur zwei Tage benötigt das Gericht, ihn zweifelsfrei des Mordes an den Motel-Manager zu überführen, beim Tankstellenmord bleiben



Gary Gilmores letzter Gang

geringe Restzweifel. Das befürchtete Urteil der neunköpfige Jury ist eindeutig: TODESSTRAFE! Das Todesurteil wird in den Staaten kontrovers diskutiert. Todesstrafengegner initiieren Protestmärsche, alle Medien berichten schlagzeilenträchtig über dieses Thema, und alle bekommen neue Nahrung, als Gary Gilmore sich für Tod durch erschießen entscheidet, einer alles andere als "humane Tötungsart" und eines modernen Staates unwürdig. In einer eilig einberufenen Sitzung wird Gilmans Bitte entsprochen, ebenso seiner gewünschten Henkersmahlzeit: Einem Sixpack Bier.

Der 15. November 1976 soll dem Spuk ein Ende bereiten, doch eifrige Juristen legen kurz zuvor Einspruch ein, der nach kurzer Prüfung abgelehnt wird. Gary Gilman ist verärgert, dass er auf seinen Tod derart lange warten muss und versucht es mit Unterstützung seiner Freundin Nicole auf eigene Faust. Sie schmuggelt in ihrer Vagina 50 Pillen starker Schlaftabletten in den Hochsicherheitstrakt und überreicht Gary die Hälfte. Dann nehmen beide die Tabletten ein. In letzter Minute findet ein Wärter die beiden im komatösen Schlaf. Beide können wiederbelebt werden. Mittlerweile werden die Rechte für Gilmores Lebensgeschichte vergeben. Mehr als ein Dutzend Zeitungen und Fernsehsender buhlen darum, die Exklusivrechte zu bekommen, die schließlich für insgesamt 50.000 Dollar an ABC gehen. Gary teilt die Summe per Zufallsprinzip an seine Verwandtschaft und Zellengenossen auf.

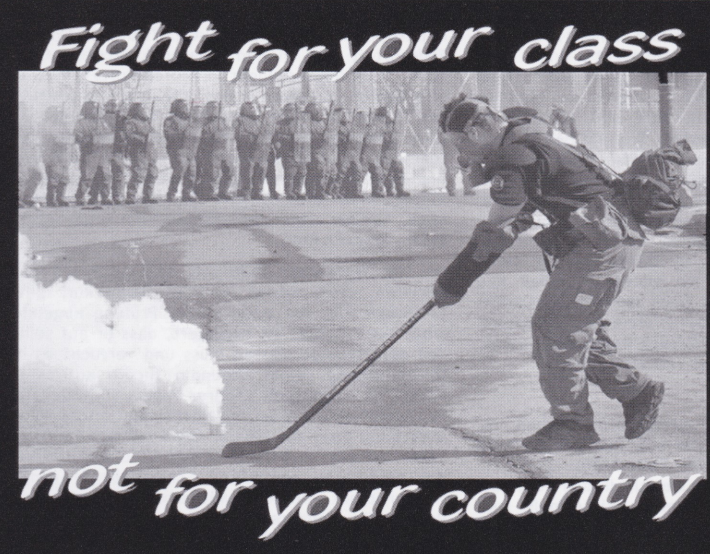
Der Tag der nächsten Exekution ist für den 06.12.1976 angesetzt. Auch dieses Datum verstreicht, weil diesmal Mutter Gilman Berufung einlegt. Er sei wegen seines 25tägigen Hungerstreiks, den er aus Protest gegen das verhängte Besuchsverbot seiner Freundin begonnen hatte, nicht mehr Herr seiner Sinne. Gary beendet den Hungerstreik umgehend und versucht sich vergebens, die Pulsadern aufzuschneiden.

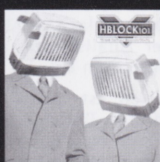
Dann, am 17. Januar 1977, ist Gary Gilmores endgültiger Todestag. Man bringt ihn um 7:30 Uhr in eine leere Konservenfabrik, fesselt ihn auf einen Sessel, eine Zielscheibe aus Papier wird über sein Herz geklebt und eine Samthaube über seinen Kopf gestülpt. Der Gefängnispfarrer bittet Gilmore um seine letzten Worte.

"Lasst es uns tun."

Gilmore macht einen ruhigen Eindruck, als der Countdown gezählt wurde. Fünf freiwillige Sicherheitsbeamte des Gefängnisses feuern dann - versteckt hinter einer Wand - die tödlichen Kugeln ab. Es gibt drei eindeutige Treffer. Gilmores Kopf schlägt nach vorne, seine rechte Hand hebt sich kurz und fällt dann kraftlos auf die Stuhllehne zurück. Die Zuschauer, die Gilmore verlangt hat, sehen, wie das Blut aus seinem Oberkörper läuft, sein Hemd herunter und dann auf den Fußboden tropft. Der Arzt erklärte ihn 20 Sekunden später, um 08:08 Uhr, für tot.

Gary Gilmore ist das erste Opfer nach Wiedereinführung der Todesstrafe am 17. Januar 1977 in Amerika. Seine intakten Organe sowie seine Hornhaut wurden gespendet, was die Adverts zu ihrem Song 'Gary Gilmore's Eyes' animierte, der im August 1977 ein Top-20-Hit der englischen Charts war und bis heute ein Klassiker ist.





MBR 094

H-BLOCK 101 - Human Flotsam CD

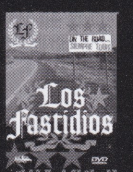
Single Compilation von Australiens Streetpunkband Nr.1. Muss sein!



MBR 079

GENERATORZ - Bad Deeds CD

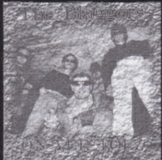
Fetter OI-Punk mit Frauengesang aus Kanada. Fettes Brett Rock'n'Roll!!!



MBR 100

LOS FASTIDIOS - On the Road DVD

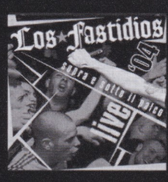
Aufnahmen der Siempre Tour in guter Qualität. Dazu die vier professionellen Videos.



MBC 001

BLAGGERS - On yer toez CD

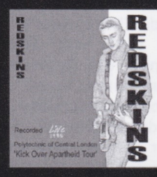
Nie war dieses Album aktueller als heute. Die erste LP + neun rare Extrasongs.



MBR 097

LOS FASTIDIOS - Live '04 CD

21 Livetracks in guter Qualität. Als wärste inne erste Reihe, Jung!!



MBR 093

REDSKINS - Live CD

Absolutes Muss für jede antifaschistische Glatze. Rare Aufnahmen von 1985 in Bomben-Qualität.



MBR 065

COMMANDANTES - Lieder für die Arbeiterklasse CD/LP

Revolutionäre Arbeiterlieder auf Punkrock. Kaufen Genosse, oder Gulag!



MBR 101

ATARASSIA GRÖP - Nonsipuoferma Reilvento CD

Das zweite Album der Redskinband aus Como. Ein vollkommenes Album!



MBR 098

GRINDOLLS - Kill your Darlings CD

Das zweite Album der Punkrocker aus dem Pott. Geile Gitarren und fette Melodien.



MBR 099

NO RESPECT - Unadjusted DoCD/DoLP

Das vierte Album der Göttinger. Politischer Skapunk vonne Straße inne Fresse.

Alle Cover, Playlists, Tourdates, viele Sounds und ein paar Videos und vieles mehr @ www.madbutcher.de
Lasst Euch bescheißen und abziehen unter: www.madbutcher.de/SHOP



Mad Butcher Rec.
Kurze Geismarstr. 6
D - 37073 Göttingen
Tel.: 49-5528-2049282
Fax: 49-5528-2049283
mike@madbutcher.net
www.madbutcher.de





"Spiel so einfach und simpel wie möglich", war die Antwort von Remu und fertig war die erste Besetzung der Hurriganes.

In den ersten beiden Jahren bestand das Repertoire der Band noch fast ausschließlich aus Coverversionen alter Rock,n'Roll Standards wie: "Tallahassee Lassie" oder "Good Morning Little Schoolgirl", welche man aber jeweils mit einem entscheidenden Takt und Verve schneller zu spielen begann.

Das erste Album wurde 1973 aufgenommen und bekam den Titel "Rock,n'Roll all Night Long", war eine Seite live eingespielt, die andere im Studio. Doch wollte sich der Erfolg in Finnland nicht einstellen. Alsbald gab es dann auch einen ersten Besetzungswechsel an der Gitarre: Ile Kallioon ersetzte ein erstes Mal Albert an der Gitarre. Dieses Wechselspiel zwischen Ile und Albert vollzog sich bis zum Ende der Band noch ein paar Mal.

Kurz vor der Veröffentlichung des 2. Albums "Roadrunner" musste Remu, der Bandleader, eine staatliche Zwangspause einziehen und durfte einige Monate im Gefängnis üben, Drogen sollen der Grund gewesen sein. Dies konnte jedoch ihren Erfolg nun in Finnland nicht mehr aufhalten, den sie sich vor allem durch ihre Live - Shows erarbeiten konnten. "Roadrunner" wurde sogar Ihr meist verkauftes Album und mit dem Song "Get it on" hatten sie ihre Bandhymne schlechthin eingespielt.

Mit "Get it on" hatten sie zudem ihren eigenen Sound erschaffen, der die Band über die nächsten Jahre begleiten sollte. Donnernde Drums und hämmernder erdiger Basssound, als ob eine herannahende Büffelherde auf Ton gebannt worden sei. Überlagert wurde das Ganze mit einer klassischen Rock'n'Roll Gitarre. In den Liedern beließ man es aber auf einfache (englische) Texte und

The Hurriganes

VON ANDI WUNDERLIN (ANDREAS.WUNDERLIN@BLUEWIN.CH)

"Die besten Rockbands kommen aus Finnland !" Diesen Satz habe ich nicht erfunden, nur irgendwo abgeschrieben. Also da wären "Flaming Sideburns", "Jolly Jumpers", "Screamin' Stukas" oder die durchgeknallten "Eläkeläiset". Und nicht zu vergessen die Könige der Elvistolle, die "Leningrad Cowboys", um hier nur ein paar Vertreter zu nennen, welche Ihr vielleicht kennt. Vorstellen möchte ich Euch aber in dieser kleinen Story die meiner Meinung nach grösste Rock,n' Roll Band Finnlands: "The Hurriganes"!

Remu Aaltonen (Schlagzeug) war der Sound seiner alten Beat Band (Kalevala) überdrüssig, er wollte Rocken und Rollen im wahrsten Sinne des Wortes. So suchte er sich um 1971 (!) herum neue Mitstreiter für eine eigene Band. Denn Namen entlieh er einem alten Song von Johnny & the Hurricanes. Seinen Gitaristen fand er im alten Umfeld, Albert Järvinen hatte schon in anderen Beat Bands mit Remu gespielt, nur am Bass musste man einen Neuen anlernen; Cisse Häkkinen. Cisse hatte nur noch nie Bass gespielt und erkundigte sich mal bei Remu, wie er sich denn sein Bassspiel vorstellen könnte.

Aussagen, was schon auch seinen Grund hatte, keiner in der Band konnte fliessend englisch, weder in Wort noch Schrift. Ihre Texte verfassten sie nur nach phonetischen Wortlauten. Trotzdem war nun der klassische "Hurriganes" Sound geboren. Die Hallen waren zum Bersten voll und der Blick der Band schon mal über die Seen von Finnland hinaus gerichtet. Nick Lowe in England wurde aufmerksam auf die Band. Er war gerade dabei, mit Kumpels ein neues Label aus der Taufe zu heben: Stiff Records.

Die "Hurriganes" schoben 1975 mit "Crazy Days" eine nächste Platte nach, kassierten zu Hause Gold in kürzester Zeit und waren nun bereit, Europa im Sturm zu nehmen. Wenn da nicht wieder einmal der Rock,n'Roll-Lifestyle gewesen währe. Remu konnte es nicht lassen und wanderte wieder in den Knast und Nick Lowe entdeckte quasi vor seiner Tür eigene englische Künstler und vergaß das finnische Trio. Daheim drehten diese derweil, wieder mit dem entlassenen Remu, einen Film. Eine Teenie-Komödie im Beatles Stil mit dem Titel "Hot Wheels". Der natürlich nur in Finnlands Kinos lief.

Ab 1977 drehte sich in England alles um Punk und die "Hurriganes" kamen endlich am Hafen von Liverpool an. Im Gepäck hatten sie ihre neuste Platte "Tsugu Ways" und einen Vertrag für einen europaweiten Deal zur Veröffentlichung derselben. Aber die Zeiten und Spielorte hatten sich gewandelt, nicht die prall gefüllten Schulhallen im finnischen Hinterland mit Hunderten von hysterisch schreienden Mädchen erwartete die Band, stattdessen sollten Sie nun als Vorgruppe spielen, vor pickeligen, bleichen englischen zweitklassigen/drittklassigen Mode-Punk Bands in stinkenden kleinen Klubs, in einem fremden Land mit fremdartigen Sitten und Gebräuchen. Die Band wurde zudem mit Flaschen beworfen und bespuckt. Remu konnte diesem Treiben vor der Bühne (Pogo) nichts abgewinnen. Die Band wirft das Handtuch und bricht die Tournee ab. Zurück in Finnland ist erst mal Schluss mit dem Streben nach internationalen Erfolg, zudem geht auch noch ihr Label (Love Records) bankrott. Harte Zeiten für zarte alternde Rock,n'Roller. Trotzdem wird man noch ausgiebig im skandinavischen Raum touren, obwohl nun sowohl Cisse als auch Albert dem einheimischen Volkssport verfallen sind und sich zu Komatrinkern hoch saufen.

Just a sweet Carolina, just a rocking little mama
Leave my baby in old Alabama
Rockin´ in the evening when the sun goes down
Playing guitar that´s a swinging old town
Rocking and a rolling just a little while
Ain´t got no rolling ain´t got no holding
Get on, get on baby, get on
Get on, get on baby, get on
Let me be rock and rolling free...
(Get On, Hurriganes)

Weitere Alben folgen zwar, doch die Luft ist draussen. Remu muss mit dem Schlagzeugspielen aussetzten, diesmal jedoch aufgrund einer Verletzung. Er ist nun nur noch Sänger der Band. Zudem holt man sich noch einen Keyboardspieler an Bord und versucht es als Quintett. 1984, nach über einem Dutzend Alben ist Schluss, die Büffelherde ist verstummt, es kehrt Ruhe ein und neue Bands erobern die finnischen Herzen (Hanoi Rocks).

Das Ende war bitter, aber erst der Anfang der eigentlichen Tragödie um die Band. Am Boxing Day (26.12.) 1990 starb der Bassmann Cisse an direkten Folgen seiner Alkoholsucht. Nur ein Jahr später folgt ihm sein Bandkumpel Albert, an den Folgen eines Herzanfalles, welches ihn im Zentrum von London ereilte. Musste es gerade London sein, das London, welches Albert mit seiner Gitarre 1977 im Sturme nehmen wollte. Nun blieb es nur noch Remu vorenthalten, die Rock,n'Roll Fahne nochmals zu hissen.

"Remu & the Hurriganes" nennt er die Band, mit der er von Zeit zu Zeit durch die Lande der grossen Seen zieht. Muss er auch, da sein Haus vor ein paar Jahren abgebrannt ist.

In Finnland gibt es alle "Hurriganes" Alben/CD's zu kaufen, in unseren Breitengraden braucht es schon die Hilfe von Ebay oder Amazon. Wer einmal die Chance hat, in eines ihrer Alben reinzuhören, wird es nicht bereuen. Häufig fällt auch in Zusammenhang mit der Band der Name "The Ramones from Finnland". Na gut, wenn dann die Ramones die grösste Band Amerikas sind, wird der Vergleich schon stimmen.



DETECTORS

von Christian (blitzkriegbob77@hotmail.com)

Es ist Zeit euch mal eine Band aus meiner Ex-Heimat vorzustellen: "Die Detectors" kommmen aus Neumünster, einer kleinen Stadt irgendwo in Schleswig Holstein, zwischen Hamburg und Kiel. Wie schon erwähnt, habe ich da selber lange Zeit gewohnt. Und auch wenn es da nur wenig sehenswürdiges gibt, so ist die Szene um "die AJZ" und das "Waldital" doch genial. So kam es, dass ich eines Tages damit beschäftigt war in der "AJZ" mit Freunden ein Soli Konzert für Prozesskosten mit regionalen Bands zu machen. Das war 2003. Schon beim Soundscheck dieser Band, den ich aus dem Nebenraum vernahm, bekam ich die "typische Gänsehaut". Streetpunk, mit schöner Melodie! Schnell, nach "vorne treibend" mit schönem Gesang und kurzen knackigen harmonisch-melodiösen Solis, irgendwo zwischen "Anti Flag" und "Rancid". Und doch ganz eigen, und darauf liegt die Betonung (ach, was soll ich jetzt mit Vergleichen anfangen. Wer mag, kann ein Stück anhören auf www.detectors.de.vu und sich ein Bild machen). Ihr merkt schon, dass ich mit diesem Geschreibsel euch diese Band ans Herz legen möchte...

Schon damals fiel mir auf, dass die drei - Sascha alias Tony Fernando - Guitar, Andre (B. Basstard) - Bass und Matti alias Joe Public - Drums, viel zu bescheiden sind. Das macht sie aber auch sympathisch. Ich gehe davon aus, dass sie wissen, wie klasse sie sind. Dennoch kommt kein oberflächliches Gepose, wie es manch andere Bands an den Tag legen. Man beschränkt sich (noch) auf eine selbstgebastelte Demo-CD, die in klassischer "77"-Auflage rauskam, live im Bandraum und guter Soundqualität. Und ich war einer der ersten, die es besitzen durften. Im letzten Jahr folgten dann zwei Beiträge auf dem Sampler "Kinder spielen Tod" (www.zeitstrafe.de). Gerüchte, dass die Band sich aufgelöst hatte, 2004, machten das Jahr zur Qual für mich. Immer wieder stichelte ich nach, was denn jetzt wäre und endlich, gegen Ende des letzten Jahres, hatten Sascha und Andre wieder zueinander gefunden. Auslöser war wohl ein Streit bei ihren neuen Demoaufnahmen 2004 in Husum. Gott sei dank es geht weiter, dachte ich und um so mehr freute ich mich Anfang dieses Jahres als mir Sascha die vier Aufnahmen preisgab. Voller Power und Energie klingt "I keep my Mohawk" und muss sich hinter meiner Lieblings-hymne "I Hate you" in keinster Weise verstecken. Im Gegenteil! Die Band schafft einen Hit nach dem anderen. Nachdem man lange vergebens auf einen Live-Gig warten musste, habe ich mich in Hamburg auf die Socken gemacht und die Band bei verschiedenen Leuten und Locaions angepriesen. Und am 27.08. war es dann endlich so weit: "The Detectors" im Hafenklang. Boah! Alex von True-Rebel-Records brachte die Sache ins Rollen. Und so kommt es, dass ich heute meiner Lieblings-Streetpunkband ein paar wichtige Fragen stellen konnte:

Wie lange gibt es euch schon und habt ihr vorher schon in anderen Bands gespielt?
Sascha: Wir machen seid ungefähr 9 Jahren Musik. Es gab am Anfang ein Projekt mit Madde und mir. Als Andre dazu kam haben wir dann die Band "Dumweet" gemacht.

Was für Musik habt Ihr denn da gemacht?
Sascha: Wir haben son Scheiß "N* F*- Kram" gemacht. Aber das ist meine persönliche Meinung. Und seit 2003 gibt es uns in dieser Form.

Habt Ihr musikalische Vorlieben?
Sascha: "Voice of Generation"
Matti: Klar, "Voice of Generation"
Andre: Die sind geil, aber "Rancid" und besonders der Lebensstil von "Lars" imponiert mir.

Warum gerade "Lars"?
Andre: Wie der halt aufgewachsen ist. *(Anmerk. des Schreibers: Lars ist in ganz besonders wüsten Verhältnissen aufgewachsen. Seine Eltern waren getrennt, sein Vater ein " Hell Angel", Alkohol usw.)* Er hat viele Rückschläge in seinem Leben erfahren und ist immer wieder aufgestanden. Die Musik und seine Freunde haben ihm und geben ihm immer noch Halt.

Du bist ja auch der Fußballfan in eurer Truppe, hat das auch was mit "Halt", Gruppe und so zu tun? Und was ist dir wichtiger, die Mukke oder die Liebe zu St.Pauli?
Andre: Also ich bin schon lange Zeit Fan des F.C. St Pauli. Seid zwei Jahren fahre ich regelmäßig zu den Spielen in Hamburg. Man kann sich da einfach auch selber abfeiern als Fan. Die Stimmung ist cool und es ist geil in der Menge unterzutauchen. Zudem bin ich auch AFM- Mitglied. (Anmerk. des Schreibers, AFM = Abteilung Fördernder Mitglieder, fördert mit ihren Einnahmen den Nachwuchs und hat zudem einen schönen Container neben dem Stadion wo nach dem Spiel noch lecker Bierchen zu cooler Punkmucke eingenommen wird, eine "Größe" der deutschen Punkmusik hat da auch ihren Job: Tommy: Molowtow Canalterror- Molowtow Soda). Aber in erster Linie steht die Musik und die Band.

Wie seid ihr denn zur Musik gekommen?
(Anmerkung des Schreibers: Sascha hat mir schon vor einem Jahr erzählt, er hatte einen Kumpel, der hat ihm Riffs von den Ärzten beigebracht (soll ich aber nicht schreiben, aber ihr seht, mache ich trotzdem, hähä... und finde ich auch nicht schlimm, denn man sieht ja zu welchem gutem das geführt hat... und irgendwo sind die "Ärzte" doch gar nicht mehr so schlimm (musikalisch und textlich))
Matti: Sascha hat mir das Schlagzeug beigebracht. Ich habe mittlerweile ein eigenes, spiele aber trotzdem auf dem von Sascha, weil es besser ist.
Andre: Das ist jetzt sonne Story, ich hatte mal einen Traum: Da habe ich geträumt ich stehe auf der Bühne und spiele Bass. Ich habe genau gesehen, wie der Bass aussah. Am näxten Tag bin ich dann zu "Sellys" (Anmerk. d. Sch.: einziges Musikgeschäft in Neumünster) und hab mir für dreihundert DM einen gekauft, dazu noch ein Handbuch und so hab ich angefangen. - Zitat weiter: Wenn du Bass spielen willst, kauf dir´n Instrument und`n Buch und "do it yourself", auch wenn du nur drei Akkorde

greifen kannst, kann da geile Muzik rauskommen. Später irgendwann an einem Sonntag ging ich mit meinem gelben Iro durch Neumünster und da saß Sascha an einer Bushaltestelle. Seine spikie lila Haare haben mich angezogen und "shit for sale" kamen wir ins Gespräch, haben die Nummern getauscht, und so 4-5 Monate später rief er dann an.

Ist Sascha der Kopf der Band, das treibende Glied? Macht er die Songs? Er scheint ja ein "allround-talent" zu sein.

Sascha: Nee, Andre macht gerne die organisatorischen Sachen. Ich freue mich meistens zu sehr, z.b., wenn wir irgendwo spielen können, dass ich dann nix mehr auf die Reihe bekomme.

Andre: Sascha kommt schon mit `ner Idee, einer Melodie und dann setzen wir drei uns hin und machen was gemeinsam daraus.

Sascha: Wir machen die Songs zusammen, jeder bringt sich da ein. So können wir uns mit unserer Musik auch identifizieren.

Wie viele Songs gibt es heute zu hören?

Matti: Wir haben elf dabei. Eigentlich haben wir noch mehr aber die meisten landen im Papierkorb. Wir machen uns es da ein bisschen schwer und nehmen nur das, was wirklich gut ist.

Seid ihr politisch (politisch korrekt)? Und spiegelt sich das in euren Texten wieder?

Sascha, Andre, Matti: Nazis sind das schlimmste und Intoleranz!!!

Andre: Was ist politisch korrekt!? Das sind ja Fragen, die kann man hier gar nicht am Tresen beantworten, da müssen wir uns mal auf einen Tee treffen und in Ruhe reden.

Sascha: Also ich sage hier nicht, wen oder was ich wählen würde, aber es ist wichtig zu sagen, was einem stinkt. Und darüber schreibe ich auch. Beispielsweise der Song "I hate You" handelt über die Typen, die in der Gruppe losziehen und andere unterdrücken und verprügeln. Und wenn du sie mal alleine antriffst, sind das denn ganz arme schüchterne Würstchen.

Macht ihr dann noch viel privat zusammen?

Andre: Madde wohnt und arbeitet als Krankenpfleger in Trappenkamp und hat da seine Wurzeln, seinen Freundeskreis. Sascha ist jetzt nach Kiel gezogen und macht da seine Ausbildung zum Zimmermann zuende. Und ich lebe ja weiterhin in Neumünster und beginne demnächst auch eine Ausbildung als Krankenpfleger. Da bleibt nicht viel Zeit. Aber auf Konzerten treffen wir uns schon manchmal.

Letzte Frage: Wovon träumt ihr?

Matti: Erst mal hier heute in Hamburg Fußfassen und das Konzert spielen.

Sascha: Weiter proben, weiter geile Konzerte in geilen Läden und mit geilen Bands zusammen machen.

Ach komm, jeder Musiker träumt doch von diesem schwarzen rundem Ding...

Andre: Ach ja, vielleicht mal `ne schöne 7inch aufnehmen und später auch mal `ne Lp machen.

Und darauf warte und freue ich mich bestimmt nicht alleine ...

Nachdem mir abwechselnd auf meine Fragen geantwortet wurde, kleinere Unterbrechungen wie: "ich muss mal los und Leute abholen" oder die Fußballergebnisse, führten dazu, das ich alle drei einzeln befragte und das ganze dann zusammengeschnippelt habe.

Kritisch wurde es noch mal kurz vor dem Gig, als Sascha panisch durch das Hafenklang lief und seine Jacke suchte. Im ersten Moment dachte ich: na das trifft ja zu, was er mir erzählt hat. Den Kopf hat er vor Auftritten wirklich nicht mehr und in mir machte sich das unwohle Gefühl breit, jetzt könnte noch was scheitern.

Wie vor einem Jahr in der "Meierei-Kiel". Da riss eine Gitarren Seite, und der Gig endete vorzeitig. Gott sei dank hatte er diesmal drei Gitarren dabei! Noch als ich mit der Suche der Jacke beschäftigt war, hörte ich die Rückkopplung der eingestöpselten Instrumente. Nicht nur ich vergaß jetzt die Jacke, auch Sascha hatte die Suche eingestellt und stand auf der Bühne. Und los ging es. Die 50 Anwesenden kamen schon beim ersten Song in Stimmung und hüpften mit. Eigentlich war das ganze Konzert im Rahmen der " Primaten Disco" im Hafenklang organisiert. Ohne Werbung. Ich war nicht überrascht, dass die Anwesenden von Anfang an in Tanzlaune gerieten. Zu dem heizten die mitgereisten Neumünsteraner bei "i hate you" den Saal mit ihrem Backgroundgesang ein.

Das Solo bei "I keep my Mohawk" erzeugte das ewige Gefühl, jung und unsterblich zu sein. Viel zu kurz war leider schon nach 11 Songs Schluss. Zwei Zugaben und zu guter Letzt noch einmal "I hate you" zum Mitgröhlen ließen den Abend zufrieden ausklingen.



"Balkane, Balkane, Balkane moj..."

VON ALAN, ALF GARNETT-FANZINE (ALFGARNETT@GMX.DE)

Auf die Gefahr hin, damit in diesem Magazin der Eisverkäufer und anderen Working-Class-Heroes auf Unwillen zu stoßen und dem Ansehen meines eigenen Fanzines irreparablen Schaden zuzufügen, oute ich mich hier als Geschichtsstudent. Was noch schlimmer ist: ich bin seit neuestem sogar der Vorsitzende einer internationalen Geschichtsstudentenvereinigung. Klingt grausig, aber wer mich kennt, kann sich denken, dass ich meine Zeit nicht damit vergeuden würde, wenn es dort spießig oder langweilig zuginge. Dieser Verein ist nämlich eine überaus nette Möglichkeit, um günstiges Reisen, kräftiges Feiern und ein Interesse an Geschichte sowie Politik und Kultur anderer Länder optimal zu verbinden. Die fragliche Organisation nennt sich ISHA (International Students of History Association) und hat mich nicht nur gerade zu ihrem nächsten Präsidenten gewählt (Ihr dürft gerne lachen...) sondern mir v.a. schon manche vergnügliche Woche beschert, ob das nun im Einzelnen in Dubrovnik, Helsinki (beides war in der Vergangenheit im "Alf Garnett" nachzulesen) oder Pula war, oder auch etwas näher vor der eigenen Haustür in Zürich, Nijmegen oder Marburg; ganz zu schweigen von den von mir selbst mitveranstalteten Treffen in Heidelberg. In den beiden vergangenen Monaten waren jedenfalls Ohrid in Mazedonien und die kroatische Hauptstadt Zagreb an der Reihe...

25. März - 4. April: Albanien & Mazedonien

Warum, weiß ich nicht mehr genau, aber ich hatte mit ein paar Leuten aus Nijmegen und meinem Holland-Engländer John vereinbart, dass wir uns der diesjährigen ISHA-Konferenz in Ohrid aus westlicher Richtung, sprich: Albanien nähern würden. Das ist schließlich ein europäisches Land, das noch von einem richtigen Hauch wilder Exotik umgeben ist, wo keiner so recht weiß, was ihn dort erwartet. Chaos, Bürgerkrieg, Blutrache, Bandenunwesen, Massenflucht, das wären wohl die typischen Begriffe, die bei ein bisschen Brainstorming in Bezug auf Albanien fallen dürften.

Nach einer wie immer unbequemen Nacht in London-Stansted und dem Weiterflug mit Ryanair nach Bari, von wo aus uns eine achtstündige Überfahrt in die albanische Hafenstadt Durrës brachte, betraten wir am Morgen des Ostersonntags zum ersten Mal albanischen Boden. Der Plan war, so schnell wie möglich in die Hauptstadt Tirana zu gelangen, aber dazu musste man erst mal in der ungewohnten Umgebung den Bahnhof finden und den ein oder anderen Bettler oder seine Dienste anbietenden Taxifahrer hinter sich lassen. Kaum aus dem Ferryterminal gekommen, sahen wir auf dem Weg zum Bahnhof auch schon den ersten (vermutlich Roma-)Jungen auf der Suche nach Verwertbarem in einem Müllcontainer herumklettern... Ich hatte ja so etwas in der Art durchaus erwartet, aber wenn man dann zum ersten Mal selbst mit der tatsächlichen Armut konfrontiert wird...

Im Bahnhof (Marke: Dorfbahnhof) stellte sich dann heraus, dass der Zug nach Tirana aufgrund technischer Probleme (vermutlich ein aufgrund heftiger Regenfälle eingesunkenes Gleisbett) ausfiel, so dass wir schweren Herzens für höchstens einen Euro pro Nase Plätze in einem der Busse vorm Bahnhof erstehen mussten. Schade, denn die Zugfahrt bei einer Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h in einem ausgemusterten DB-Zug wäre sicher interessant geworden... Auf dem Bahnhof von Durrës standen übrigens ganze zwei Züge herum: ein ehemaliger Deutsche-Bahn-Nahverkehrszug, der wohl tatsächlich noch irgendwann an jenem Tag nach Elbasani fahren sollte, und gegenüber ein noch heruntergekommeneres Teil unbekannter Herkunft, in dem sich allerdings meines Erachtens eine Romafamilie häuslich eingerichtet hatte und der vorerst nirgendwohin fuhr. Kommunikation ging nur mittels Hand und Fuß und einiger allgemeineuropäischer Fremdwörter; von den angeblich durchaus vorhandenen Italienisch- bzw. Englischkenntnissen war die nächsten Tage über nur sehr vereinzelt etwas zu spüren.

So ging's denn also mit dem Bus in die Hauptstadt, nachdem der sich mit ausreichend Mitreisenden gefüllt hatte. Vorbei ging's an jeder Menge Skelette nie zu Ende gebauter Häuser, über jedem zweiten Haus wehenden Albanerflaggen, wilden Müllhalden so weit das Auge reichte (besonders in den Ästen von Bäumen entlang der Flussbette... hatte wohl ein paar Tage zuvor stark geregnet...) und immer wieder diesen hässlich-faszinierenden Einmannbunkern, die wie wahllos wuchernde Pilze die albanischen Grenzlandschaften überziehen. Nicht umsonst war dieses Land seinerzeit neben Nordkorea die in jeglicher Hinsicht paranoideste stalinistische Diktatur der Welt. Das Regime unter Enver Hoxha hatte ja in ständiger Furcht vor dem Ausland gelebt und sich dementsprechend in praktisch jedem Jahrzehnt einen neuen großen sozialistischen Bruder gesucht - von Jugoslawien zur UdSSR zur VR China - bis es schließlich konsequenterweise den Weg der völligen Selbstisolation einschlug, der für die für europäische Verhältnisse katastrophale Wirtschaftslage des Landes zumindest mitverantwortlich sein dürfte.

Albanien kann man wohl getrost als kleinen Kulturschock bezeichnen. Über Europa bin ich ja bisher erst ein einziges Mal so richtig hinausgekommen, und da auch nur in die USA, also war bis dahin der ärmste, tristeste Landstrich, den ich selbst erlebt hatte, das Kaliningrader Gebiet. Im Vergleich dazu kam mir Albanien aber in punkto Infrastruktur erheblich heruntergekommener bzw. unterentwickelter vor. Immer mal wieder fehlten die Gullydeckel (Stichwort "Alteisen"...) oder gleich der ganze Gehweg, die Straßen befanden sich in einem wahrhaft abenteuerlichen Zustand und die örtlichen Geschäfte (diejenigen, die nicht nur mit irgendwelchem überteuerten westlichen Importmüll gefüllt waren) sahen oft genug wie aus einer anderen Zeit' aus. Als ich John fragte, wie er Albanien im Vergleich zu Europas anderem Armenhaus, Moldawien, einordnen würde, meinte er, in Moldawien sei viel mehr allgemeine Verzweiflung bzw. Hoffnungslosigkeit spürbar als in Albanien, wo die Leute wenigstens noch versuchten, das Leben einigermaßen zu genießen, etwa indem sie sich ein bisschen herausputzen und was zum Vögeln abzukriegen versuchen...

Albanien kann man wohl getrost als kleinen Kulturschock bezeichnen. Im Vergleich zu Kaliningrad kam mir Albanien in punkto Infrastruktur erheblich heruntergekommener bzw. unterentwickelter vor. Immer mal wieder fehlten die Gullydeckel (Stichwort "Alteisen"...) oder gleich der ganze Gehweg, die Straßen befanden sich in einem wahrhaft abenteuerlichen Zustand.

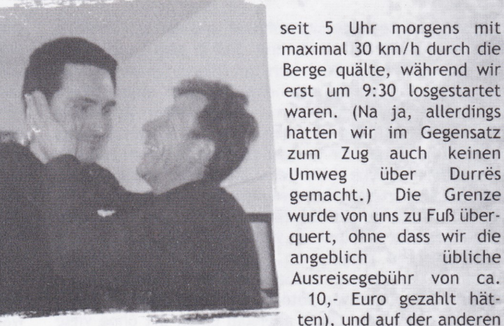
Man darf sich Tirana also nicht wie eine graue orientalische Kloake oder so was vorstellen. Die Stadt ging eigentlich. Von ein paar alten Romafrauen bzw. Kindern mal abgesehen gab es gar nicht mal so viele Bettler (...von wem hätten die denn auch was abbekommen sollen? Hab ja außer uns keine anderen Touristen wahrgenommen, und die Einheimischen haben genug eigene Probleme). Es gab auch keine Hundescheiße, in die man hätte treten können, doch über den Verbleib der Hunde wollte ich mir keine allzu großen Gedanken machen... Noch über deren genauen Platz in der hiesigen Nahrungskette; dazu war

das Hackfleischgericht in der alle Nostalgiker sozialistischer Kantinenkultur befriedigenden Gastwirtschaft am ersten Tag im Nachhinein dann doch zu wenig vertrauenseinflößend gewesen...

Obwohl Albanien theoretisch ein Land mit einer islamischen Bevölkerungsmehrheit ist, sah ich in der Hauptstadt weniger Frauen in Kopftüchern als in Heidelberg oder sogar meinem badischen Heimatdorf. Die jungen Mädels, die man so herumflanieren sah, waren eigentlich alle westlich-modisch gekleidet (allerdings nicht gerade nuttig) und sahen zudem in verdammt vielen Fällen äußerst attraktiv aus. Dass ich vor lauter Reizüberflutung durch überdurchschnittlich hübsche Ladies schon gar nicht mehr hingucken wollte, war mir bisher v.a. in Vilnius und Dubrovnik so gegangen, aber ich glaube in Tirana war's noch mal eine Spur ärger... Auch mit König Alkohol scheinen die Albaner kein moralisches Problem zu haben; empfohlen seien an dieser Stelle an Bier "Birra Tirana" und an Hartalk "Raki rrushi" (...v.a. gegen etwaige Magen-Darminfektionen...) und "Skënderbeg Cognac" (...den sogar die Serben und Mazedonier schätzen; vgl. Goethe: "Ein echter Deutscher mag keinen Franzen leiden, aber seine Weine trinkt er gern"). Ich weiß nicht, wie das in vorkommunistischen Zeiten war, aber vielleicht hat ja der staatlich verordnete Atheismus unter Hoxha das Seine dazu beigetragen, Tirana zumindest in punkto Alkohol und Frauenemanzipation zu einem liberalen Ort zu machen.

Zu den hygienischen Verhältnissen hatte ich ja im Voraus die abenteuerlichsten Sachen vernommen: bloß kein Obst oder Gemüse essen und kein Wasser trinken, und nach jeder Mahlzeit (besonders bei Fleisch) zur Desinfektion einen Raki trinken (aber immer doch...)! Abwechselnd keine Elektrizität (nur vor Wahlen regelmäßig) und kein fließendes Wasser! Ach was... Ich hatte zwar gegen Ende auch ein bisschen mit Hoxhas Rache zu kämpfen, aber insgesamt war alles halb so wild. In unserem Hotel (3 Sterne für 10,- Euro pro Nase...) gab's jedenfalls immer Strom und fließend Wasser, wenn auch kein warmes (...das hätte genauso wie Frühstück einen Aufpreis von 5,- Euro bedeutet... pfff!).

Zu den Leuten kann ich nur sagen, dass diese dem Klischee vom finsteren Kosovo-Zuhälter, der mit Leidenschaft der Blutrache frönt, überhaupt nicht entsprachen. Im Gegenteil: vielleicht weil man hier noch nicht so an Touristen/Ausländer an sich gewöhnt ist, fand ich die Menschen insgesamt am herzlichsten, offensten und freundlichsten im direkten Vergleich zu allen südosteuropäischen Städten, die ich vorher und seitdem bereist habe, und sind ansonsten eh mehr oder weniger normale Europäer, was immer das heißen soll. Unangenehm aufgefallen ist uns niemand, aber wir haben ja auch unser Glück nicht gerade überstrapaziert (Am gefährlichsten war eh der Verkehr, nicht der böse Mitmensch an sich...). So haben wir unsere nächtliche Alkoholration auch stets in einer winzigen Kneipe gegenüber vom Hotel eingenommen, in der der stets alkoholisierte kultige Hausherr schnell einen Narren an mir fraß, nachdem er mich als Deutschen identifiziert hatte: Raki auf Kosten des Hauses, Gratisoliven, Männerküsse, und immer wieder: "Deutsch: gut! Deutschland: botë!" (=Welt) Uriger Typ... Ich hoffe nur, es gibt nicht zu viele Photos davon, wie er und ich im angesoffenen Verbrüderungswahn ständig abwechselnd das albanische und deutsche Fähnchen aus seiner Kneipendekoration weihevoll abküssten... Weia, würde Klaus N. Frick an dieser Stelle sagen.



Am Dienstagmorgen hatte jedenfalls unser Albanienaufenthalt sein Ende und wir reisten für 20,- EUR pro Nase mit zwei Mercedes-Taxis an die makedonische Grenze weiter. War eine ebenso beschauliche wie (aufgrund der Straßenverhältnisse und Fahrweise) abenteuerliche Fahrt, die zwar teurer, aber um einiges gemütlicher und schneller war als die Fahrt mit dem Zug, den wir unterwegs überholten und der sich seit 5 Uhr morgens mit maximal 30 km/h durch die Berge quälte, während wir erst um 9:30 losgestartet waren. (Na ja, allerdings hatten wir im Gegensatz zum Zug auch keinen Umweg über Durrës gemacht.) Die Grenze wurde von uns zu Fuß überquert, ohne dass wir die angeblich übliche Ausreisegebühr von ca. 10,- Euro gezahlt hätten), und auf der anderen Seite stiegen wir in die nächsten beiden Mercedes-Taxis um, die uns für 6,- EUR pro Nase die Viertel- bis halbe Stunde zu dem Hotel am Ohridsee brachten, wo unsere Konferenz stattfand.

Obwohl Mazedonien im gesamtjugoslawischen Vergleich immer eines der ärmsten und rückständigsten Gebiete war, kam ich mit im Vergleich mit Albanien vor, als sei ich in die 1. Welt zurückgekehrt... Aber die Gegend um den Ohridsee herum ist als das traditionelle Tourismuszentrum des Landes eh nicht wirklich repräsentativ, auch wenn die Leute sie natürlich als Vorzeigeobjekt für die Schönheit Mazedoniens verstehen.

Wie bei diesen Anlässen üblich, kostete die Gebühr für eine Woche Teilnahme inklusive Mahlzeiten und Unterkunft etc. ganze 50,- EUR. Und ebenso üblich waren die Besäufnisse der folgenden Woche, die ich jetzt nicht im Einzelnen zu schildern brauche... Nur soviel: der einheimische Schnaps (rakija) ist ein wüstes Zeug, der Wein ist billig und lecker, und die einheimischen Biere wie "Skopsko" und "Bitolsko" laufen gut runter, obwohl man als Deutscher Bier aus 2-Liter-Plastikflaschen erst mal prinzipiell verdächtig findet. Drogen sollen in Makedonien genauso spottbillig sein wie Kippen, aber da ich mit beiden nichts am Hut habe, kann ich da nicht aus persönlicher Erfahrung sprechen.

Meine einheimischen Bekannten waren nicht gerade angetan, als John und ich nach dem Beziehen unseres Zimmers als Erstes gleich eine albanische Flagge aus dem Fenster hissten. Die Spannungen zwischen der slawoma-

kedonischen Bevölkerungsmehrheit und der zahlenmäßig starken albanischen Minderheit sind in dem Land in der Tat allgegenwärtig. Besonders um Ostern herum war die Stimmung ein wenig angeheizt, da zum einen einige Mazedonier (z.B. der ehem. Innenminister Boškovski) wegen den Vorfällen im Jahre 2001 (sag ich jetzt nichts zu...) in Den Haag vor Gericht standen und zum anderen die nationalistische VMRO (eine der beiden großen slawischen Volksparteien), bei den miserabel besuchten nationalen Wahlen den Kürzeren gezogen hatte und deren Anhänger nun Wahlbetrug witterten und u.a. in Ohrid demonstrieren gingen. Im Gegensatz zu bestimmten Gebieten im Westen (Debar) und Nordwesten/Norden Makedoniens (Gostivar, Tetovo, Kumanovo, Skopje, etc.) handelt es sich bei Ohrid aber um einen Ort ohne viele Albaner, wo man demzufolge auch nicht so viele Spannungen mitkriegt. Als wir auf der Rückreise mit dem Bus durch oben genannte Gebiete kamen, sah das alles schon eine Spur unfreundlicher aus... besonders die überall präsenten Flaggen und Plakate in den albanischen Nationalfarben in Gostivar konnte man im direkten Vergleich zum idyllischen Ohrid latent bedrohlich finden.

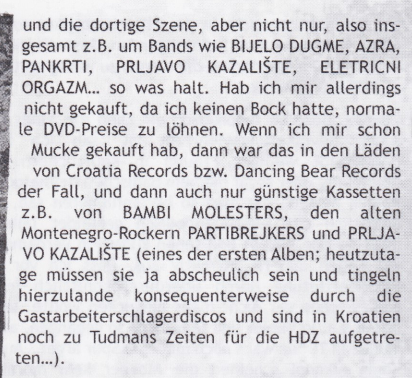
Ich will hier nicht die üblichen Phrasen der Reiseführer und Fremdenverkehrsheinis nachplappern, aber Ohrid ist ein verdammt geschichtsträchtiges Städtchen (365 Kirchen, die Burg des Zaren Samuil, usw.), das in den Bergen und am gleichnamigen See gelegen eine bisweilen atemberaubend schöne Natur bietet. Besonders die Bootsfahrt an das an der albanischen Grenze gelegene Kloster Sveti Naum war schon eine angenehme Erfahrung... besonders in Verbindung mit der makedonischen Folkloremusik im Hintergrund, auf die dort jeder abgeht. Ich hatte gegen Ende der Woche zwar langsam genug von Liedern über "Makedonija" und den dazugehörigen Kreistänzen, aber in Maßen ergänzt das die von dem Land ausgehende Faszination recht gut... Bei den Parties war's halt meistens so gewesen, dass immer früher oder später auf alte Jugoschlager bzw. einheimische Rockklassiker und auf makedonisches "Narodno" (Folklore) zurückgegriffen wurde und alle sich an den Händen fassend im Kreis tanzten usw., wie das der Südbalkanese halt so macht. Das war ab und zu ganz witzig, z.B. auf der Karaokeparty in so einem Club wo eine Band alte Jugoschlager bzw. einheimische Rockklassiker coverte und das Mikro von unseren frenetisch abfeiernden ex-jugoslawischen Teilnehmern monopolisiert wurde. Ich kannte zwar kein Lied, aber witzig war's...

1.-12. Mai: ZAGREB & PULA, KROATIEN

Kroatien ist ja nicht gerade eine terra incognita für den deutschen Urlauber, deshalb schildere ich über diesen meinen 5. Kroatienaufenthalt nur ein paar speziellere Eindrücke.

Am 1. Mai für schlappe 36,- EUR von Stuttgart nach Zagreb eingeflogen (anstatt sich auf das in meinen Breitengraden an diesem Tag traditionelle Räuber-und-Gendarm-Spiel mit völkisch gesinnten Sackgesichtern einzulassen), fuhr mich und meinen Zürcher Kumpel Simon am darauf folgenden Tag unsere Freundin Iva zum Sightseeing in ihre Heimatstadt SISAK.

Dort hatten am Vorabend zum Auftakt der Kommunal- und Regionalwahlen drei Wahlkampfkonzerte stattgefunden: für die HSP (Kroatische Rechtspartei - nomen est omen; stark rechtsgerichtete Partei, die seit dem 19. Jh. existiert und somit zu den ältesten politischen Parteien Kroatiens zählt) trat wohl irgendeine obskure "Ethno"-truppe; für die seit der Unabhängigkeit geradezu traditionelle konservative Regierungspartei HDZ (Kroatische Demokratische Gemeinschaft) spielten wohl irgendwelche Volksmusiker oder Schlagerfuzzis (wer kann das schon so genau trennen?); während für die Sozialdemokraten die sogar hierzulande bekannte Sisaker Surfrockband BAMBI MOLESTERS ein wenig feinen Lärm produzierte. Die HSP (die viele heutzutage wohl nicht ganz zu unrecht als die Fortsetzer der faschistischen kroatischen Ustaše sehen) ist die wichtigste, aber nicht die einzige in der Öffentlichkeit stehende rechtsradikale Partei Kroatiens. Daneben gibt's v.a. noch den Hrvatski Blok, eine kleine Rechtsabspaltung der HDZ als diese nach Tudmans Tod einen ,liberaleren' Kurs einschlug.



Derzeit gibt's in Kroatien eine recht beliebte Reality-TV-Sendung namens "Mjenjacnica" (Wechselstube?), bei der halt - man kennt das ja - zwei Leute aus völlig gegensätzlichen Berufen einen Tag lang für die Kamera den Alltag des anderen leben sollen. Als ich das Teil mal sah, musste ein reicher Unternehmer aus Split mit einem obdachlosen Zagreber tauschen. Die Folge in der Woche danach hab ich aber leider verpasst: die Mitglieder des kroatischen Pendants zu ,unseren' Toten Hosen, nämlich HLADNO PIVO (Kaltes Bier), mussten mit Mitgliedern der Spezialkräfte der kroatischen Armee tauschen. Dazu wurden sie von den Spezialkräften mitten in der Nacht gefesselt aus dem flugs gestürmten Hotelzimmer geschleppt und mussten ein hartes Armytraining über sich ergehen lassen, während eine Hand voll Soldaten vor mehreren tausend Fans ein bisschen Musik machte. HLADNO PIVO sind eh ziemlich medienpräsent in Kroatien: mehrere Werbespots sind mit ihren Songs unterlegt, ihr Hauptsponsor ist O¤ujsko, der (beinahe) Biermonopolist des Landes, und nun hat der Frontmann der Band, Mile Kekin, anscheinend auch noch in einer TV-Serie namens "Bitange i princeze" (in etwa ,Abschaum und Prinzessinnen') in einer Gastrolle einen Pornofan gespielt. (Der gute Mann ist übrigens von Haus aus gelernter Deutsch- und Englischlehrer, was vielleicht die eine oder andere Coverversion à la "Für immer Punk" oder "Niemals" erklären könnte.) Musikalisch sind die Herren mittlerweile wohl endgültig in Mainstream-Rock-Gefilden angekommen; folglich gefallen mir ihre Alben aus der Zeit, als sie "noch nicht spielen konnten", erheblich besser. Aber auch auf dem aktuellen Album "Šamar" (2003) sind mit "Ljetni hit", "Samo za taj osjecaj" und "Zimmer frei" ein paar anständige Kracher dabei.

Apropos Punkrock in Kroatien: Während meines besagten Aufenthalts hatte ich auch die Gelegenheit "Sretno dijete" (Glückliches Kind) zu sehen, einen von der Konzeption her mit "Verschwende Deine Jugend" vergleichbaren Dokufilm über die "Neue Welle" jugoslawischer Rockmusik in den späten 70ern/frühen 80ern (also auch Punkrock & Artverwandtes). Darin geht's v.a. um Bands aus Zagreb und die dortige Szene, aber nicht nur, also insgesamt z.B. um Bands wie BIJELO DUGME, AZRA, PANKRTI, PRLJAVO KAZALIŠTE, ELETRICNI ORGAZM... so was halt. Hab ich mir allerdings nicht gekauft, da ich keinen Bock hatte, normale DVD-Preise zu löhnen. Wenn ich mir schon Mucke gekauft hab, dann war das in den Läden von Croatia Records bzw. Dancing Bear Records der Fall, und dann auch nur günstige Kassetten z.B. von BAMBI MOLESTERS, den alten Montenegro-Rockern PARTIBREJKERS und PRLJAVO KAZALIŠTE (eines der ersten Alben; heutzutage müssen sie ja abscheulich sein und tingeln hierzulande konsequenterweise durch die Gastarbeiterschlagerdiscos und sind in Kroatien noch zu Tudmans Zeiten für die HDZ aufgetreten...).

Was ich so Kulturelles und Akademisches in der Woche getrieben habe, interessiert hier eh keine Sau. Aber okay, der Ausflug zum Nationalpark Plitvica Jezera (bekannt aus so einigen "Winnetou"-Filmchen) wäre vielleicht erwähnenswert. Sieht einfach fantastisch aus da, sollte man gesehen haben. Liegt übrigens in dem Teil Kroatiens, den die Serben Anfang bis Mitte der 90er unter dem Namen "Serbische Republik Krajina" besetzt hielten; angeblich hatten sie sogar damit gedroht, im Falle eines Angriffs die einmalige Natur der Plitvicer Seen durch Sprengungen zu verunstalten. So war ich auch nicht allzu überrascht, bei der Fahrt durch dieses ehemalige Kriegsgebiet ein Restaurant namens "Oluja" zu sehen (= Sturm, der Codename für die militärische Operation, in der die Kroaten dieses Gebiet 1995 zurückeroberten); sowie die gesammelten Panzer und Artilleriegeschütze in einem anderen Ort an der ehem. Frontlinie, die der Anfang eines geplanten Freilichtmuseums zur Erinnerung an den Unabhängigkeitskrieg sind. Zagreb an sich wurde vom Krieg ja nicht so stark getroffen, aber 1995 war z.B. ein General der bosnischen Serben der Meinung, als Vergeltung für die Operation "Oluja" ein paar Raketen auf Zagreb abfeuern zu müssen und dabei noch ein paar unschuldige Menschen zu töten. Da er diesen Schlag öffentlich im Fernsehen anordnete, findet er sich nun in Den Haag als Kriegsverbrecher wieder. Tja, so kann's gehen...

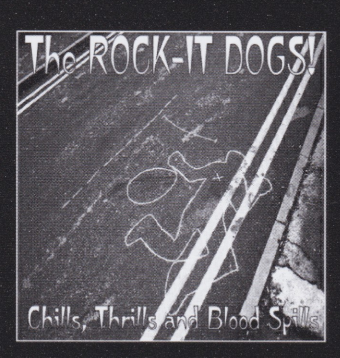
In punkto Feiern aber gab's zum einen mal wieder Parties, wo sich in musikalischer Hinsicht die jugoslawische Folklore und die Jugo-Rock-Klassiker die Klinke in die Hand gaben und der ganze Balkanmob am Tanzen war, und zum anderen Grillfeste im Jarun-Park (am gleichnamigen See gelegen), wo sich am Wochenende allerlei Jungvolk tummelt und Leute mit voyeuristischer Gesinnung ansehnliche junge Kroatinnen dabei bewundern können, wie sie sich bei verschiedenen Sportarten verausgaben. Lechz. Das beste Bier gibt's übrigens in der Wirtschaft "Medvedgrad", wo die Leute ihr eigenes (ich schätze mal ungefiltertes) Bier brauen, was ich ja immer wieder gerne trinke... immer nur O¤ujsko, Karlovacko oder Laško ist auf die Dauer auch langweilig.

PS: Falls sich unter Euch der eine oder andere reisefreudige Student befinden sollte (Geschichte o.ä.), dessen Interesse an ISHA ich mit diesem Artikel geweckt habe, stehe ich für etwaige Fragen zu genaueren Infos gerne zur Verfügung. 2006 stehen schon einige gute Seminare in Städten wie Utrecht, Pula und Ljubljana an, also...

ROCKABILLY MAFIA
Könnt Ihrs ticken hörn? CD



TIGHT FITTING PANTS
Obscene Music... CD



THE ROCK-IT DOGS!
Chills, Thrills & Blood Spills CD



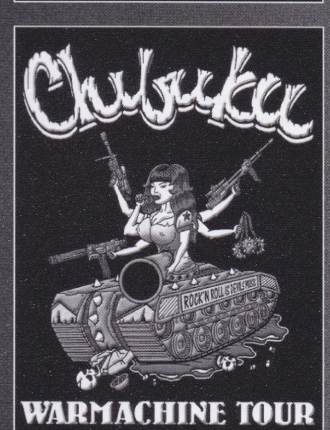
RAY COLLINS' HOT-CLUB
Tohuwabohu CD



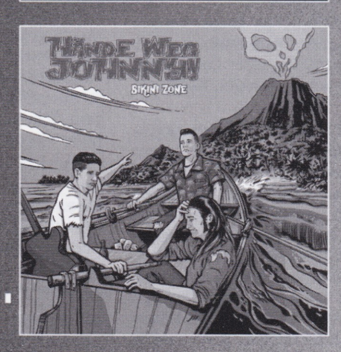
GODZILLA FLIP
Kamikaze Attack CD/LP



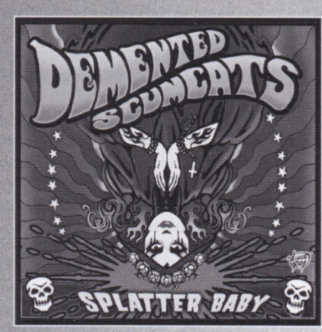
SPINBALLS
pHreak-a-bility CD



CHIBUKU
Warmachine Tour 2003 DVD



HÄNDE WEG JOHNNY!
Bikini Zone CD



DEMENTED SCUMCATS
Splatter Baby CD/LP

Order Catalogue & free CD for 2,20 Euro in Stamps [Germany] or 5,- Euronote [Rest of the World] from:

CRAZY LOVE RECORDS
Pastor-Vömel-Str. 2
42781 Haan/Germany

STILL HOT:

The Scamps
Fucking Headache **CD**

The Brains
No Brain, No Pain **CD**

The Van Orsdels
Miami Morgue Riot! **CD**

Frenetic Trio
s/t **CD**

The Starlite Wranglers
Devil's Wheel **CD/LP**

The Lucky Devils
To hell **CD**

The Hillbilly Moon Explosion
by popular demand **CD**

Evil Devil
Drink to kill my pain **CD**



VISIT OUR WEBSHOP
WWW.CRAZYLOVERECORDS.DE



"RUMOURS CARRY MORE WEIGHT THAN FACT"

PERKELE

VON ECKE (ECKE@CONNE-ISLAND.DE)

Seit einigen Jahren kommt man, sofern man sich auch nur entfernt mit der europäischen Oi!Szene beschäftigt, an der schwedischen Band Perkele nicht mehr vorbei. Allerdings gingen mit dem grossartigen, sehr traditionellen Oi! Sound der Jungs auch immer eine Menge unangenehmer Gerüchte einher, ohne dass sich die Band im größeren Stil dazu äußern konnte. Im letzten Jahr dann spielten Perkele hier in Leipzig im als antifaschistisch bekannten Jugendzentrum Conne Island. So ergab sich endlich die Möglichkeit mit Ron (Voc.), Chris (Bass) und Jonsson (Dr.) über eben diese Gerüchte, Schweden, Oi! Musik und ABBA zu sprechen.

Zu Beginn - schließlich startete das Moloko Plus vor Jahren als Oi!- und Punkrock Fanzine und hat sich im Verlaufe der Zeit hin zu einem Punk- und R'N'R-Heft (?) entwickelt, welches viele andere subkulturelle Sparten bedient. Demnach ist davon auszugehen, dass bei weitem nicht alle Moloko-Leser mit euch wirklich etwas anfangen können. Gebt all jenen doch mal bitte eine kurze Bandhistory! Hat der eine oder andere von euch schon vorher musikalische Sporen gesammelt?

Ron: Ich spielte vorher in einigen kleinen unbekannten Punkbands, nichts weltbewegendes, die letzte allerdings hieß Aids und stellt quasi die Wurzeln von Perkele dar. Chris war schon mit dabei, wir und die anderen Members waren also die Urbesetzung von Perkele.

Jonsson: Ich spielte in einigen Göteburger Bands, begann als Drummer in einer Band namens Ragnarök, das war 1991. mit Chris spielte ich seit 1996 in einer Coverband, Cold Gin. Andere Bands von mir waren Bitistal!, Kängkraft and Änna rö liksom.

Chris: Ich kenne Ron seit wir beide 7 sind, wir gingen sogar 5 Jahre in die selbe Schulklasse. Musik war immer ein Teil meines Lebens, ich komme aus einer sehr musikalischen Familie, mein Vater spielt Gitarre, Piano, Akkordeon und so weiter. Also spielte ich einige Jahre Viola und Klavier. Irgendwann in der 9ten Klasse begann ich Gitarre in einer Band zu spielen. Ron war Drummer und der Rest waren halt die Typen, mit denen wir später Perkele gründeten: Anders an der Gitarre und Olof am Bass: - Aids. Es war ein grossartiges Jahr, aber wir lösten uns auf, als wir andere Schulen besuchten. Dann spielte ich in vielen unterschiedlichen Bands und verbesserte mein Können auf der Gitarre. Nach dem Gymnasium muste ich für 10 Monate zum Militär, und beendete vorrübergehend alle musikalischen Aktivitäten. Beim Militär traf ich Jonsson wieder, den ich noch aus der Schule kannte und wir beschlossen irgendwie wieder zusammen Musik zu machen. 1997 war ich mit Jonsson auf einer Sauftour und irgendwann endeten wir auf der gleichen Party wie Ron. So kamen die Dinge ins Rollen.

Seit ungefähr 3 Jahren kann man euch in der Oi! Szene kaum noch ignorieren. Doch zumindest hier in Deutschland gingen mit dem wachsenden Erfolg auch immer eine Menge kruder Geschichten und Gerüchte einher. Habt ihr davon überhaupt etwas mitbekommen, oder seit wann wusstet ihr davon?

Ron: Tja, in Schweden hörte ich davon nicht. Die Leute hier kennen uns halt, haben uns auf Konzerten gegen Rassismus spielen gesehen oder kannten unsere alten Demos mit antirassistischen Songs.

Jonsson: Dass einzige Mal, an das ich mich erinnere, ist an einen Gig 1997 ausserhalb von Göteburg. Dort enterte irgendein AFA-Typ die Bühne und schrie, dass wir eine "nationalist Band" seien, wegen irgendeinem Song (Ich erinnere mich nicht mehr welchen er meinte), aber die Leute wollten ihn nicht hören, er ging und wir sahen ihn die ganze Nacht nicht mehr wieder.

Chris: Die Leute in Schweden kennen Perkele ganz gut und wir wurden immer als antirassistische Band wahrgenommen. In unseren Punktagen hatten wir einen Songtext a la "We hate you Nazi Bastard". Es ist schon krass, wenn einige Leute in Deutschland denken wir wären Nazis wenn wir genau das Gegenteil sind.

Nun, Gerüchte und Halbwahrheiten: Da gab (und gibt es) einige Teile der Punk und Oi! Szene, die eben dies sagen: Ihr seid eine rechte Band. Chris ist schwarz, aber selbst das reicht diesen Leuten nicht...Hand aufs Herz: gab es je einen pro-rechten Ausspruch von eurer Seite, irgendwas was diese Leute sagen lassen könnte: Perkele sind rechts.

Ron: Wie gesagt, wir haben immer gegen rechts Stellung bezogen, weil es so dumm ist Leute wegen ihrer Hautfarbe zu diskriminieren. Anfangs waren wir eher eine left-wing Band... Heute wollen wir nur noch Musik machen, und diese nicht mit unseren politischen Ansichten mixen, denn dafür gibt es keinen Grund. Und ich für mich selbst bin sowas von gelangweilt von Politik...

Jonsson: Ich würde fast sagen es war andersherum: In der Vergangenheit (1993-97) gab es einen rechten Trend hier in Schweden, Nazis verübten Morde, traten aggresssiv auf den Straßen auf... Wir - Perkele - stellten uns ganz klar dagegen und ein wichtiges Thema unserer ersten 3 Demotapes war, dass wir weder Rassismus, noch Faschismus akzeptieren. Wir waren bekannt für diese Stellungnahmen und spielten eine Menge Anti-Nazi Gigs in ganz Schweden. Wir haben bestimmt keine Leichen im Keller liegen was das betrifft!

Chris: Ich kann den Jungs nur zustimmen. Wir waren aktiv in der eher linken Szene und kämpften absolut gegen Rassismus. Heute ist dieses Thema in Schweden einfach nicht mehr so aktuell. Du kannst also sagen wir sind jetzt keine politische Band mehr, haben aber unsere eigene Meinung und Ansichten, wollen diese allerdings aus unserer Musik heraus halten!

Das albernste Gerücht beschreit diese "grosse Connection zwischen Perkele und Ultima Thule". Andere wiederrum sagen, ihr seid Mitglieder der schwedischen kommunistischen Partei. Was denn nun?

Ron: Es gibt keine Verbindung und es gab nie eine. Ich kenne die Typen von Ultima Thule nicht und hab die auch nie getroffen, oder irgendwas...wo zum Teufel kommt der Blödsinn her? Ausserdem bin ich nicht Mitglied der schwedischen kommunistischen Partei, die einzige Partei der ich angehöre heißt Perkele: Wir wollen Bier! Ha, ha, Wir wollen Bier!

Jonsson: Als ich jünger war, war ich sehr interessiert an Politik, war in der linken Szene, aber nicht in der anar-

chistischen.

Chris: Hahaha - Diese Gerüchte über uns und Ultima Thule sind krank. Wir haben und hatten nichts mit denen zu tun!

Zu guter Letzt liegt immer noch diese Geschichte im Klubheim des FC St.Pauli in der Luft: Ich hörte dort ging es besonders krass ab: der eine Teil der FC St.Pauli Supporter wollte euch unbedingt sehen, andere versuchten mit aller Macht den Gig zu verhindern. Was war da aus eurer Sicht los, und, gleich die nächste Frage, interessiert ihr euch für Fussball oder Sport?

Ron: Ich denke all die "St.Pauli Supporters" wollten uns sehen, aber einige andere Leute, die sich selbst Antifaschisten nennen, wollten den Gig zerstören und verbreiteten Lügen über uns. Ich bin kein großer Fussballfan, ich mag mehr Kraftsport, Powerlifting und solche Sachen.

Chris: Vielleicht kann das Jonsson beantworten, hehe, denn der war bei dieser Tour gar nicht mit dabei, da er Vater wurde. Traurig das uns einige dort nicht spielen lassen wollten. Ich fühlte als ob mir jemand einen Dolch in den Rücken rammt. In den 90ern haben wir soviel wie nur geht versucht gegen Rassismus zu tun, und plötzlich kommen da Leute und sagen "ihr seid Rassisten!". Wie ein böser Traum. Ich liebe Fussball und schau mir soviele Spiele es geht an. Der beste Sport!

Alles klar, langsam reichts mit der Gerüchteküche, ich komm mir ja schon vor wie ein Polizist, der einen Kriminellen verhört...Wie denkt ihr über dieses Dilemma heutzutage, jeder hat sich tausendmal zu erklären, besonders Oi! Bands, jeder soll sich vor einem imaginären Szenerichter hundertmal für irgendwas entschuldigen... Die 4 Skins gaben mal die richtige Antwort: "We don't say sorry to anyone!" Ist das ein Übel unserer, von Internetforen verseuchten Zeit, wo jeder Depp binnen Stunden in der Lage ist andere Leute zu diskreditieren? Oder ist das ein typisch deutsches Problem? Wie geht ihr damit um?

Ron: Nein, dieses Problem gibt es überall, und der beste Weg ist wohl doppelt so stark zurückzuschlagen als die Lügner!

Jonsson: Ich denke andere Bands können für sich selbst sprechen, wir jedenfalls haben in unserer Geschichte nichts zu verstecken oder zu verheimlichen!

Chris: Genauso ist es!

Lasst uns über eure Musik sprechen: Als ich das erste Mal mit Perkele in Berührung kam, gefiel mir vor allem der klassische "pure" Oi! Sound, so wie früher bei The Last Resort oder Condemned 84, oder heute bei Evil Conduct oder The Templars. Eure neue Scheibe hat eine Menge 77er Punk Einfluss, klingt aber genauso geil. War dieser Einfluss gewollt oder kam das mit der Zeit?

Ron: Nun, Ich habe immer den 77er Stoff geliebt, Buzzcocks, The Damned, Vibrators, Eddie and the Hot Rods...Vielleicht hat das unseren Sound mehr und mehr beeinflusst, darüber hab ich mir allerdings nicht wirklich Gedanken gemacht. Obwohl ich immer versuche nicht zuviel von anderen Bands abzuschauen, um dieses wirkliche "Perkele-Feeling" nicht zu verlieren. Aber ich mag wirklich diesen alten Sound, gespielt mit Herz und Seele...

Jonsson: Als wir für "confront" ins Studio gingen, wußte ich natürlich nicht, was da am Ende herumkommen würde, aber als ich den ersten Mix hörte, wusste ich: Das ist die beste Aufnahme an der ich je beteiligt war. Meiner Meinung nach sind die "No Shame" und die "Confront" unsere besten Sachen.

Chris: Wir wechselten für "Confront" das Studio und ich glaube dass der Produzent genau das aus uns herausholte, was wir lange suchten. Aber ich mag alle unserer Alben, jedes steht für eine Phase in der History von Perkele.

> "Wir haben immer gegen rechts Stellung bezogen, weil es so dumm ist, Leute wegen ihrer Hautfarbe zu diskriminieren."

Wenn ich die Lyrics zu "Heroes of Today" - wo die Skinheadszene abgefeiert wird - mit dem Text von "Subculture Shame" - wo ihr eher das ausspreсht, was die Szene zum grossen Teil geworden ist: ein Sammelbecken von Assis oder Modedeppen - vergleiche, stellt sich mir die Frage, ob das nicht ein Widerspruch in sich ist.

Ron: "Heroes of today" ist ein Dankeschön für all die Leute, die der Szene soviel geben, für die die uns all die Jahre unterstützt haben. Diese sind das ganze Gegenteil zu den Arschlöchern die sich Attribute aus unserer Szene borgen um auf MTV den coolen Punk zu spielen. Wenn das der wirkliche Punk ist, na dann....

Eine Menge eurer Texte behandeln die typischen traditonellen Skinheadthemen: Stolz, Working Class und Freundschaft. Ausserdem nehmt ihr immer einen positiven Bezug zu eurem Land. Während der letzten Wahlen hier in Deutschland stellten uns all die grossen Parteien Schweden quasi als das Vorbild hin (vor allem in Hinsicht auf Wirtschafts- und Sozialsystem). Ist Schweden wirklich so ein grossartiges Land, dass man als Punk- oder Oi! Band einen Song darüber machen muss?

Ron: Es ist erstmal so: Ich trenne Land (Natur, Kultur..) klar von der Politik hier, wenn ich über Schweden singe, dann nicht über den König, die Regierung oder die Menschen. Es geht mir vielmehr um die Dinge, die ich sehe wenn ich die Augen schließe, Erinnerungen an meine Kindheit, Fahrten durch das Land mit dem Auto um die ganzen Seen und Wälder zu sehen...und es fühlt sich gut an wenn du aus der Ferne nach Hause kommst. Es ist also nur ein Gefühl. Ich denke Schweden zu mögen ist auch gegen die Dummheit um uns herum anzukämpfen, gegen all das was man nur hassen kann, Vergewaltiger, Kindermörder und Nazis! Aber ich bin schon zufrieden wie es hier läuft, auch wenn natürlich einiges besser laufen könnte.



Jonsson: Schweden bedeutet mir eine Menge, gerade jetzt seitdem ich Kinder habe und ich mich mehr für diese Dinge interessiere. Ja, auch ich mag die Landschaft, die Natur und diesen ganzen Kram hier. Und unsere schwedisches Sozialmodell ist in der Tat ganz gut, wir haben weder den totalen Kapitalismus, noch richtigen Sozialismus - sondern irgendwas dazwischen, jedenfalls müssen die Leute nicht auf der Strasse schlafen.

Chris: Es gibt eben eine Menge Dinge hier in Schweden auf die man durchaus stolz sei kann, aber genauso auch eine Menge Scheisse...

Hört ihr in eurer Freizeit eigentlich nur Punk & Oi!, oder mögt ihr auch andere Stile? Was haltet ihr eigentlich von diesem "Scandinavian Rock" Hype, der vor einigen Jahren über Europa hereinprasselte, mit Bands wie den Hellacopters, Turbonegro oder den Backyard Babies? Und, eine Frage die sich mir immer wieder stellt: Warum habt ihr Skandinavier - angefangen im Punk/Oi!-Bereich, Heavy Metal bis hin zum Pop, so einflussreiche Bands und Musiker. Da fang ich bei ABBA an und komm hin bis zu Perkele oder Dimmu Borgir...

Ron: Ich mag eine Menge unterschiedlicher Musikstile, ich denke das öffnet Horizonte. Ich mag 70er und 80er Hardrock wie Deep Purple, Iron Maiden und Motörhead genauso wie die wirklich alten Rock'N'Roll Bands- The Rolling Stones, The Kinks, MC5 oder The Who. Ausserdem liebe ich Danzig, Slayer, Hank Williams Sr, Johnny Cash, Carl Perkins oder alte traditionelle finnische Musik, grossartig. Ska, sowohl 2 Tone als auch älterer Stoff. "Scandinavian Invasion"? - Nein, das ist nichts für mich, zu schwach, haha!

Jonsson: Wenn du in der Schule ein Instrument lernen willst, wird dir hier geholfen, und wenn du dann als Teenager in einer Band spielen willst, ist es sehr einfach Mitstreiter zu finden. Das war bei uns ähnlich. Ich denke dafür haben wir ein sehr gutes Umfeld in Schweden.

Chris: Ich denke einer der Eckpfeiler unseres heutigen Sounds ist der, dass wir nicht nur Punk lieben. Wir haben eine Menge anderer Einflüsse. Ich mag alten schwedischen Punk aber auch eine Menge Metal und Rockmusik.

Wie geht es in den nächsten Monaten weiter mit Perkele?

Ron: Ich weiss es nicht - neue Konzerte, neue Alben - so hoffe ich. Man wird sehen, momentan haben wir eigentlich genug zu tun.

Chris: In diesem Jahr hauptsächlich live zu spielen.

Ich danke euch für die offenen Worte und das Interview. Wollt ihr noch irgendwas loswerden?

Ron: Wir danken! Und an alle Perkele Supporters: Danke und bis bald!

Jonsson: Lasst euch nicht verarschen und toleriert euch gegenseitig!

Chris: Danke für das Interview, und glaubt nicht immer allen Gerüchten, das ist was Vorurteile bezwecken. Lasst nicht andere für euch entscheiden, findet selber raus was wahr ist und sprecht nicht hinter dem Rücken anderer!



LISTEN TO THE LYRICS

THE GUMBABIES

'ANOTHER RAGGED ARMY' CD

Die Gumbabies aus dem Süden der Republik, genauer aus München, dürften mittlerweile vielleicht dem ein oder anderen ein Begriff sein. Durch zahllose Konzerte in Deutschland und dem angrenzenden Ausland, durch die mittlerweile leider ausverkaufte 4-Song Demo CD und nicht zuletzt durch ein Interview, welches im Zuge der eben erwähnten CD in dieser Gazette hier veröffentlicht wurde. Gegründet hat sich der Chaotenhaufen im Jahre 2002 und nach einer kleinen Umbesetzung wurde das endgültige line-up gefunden, welches bis heute besteht, als da wären: Phil Zero - Gesang, Fab Gumbaby - Gitarre, Johnny Innocent - Gitarre, Herzna - Bass und Tom Obnoxious - Schlagzeug. Nach etwa einem halben Jahr in dieser Zusammensetzung ging es das erste Mal ins Studio und heraus kam besagtes Demo, welches sich im folgenden Jahr unglaubliche 500 mal verkaufte, was für eine D.I.Y. CD mehr als beachtlich ist. Nach einem Sommer, der für die Band absolut großartig verlief (mal abgesehen von einigen Krankenhausaufenthalten von Johnny, der nach Gigs gerne mal dem Alkohol und anderen Substanzen zuspricht und sich dann auch gerne mal das ein oder andere Körperteil bricht...) enterte der Fünfer die mittlerweile legendären Basement Studios im Münchner Ghetto und spielte die erste reguläre Veröffentlichung ein, die CD-EP "Another ragged army", die soeben auf Caustic Rock Records erschienen ist. In Zusammenarbeit mit Sänger Phil Zero, der sich auch für einen Großteil der Lyrics verantwortlich zeigt, wurde der Silberling mal etwas genauer unter die Lupe genommen.

NO INSURANCE

Tom: Direkt mit dem ersten Song geht es mit Vollgas los, ein Uptempo Smasher im Stile alter US Westcoast Punkcombos, mit Refrains, die zum Mitsingen prädestiniert sind. Der Song gipfelt in einem mehrstimmigen Schlusschorus, unterlegt mit einem von Fab Gumbaby´s Soli, die sich wie eine Kreissäge ins Gehirn fräsen...

Phil: Eigentlich einer der ältesten Songs des gesamten Repertoires, und seit mittlerweile einigen Shows traditioneller Anfang eines Gumbabies Konzertabends. Sicher einer der primitiveren Gesellen, und das ist er eben darum, weil ich gern an den Nachmittag mit Johann bei einem Freund zurückdenke, an dem anno dazumal der Schund geschrieben ward, einer meiner Faves in unserem Set. Die geballte Wucht meiner Gedankenwelt nach eindringlicher Beschäftigung mit Freund Jack, 12 years old....

DEVIL MAY CARE

Tom: Weiter geht es im Midtempo, mit Devil may care, sozusagen der wannabe-Singleauskopplung, hähä, da dieser Track auch auf Samplern in Österreich und England erscheinen wird und for free an sowohl sämtliche Radiostationen im Internet oder on Air als auch an Tape-CD-R etc. Samplermacher abgegeben wird!

Phil: Aus irgendeinem mir nicht erfindlichen Grund, scheint das Schicksal jedem Menschen immer wieder in azyklischen Abständen aus purem Spaß an der Freude aufs Maul zu hauen. Das erfreuliche daran ist, dass dies auch den Arschlöchern passiert, von daher halb so wild...

RAGGED ARMY

Tom: Song Nummer drei ist dann auch (in etwas veränderter Form) der Titelsong der CD und dementsprechend ein schneller Punkrockbrecher, mit solch kongenialen Textzeilen wie "Your fancy records are the least thing I need - Punkrock happens out on the street!". Ich liebe Kollege Phil für diese Weisheiten und denke, damit ist alles gesagt.

Phil: Ragged army (Song), nicht zu verwechseln mit "Another Ragged army" (CD). Ergo, merkt der geneigte Leser dass wir uns im CD Titel selbst als die Vollidioten abstempeln, die wir im Song verunglimpfen. Selbstverständlich nur ein Scherz, höhö, denn, fürwahr, es geht in dem Liedchen freilich nicht um uns arme Fackeln, sondern um so tolle Wesen wie Distillers, wo sich die Punk(?)Sängerin den Backstageraum streichen lassen will und ein weißes Ledersofa verlangt, so coole Typen wie den Drummer von Blink 182, der sich von MTV beim Kauf eines Maybach filmen lässt, wobei die Liste selbstredend endlos länger zu komplettieren wäre... Rockstarflitzpiepen die sich über das Wort PUNK verkaufen, dass mir und zum Glück genügend anderen mehr bedeutet. Musste das mal loswerden und so begab ich mich in Klausur zum Liedschreiben, ne....

SAUCY JACK

Tom: Bekanntermaßen der Spitzname für good old Jack the Ripper, und unser Beitrag zur Geschichte. Verpackt in eine hübsche Bastard Reggae Strophe a la Rancid, einem knalligen Punkrockrefrain und Gastvocals von Jassi (Aphasie), die das Opfer mimt und sich äußerst sexy die Seele aus dem Leib kreischt...

Phil: Idee und der komplette Text bis auf Vers 2 sind nicht von mir, sondern dem lieben Johnny Innocent, also...was soll ich sagen? Ich mochte schon immer Songs über gestörte Killer, "Gary Gilmore´s eyes", "The Curse of Millhaven", jedes zweite Misfitslied, und natürlich "By the banks of the Ohio"...

BETTER OFF DEAD

Tom: Eine runtergedroschene Momentaufnahme der Gedankengänge eines durchschnittlich angepissten Punkrockers, gespickt mit Zitaten aus dem genialen "Hardcore Logo" Film, einem Klassiker, den man gesehen haben sollte. Am besten ohne Ton, und als Soundtrack dann eben "Better off dead"!

Phil: Gumbabies untypisches Songwriting, Text Tom, Musik ich, seltsam, seltsam. Geht aber live gut nach vorne...

THE VILE & THE VICIOUS

Tom: Für Gumbabies Verhältnisse fast schon balladenartig, der letzte Track, erneut mit einem Gitarrensolo, welches auch Tage später noch im Gehörgang sein Unwesen treibt... Allerdings eine Bandinterne Katastrophe im Studio, da der was-weiß-ich-wieviel stimmige Backingchor am Ende bestimmt einen ganzen Tag und somit mehrere Nervenzusammenbrüche in Anspruch genommen hat. Nebenbei bemerkt incl. der Textzeile "I cross my fingers on a lie, ´cause I know I gotta die..." aus dem unser Logo, die Hand mit den gekreuzten Fingern, entstanden ist, die wir uns nach dem Beschluss in einer durchzechten Nacht als Band komplett alle haben tätowieren lassen...

Phil: Lied über zwischenmenschliche Beziehungen, manische Depression und das Leben im Bewusstsein eigener Vergänglichkeit. Hab das Teil grausam dicht in Rotterdam inner Kneipe zusammengekritzelt, man verzeihe mir wirre Tendenzen, fand das gute Stück genau deswegen immer (ab dem nächsten Morgen, na ja, Nachmittag) ultrageil. Der Originaltext liegt irgendwo vor Aachen auf der Autobahn, nachdem ich kurz vor der Grenze Madame gebeten habe ihn auf ein neutrales -sie verstehen- Blatt abzuschreiben. Punkrocker und Spießer, what a way of life. Allerdings haben sie mich kurz darauf tatsächlich rausgewunken, morons!

Abschließend sei noch erwähnt, dass die CD mit einem absolut geilem Cover- bzw. Bookletartwork aufwartet, man hat ja nicht umsonst den ein oder anderen Grafiker in der Band. Die CD gibt es bei allen gut sortierten Mailordern, oder am besten direkt im Internet unter www.causticrock.de zu bestellen. Außerdem beehren die Gumbabies im Frühjahr 2006 wieder flächendeckend Deutschland. PUNK OFF



LEARN YOUR ABC´s

SKEPTIC ELEPTIC

VON TOM OBNOXIOUS (INFO@LAKEPUSSY.DE)

Wenn man Bandinfos liest, erschleicht einen zumeist das unangenehme und oft auch berechtigte Gefühl, diese seien maßlos überzogen und an den Haaren herbeigezogen. Warum also in einem Vorwort zu einem Interview aus einem solchen Waschzettel zitieren? Nun, wie immer bestätigen Ausnahmen auch hier die Regel, und eben eine solche Ausnahme stellen die bereits 1999 gegründeten, und für meine Begriffe maßlos unterbewerteten, SKEPTIC ELEPTIC aus dem österreichischen St. Pölten dar. Zunächst nur eine von vielen 77er Punkrockbands, fand die Band sehr früh schon ihren Stil und entwickelte diesen konsequent weiter um in den vergangenen Jahren zu Höchstform aufzulaufen und eine sichere Bank in Sachen hochqualitativem Punkrock aus Europa darzustellen. Kürzlich ist das zweite Album der Jungs erschienen, ein kleines Undergroundmeisterwerk, ein bisschen Surf hier, etwas Glam da, man spielt mit Horror- und Garagepunkelementen und verpackt das Ganze in eine fette Produktion und ein spitzenmäßiges Artwork: Fertig ist das gute Stück namens "Sick Sick Sick". Und als ob das noch nicht genug wäre, ein Interview zu führen, wird noch eins draufgesetzt und die gute alte Tradition der ABC Interviews, die in den Neunzigern einmal Hochkonjunktur hatte, wieder auferweckt. Here we go, mit den Ösipunks von SKEPTIC ELEPTIC: Learn your ABC´s!!!

A - AUSTRIA

Frag mich was besseres, Mann.

B - BLONDIE

Wir waren vor kurzem im Studio und haben "Atomic" aufgenommen. Wenn ich dir das vorspiele würdest du auf keinen Fall auf Blondie kommen. Wir haben da unser ganz eigenes Ding draus gemacht. Nur das Grundgerüst ist noch das gleiche, der Rest ausradiert und ein ganz neues Kunstwerk hingemalt. Das ganze ist übrigens auf dem Blondie Tribute Sampler von TRASH 2001 zu hören, also Ohren auf!

C - CLASH

Eine Lieblingsband von uns, bei der wir ausnahmsweise mal auf einen gemeinsamen Nenner kommen. Zur Zeit höre ich sehr oft London Calling. Das Album gefällt mir gemeinsam mit dem Debut am besten.

D - DROGEN

Animieren zu guten Songs. Ich mag das psychedelische in unseren Liedern. Ich steh auch auf das ganze 69iger Zeug. Ich meine "Sgt. Peppers" ist einfach ein fabelhaftes Album.

E - EUROPATOUR

Unser Gitarrist (Mr. Integer) war vor kurzem mit einer Wandergitarre auf Europatour!

F - FANZINES

Ohne dem New Yorker PUNK Fanzine würde es womöglich nicht mal den Ausdruck "Punk" für diese Musikrichtung/Bewegung geben.

G - GITARRIST(EN)

Leider hatten wir - immer schon - ein Problem damit, but who cares? Ich will jetzt nicht mit Besetzungswechsel bei Skeptic Eleptic anfangen (was Gitarristen betrifft), das wäre wohl zu langwierig.

Fest steht, dass unsere Gitarristen perfekt harmonieren und die Stimmung untereinander derzeit excellent ist.

H - HAIDER

Manchmal scheint es, als wären Politiker nur Schauspieler, die zur Unterhaltung dienen. Genauso ist das mit Jörg Haiders neuer Partei, dem BZÖ. Im Grunde genommen reden doch alle nur um den Brei herum, die meisten können noch nicht mal schön sprechen.

I - INTERNET

Die anderen in der Band, bis auf den Doc sind ja die absoluten Computer Freaks. Ich weiss grad mal wie man Interviews beantwortet und e-mails schreibt. Ich hab auch selbst keinen Computer zuhause.

J - JAPAN

Unser neues Album SICKSICKSICK kommt demnächst auf "Revell Yell Music" in Japan raus. Wir waren schon immer geil drauf, in Japan zu spielen und ich hoffe, dass sich dieser Wunsch, jetzt, da wir dort gesignt wurden erfüllt.

K - KALKWERK STUDIOS

In den Kalkwerk Studios in Regensburg haben wir unser aktuelles Album (SSS) aufgenommen. An dieser Stelle beste Grüsse an die Jungs von USE TO ABUSE, allen voran Jürsche!

L - LYRICS

Sind das Sprachrohr der Musik. Ich nehme das verdammt ernst. Besondere Lyrics geben einem Song das gewisse etwas. Wenn bei einem Lied die Musik Klasse ist, die Texte aber langweilig, lebt das Lied nicht lange. Lyrics gehören zum Gesamtbild einer Band und machen damit auch das Image mit aus.

M - MADMANS BRIDE №

Unser offizielles erstes Album ging mehr in die 77iger Ecke. Wir versuchten damals glamig und rockiger zu klingen. Den Gesang hätte ich gerne so gehabt wie bei Ziggy

Stardust. Mich verblüfft heute noch, wie viel gute Kritiken wir damals, und heute noch für das Album einheimsten.

N - Niederösterreich

Grösstes Österr. Bundesland. In der Haupstadt "St. Pölten" wurden Skeptic Eleptic in einer Garage 1998 / 99 geboren. Wir proben immer noch da unten. Immer wenn ich hinkomme muss ich lachen, da wir - seitdem wir dort eingezogen sind - noch kein einziges mal aufgeräumt haben. Kein Mensch kann sich vorstellen wies da unten aussieht. Man braucht wirklich Glück und Routine, um da wieder lebendig rauszukommen - und das meine ich verdammt noch mal ernst!

O - Oscar Wilde

Einer meiner Lieblings-Schriftsteller. Meine Schreibweise ist auf jeden Fall beinflusst von SEX, VERZWEIFLUNG, TOD, LIEBE und WILDE.

P - Punkrockstars

Wollte ich mal unbedingt sein, mittlerweile ist mir das aber egal.

Q - Quadrophenia

Für the WHO gilt das gleiche wie für THE CLASH. Da sind wir uns alle einig.

R - Rock´n´Roll Highschool

Ein erfolgreicher Veranstaltungsverein von unserem Schlagzeuger. Schaut doch mal alle auf www.rnr-highschool.com.

S - Sick Sick Sick



Was am Anfang noch sixsixsick lauten sollte, heißt jetzt SickSickSick und wurde vor kurzem auf "Caustic Rock Records Munich" und "Wanda Records Berlin" released. Darauf findet ihr Rock Perlen wie "Rocky Horror Freakshow", Surf Instrumentals wie "This is not a surf song", Garage-Kracher wie "Paranoid Pretty" , Pop-Punk-Smasher wie "Glamorama", Psychedelic Rock-Monster wie "The Head of Jochanaan" und treibende PunkSongs wie "The stars above" und "Problems". Die Cd-Version ist - soweit ich weiß - bereits fast ausverkauft...

T - Touren

Gehört einfach zum Rock'n'Roll und macht Spass. Die Stones haben erfunden, was wir zu Ende führen...

U - Ungarn

Dort haben wir schon öfter gespielt. Das waren meistens total chaotisch organisierte Konzerte, die nicht immer Spass machten. Doch die Punks dort sind total fanatisch und bezeichnen uns als "österreichische Sex Pistols" od. Addicts

V - Vorbilder

Mit 12 Jahren war das mal Axl Rose, dann Sid Vicious. Jetzt fällt mir darauf nur mehr "Kill Your Idols" ein.

W - Weiterentwicklung

Ist das Um und Auf im Leben. Ich will nicht ewig gleich aussehen, und das gleiche machen. Man sollte sich immer weiterbilden, sonst bleibt man irgendwann mal stehen und fragt sich wo das Leben geblieben ist. Ich will auch bei allen meinen Platten Unterschiede hören. Wenn sich Sick Sick Sick genau wie Madmans Bride anhören würde, wäre ich enttäuscht. Sich neu erfinden, das ist Punkrock!

X - Xstraight edgeX

Ich mag zwar Minor Threat, aber sonst kann ich nicht viel damit anfangen.

Y - Your last words

Schmeisst Fernseher aus Fenstern.

Z - Zu erreichen ...

... unter 0190 666 666 666 oder auf www.myspace.com/skepticeleptic

Ich bedanke mich bei den boys für das Interview. Haltet nach Tourdaten Ausschau und informiert euch unter www.skepticeleptic.de, ihr werdet es nicht bereuen!



"Ladies'n Gentlemen, this is Holly B., the Browneyed Handsome Men from L.E.-Rock'n'Rollcity and we come to kick your Ass..."

... und jeder weiß, die Cowboys sind in der Stadt!

von Apelcek & the Cowboy (info@HollyB.de)

So auch Anfang Dezember 2005 zusammen mit den Long Tall Texans (Rockabilly/UK) in verschiedenen Cities Europas: France, Netherlands und natürlich good old Germany. So ward's ausgemacht und nicht lang gefackelt, die Pferde gesattelt und ab in den Flieger nach Paris.

DAY 01

Flug Berlin-Paris/La Roche Sur Youn,France

Total übernächtigt vom Proben im Wild at Heart und anschließender "Abschiedsziehung" ging der Flieger wieder mal viel zu früh. Kleinerer Probleme am Einchecken: Waffen- und Drogenkontrolle und ein bis auf die nackte Haut leibesvisitierter Cowboy (aka **Dirty "Wo" Sanchezz** - the drummer). Zitat zum BGS Beamten: "Waffen bringen niemanden um, aber ich!".
Start 8.30 Uhr. **Johnny Beton** ("Apelcek" - the bassman) das erste Mal in einer Maschine, hat sich aber geschlagen, wie ein Franzose. **The Gretschbender** (aka "Alex Rock" - the guitarman & the voice) cool wie immer. Landung: Paris 10.30 Uhr und ab in den Saloon. 0,25l Bier 5 ¤ - das gesamte Taschengeld versoffen und schön abgehangen... Gegen halb 2 mittags trafen wir dann auf die **Texans**, die uns mit dem Tourbus abholten. Sahen aus, als wären sie gerade vom Pferd gefallen. Nach wilden Schüssen in die Luft und anderen diversen Begrüßungsritulen ging's ab nach La Roche Sur Yon, Bretagne, Atlantikküste, Arsch der Welt. Aber nicht ohne im Bus noch Streit mit dem **Long Tall Texans** Gitarrero Gerry (oder Carry, wie wir ihn nennnen) zu bekommen. Ein bisschen Mädchengezicke wegen Sachen von vor 60 Jahren!!! `Cause we are german.
Es war ein kleiner Punkrockschuppen (Mat Sa Cafe - ca. 130 Zahlende). Französischer Support, gute Band. Dann wir rauf auf die Bühne, die Scheiße aus den Därmen gespielt, rubbeldiekatz runter von der Bühne. Die **Texans** rauf. Den Laden gerockt. Alle zufrieden. Ab ins Motel. Duschen. Noch mit`m Gretschbender gekuschelt... Erste Wehwehcen kommen auf, Johnny kann die ganze Nacht nicht pennen - den Magen voll mit Schmerztabletten kämpft er sich mit üblen Zahnschmerzen rum... Licht aus, Schnauze!

DAY 02

Rennes - Mondo Bizarro

3x Frühstück=50 EUS. Das ist französische Esskultur. Aber wenigstens blutig ist das Fleisch, so wie es der Gretschbender mag (jedes Fleisch!). Johnny bekommt nix runter - die Pommes werden gelutscht... Ihm platzt gleich die Backe! Alle rein in den Bus und ab nach Rennes (Bretagne), Tourmanagermausi Sandra und Coachman-Legende Mulla haben `nen heißen Reifen hingelegt. Spaß im Bus, because of Beer... Schöner kleiner Club - da sieht man gleich, dass der Besitzer schon mal im "homeclub" Wild At Heart war. In Ruhe aufgebaut, Soundcheck, Streit mit Carry um Rauchverbot im Tourbus und Backstage - jetzt geht's aber los. Rauf auf die Bretter - gutes Set gespielt. Die **Texans** wieder abgeräumt. Aftershowparty: Der Gretschbender in Hochform. Fred Astaire ein Scheiß dagegen. Rock'n'Roll-Tanz vom Feinsten. Wer mal zufällig dazu kommt, wie der Gretschbender durchdreht, sollte sich das nicht entgehen lassen und die ganze Show von Anfang bis Ende anschauen! Der ganze Laden hat getobt. Von wegen Rocker können nicht tanzen! Danach alle kaputt in den Bus. 800 km geht's durch die Nacht - bis Rotterdam. Aber Mulla, der alte Truckerhase, sitzt so was ja auf einer Backe ab, mit den seit heute obligatorischen Zigarettenpausen...(you know: Qualmverbot im Bus!) Nicke kurz zusammengerollt auf`m Beifahrersitz weg.



DAY 03

Rotterdam - Baroeg

Mit Schmerzen im Rücken an irgendeiner französischen Tanke aufgewacht. Erstma` Kaffe. Mark (Bassist-Sänger-Seele der **Texans**) immer gut gelaunt und vor allem ohne Schuhe in der Tanke am rotieren. Ein bisschen zu schnell für Johnny, Sandra und den Cowboy, früh halb 9. Schnell eine Rauchen und ab in'n Bus. Ankunft Rotterdam 14.00 Uhr. Total zerritten. Wieder mal alles raus aus`m Bus und auf die Bühne. **Holly B.** Beginn lt. Veranstalter 16.00 Uhr. Großes Hä? Wat?. Mittags spielen? Sonntagsmatinee oder was? OK, Beginn 17.00 Uhr. Na toll. Sandra hat dann erstmal den Backstage, der für alle 4 Bands angedacht war, für die **Texans** und uns besetzt. Stimmung im Saal. Kaum sind die Deutschen hier, fangen sie schon wieder an was zu besetzen. Meins, meins, meins. Alles wie immer. Der rott(erdam)ige Support ständig nur am kauen und komisch schauen. Das war wohl ein Näschen zu viel! Alles in allem viel zu früh gespielt, aber Schlägerei dabei und Ladies mit Beinen bis zum Arsch. Yeah! Dann schön erstmal 1,5 Stunden Pause... wat soll'n dat?!? Dann **Texans** mit tanzenden Kindern auf der Bühne und Carry rastet wieder mal aus. Ansonsten werden die Jungs von Tag zu Tag besser - oder ich besoffener! Danach **Dicemen** und ab mit den ersten Groupies ins Hotel...

DAY 04

Off-Day Rotterdam

Mir ham frei. Und das in Rotterdam. Wat kann man machen? Ok, erst fressen. Dann schnell noch in

Musicstore. Basssaiten, weil praktisch, wenn man welche hat. Nochwas für den Nachwuchs zu Hause erstanden. Und dann richtig schön ins Casino. In 2 Minuten 10 Euro verloren. Das ist doch mal `n Schnitt. Noch das restliche Kleingeld verzockt. So `ne Tour ist schon recht preisintensiv. Abends mit den **Texans** in der Hotelbar die Gage verjubelt, wie die Männer Skat gespielt und Tourmangermausi Sandra das Knack beigebracht *(Anm. tr: Knack??)*... und ab ins Nest.

DAY 05

Wolfsburg - Kaschpa

Nikolaus! Langer Ritt nach Germany. Alle ein bisschen down. Nach dem Rotterdamer Frühstück kein Wunder. Gute Mucke und pennende **Texaner** im Bus... also die Show im Bus machen ja wohl wir... Gegen Abend Ankunft. Jedenfalls wars schon dunkel. Wolfsburg Rockin`City. 16 zahlende Gäste. Nicht einer aus der Stadt! VW hatte wohl Weihnachtsfeier. Fettes Set gespielt und Millionen am Merchandise gemacht (Danke nochma` - so holen wir unser Casino Minus wieder rein...). Heiße Ladies am Start. Nach`m Gig Booze, Booze, Booze. Jägermeister is making very agressiv!! Nach Spaß an der Bar mit kleinen Breakdanceeinlagen vom **Tex**-Gitarristen Spence, gerät das alles ein wenig aus den Fugen. The Gretschbender und Johnny versuchen alte Rechnungen mit dem (wie immer) zu früh ins Bett gegangenen Carry zu begleichen. Und das auf Cowboyart! Richtig Wrestling! Und während Johnny über alle Betten hinweg am schlafenden Texaner einen Flying-Elbow probiert, gibt The Gretschbender ihm Schwung und Johnny schlägt mit dem Face auf`m Boden auf. Großes Aua aua. Blut spritzt, Knochen splittern, das tut weh. Nase hin! Bestimmt doppelter Bruch... Cool Baby, Gottseidank sind alle voll wie die Koksnutten. The Gretschbender kümmert sich liebevoll um Johnny. Es entsteht eine kleine Männerromanze. Süss! Johnny pennt



mit`m Eisbeutel im Gesicht bei Mulla (der einzig Vernünftige, hehe...) - zur Vorsicht, falls ihm das Gehirn aus der Nase läuft, oder The Gretschbender ihn noch mal angreift. Man weiß nie, ob es Absicht war... Will mich schlafen legen. In meinem Nest liegt aber schon `ne Lady. Ne, ne lass ma`! Verbringe die Nacht bei -4°C im Bus.

DAY 06

Bochum - Zwischenfall

Moin Mädels! Muss ganz schön Scheiße aussehen, als ich mich vom Bus zum Frühstück (sehr sehr lecker!) quäle, weil alle lachen, als ich reinkomme. Selbst der Typ mit der fetten Nase. Johnny, bist du`s? Mann, sieht der Scheisse aus... Nach`m großen Rekapitulieren und anschließendem Gelächter geht's in den Bus. Der Cowboy hat die letzte Nacht auf Video. Das ist doch mal was zum Zeigen für zu Hause. Falls die bucklige Verwandtschaft aufkreuzt... Schnell in die Cowboystiefel, noch`ma in die Luft geschossen und ab nach Bochum ins Zwischenfall. Schöner Laden. Bisschen dunkel. Gutes Set, gute Show. Die Ladies am abdrehen und nur mit den Worten "Sorry Honey, müssen heute Nacht noch nach Köln!" abzuhängen. Nach`m Gig Abfahrt nach Köln zum Treffen mit den Psychobilly-Rebels von **King Kurt**. Großes Hallo und schönen Absturz in der Bar. Diverse Getränke die kein Schwein kennt - aber es schmeckt... Zu dritt auf`m Doppelzimmer - immerhin ibis. The Gretschbender pennt auf dem Boden. Letztes Bier 6 Uhr!

DAY 07

Köln - MTC

Knock,Knock,Knock! 10.00 Uhr. Die Bullen an der Tür? Wer is`n da? Ich! Aha... Und Mulla steht im Zimmer. Zu, Voll, Hacke...was weiß ich. ER muss ja heute nicht fahren, weil wir spielen ja in Kölle. Biete ihm mein Bett an. "Oh ein Bett!" Sagts und schlägt genau daneben auf und bleibt 2 Stunden da liegen. Treffen uns alle in der Hotellobby. Spence (Ausleihgitarerro bei den **Texans** & Frontman bei **The Riffs**... **Texans** sind auch nur ne SkaCombo, hehe) hat die Nacht auf `ner Couch an der Rezeption verbracht, hat seine Zimmernummer vergessen. Kommt vor. 14.00 Uhr Jim Beam für alle... nochmal Abschlusssession mit **King Kurt** und dann erst ma` zum Cubaner - fressen. Bohnen mit Speck natürlich! Bis 18.00 Uhr da abgehangen. Lecker. Auf Umwegen den Club gefunden. So`n kleines Kellerding, aber gemütlich. Noch nicht mal angefangen - Bullen im Laden, nehmen einen mit... zum Glück nicht von uns, der Typ. Draußen vorm Laden großes Durcheinander, der Typ haut 4 Bullen um und verschwindet in der dunklen kalten Cologne Night... Unmittelbar vorm Auftriit auf einmal Lampenfieber. Keiner weiß warum, Johnny und Gretschbender bekommen Kotz- & Würganfälle... das waren wohl die "diversen Getränke" von letzter Nacht. Legen wie immer die große Rock`n Roll-Show hin. Applaus, Applaus. Und nu´ die **Texans**! Große Wrecking! Da drehen alle durch - ein Typ kaut genüsslich auf seinem Hefe-Glas und ruckzuck hat er das halbe Glas geschafft!! Die spinnen, die Kölner, fressen Glas - kann man doch recyceln! Nach der Show noch in die benachbarte Bar, wo Johnny und Carry wieder mal aneinander geraten. Johnny bietet dem Texaner nun endlich mal "Eine-in-die-Fresse?" an... Johnny hat ja nichts zu verlieren, Nase is` ja schon hin. So eine Pussy, nicht mal Gentlemen, der Herr - Carry lehnt dankend ab. Die **Texans** zurück ins Hotel und wir bei `ner Freundin von Sandra geschlafen.

DAY 08

Eindhoven - Effenar

Am Vormittag die Texans aus dem Hotel abgeholt. Und unterwegs Scooter an einer Kreuzung gesehen. Fenster runter und erst mal schön auslachen, rumjolen und mit`m Finger zeigen! Dann alle in Bus, die Hotelleitung is wohl auch ganz froh, die ganzen Punkrocker endlich los



zu sein.

Abfahrt Richtung Netherland, Eindhoven. Das Effenaar, früher mal ein cooler Rockschuppen wurde zu einem supermodernen Veranstaltungstempel ausgebaut. Größtes R`n'R-Business. Mit 2 Sälen, Technik vom feinsten und Dressingroom für jede Band mit eigener Dusche und allem. Fett!!! Nur der Dressingroom von den **Texans** ging nicht auf. So hatte der Cowboy-Support wiedermal mehr als der Headliner. HAHA! Haben dann im kleinen Saal gespielt. Die Texaner, von vielen Holländischen Freunden unterstützt, lustige Show hingelegt. Haben es natürlich im Suff wieder übertrieben. Gitarrenkabel raus, und Theo (texanischer Drumhobbit) tritt das Bassdrumfell in den Arsch. Aber gottseidank gibt's ja die Johnnygretschbendercowboy-Roadies, die das alles in nullkommanichts wieder kitten. Jaja, große britische Rock`n Roll-Band!! Nee, is` klar. Kostet ja nix! Danach noch schön gefeiert und einen nach dem anderen geraucht - is ja Holland. Ab in`s Hotel. So`n Bates-Motel mit Klo auf`m Gang. Bier und Jägermeister auf`m Nachttisch.

DAY 09

Hamburg - Logo

Wollten dieses Mal ziemlich früh los. Aber klar, alle habens verpennt. Heute letzte Show mit den Texans in Hamburg. Schnell noch Holländisches Frühstück und ab dafür. 11.30 Uhr das erste Bier im Bus. Mmmhhh, schmeckt ja schon wieder. Und wir machen die Show - die **Texans** pennen! Currywurst an der Tanke und weiter. Ankunft in Hamburg gegen 18.00 Uhr, und erst mal ins Hotel, wo unsere Ladies auf uns warten. Kurze Begrüssung, nach 9 Tagen fällt diese üblicherweise immer kurz aus... Neues Drumfell mitgebracht und ab ins Logo. Club mit Tradition, wie wir erkennen. Soundcheck und rauf auf die Bühne. Das hast du noch nicht gesehen:Die fetteste Rock`n Roll-Supershow seit Elvis.... Und das am letzten Abend!!! Schön noch Danke an Sandra, Mulla und die **Texans** gesagt und Schluss. Aus und vorbei. Großes Geheule. Danach wie nach`m Fussball noch T-Shirt-Tausch. Küsschen hier, Bussi da. Noch`n Schnaps. Dann Abfahrt der **Texans** & und uns auf die Meile!!!. Der Cowboy ist müde und geht mit Frau ins Hotel... schön absatteln und schlafen. Wir dagegen im 20 Flight to Rock noch schön einen draufgemacht und getanzt - dann Gretchbender zum Zug geschafft und ab ins Hotel...

This is Holly B. - The browneyed handsome Men and we kicked your ass. Howdie! The Cowboy, Johnny & The Gretschbender !!! http://www.HollyB.de



CLASS WAR UNITY

THE MOVEMENT

VON SANDRA (SANDRA@DIEPUCKS.DE)

The Movement, die Band des Jahres 2005 ... zumindest für mich! Die haben einen Sound, so was hab ich noch nie vorher gehört. Bis jetzt klingen sie einzigartig und es dürfte sehr schwer sein, andere Bands zu finden, mit denen man sie vergleichen könnte. Gibt's nicht! Movement ist halt Movement! Schon allein der Bandname macht sowas von neugierig auf mehr! Aus Dänemark kommen die drei Herren, die sich fein säuberlich im schwarzen Anzug auf der Bühne präsentieren und so unglaublich viel Spass am Spielen zu haben scheinen, dass es eine wahre Freude ist, ihnen zuzuschauen. Und ganz ganz leise haben sie sich in den letzten Monaten in meinen Gehörgang geschlichen. Und seitdem gehen die einfach nicht mehr raus! Auf dem Back to the future Festival 2004 in Glaubitz habe ich sie das erste Mal live erlebt, mehr so von ganz hinten, als die Nachmittagsband, die mir ihre wunderbare Mischung aus Punkrock, Ska und Soul (andere behaupten Mod, aber da kann ich nicht mitreden) um die Ohren hauten, und ich stellte gleich fest, dass ich unbedingt eine LP von denen brauchte. Dabei fiel gleich auf, dass die Jungs nur eine einzige LP mit dem Titel -MOVE!- auf dem Markt hatten (unbedingt kaufen!!), was mich so überraschte, denn sie kamen mir vor wie alte Hasen, die schon ewig auf den Bühnen der Welt unterwegs waren. 2005 war nun endgültig das Jahr für Movement und mich. Auf drei Festivals habe ich sie gesehen, innerhalb von 6 Wochen (und nicht zum letzten Mal in diesem Jahr!!!). Die zweite LP namens - Revolutionary Symapthies- war inzwischen auch draussen (solltet ihr auch unbedingt kaufen!!!) und ich habe sie so sehr ins Herz geschlossen, die drei, da fehlte nur noch ein Interview, um mich von der Einstellung und Meinung der Band restlos überzeugen zu lassen. Lukas, Sänger und Gitarrist der Band, erklärte sich sofort bereit dafür und ab gehts...

Ich weiss gar nicht so recht, wie ich anfangen soll... erstmal danke, dass du dir die Zeit nimmst... Für alle die, die euch noch nicht kennen, stell doch mal bitte die Band vor, wie lange gibts euch schon und wie habt ihr drei euch gefunden?

Der Bassist heißt Lars Schædler und der Schlagzeuger ist Søren Spanow und an der Gitarre und am Gesang ist Lukas Scherfig, das bin ich. Ich hab die Band im Jahr 2000 in Kopenhagen gegründet. Wir haben alle vorher in anderen Bands gespielt, ich war erst bei den Roosters und danach war ich in London und hab dort in einigen Bands gespielt, aber irgendwann bin ich nach Hause zurück und wollte meine eigene Band gründen. Wir haben ja jetzt auch einen neuen Schlagzeuger Søren, er ist erst seit Sommer 2005 bei uns, er ist sehr engagiert und will eigentlich nur Schlagzeug spielen...

Was ist mit euerm alten Drummer passiert? (übrigens, der neue ist super!)

Unser alter Schlagzeuger ist krank geworden, er war ausgebrannt und brach zusammen, als wir in Köln spielten. Also haben wir jetzt einen neuen. Wir hatten lange Zeit einen Ersatzdrummer, er spielt auch auf dem - Revolutionary Sympathies- Album.

Movement ist ein sehr ansprechender Name (für mich zumindest). Man weiss eigentlich gleich, dass ihr eine Message rüberbringen wollt, die nicht nur mit Girls und Spass zu tun hat. Wenn ich eure Texte so höre, z.B. Still an echo, Truth is,... dann sind die doch recht politisch, ... und wunderschön...

Ja, der Name entstand, als ich mit einem Freund auf einer Anti Nazi Demonstration war und wir saßen so rum und tranken Bier und ich erzählte ihm, dass ich eine Band gründen wollte, die mehr als nur eine Band sein sollte. Sie sollte auch politische Aktivitäten beinhalten, so dass die Band der Grund sein könnte, dass sich Leute an bestimmten Treffpunkten versammeln, du könntest dann dort Flyer für politisches Zeug bekommen, vielleicht eine Zeitung, etc. Und er sagte THE MOVEMENT! Das war perfekt, also nahmen wir eine Spraydose, die wir bei der Demo benutzt hatten, und schrieben in roten Buchstaben THE MOVEMENT an eine riesige Wand. Da wusste ich, was ich wollte, ehe ich überhaupt einen Song geschrieben hatte.

Das klingt gut! Da fällt mir spontan euer Song KARL MARX ein, der auf der letzten Platte drauf ist. Bist du Kommunist?

Ja! Die Band nicht, aber ich. War ich immer und werde es immer sein. Ich sehe Kommunismus als die höchste Form politischer Intelligenz an. Genauso wie ich Motown als höchste Form von Musik ansehe. Aber der Song -Karl Marx- ist auch witzig gemeint. Ich fand es lustig, in einem Rock 'n' Roll Song : "Karl Marx, Friedrich Engels, one manifesto oh so simple" zu singen.

Und du denkst wirklich, dass Kommunismus funktionieren kann?

Ja natürlich! Kommunismus ist der Schritt nach dem Sozialismus. Und Sozialismus ist eine Klassengesellschaft, wo die Arbeiterklasse die Macht hat. Und es ist kein Paradies und auch keine echte Demokratie, genauso wie es im Kapitalismus auch keine echte Demokratie gibt. Es ist ein historischer Kampf zwischen denjenigen, die Eigentum besitzen und denen, die eins haben. Ich glaube, Sozialismus hat eine Zukunft, da es im Kapitalismus nur um die paar wenigen geht, die von anderer Leute Arbeit profitieren.

Um wen geht es denn in dem Song Losing you, der auf der "MOVE" zu finden ist? Der gefällt mir echt!

Es geht um viele Leute, die ich kenne. Wenn sie ein bisschen älter werden, fangen die Leute an, sich etwas hängen zulassen, sie verändern sich und sehen alles nur noch schwarz oder weiß. Es ist sehr traurig, es ist so, als ob die Menschen dann keinen Platz mehr für Ideale haben, wenn sie ein bisschen gesetzter sind. Es geht nur noch um ihre eigenen Interessen. Einige verlieren sogar ihr Wissen und werden semi-rassistisch und echt dumm.

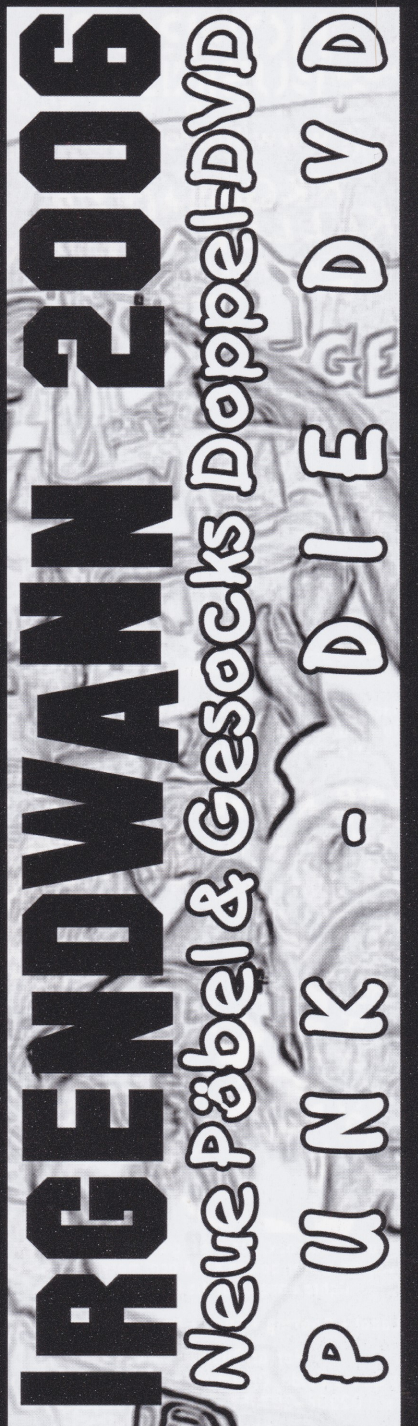
Was mich sehr interessiert,.. auf euerm ersten Album MOVE spricht Fidel Castro gleich zu Beginn der Platte zu uns. Was haltet ihr denn von seinem Werdegang und der jetzigen Cuba- Politik?

Ich mag Castro, nicht ein schlechtes Wort über ihn von mir. Natürlich haben sie große Probleme, gerade jetzt, wo der Ostblock weg ist, und das Embargo ist sehr hart. Aber ich unterstütze Cuba! Übrigens, Cuba hat eines der jüngsten Parlamente der Welt, viele Leute denken, dass da nur so alte Leute wie Castro sind, aber das stimmt nicht.

Und wie ist es mit den USA und -fucking asshole-Bush?

Ich hasse Amerika und Bush so sehr, ich weiß, es ist nicht richtig, so was zu sagen, aber wenn Amerika 50 Meter im Erdboden versinken würde, wäre die Welt ein besserer Ort. Nein, natürlich nicht, aber nur wegen der ganzen guten Leute, die dort leben, aber trotzdem ist es sehr schwer für mich, rational zu bleiben, wenn ich auf die Blutspuren schau, die sie auf der ganzen Welt hinterlassen.

Eure zweite LP - REVOLUTIONARY SYMPATHIES- hat nun auch schon den Namen der Revolution in sich. Etwas ruhiger als die -MOVE- ist sie aber ausgefallen mit mehr Liebesliedern. Mit Absicht? Werdet ihr in


IRGENDWANN 2006
Neue Pöbel & Gesocks Doppel-DVD
PUNK-DIE DVD



Zukunft ruhiger?
Es sind 6 politische und 6 Liebeslieder auf der Platte. Eigentlich wollen wir ja keine politische Band sein, aber wir wollen auch keine hirnlose Garagenband sein, die sich mit gar nichts auseinandersetzen. Ich sehe das Leben als ganzes, wo du Beziehungen pflegen musst z.B. zu deinem Mädchen, Freunden, Familie, Arbeit, etc Und dann gibt es die Gesellschaft, die Regierungen und die Bewegungen in der Welt etc. Und beide Teile sind interessant und es wert darüber zu singen. Und wir wollen es mixen. Eigentlich kannst du es so sagen: Die Liebeslieder sind für alle politischen Leute, weil die Politik manchmal aus deren Köpfen raus muss. Und die politischen Songs sind für die Leute, die die Botschaft des Songs nicht hören wollen, aber müssen, weil die Melodien genauso sind wie die der Liebeslieder.

Ich denke, unsere Botschaft ist Pro-Toleranz. Der Grund, warum das Album -Revolutionary Sympathies- heißt ist nur, weil der amerikanische Krieg gegen den Terrorismus eigentlich ein Krieg gegen Revolution ist. Überall in der Welt werden gesunde junge Menschen durch all diesen neuen antiterroristischen Gesetzen beurteilt, nur weil sie gemeinsam für soziale Gerechtigkeit kämpfen oder bei antiamerikanischen Demonstrationen dabei sind. Gar nicht zu sprechen von den Lateinamerikanern, die mit Waffen in ihren Händen kämpfen um zu überleben. Sie werden jetzt alle von der westlichen Welt verurteilt, Terroristen zu sein. Unser Standpunkt ist, dass die Menschen ein Recht darauf haben gegen die Unterdrücker zu kämpfen, in Israel, Kolumbien, Mexiko, etc.

Du hast recht, aber was ist dann mit all den Cubanern? Alles was ich dort sehen konnte, war Unterdrückung seitens der Regierung und der Polizei, allen voran Castro selbst, nichts von Freiheit und Gleichheit zu sehen. Was ist dann Castro für dich? Eher ein revolutionärer Kommunist, der die Welt verändern wollte, oder ist er nicht doch ein Diktator geworden, der sich im offiziellen Gewand des Kommunismus einkleidet, und seine Ideen verkauft hat, nachdem er Macht und Einfluss geschnuppert hat?
Castro ist in vielen Dingen kein Kommunist, zumindest nicht so wie ich es gern hätte. Er ist mehr der soziale Demokrat. Eigentlich war es doch auch Che, der Castro die Augen geöffnet hat, was den Kommunismus angeht. Die Sowjetunion zwang Cuba damals, die Produktion nach deren Wünschen zu gestalten, damit sie den sozialistischen Bruder mit Zucker beliefern konnten, anstatt die Entwicklung im eigenen Land voranzutreiben. Das war ein großer Fehler, denn jetzt gibt es keine Sowjetunion mehr und in Cuba existieren viele Probleme. Der Grund, warum ich Cuba unterstütze, ist, dass sie beispiellos für ganz Lateinamerika stehen, für alle armen Menschen. Es ist ein Dritte Welt Land und sollte nicht mit westlichen Ländern verglichen werden.

In deinen Texten geht es auch um die reichen Leute und die Geldgier, gegen die du kämpfst- was ist, wenn ihr mit Movement reich werdet. Würdest du dich anders verhalten? Oder singt ihr dann immer noch über die gleichen revolutionären Sachen?
Ich würde über die gleichen Sachen singen. Und vielleicht könnten wir dann in Cuba und in den Ghettos von Lateinamerika spielen, denn dann könnten wir es auch selbst bezahlen. Das Ding, warum ich reiche Leute hasse ist, dass sie so ignorant sind. Sie denken, sie sind so schlau und haben immer Recht. Sie fahren in ihrem großen Schlitten heim in ihre großen Häuser, und dann können sie sagen, dass Ausländer soviel Ärger machen, und dass es Zeit wird, was dagegen zu tun. Die haben alles, aber sie denken so klein.

Wie sieht es denn mit Erfolg und Geld aus. Was habt ihr denn für Pläne in nächster Zeit (neue Platte, Videoclips, MTV, Welttournee)? Wollt ihr groß rauskommen oder spielt ihr lieber auf kleinen Bühnen?
Wir würden gern Erfolg und Geld haben. Weil diese Dinge dir in unserer Gesellschaft die Freiheit geben, um unsere Message überall zu verbreiten. Ich glaube nicht, dass es gut ist, an der Seite rumzustehen. Die Strategie der Bourgeoisie ist es, von links anzugreifen. Wenn du Geld und ein Haus und so was hast, ist es nicht erlaubt, eine sozialistische Meinung zu haben. In der Sowjetunion oder der DDR war die Kritik der Bourgeoisie sehr oft, dass die nicht sozialistisch genug sind, dann sollten sie froh sein, dass sie es nicht sind, aber sie griffen zumindest von links an. Ich selbst bevorzuge große und kleine Bühnen. Wir waren auf großer Europatour im Oktober. Und im November haben wir angefangen, ein paar neue Songs für das neue Album einzustudieren.

> "Ich sehe Kommunismus als die höchste Form politischer Intelligenz an. Genauso wie ich Motown als höchste Form von Musik ansehe."

Ihr seid eine geile Liveband! Was mir gerade einfällt,... als ich übelst grinsen musste, ihr habt auf den Festivals am Anfang eurer Konzerte das Olsenbandenlied eingespielt. Das erinnert mich an die Zeit vor dem Mauerfall, da waren Egon, Benny und Kjelt sehr beliebt bei uns in Ostdeutschland. Seid ihr Fans der Filme oder warum der Song? (was haltet ihr von der norwegischen Olsenbande, die ist doch scheiße, oder?)
Ja!! Die norwegische Olsenbande ist schrecklich! Wir mögen die dänische Olsenbande. Der wahre Egon starb ja letztes Jahr, echt Mist! Das Lied spielen wir nur in Ostdeutsch-land, weil wir wissen, dass ihr es mögt und dann sind wir ja auch drei Leute in der Band, wie die Olsenbande auch. Cool, dass du aus Ostdeutschland bist!

Naja, wenn du meinst... Überhaupt, ihr seid ja nur am Touren. Gibt es nichts schöneres für euch? Habt ihr überhaupt noch ein Zuhause? Wie macht ihr das mit euren Freunden, Familie und wenns welche gibt, ..eurer Arbeitsstelle? Könnt ihr vom Touren schon leben? Und vor allem, könnt ihr euch nach den ganzen Monaten alle in der Band noch leiden?
Ja, wir haben jeder ein Zuhause, aber keiner von uns ist verheiratet oder hat Kinder. Ich bin der einzige, der eine Freundin hat und ich nehme sie sooft es geht mit auf Tour. Wir arbeiten alle nicht, wenn ich also zu Hause bin, habe ich genügend Zeit, Freunde und Familie zu sehen. Wenn wir dann auf Tour sind, sind da immer noch mehr Leute mit als nur die Band, z.B. unser Tourmanager aus Berlin oder meine Freundin etc. Das ist dann ganz gut, dass die Band nicht die ganze Zeit nur zu dritt zusammen hängt.

Eure Fangemeinde ist bestimmt enorm angestiegen letzten Sommer!? Kriegt ihr irgendwelches Feedback?
Ja, wir fühlen es deutlich. Ich kriege eine Menge Emails aus der ganzen Welt. Das ist geil!! Jetzt wollen wir auch endlich mehr für die Fans tun, so was wie Newsletter und eine neue Homepage und so. Ich kriege sogar handge-

schriebene Briefe von Leuten, die im Gefängnis sitzen, die den Faschismus bekämpfen wollen. Und von älteren Türken, die in Deutschland leben und sich bei uns bedanken wollen, weil wir die Arbeiterklasse unterstützen. Und wenn wir mal in deren Nähe sind, sollten wir doch auf ein Abendessen vorbeikommen.



Wie haben dir denn die Festivals in Deutschland gefallen? Gabs da in letzter Zeit irgendwelche persönlichen Highlights für dich?
Ja, die Festivals in Deutschland haben mir sehr gefallen. Ich mochte Force Attack und auch Rheinkultur. Und wir haben auch auf ganz kleinen Festivals in Ostdeutschland gespielt...

Wenn ihr irgendwo live spielt, sieht man euch hier und da über das Festivalgelände schlendern. Ihr genießt also die Aufmerksamkeit und liebt den Kontakt zu den Fans...?
Ich finde es gut, dass die Leute langsam wissen, wer wir als Band sind, aber nicht wegen der Aufmerksamkeit meiner Person. Vielleicht mögen das die anderen beiden?

Wo siehst du dich denn in 10 Jahren?
Immer noch voranschreitend. Die Energie von Punk und die Melodien von Motown... Ich bin, so schnell es eben ging, aus der Schule raus, ich hab also nichts anderes gemacht. Ich mag das Spielen, ich hab es nie als wirkliche Arbeit betrachtet, obwohl es jetzt schon Arbeit ist. Persönlich denken wir darüber nach, für eine Weile nach Berlin zu ziehen. Aber in 10 Jahren,... hm, ich glaube, ich möchte dasselbe machen, was ich jetzt auch tu, vielleicht ein bisschen organisierter. Da kann ich dann mehr planen und muss mich nicht so stressen. Auch mit Kindern und so, damit ich auf Tour gehen kann und auch weiß, dass ich freie Zeit und Urlaub habe etc.

Irgendwo wurdet ihr zur bestangezogendsten Punkrockband im Moment gekürt. In der Tat seht ihr ja wirklich schick aus, wenn ihr so auf der Bühne steht! Wie seid ihr überhaupt darauf gekommen, im Anzug aufzutreten? Ist das nicht ein bisschen warm im Scheinwerferlicht?
Ja, es ist warm, besonders in den kleineren Clubs. Aber wir müssen gut aussehen, um die Message und den Stil rüberzubringen.

Wie bist du denn überhaupt zur Musik gekommen? Gibt es andere Bands, in denen du gespielt hast? Wer hat dich beeinflußt (Bands,...)?
Ich lebte in einem Internat und brauchte dringend etwas, was mich manchmal von dem alltäglichen Leben wegbrachte. Ich mag The Jam und The Clash und die Art britischer Musik. Ich fand auch deren Message echt gut, da wir in dem Internat sehr strenge Regeln hatten. Und der Weg zum Überleben war Einigkeit.

Was ich unglaublich finde, ist euer Talent für das Instrument. Ich bin fast aus den Latschen gekippt, als ich euern Bass das erste Mal auf der -Move- LP wummern hörte. Habt ihr euch alles selber beigebracht oder hat jemand geholfen?
Wir haben alle etwas Unterstützung gehabt. Ich hab bei einem amerikanischen Typen namens Billy Cross angefangen mit Gitarre spielen. Er spielte auf dem Bob Dylan Album "Street Legal" und auf dem "Bodocan" Live Album. Er half mir ganz schön, und wenn ich heute Probleme hab oder ne Frage über Musik, dann geh ich zu ihm. Wir haben auch schon auf Demonstrationen gegen den Irak Krieg zusammen gespielt.

Welche Bands von heute findest du gut?
The International Noise Conspiracy, Randy, Anti-Flag, und Paul Weller natürlich. Und auch The Beatsteaks (D).

Gehst du denn selbst noch auf Konzerte und schaust dir Bands an, z. B. jetzt auf den Festivals?
Ja, aber meistens nur, wenn wir selber spielen. Wir waren letzten Sommer auf der Deconstruction Tour mit Pennywise und Beatsteaks, Anti-Flag, und The Slackers, Lag Wagon etc. Aber wenn ich zu Hause in Kopenhagen bin, gehe ich nicht zu vielen Konzerten, weil ich oft müde von den ganzen Konzertorten, dem Lärm und all diesem Zeug bin. Wenn, dann geh ich nur aus, um Freunde spielen zu sehen.

Was mich mal so nebenbei interessiert, ihr seid doch aus Kopenhagen, da dachte ich, ihr wisst vielleicht, was aus der Beräumung von Christiania geworden ist? Mussten wirklich alle Leute da ausziehen oder wie ist das jetzt?
Die Leute leben immer noch dort, aber sie haben die Pusher Street dicht gemacht. Die Polizei rennt dort die ganze Zeit rum, es ist so traurig.

Was geht denn in Dänemark überhaupt so ab in Sachen Politik? Ich hab gehört, die Christlichen sind im Vormarsch, so wie bei uns auch (wieder)?!
Ich habe eine Allergie gegen Christen. Der extreme rechte Flügel ist sehr stark im Moment. Es gibt eine sehr große konservative Partei in Dänemark und die haben die ganze Macht, weil sie von der extremen rechten Partei "The Danish People`s Party" unterstützt werden. Das ist echt traurig. Jeden Tag werden Leute aus dem Land geworfen und sogar viele Dänen leben jetzt in Schweden, weil es ihnen nicht erlaubt ist, ihre Freundin oder ihren Freund nach Dänemark zu bringen. Es gibt ne Menge absurde fast faschistische Regeln. Auf den Ausländern liegt ein viel zu schwerwiegendes Hauptaugenmerk. Der Klassenkampf geht weiter und unser Ziel ist es, Einigkeit zwischen der Arbeiterklasse und den neuen dänischen Mitgliedern zu erreichen. "My Street" geht auch darum, die jungen Leute doch einfach jung sein zu lassen. Sie sollten nicht alles erklären müssen, was sie tun.

Verzweifelst du manchmal, wenn du an die Geschehnisse in der Welt denkst und daran, was hier so abläuft und was sich manche Leute mit dicker Geldbörse so erlauben? Wie gehst du persönlich damit um, wenn die Wut in dir hoch kocht?
Ich schreibe einen Song. Und ich unterstütze jeden, der etwas dagegen tut. Ob das nun Leute mit Waffen in den Händen wie PFLP oder FARC sind oder nur Leute, die versuchen, etwas zu organisieren.

Bist du denn in irgendwelchen Organisationen drin? Was tust du denn selber für die Ziele und Träume, die du verwirklichen willst (außer Singen?)
Manchmal schreibe ich über kulturelle Sachen für eine dänische Zeitung namens "The Worker", und ich werde auch oft zu Treffen und Veranstaltungen eingeladen, wo wir über Kultur und Politik reden. Es gibt im Moment eine Kampagne über Feminismus, wo ich in einer Videosequenz auftauche und einiges Zeug sage. Aber meistens stehen wir doch als Band und spielen einfach. Wir haben 2 Konzerte in Kopenhagen im November gegeben, als wir von der Tour zurück waren. Außerdem unterstützen wir "Ungdomshuset", eine alte Mannschaft, die viele Probleme haben. Und eine Show in Christiania, wo viele Studenten die ganze Woche genutzt haben, Geld für eine alte sowjetische Republik aufzutreiben, um Kindern dort zu helfen. Sonst bin ich noch Mitglied in einer Organisation, die sich "Peoples movement against the European Union" nennt. Ich war übrigens auch ein Pionier und ein Teil der kommunistischen Jugend. Ich hab Pioniercamps in der Sowjetunion, der DDR und Bulgarien besucht. Aber das ist schon ewig her.

Möchtest du noch irgendetwas loswerden zum Schluss?
Es war mir eine Freude!

DANKE für das Interview! Wir sehen uns beim nächsten Ostdeutschland Gig in der ersten Reihe! PS: Wenn ihr mit Lukas und anderen Fans über politische und andere wichtige Themen in der Welt diskutieren wollt, schaut doch mal auf der Movement Homepage vorbei. Dort gibt's ein nettes Forum! www.themovement.dk





PUNKSTYLE ROCK'N'ROLL

UP TO VEGAS

VON BEZIRK7-MARKUS (BEZIRK7@505CREW.DE)

Nicht überall wo "Punk" draufsteht ist auch zwanglӓufig Punk drin.. wenn allerdings noch `ne zweite Richtung eingestreut wird und am Ende ein sehr großes und unmissverständliches "Punkstyle Rock'nRoll" auf dem Cover prangt, dann lässt das Produkt am Ende nur zwei Optionen offen: Entweder den Stempel "gewaltig ins Klo gegriffen" oder aber ein Album das durch Spielfreude und innovativer Arrangements die Meßlatte an folgenden Outputs dieser Schiene hoch - sehr hoch! - legt. Beim Neuen Up To Vegas-Album ist gottlob zweiteres der Fall! Zu interesssanten Bandprojekten, ehemaligen musikalischen Gefährten in den Charts, der liebe zu Vinyl und das unschlagbare erste Slayer Album, stand Sänger Steffen Rede und Antwort..

Als allererstes natürlich `ne kurze Vorstellung Eurerseits, damit das versammelte Weibsvolk weiß, mit wen man es hier zu tun hat!
Jo, 4 Leute, Gitarre, Bass, Drums, Vocals in dieser Reihenfolge: Rocky, Carl, Mike und meine Wenigkeit. 3 x dunkelhaarig, ein Blonder, zusammen ca. 120 Jahre alt!

Wie und wann ist es damals zu der Gründung der Band gekommen?
Das war vor 4 Jahren, eigentlich ein extremes Zufallsprodukt. Hab damals Carl in meinem Stammclub getroffen, er war gerade aus den USA zurück, wohin er ursprünglich auswandern wollte. Irgendwie hat das damals nicht so hingehauen bei ihm und kaum war er zurück in good ole Germany war natürlich Bandsuche angesagt. In der Folgenacht bin ich dann ebenfalls im "out of the blue" meinem ehemaligen Schlagzeuger von K13 - komm ich später noch zu- über den Weg gelaufen, der ebenfalls auf der Suche nach einem Engagement war. Shaft, unser damaliger Gitarrist stieß dazu und los ging's! Nach 2 Monaten ins Studio (die legendäre "Hellish Nightmare" Session), Review müsste es sogar beim Moloko noch online geben *(tatsächlich, und das Review stammt sogar von mir! - tr)*, kurz danach Live Debut, usw...

Nach 2 Monaten ins Studio klingt nach schnellem aufeinander einschießen, aber auch nach Nachfrage eines Outputs der Band. Wie waren die Reaktionen in der Anfangszeit auf die Band? Fielen die ersten Schritte da schwer, oder hattet Ihr binnen kürzester Zeit `ne Crew, auf die Ihr bauen konntet hinter Euch?
Also eigentlich lief das Ganze von Anfang an sehr gut. Gut, zunächst musst Du da die Band als solches erstmal sehen, wie klappt das Zusammenspiel, jetzt weniger musikalisch, da aber auch, als mehr auf der menschlichen und motivativen Seite. Wir waren einfach wie im Rausch, da kannst du schon die Leute um Dich rum mitreißen und wenn Du dann auch noch in die Welt rausgehst und sich das fortsetzt, dann machst Du weiter...

Die "Voodoo Truckin'" ist im Wild at Heart aufgenommmen. Erzähl' mal was über die Session!
Ja, ist zwar schon ein paar Jährchen her, aber da erinnere ich mich immer gern zurück. Das W@H dürfte den meisten Lesern ja eh ein Begriff sein, das Studio dazu befindet sich darunter im Keller. Die Session mit Uli war sehr lustig, haben das ganze Ding innerhalb einer Woche runtergezogen. Cool war auch die Einlage von Tex, er hatte uns angeboten ein paar Soli zu zocken, was er dann auch eindrücklich getan hat... so nach dem Motto: "Ich kenn zwar den Song nicht, aber schalt mich schon mal scharf!" (und in den meisten fällen haben wir dann auch die First-Takes genommen - spektakulär!!) Anyway, Kreuzberg ist schon cool, macht uns immer wieder Spaß dahin zurück zukommen. Inzwischen hat der Uli ja auch eine fest installierte Verkabelung, so dass die Shows ebenfalls mitgeschnitten werden können. Kann ich anderen Bands nur wärmstens empfehlen!

Für was steht der Bandname? Später Tribut an Elvis, in fact of "Viva Wanne-Eickel"?
Da kamen wir eigentlich schon bei der ersten Probe drauf. Ich war mal in Vegas vor Jahren, da hatte an einem Abend Motörhead im Excalibur gezockt. Klar, ist schon ein Traum, mal in Vegas zu spielen - up to Vegas!!!

Aktuell ist grade auf Knock Out Records Euer neues Album "Punkstyle Rock'n'Roll" erschienen, wie seid Ihr auf das Label aufmerksam geworden? Billy Sound war soweit ich weiß bis auf die Small Town Pimps ihrer Zeit auf KO seltener anzutreffen?
Ja gut, auf Knock-Out muss man glaub ich nicht groß aufmerksam werden. Ist natürlich DIE Instanz im Deutschen Oi! und Punkrock. Für uns, als Band direkt an der Nahtstelle zwischen Psychobilly, Punkrock und noch mal anderen Kisten, ist ein Label mit dem Spektrum von Knock Out natürlich doppelt wichtig. Im übrigen gab's in der Vergangenheit auch andere Billy-Outputs auf KO: Demented are Go, Meteors *(Anmerkung: Schon, aber das waren ja alles nur Re-Releases- Markus)*...

Stichwort Demented are Go / Meteors. Ohne Zweifel sind diese beiden Bands die Flagschiffe der Psychoszene. Nun möchte ich deren musikalisches Können in keinster Weise in Abrede stellen, aber teilweise kann ich mich nur über den Personenkult wundern, der beispielsweise Bands wie Meteors gezollt wird. Das hat teilweise schon was von Ersatzreligion, wie es allenfalls irgendwelche Onkelzfans noch untertreffen können. Was haltet ihr von diesem Personenkult im speziellen?
Find ich geil, gibt den Leuten ja ihr Opium...

Up To Vegas also Opium fürs Volk.. ?
Na, da musst du schon das Volk fragen!

Warum seid Ihr überhaupt auf Labelsuche gegangen? Hat Euch das Vorgängerlabel außer einem Bausparvertrag und einem 4 monatigen Studiobesuch eher mager entlohnt?
...ja, ja, das liebe Geld! Nee, mal im Ernst, die finanzielle Seite spielt bei so einer Entscheidung eigentlich eine unterordnete Rolle. Dir bringt der beste Deal nichts, wenn Du vom Label falsch platzierst wirst, oder das Label an sich (für die Band) falsch platziert ist. Das soll nicht heißen, dass wir die Arbeit von Crazy Love Records nicht zu schätzen wüssten, im Gegenteil, sehr professionell, aber bei KO ist einfach das typische UTV Publikum besser abgedeckt. Wir hatten in der Vergangenheit oft genug gehört: "Boah, geil, wo gibts den die Pladde!? Was, Wo, ... keine Ahnung, noch nie gehört."

Was vielleicht auch daran liegt, dass Crazy Love

natürlich hauptsächlich im -billy sektor taktiert. Jetzt bei Knock out, wie stellt sich da die Bekanntheit der Band dar. Hat sich da in der kurzen Zeit schon einiges zum positiven geändert?**

Um ganz ehrlich zu sein, da ist `ne 180 Grad-Wende eingetreten mit KO, zum Release der Scheibe liefen eine ganze reihe Maßnahmen im Bereich Werbung & Promotion, die natürlich maßgeblich Einfluss auf solche Dinge wie Bekanntheitsgrad etc. nehmen. Das spürst Du in der Zahl der Anfragen, in der Resonanz der Leute und des Publikums, das spürst Du überall....

Der Name des Albums lässt ja schon vermuten dass Ihr musikalisch in der Denke nicht festgefahren seid. Wie sieht eigentlich die Live-Mische bei Euch aus? Mehr Hörnchenträger oder vereinzelt auch bunte Flecken, zwischen all der Pomade?

Na, ich würd' sagen, da kann man sich vor lauter FleckInnen gar nicht retten!!

Was läuft denn so bei den einzelnen Bandmitgliedern von Up to Vegas so zu Hause an gepflegter Tanzmusik?

Uh, ganz schwierig. Unsere Geschmäcker sind so unterschiedlich wie unsere Unterhosen *(...und ich war froh, dass wir grade vom Fleckenthema weg waren, Steffen, hehe...-Markus)*. Ok, also klar, alles was mal mit Rock'n'Roll zu tun hat oder hatte, dann natürlich noch einige andere Sachen: Jazz, Metal, Beat, Garage, Surf, ... eigentlich die ganze Palette, jeder natürlich mit besonderen Interessen. Ich nenn jetzt einfach mal stellvertretend 4 Schlagworte: Rev. Horton Heat, Master of Puppets, Jonny Burnette, Reign in Blood. Eigentlich könnt ich jetzt ewig weiter machen - ABER: das tu ich nicht- Stop!

Kennen gelernt haben wir beide uns in Italien bei einer Show, drängt sich natürlich die Frage nach der Live Situation bei Euch auf. Geht da mehr in heimischen Gefilden oder nun verstärkt auch über die Landesgrenzen hinaus?

Das ist eigentlich bunt gemischt. Vergangenes Jahr waren wir viel im europäischen Ausland unterwegs, Tschechei *(ähem... hüstel... heißt das nicht "mittlerweile" Tschechische Republik?! - Markus)*, Ungarn, Frankreich, Holland, so die üblichen Verdächtigen. Die meisten Sessions hatten wir, von unserem Abstecher nach South Tyrol - remember! - abgesehen, überwiegend in heimischen Gefilden, aber das ändert sich manchmal schlagartig.

Auf besagtem Gig habt Ihr die Leute ja direkt mitgezogen. Wenn - das typische M+ Leserprofil - nun aber ein Blockflötespielender Briefmarkensammler mit Hornbrille und Mutters-Spucke im schlecht gezogenem Seitenscheitel eure Band nicht kennt, wie würdet Ihr ihm die Situation auf Euren Gigs erklären?

Stiefel, Socken, Tollen, Fäuste, Schlüpfer, ... alles fliegt bunt durcheinander. Du kannst Dir's vorstellen? Gut!

Live finde ich kommt Ihr noch nen Tacken spielfreudiger als auf Euren Scheiben... und da kann man über die ein oder andere Leistung wirklich nur noch in Scham seinen Kopf senken, was ihr da teilweise an Euren Instrumenten bringt... so was lernt man natürlich nicht über Nacht. Habt Ihr teilweise auch schon in anderen Bands Eure Sporen gesammelt, wenn ja in welchen?

Klar, flinke Finger und schnelle Füßchen kommt nicht von heut auf morgen. Die Jungs haben sich seit Jahren den Arsch abgeschuftet. Ich glaub Rocky legt mit 8 Jahren Banderfahrung die Messlatte - nach Unten! Bei mir hat's '89 mit ner HC Truppe angefangen, Carl war glaub ich kurz danach auch so seit Anfang 90 mit den FLAMES (ja genau DIE, die nen Radio-Hit vor 3 Jahren hatten...!) und später auch anderen Bands unterwegs. Mike war bei SPEEDYs A GO GO ab '93 oder so...

Spielen denn Teile der Band noch in andern Combos, oder ist Up To Vegas das einzige Projekt für die einzelnen Mitglieder?

Nee, klar gibt's da noch andere Sachen, Carl ist bei den LONESOME DRAGSTRIPPERN noch am Basszupfen und war bis vor kurzem auch bei SHARK SOUP tätig, Rocky macht derzeit noch HOTWHEELS & the ROADBURNER. Ich spiel schon seit längerer Zeit mit dem Gedanken noch eine 2-Man-Shocktainment Show auf die Beine zu stellen, was letzten Endes an fehlender Zeit scheitert. Klar, UP TO VEGAS ist natürlich für uns alle ein musikalisches Hauptstandbein, das viel Zeit in Anspruch nimmt.

Mal ne Frage zu den Lyrics, die sind ausschließlich auf englisch- Was ist denn mit deutschen Nummern/Texten? Kein Interesse so was mal zu machen?

Mann, das ist Suaheli!

Neben der CD Version des Albums gibt es auch eine Vinyl Version. Wie wichtig war es Euch, dass es Eure Scheibe auch auf `ner dicken schwarzen Scheibe gibt? Es soll ja mittlerweile auch Leute geben, die fast ausschließlich nur noch auf CD's setzen..

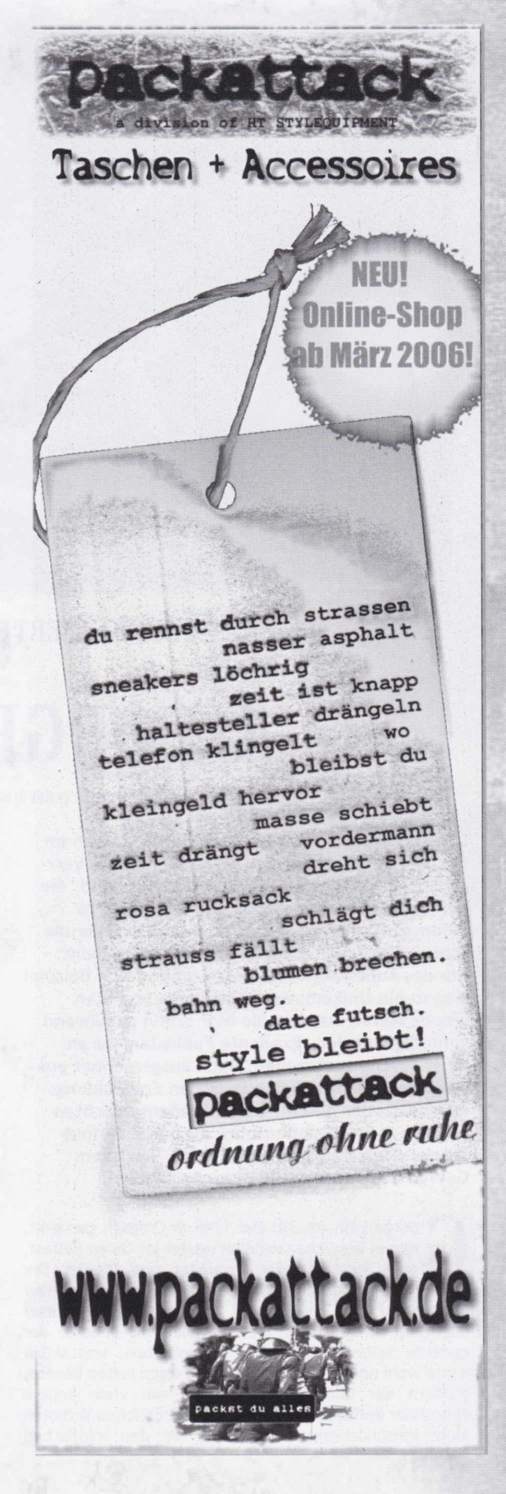
Hey, wie wichtig wäre es Dir, bist doch auch Musiker!?!? Ist doch mehr als geil, vor allem wenn Du dann noch so ne fette Bild-Platte genehmigt bekommst. Nein, mal ohne Scheiß, die Dinger gibt's noch, weil die Leute Bock drauf haben - ich übrigens auch: gibt's ne Scheibe auf Vinyl, hol ich mir die 10 x lieber als Silber. Klar, bei ganz kleinen Produktionen rentiert sich das nicht, aber wenn `ne Band einigermaßen Anzahlen absetzten kann, ist das auf jeden Fall ein Thema. Und das muss nicht mal Underground oder Szene sein. Wenn Du in die Kataloge schaust, da kannst Du die ganzen aktuellen Scheiben von Madonna oder Robbie Williams genauso auf Vinyl bestellen. Das hat schon seinen Grund.....

Löbliche Einstellung! Was dürfen wir denn in nächster Zeit von Euch erwarten?

Ja, im Moment ist ja die neue Scheibe kräftig am Drücker, ab Herbst '05 folgen dann auch wieder verstärkt Shows und Touren. Neues Material ist auch in Vorbereitung, aber da lassen wir uns natürlich auch etwas Zeit mit, Zeitdruck besteht ja eh keiner im Moment!

Irgendwelche letzten Worte, Grüße oder Verleumdungen, die Ihr noch ganz fix loswerden wollt?

Jo, noch mal danke nach Porz! Hoff wir sehnen uns da draußen demnächst mal wieder. An die Leser vom Moloko: Weiter so, immer am Ball bleiben!!!





GESCHEITERTE EXISTENZEN

GEORGE BEST

VON TR (CHEF@MOLOKO-PLUS.DE)

Schlagzeuger, die was auf sich halten, gelten im Bandgefüge häufig als leicht verschrobene, verrückte Gesellen - schwarze Schafe der Band, die immer für eine Schlagzeile gut sind. Auch in einem Fußballteam gibt es eine Position, die die schrulligen Typen magisch anzuziehen scheint: Die des Außenstürmers. Ente Lippens zum Beispiel war so ein Unikum, auch Garrincha und Stan Libuda waren welche, die hier schon gebührend gehuldigt wurden. Exellente Fußballer, die an ihrer Psyche zerbrachen. Doch ausgerechnet aus Nordirland, einem fußballerischen Entwicklungsland, das eher durch blutige Straßenschlachten auf sich aufmerksam machte als durch furiose Länderspielerfolge, kam der Beste von allen: George Best! Und das in allen Belangen!

George kam am 22. Mai 1946 in Cregagh zur Welt, einem ärmlichen Arbeiterviertel im Osten Belfast, einer Hochburg der Royalisten und Oranier. Der Vater war geprägt vom katholischen Glauben, ein eifriger Kirchgänger und den Alkohol verfluchend. Die Mutter dagegen, damals Hockeynationalspielerin, gehörte der anderen Seite an. Nicht der katholischen, was selbst heute wohl noch in Belfast tödliche Folgen haben könnte, sondern der liberalen Seite. Und wie viele andere Einwohner Belfasts, die sich von den kirchlichen Verboten nicht einschüchtern ließen, war sie den ir(d)ischen Freuden stark zugeneigt - und ganz besonders dem Alkohol. Beide Talente, das sportliche wie das alkoholische, vererbte sie ihrem Sohn. 1978 stirbt sie mit nur 58 Jahren an den Folgen ihrer Trunksucht.

Natürlich kickte George schon als junger Steppke gegen jede Büchse, die auf den staubigen Straßen Belfasts lagen. Trotzdem besuchte er anfangs erst eine Schule, in der vornehmlich Rugby gespielt wurde. Er hasste diesen Sport und schaffte es, nach Lisnasharagh zu wechseln, eine Schule, die dem Fußball frönte. Dort bemerkte man sofort Georgies Talent. Wie er mit dem Ball am Fuß die Gegner schwindelig spielte, wie er mit seinen Tricks und seiner unglaublichen Antrittsschnelligkeit jede Abwehr alt aussehen ließ - er war jedem anderen spielerisch, kämpderisch und läuferisch haushoch überlegen. Bob Bishop, einem Scout von Manchester United, der in Ulster nach Talenten suchte, fiel in einer Partie der Lisnasharragh Intermediate School der schlaksige Teenager auf. Er war so beeindruckt, dass er sofort Trainer Matt Busby anrief. Die Maschinerie wurde in Gang gesetzt, und Best und sein Freund Eric McMordie wurden nach England zu einem Probetraining bei Manchester United eingeladen. Die beiden 15-Jährigen trafen 1961 in Old Trafford ein, aber nach nur einem Tag beim Verein überkam sie das Heimweh und das Paar beschloss, wieder nach Hause zu fahren. Nachdem ihm sein Vater gut zugeredet hatte, kehrte Best dann vierzehn Tage später nach Manchester zurück. Es dauerte noch zwei Jahre, bis Best in der ersten Mannschaft sein Debüt gab. Bei seinem ersten Spiel im Alter von 17 Jahren bot er beim 1:0-Sieg gegen West Bromwich Albion am 14. September 1963 eine starke Leistung. Schon vor seinem zweiten Spiel zwei Wochen später bekamen die Reds Geordies Launen erstmals zu spüren: Eigenmächtig auf Weihnachtsurlaub in Belfast rang er dem Verein das Zugeständnis ab, ihn von Zuhause nach Manchester und nach dem Spiel wieder zurück zu fliegen. Manchester akzeptierte die Forderung, und das Wunderkind schoss sein erstes Tor beim 5:1-Sieg der Reds gegen Burnley. Manchester beendete die Saison als Vizemeister hinter Leeds United, aber der junge Best, der in seiner ersten Spielzeit sechs Tore erzielt hatte, versprach ein ganz Großer zu werden. In diesem Jahr spielte Best auch zum ersten Mal für Nordirland, beim 3:2-Sieg gegen Wales.

Im folgenden Jahr holte Manchester dank des besseren Torverhältnisses den Titel und Best bot weitere Kostproben seines überragenden Könnens. Mit einer für sein junges Alter beeindruckenden Kaltschnäuzigkeit zeigte er nicht die geringste Furcht, wenn es gegen die härtesten Verteidiger der Liga ging, die er immer wieder überlief und dabei den gefährlichsten Angriffen berühmt-berüchtigter Abwehrrecken wie Tommy Smith von Liverpool, Norman Hunter von Leeds und Ron Harris von Chelsea auswich. Viele dieser Sturmläufe krönte er dann mit einem Tor.

Sein enger Freund Rodney Marsh sagte einmal über ihn: "Best war der schnellste, der intelligenteste und der zerstörerischste Spieler, den es je gab. Es gab keinen Mutigeren als ihn. Er konnte den Ball mit dem Kopf spielen, Tore schießen und auch Pässe spielen, beidbeinig natürlich. Und er hatte eine unglaubliche Kondition. Er wurde niemals müde."

Best konnte 1966/67 erneut den Gewinn der Meisterschaft feiern, als Manchester am Ende vier Punkte Vorsprung vor Nottingham Forest hatte. Die Fans lagen ihm zu Füßen. Der nordirische Nationalspieler lief zu großer Form auf und machte Manchester United im März 1966 zum ersten englischen Verein, der den Europapokal der Landesmeister holte. 'Bestie' war in Bestform, umkurvte die gegnerischen Abwehrspieler wie Slalomstangen, brachte Manchester in der Verlängerung mit 2:1 in Führung und feierte schließlich einen 4:1-Sieg seines Teams. Der größte Tag in seiner Karriere und gleichzeitig das erste Mal, dass ein englischer Club den begehrtesten Mannschaftspokal errang. Nach dem Spiel rannte ein Zuschauer aufs Spielfeld, bewaffnet mit einem Messer. Die Security konnte ihn überwältigen, und er gab zu Protokoll, dass er eine Locke von George Best haben wollte. Als George bei seiner Rückkehr einen großen sombrero-ähnlichen Hut trug, bezeichneten ihn die Zeitungen als 'El Beatle'. Gerade 21 Jahre alt geworden, wurde er zum ersten Fussball-Superstar der Welt. Von da an sollte sein Leben nie wieder dasselbe sein. "Ich habe immer davon geträumt, den Torhüter auszuspielen, den Ball auf der Linie zu stoppen, mich hinzuknien und ihn dann mit dem Kopf ins Tor zu befördern", erzählter er später. "Bei meinem Tor gegen Benfica hätte ich das fast getan. Den Keeper hatte ich hinter mir gelassen, aber dann habe ich gekniffen. Der Trainer hätte sicherlich einen Herzinfarkt bekommen." Sein Ruhm nahm in dieser Saison weiter zu, als er sowohl 'Fussballer des Jahres' in England wie auch 'Europas Fussballer des Jahres' wurde. Nach seiner Auszeichnung als Englands Spieler des Jahres schoss er sich ab: "Ich habe Bilder gesehen, dass ich auf der Aftershow-Party gewesen war. Ich kann mich aber an keine einzige Minute erinnern - ich hatte einen völligen

Filmriss." Am nächsten Morgen fand ihn ein Polizist volltrunken auf der Straße, die Trophäe im Arm. Das Genie in der Gosse, nicht zum letzten Mal.

Er bekam zu dieser Zeit bis zu 10.000 Briefe und verdiente für damalige Zeiten gigantische 1000 Pfund - pro Woche! Und George lebte all das aus, von dem die Jugendlichen in den Armenvierteln seiner Heimat nicht zu träumen wagten. Er umgab sich außerhalb des Platzes gern mit den Stars des Showbusiness. Und er hatte auch selbst alles, was man braucht, um als Popstar angehimmelt zu werden: Er sah gut aus, trug lange Haare, fuhr schnelle Autos (Jaguar, Lotus), besaß einen Nachtclub und Boutiquen. Er hatte Affären mit den schönsten Frauen der Welt, die Reichen und Mächtigen suchten die Nähe des charismatischen Mannes aus Belfast.

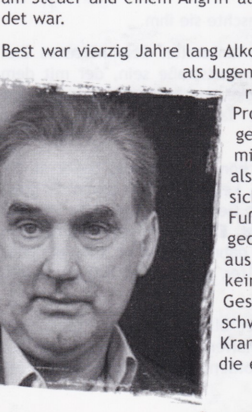
Er dribbelte, ob als Links- oder Rechtsaußen, mit einem Balancegefühl, das nicht von dieser Welt schien. Wegen ihm wurden Kids fern von England zu Fans von Manchester United (Hallo, Andi!). Für diese unvergessen dürfte jenes Europacupspiel Ende der 60er gegen Rapid Wien (live in der ARD) gewesen sein, als er den Ball aus fünf Metern leicht ins Tor hätte schieben können, in der Rückwärtsbewegung aber noch zwei, drei Wiener vernaschte und die Ochsenblase dann aus 16 Metern versenkte.

Ein Wermutstropfen in seiner Karriere blieben die mangelnden Erfolge in der Nationalmannschaft. Nordirland war eine höchstens drittklassige Fußballnation, und selbst ein George Best schaffte es nicht, ein Team aus zehn Versagern zu einer WM zu schießen. In 37 Spielen für sein Land erzielte er aber immerhin 9 Treffer. Am 15. Mai 1971 erzielte Best das wohl berühmteste 'Tor' seiner Länderspielkarriere im Windsor Park in Belfast gegen England. Gordon Banks wollte gerade den Ball mit einem Abschlag in die gegnerische Hälfte befördern, aber als er sich den Ball auf links vorlegte, ging Bests rechter Fuß dazwischen und kickte den Ball in die Luft, hinter den Torhüter. Das berühmte Duo stürzte in Richtung Tor, wobei Best das Laufduell gewann und den Ball ins leere Tor köpfte. Der Treffer wurde aberkannt, wegen unfairen Spiels, aber Banks, ebenfalls eine Legende, stand nach Bests 'Geistesblitz' ziemlich verdattert da. Interessant war auch das Spiel 1976 gegen Holland. Vor dem Spiel wurde George interviewt und gefragt, ob der holländische Kapitän Johan Cruyff besser sei als er. Best fing an zu lachen und kündigte an, Cruyff bei der erstbesten Gelegenheit tunneln zu wollen. Nach fünf Minuten des Spiels wurde Best auf dem linken Flügel angespielt. Er umdribbelte drei Holländer auf dem Weg zu Cruyff, der sich auf der anderen Seite befand, tunnelte den holländischen Spielmacher - und reckte die Faust in den Himmel.

»Ich habe eine Menge Geld für Alkohol, Weiber und schnelle Autos ausgegeben - den Rest habe ich verprasst.«

Seine beste Zeit dauerte nur sechs magische Spielzeiten, in denen Best für Manchester United 115 Tore in 290 Spielen erzielte, einschließlich eines Sechserpacks gegen das unglückliche Team von Northampton Town im FA Cup. Doch der Ruhm hatte seinen Preis. Die Aufmerksamkeit der Medien forderte ihren Tribut und Bests rebellische Ader kam zum Vorschein. Allmählich erwarb er sich einen Ruf als notorischer Nachtclubbesucher und Trinker. Dann begann er, gelegentlich das Training zu schwänzen, was für seine Zeit in Old Trafford den Anfang vom Ende bedeutete. Mit dem Rauswurf bei ManU Mitte 1972 endete seine Glanzzeit. Dabei war George mit gerade mal 26 Jahren eigentlich im besten Fußballeralter. Aber selbst im alkoholverliebten englischen Fußball war der schon morgens betrunkene Best nicht mehr tragbar. Als er sogar bei manchen Meisterschaftsspielen nicht mehr kam, war das Fass für den Vorstand übergelaufen. Der Abstieg begann.

Der Flügelflitzer ließ seine Karriere bei zehn immer schlechteren Klubs ausklingen - Stockport County, Cork Celtics, Dunstable Town, Fulham... Es folgten noch Engagements in den Vereinigten Staaten bei den Los Angeles Aztecs, Fort Lauderdale Strikers und San Jose Earthquakes, wo er noch einmal Ansätze der alten Magie zeigte. Doch die meisten Vereine warfen ihn meistens schnell wieder raus, als sie bemerkten, dass Best nie zum Training kam. Am Ende gab es nur noch einen Platz im Gefängnisteam von Ford Open, wo er 1984 wegen Alkohol am Steuer und einem Angriff auf einen Polizisten gelandet war.



Best war vierzig Jahre lang Alkoholiker. Er war es schon als Jugendlicher und blieb es während seiner glanzvollen Profikarriere. Als "aufregende Zeit" beschrieb er mit 55 Jahren sein Leben als junger Mann - alles habe sich um "Mädchen, Bier, Fußball, gute Musik" gedreht. Best ließ nichts aus, keinen Gegenspieler, kein Getränk und keine Gespielin, in jener unbeschwerten Zeit, "als es die Krankheiten noch nicht gab, die es heute gibt". Aids noch nicht, aber Leberzerfall. Schon als er 36 war, sagte ihm ein Arzt, daß seine Leber nur noch zu zwanzig Prozent funktioniere. Die Fans vergötterten ihn längst nicht mehr, sie hatten nur noch Mitleid oder wendeten sich peinlich berührt ab, wenn er sich öffentlich zum Idioten machte. 1990 wurde Best vom BBC interviewt. Es war eines dieser Interviews, die man nicht vergisst. Best war voll wie hundert Russen, beantwortete jede Frage mit einem Fluch aus seinem beachtlichen Repertoire, küsste einen reichlich überraschten Omar Sharif und randalierte letztlich im Studio. Meistens brach er in jener Zeit Interviews aber einfach nur ab oder tauchte erst gar nicht auf.

Er hat viel verpasst in seinem Leben - Signierstunden, einige seiner Geburtstage und 1995 sogar seine zweite Hochzeit. "Er war auf einer zweiwöchigen Sauftour und hat sich in ein Monster verwandelt", erklärte die Braut der SUN. Aber sie vergab ihm, und zwei Wochen später wurde die Hochzeit nachgeholt. 2001 erscheint seine Autobiographie. Wie es sich für einen Exzentriker vom Schlage eines George Best gehört, beginnt der erste Satz mit: "Eines Abends schlug ich im ‚Tramp' Michael Cane nieder."

25 Jahre nach seinem Abschied wurde Best von einer Jury aus 1.000 Journalisten und Sportpersönlichkeiten zum größten britischen Sportler aller Zeiten gewählt. Der Geehrte konnte nicht persönlich erscheinen, denn zur gleichen Zeit ließ sich der ehemalige Goalgetter im Kampf gegen die Sucht seinen Magen operativ so präparieren, daß jeder Tropfen Alkohol zur Qual würde. Es nützte nichts. 2003 ließ Georgie wegen Zahlungsunfähigkeit seine Trophäensammlung versteigern. Die erlösten 240.000 Pfund können einen Teil der Schulden abdecken. Im gleichen Jahr erhielt er in einer zehnstündigen Operation eine neue Leber. Die Ärzte warnten ihn, dass der nächste Drink sein letzter sein könnte - er schaffte den Absprung trotzdem nicht. Immerhin gelang es ihm in diesem Zustand, seine längst getrennt von ihm lebende Ehefrau krankenhausreif zu prügeln. Kurz danach ließ er sich in einem Londoner Nobelhotel von Prostituierten um 2000 Pfund erleichtern. 2004 schließlich musste er nach einer Trunkenheitsfahrt noch einmal einige Monate in den Knast und stand wenig später wegen einer angeblichen Belästigung eines 13jährigen Mädchens vor Gericht. Aus dem einst bewunderten Star hatte die englischste aller Drogen, der Alkohol, ein menschliches Wrack gemacht.

Drei Jahre nach der Transplantation und viele viele Liter Alkohol in sämtlichen Darreichungsformen später kapitulierte sein Körper endgültig. Nachdem er schon monatelang immer mal wieder wegen diverser Unpasslichkeiten ins Krankenhaus musste, wurde er Anfang November 2005 auf Grund einer schweren Nierenentzündung und weiterer Schäden ins Londoner Cromwell-Hospital eingeliefert. Die Mahnwachen tausender Fans vor dem Krankenhaus nützten nichts - am 25. November 2005 starb 'Georgie - der Junge aus Belfast', der wohl beste Spieler aller Zeiten, der es nie zu einer Endrunde um die Fussball-Weltmeisterschaft geschafft hat. In ganz Großbritannien wurden am folgenden Spieltag in den Stadien eine Schweigeminute zu Ehren des Wunderstürmers eingelegt.

Die Legende wurde am 03.12.2005 auf dem Roselawn-Friedhof zu Belfast neben seiner Mutter Ann beigesetzt. Es war Best's Wunsch, in seiner Heimatstadt zu Grabe getragen zu werden. Er wurde 59 Jahre alt. Weit über 100.000 Menschen gaben ihrem Idol sein letztes Geleit. Es war die größte Beerdigung in der Geschichte Nordirlands.



SHORT STORY

DER KOFFER

VON BEN HURLEY (110100@WEB.DE)

Richard L. fand, er hatte noch nie Glück gehabt. Trotzdem machte er zweimal pro Woche seine sechs Kreuzchen. Außerdem: Die Aral-Tankstellenverkäuferin hatte stets ein tiefes Dekolletee und schaute nie blöd, wenn er noch an Ort und Stelle einen Underberg trank, welchen er immer getrennt vom Lottoschein zu bezahlen pflegte.

An diesem Mittwoch hatte es Richard eilig, an seinen Morgentrunk zu kommen, es war bereits zehn Uhr und Richard hätte über den Durst fast das Lottospielen verschwitzt.

"Haben wir da nicht was vergessen?" fragte ihn die Verkäuferin mit dem Dekolletee.

Richard setzte das Fläschchen ab, unterdrückte einen Rülpser.

"Öh, bezahlt habe ich doch?"

"Na, die Mittwochsziehung!" Sie kicherte und ihr Busen bebte dabei. Richard schlug sich mit der flachen Hand an die Stirn, hinter der jetzt wieder die Arbeit aufgenommen wurde und nahm sich einen Lottoschein. Er kreuzte die 7, die 10, die 11, die 32, die 38 und die 40 an, Spiel 77 ja, Super 6 nein, Er setzte das Kreuz auf Mittwoch und auf Laufzeit 1 Woche. Richard benutzte nie die selben Zahlen. Er war der Überzeugung, dass immer nur die unlogischsten Kombinationen gezogen werden und er zog es vor, einfach das anzukreuzen, was ihm gerade in den Kopf purzelte. Richard grinste die Verkäuferin an und sie grinste zurück und er überlegte beim Bezahlen, ob er nicht doch noch einen Underberg....

"Viel Glück diesmal", wünschte sie ihm.

Richard verließ die Aral-Tankstelle. Sein nächstes Ziel würde der Bäcker in der Karlstraße sein, der mit dem Jägermeister auf der Theke. Auf einer Mülltonne, keine zwanzig Meter von der Tankstelle entfernt, lag ein schwarzer Koffer.

Richard entdeckte ihn schon einige Meter, bevor er ihn erreichte, er sah um sich, kein Mensch zu sehen. Er blieb stehen. Sieht aus, wie ein Geldkoffer, dachte er. Das war das erste, was ihm einfiel. Er sah sich noch einmal um, immer noch niemand, er nahm den Koffer. Ging ein paar Meter. Sah über die Schulter, ging weiter, fing an zu laufen...

Zwei Straßenecken weiter blieb Richard L. stehen und holte Atem. Er hob den Koffer, drehte und wendete ihn: Der Koffer hatte goldene Beschläge und ein Zahlenschloss. Er legte ihn vor sich auf die Straße, probierte und er ließ sich tatsächlich öffnen: Im roten Samt der Innenseite lag - Geld!

Das kann doch nicht wahr sein, dachte Richard. Er hatte schon nachgezählt, bevor er einen weiteren klaren Gedanken gefasst hatte. Es waren nicht viele Scheine, ziemlich wenige sogar für so einen großen Koffer. Trotzdem: Fünftausend, in Hundertern. Und am letzten Schein war ein Zettel befestigt:

WER DIESEN KOFFER FINDET BEKOMMT FINDERLOHN BITTE AN DER ARALTANKSTELLE ABGEBEN

Richard las den Zettel drei Mal, dann steckte er ihn in die Tasche. Er klappte den Koffer zu, nahm in fest unter den Arm und ging weiter, Richtung Bäcker. Er lachte dabei, die ganze Zeit über lachte er. Er lachte sich tot.

Er war noch nicht weit gekommen, da hörte er hinter sich jemanden rufen:

"He, Sie!"

Richard drehte sich um. Drei Menschen rannten auf ihn zu, einer hatte ein langes Gestell in der Hand, an dem eine Art Licht baumelte, einer war halb von einer Kamera verdeckt, einer, eine Frau, hatte ein Mikrofon in der Hand und hatte ihn schon fast erreicht. Völlig außer Atem blieb sie vor ihm stehen, streckte ihm das Mikrofon ins Gesicht und wartete, bis die beiden anderen in Position waren.

"Warum haben sie diesen Koffer nicht abgegeben!?" fragte die Frau viel zu laut. Wie es schien, wurde die Frau nicht von der Kamera erfasst, nur er selbst. Richard presste den Koffer an sich und versuchte, im grellen Gegenlicht des Scheinwerfermannes etwas zu erkennen. Er kam sich vor, wie ein Igel auf der Hauptstraße, der gleich unters Auto kommt.

"Äh, ich... äh, ich..." sagte er.

"Tja!" schrie die Frau, "Bizz Großer Ehrlichkeitstest in Deutschland stellt fest, Ehrlichkeit wird bei UNS immer noch - viel zu klein geschrieben!" Sie riss ihm den Koffer aus der Hand.

"Cut!" rief der Kameramann.

Die Frau wechselte von einem Augenblick zum Anderen den Gesichtsausdruck und lächelte jetzt, der Kameramann und der Lichthalter ließen ihre Geräte sinken.

"Nichts für ungut Mann", sagte die Frau, "wer wäre schon so blöd und würde den zurückgeben?" Sie zeigte auf den Koffer in ihrer Hand und lachte.

"Sie bekommen vom Sender eine Aufwandsentschädigung. Hundert Euro, seien sie froh", sie machte eine Handbewegung und der Lichthalter streckte ihm einen Schein hin.

"Jetzt gucken sie doch nicht so", sagte er. "Am Freitag sind sie im Fernsehen!"

Richard L. sah zu der Frau, die ihn schon nicht mehr beachtete und das Geld aus dem Koffer nachzählte. Dann nahm er den Schein.

"Danke", sagte er. "Tut mir leid."



PUNK - DIE RARITÄTEN

PÖBEL & GESOCKS

VON WILLI WUCHER (WUCHER99@AOL.COM)

Na, das ist doch mal ne feine Sache, wenn der TORSTEN AUS DORSTEN mir mitteilt, das ich mal ein bisschen was zur neuen PÖBEL & GESOCKS CD fürs MOLOKO (MINUS CD) (he, he! - *(es sei denn, man hat ein Abo... - Anm. tr)* schreiben soll. Folgender Artikel ist somit auch nicht ganz frei von Lobhudeleien und Werbung - dafür aber gänzlich frei von Kritik an dem Produkt, denn als ausgewiesener Sänger von PÖBEL & GEOCKS werde ich als Protagonist natürlich nichts schlechtes über die Band, über die CD und über meine Person hierniedertippen.
Also, hier wir gehen, Willi Wucher himself schreibt über eine CD, an der er himself beteiligt ist... Es handelt sich um PÖBEL & GESOCKS, CD, Arbeitstitel "Punk! - Die Raritäten".

Zunächst mal würde ich mich fragen, wenn ich nicht ich selbst wäre und dieses Produkt in den Händen halten würde, warum die CD den Titel **"Punk! - Die Raritäten"** trägt. Na, und wenn man mich dann dazu befragen würde, würde ich sagen, das uns diese ganzen "Oi! The Rarities", "Oi That´s your lot", "Oi! It´s a sowieso Invasion" etc. bla bla bla Alben mittlerweile mächtig auf die Eier gingen (bzw. immer noch auf die Nüsse gehen). Das ist ja kaum noch auszuhalten - und deshalb haben wir das mit dem "Oi!" mal flugs durch "Punk!" ersetzt, weil es treffender ist. Dazu gibt's natürlich noch einen netten Nebenbei-Effekt, schließlich heißt eins der 80er Jahre mal von uns geprobt wurde. Allerdings sind wir damit nie an die Öffentlichkeit getreten, denn der Song war a) zu schwer (musikalisch waren wir seinerzeit nicht grad ganz oben auf der Hitskala) und b) in unseren Augen/Ohren zu "übermütig" (textlich gesehen). Viele Jahre später dann, exakt gesagt 23 Jahre, fand ich einen alten Zettel in meiner ollen Sammlung, auf dem der Text zu dem Song niedergeschrieben steht. Ich kratzte mir die Rübe, kam ins Grübeln..., und dachte mir "Nimmste mal mit zur nächsten Probe, vielleicht lässt sich ja was draus basteln". Eine feine Sache, wie sich im Nachhinein herausstellen sollte - denn sowohl musikalisch wie auch textlich konnte das meiste aus der damaligen Zeit mit rübergenommen- und auch realisiert werden.



DER PÖBEL HEUTE - ALT SIND SIE GEWORDEN ...

unserer aktuellen Lieder schlicht und ergreifend **"Punk"**.

So, das also dazu. Der Zusatz **"Die Raritäten"** steuert dann auch dahingehend, das es sich bei diesem Album nicht um ein langweiliges "Best off" Album oder ähnliches handelt, denn kein Mensch hat je davon gesprochen, das auf diesem Album unsere besten Lieder drauf sind. Es sind halt "nur" Raritäten, die mittlerweile vergriffen sind. Sei es von Vinyls aus dem Ausland, oder eine (recht passabel klingende) 4-Spur-Aufnahme aus alten Proberaumzeiten (wir fungierten seinerzeit noch unter dem wohl nicht ganz unbekannten Name BECK´S PISTOLS), oder aber auch Aufnahmen von Samplern, die mittlerweile schwer erhältlich sind. Dazu gibt's noch solche Raritäten, die vorher unveröffentlicht waren - und es wohl auch auf Lebzeiten geblieben wären, wenn da nicht unsere stets-antreibenden Produzenten von Sunny Bastards die Finger in die unbefleckten Wunden gelegt hätten.

Somit gibt's also erstmals den Song **"Rock`n`Roll Rebell"** auf einem Album. Ein Track, der Anfang

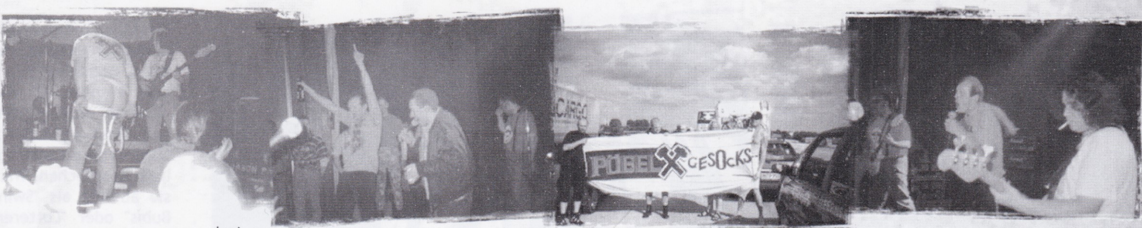
Schon beim ersten (Neu-) Einspielen im Proberaum war mir klar: Das ist es! So hätte es damals klingen sollen!!! Zwar wird textlich natürlich übertrieben, bis sich die Balken biegen (wer kann es sich schon leisten, im Whirlpool zu liegen, umgeben von schönen Frauen, und dazu Kokain ohne Begrenzung) - aber das Leben kann ja durchaus manchmal auch ein Ponyhof sein, zumindest gedanklich. Und klar, es sind nicht immer schöne Frauen um uns herum, wenn wir im Whirlpool liegen und so weiter....!

> ZUM FRÜHSTÜCK EIN GLAS WHISKY, UND EINE ZIGARETTE. DER START IN EINEN NEUEN TAG, WIE IHR IHN GERNE HÄTTET! FÜR MICH IST DAS NUR ALLTAG, DAS GANZ NORMALE LEBEN! DENN ICH BIN NUN MAL DAS, WONACH SO VIELE STREBEN.
> "ROCK'N'ROLL REBELL"

Der Track **"Adel Verpflichtet"** ist natürlich auch eine waschechte Rarität, zumindest die hier vertretene Studioversion. Eingespielt im Sommer 2002. Wir haben den Song seinerzeit nicht mit aufs "Lieder über Leben und Tod" Album draufgepackt, da wir zu viele Köttels in der Buxe hatten, da man uns vielerorts vor dem Herrn Prinz Ernst August und seinen Anwälten drohte. Live kam der Song schon immer bestens an, also landete er auf unserem Doppel-Live-Album, allerdings mit verändertem, entschärftem Text. Mittlerweile haben wir den Song dann aber einfach mal auf evt. Bedenklichkeiten hin prüfen lassen und siehe da: Es ist alles okay, erlaubt und gut - und somit stand der Veröffentlichung dieses Tracks nichts mehr im Wege. Und das ist auch gut so! - was mir jeder bestätigen wird, wenn er das Lied gehört hat.... (Achtung: Ich sag ja: Keine Kritik!)...

Zum Song **"Frau die immer will"** gibt es natürlich auch etwas zu erzählen, zumindest zu dieser vertretenen Version... Also das war mal wieder so ein Tag, wir hatten einen Studiotermin, um den Track einzuspielen, für so einen 7"-EP-Sampler eines französischen Labels. Das Lied war schon etwas älter, seinerzeit auch noch unter BECK´S PISTOLS veröffentlicht, aber wir wollten halt eine neue, rockigere Version einspielen. Dummerweise tranken wir zuvor die ganze Nacht lang durch, und so saßen wir morgens um 10.00 Uhr im Studio und der Mixer (Tom Täger, Mülheim, Tonstudio a.d. Ruhr) verkabelte alles, bot uns Kaffee an, und wollte uns zum Musizieren motivieren. Aber scheiße nochmal, diese Couch war so gemütlich - wir saßen da rum und tranken weiter Bier..., ans Musikmachen war eigentlich überhaupt nicht zu denken. Da fehlte uns der Kick, um überhaupt aufzustehen. Das Schicksal schickte uns ein paar nette Mädels ins Studio - da wird man bekanntlich ja dann doch nochmal "wach" und man will sich ins Zeug legen - und nebenbei erfuhren wir, das die Mädels einigermaßen der französischen Sprache mächtig sind. Wie das so ist, plötzlich funktionierten auch unsere Denkapparate wieder, und somit kamen wir schnell zu dem Entschluss, das die Mädels doch bitte-

schön den Refrain singen sollten, und zwar möglichst in der Sprache, in dessen Land die Platte erscheinen wird. Die Girls zogen sich dann zurück und übersetzten wohl auch den Text, und na ja, keine Ahnung was die da im Endeffekt jetzt wirklich singen (ich kann natürlich kein Französisch...), aber das klang ja so was von geil, erotisch, knisternd...., flugs gabs die Mucke und der Song war im Kasten. Nach dem Einspielen verschwanden die Weiber leider wieder - wir setzten uns erneut auf die Couch, öffneten die nächsten Bierpullen - und überließen das Abmischen der Aufnahme dem ollen Tom Täger, was sich im Nachhinein betrachtet mal wieder als kultiges Aktion herausstellen sollte...



Küsst du mir die Schlange, hol´ ich den Hammer raus. Hab nen Drang zur Romantik, und auch zum Irrenhaus! Doch das tut nichts zur Sache, vergnüglich wird es für dich niemals!

"Vom Tod gefickt"

Wollt Ihr auch die echte Wahrheit zum Song **"Bier, Bars und Bräute"** erfahren? Okay, ich verrate es euch: ALLES in dem Lied ist wahr, höchstpersönlich durch- und miterlebt. Das war so Anfang der 80er Jahre, als ich persönlich von einer Art Notgeilheit getrieben wurde. Die übliche Punkerkluft legte ich für einen Tag ab, und gab mich mal als "ganz normalen jungen Menschen" aus. Und ja, ich ging zur Bank und nahm einen Kredit auf, und ich ging wirklich in eine Nutten-Bar, und ja, ich hab die Sache seinerzeit wirklich völlig unterschätzt - und na ja, ich war dem irgendwie nicht gewachsen. Meine Kohle war ruckzuck weg und es war eine verdammt viel zu kurze Zeit im Separee mit diesem dick-Tittigen Supergirl...! Doch ich traf danach wirklich jemanden, der mich mit in eine andere Bar nahm. Der hatte kurz vorher seine Mutter verloren und eine dicke Lebensversicherung ausbezahlt bekommen. Krösus war King, und ich war dabei. Zu dem Zeitpunkt hatte ich keine Freundin, also hatte ich auch keine Gewissensbisse - aber diesen verkackten Kredit musste ich halt abbezahlen, und das nervte mich. Und deshalb, und wirklich nur deshalb, um den Frust wg. der Kredit-Zahlungen abzubauen, schrieb ich diesen Song. Zu hören auf der CD, als "erste Aufnahme", im Proberaum; damals noch mit diesem 4-Spur-Gerät vom Rommel. Zusammen mit Siggi (der jetzt HC macht) und Bubba (mein Trauzeuge, Jahre später) und eben Rommel. Die bei-den letztgenannten Herren sind übrigens feine Kerle, musizieren sie doch in einer nicht ganz unbekannten Tanzkapelle namens DIE LOKALMATADORE. Na, und wir hießen damals BECK´S PISTOLS und verarbeiteten mit solchen Texten unser tägliches Dasein. Wer konnte seinerzeit schon ahnen, das der Song auch viele Jahre später immer noch auf unseren Live-Gigs verlangt wird...!?



»Pöbel & Gesocks« *spielt am Samstag, 19. Dezember, im »Reußischen Hof« in Görkwitz. Punkrock mit Oi-Einschlägen versprechen die Duisburger Musiker. Überzeugen wollen »Pöbel & Gesocks« auch in Görkwitz mit ihrer kompromißlosen Liveshow, für die sie inzwischen in ganz Deutschland bekannt sind. Für diesen Abend verlost der WochenSpiegel vier Freikarten. Wer einen Gratis-Gang zu »Pöbel & Gesocks« haben möchte, muß am Freitag*

Raritäten können aber auch Raritäten sein, obwohl sie noch gar nicht alt sind. Habt Ihr Euch schon mal selbst die Frage gestellt, was Ihr Eurem Freund/Freundin bzw. Ehemann/Ehefrau noch nie erzählt habt? So - dann stellt Euch mal diese Frage! Und dann hört Euch **"Vom Tod gefickt"** an! Wir sollten halt einen Track von MOTORHEAD Covern, für einen Motorhead-Tribute-Sampler. Die Wahl fiel auf "Killed by death". Und beim Textschreiben wurde uns (und vor allem unserem Bassisten Jennes, dem hauptsächlich Federführenden bei diesem Track) flugs bewusst, das da alles drin steckt, was man gerne mal wäre oder ausleben würde. So blöd das klingt, und so blöd dieser Text auch rüberkommen mag - aber wie gesagt, es ist irgendwie eine Rarität, wenn man solche Thesen aufstellt, musikalisch umsetzt - und singt. Ist das schwer nachvollziehbar? Gut! Soll es ja auch sein. Aber ein Trevor (unser Gitarrist), ein Jennes und ein Darek (unser damaliger Drummer) sowie auch ich haben - wie alle Männer dieser Welt!- unterschwellige Gelüste und Phantasien. Die Rarität an der Sache ist es eben, das man es nicht ausspricht und erst recht nicht auslebt (bzw. ausleben kann). Verstanden? Nein??? Gut!!!! Deshalb ist der Track auf dem Album ja auch vertreten. Man muss ja nicht immer alles verstehen, was es auf dieser Welt so gibt. Vor allem die Frauen müssen das nicht verstehen, was in Männerhirnen so rumgeistert...,

gelle!?

Ah, da hab ich noch so eine tolle Frage, die man sich mal selbst stellen sollte: Welche Vorahnung hat sich verwirklicht? Wir haben damals, nach der sog. Neugründung der Band, als uns Rommel und Bubba verlassen haben und Trevor und Andy (der spielte mal bei uns Bass) neu dazukamen, selbst die Frage gestellt "Was kommt noch"?! Trevor und ich sinnierten stundenlang darüber, und heraus kam ein Song namens **"Sturm nach der Ruhe"**. Wir waren felsenfest davon überzeugt, das es weitergehen wird mit PÖBEL & GESOCKS. Wir hatten ja auch vorher schon Textzeilen wie "Uns wird es immer geben"..., und nun ja, neue Männer brauchte die Band. Die neuen Männer kamen - und es ging wirklich weiter. Wir wurden seinerzeit von einigen Seiten richtig mächtig-mies angefeindet, sei es politisch bedingt, sei es wg. Sexismus oder auch einfach nur, weil wir versuchten 2 Kulturen (Punk Rock und Oi!) unter einen Hut zu bringen. Aber mittlerweile ist ja bekannt, das Leute wie Trevor und auch ich (!) stets ihr Ding durchziehen. Und wir hatten diese Vorahnung, das es zwischenzeitlich (zu) ruhig ist - aber diese Ruhe tat gut. Die Ruhe tat gut für den Neubeginn..., für eine weitere (mittlerweile endlose) Dekade namens Pöbel & Gesocks. Deshalb der Song, welcher übrigens der erste Song in neuer Besetzung war und auf einem 7"-EP-Sampler erschien; anlässlich einer kleinen Tour zusammen mit den Engländern von THE CRACK. Wir rockten seinerzeit gemeinsam in München, Leipzig und ? (Sorry, hab ich natürlich vergessen) und erlebten ein paar schöne Tage. Es war der Sturm nach der Ruhe, der sich seit dieser Tour entfaltete. Und, wie schon gesagt (und auch allgemein bekannt): **UNS WIRD ES IMMER GEBEN!**

Wir sind vier arme Kerle, nicht schlau, nicht gut gebaut! Nicht jeder hat uns gerne, wir sind wohl zu versaut. Wir haben nichts zu verlieren, und fahren gern fett auf. Es gilt zu provozieren, sonst hält man uns nur auf

"Sturm nach der Ruhe"

So! Ich könnte jetzt noch vieles mehr über die jeweiligen Songs auf dem Album erzählen, aber dann wird das hier ein abendfüllendes Programm und der gute Torsten aus Dorsten würde mir ggf. wohl ein Seitenzahl-Limit setzen. Und dann müsste ich einiges hier aus dem Bericht rausstreichen. Das erspare ich mir und Euch (und dem Torsten). Einigen wir uns darauf, das "Punk! - Die Raritäten" ein schickes Album ist, und das man sich mal anhören sollte, wenn man Punk Rock aus Deutschen Landen mag. Es ist nicht für "unpolitische Wirrköpfe" geeignet, auch nicht für Patridioten und erst recht nicht für rechtes Pack. Solche Leute sollten unser(e) Album (Alben) generell nicht kaufen, denn wir wollen sowieso kein Geld von diesen Spinnern - und unsere Musik ist auch nicht für sie gemacht. Amen!

Ich danke für die Aufmerksamkeit..., Prost! - und Schluss mit dem Gerede! (Und so was ist natürlich auch mit auf der CD drauf, ein schöner Gruß an DAILY TERROR...



Die Swingjugend im Dritten Reich

Swing tanzen verboten

von TR (chef@moloko-plus.de)

Wir schreiben das Jahr 1941. Ganz Deutschland ist von den Nazis besetzt. Ganz Deutschland? Nein! In fast allen deutschen Großstädten gibt es kleine Rudel unangepasster Jugendlicher, die sich dem Gang in die Hitlerjugend, den Bund Deutscher Mädchen oder das Jungvolk verwehren und lieber zur verbotenen "Niggermusik" und "Judengejohle" tanzen als im Gleichschritt zu marschieren. Es sind 15-17jährige Mädchen, die statt Zöpfchenfrisur die Haare offen und nicht selten als Dauerwelle tragen, die sich noch dazu entgegen der NS-Ideologie schminken und ihre Proportionen in engen, kurzen Kleidern oder langen Hosen zur Schau stellen. Es sind Jungs, die keinen Wert auf einen sauber gezogenen Seitenscheitel und Braunhemd legen, sondern lange, mit Zuckerwasser nach hinten gekämmte Haare und Mode im britischen Stil tragen. Es ist die "Swing-Jugend" - so werden sie von den Nazis gennant - und sie schwärmen für den amerikanisch-britischen Swing, der lässigen Kleidung und dem freien Lebensstil, und sie unternehmen alles, um dieses Ideal in Deutschland ausleben zu können. Besonders auffällig ist diese Randgruppe neben Frankfurt a.M. in der altehrwürdigen Stadt Hamburg vertreten.

Obwohl Swingmusik im Radio bereits schon 1935 per Gesetz verboten ist, sind die öffentlichen Konzerte im Alsterpavillion, im Café Heinze am Millerntor oder im Faun-Tanz-Casino noch bis zum Ausbruch des Krieges zum Bersten gefüllt. Die Größen der europäischen Swingszene geben sich die Klinke in die Hand. Aus Berlin kommen Heinz Wehner, Erhard Bauschke, Corny Ostermann und viele andere nach Hamburg. Noch beliebter aber sind die ausländischen Bands, allen voran der junge Saxophonist Teddy Stauffer mit seinen "Original Teddies", der 1936 erstmalig nach Hamburg kommt und dort seine Karriere startet. Aus Schweden kommt der Bandleader Hakon von Eichwald mit seiner Band, aus Holland das Orchester John Kristel. Sie alle haben, im Gegensatz zu den deutschen Orchestern, Zugriff auf die aktuellsten Schlagernoten aus England und Amerika und auch auf die dazugehörigen Schallplatten.

Die Swings sind anfangs unpolitisch, wenn auch der Staatsmacht auf Grund ihrer Gruppenzwanghaltung definitiv feindlich gesonnen und geben das öffentlich mit gewissen Mutproben zum Besten: Wer am lautesten Sprüche wie "Niemand spielt so koscher wie Benny Goodman" durchs Gängeviertel posaunt, kann mit dem Respekt der Kumpels rechnen. Überhaupt sind nicht nur Musikgeschmack und Kleidungsstil so britisch und damit anti-deutsch wie möglich, sondern auch der Slang untereinander. Man versucht möglichst viel englisch zu sprechen. Während die NS-hörige Öffentlichkeit sie abfällig als "Swing-Papen", "Swing-Heinis", Tango-Bubis" oder "Lotterer" (von lottern = herumhängen) bezeichnen, geben sie sich selbst Spitznamen wie "Swing-Boy", Swing-Girl", "Old-Hot-Boy" oder auch "Jazzkatze", und begrüßen sich gelegentlich mit einem flapsigen "Swing Heil" oder "Heil Hotler".

> "Swingend wollen wir marschieren in die Zwangs-HJ, Teddy Stauffer soll uns führen mit dem neuesten Hot!"

Ein RJF-Bericht über "Cliquen- und Bandenbildung unter Jugendlichen" geht auf die Sprache der Swings ein: "Das Schlagwort ist 'lottern'. Nach ihm ist der 'Lotterclub' benannt. Häufig findet man in den Tagebüchern der 'Lotterboys' und der 'Lottermädchen' den Satz: 'Nachmittags habe ich 'gelottert'. (...) In einem Tagebuch hieß es: 'So lotterten wir beim lässigen Bar-Swing bis in den frühen Morgen hinein'."

Um dem Einheitsdrill der HJ wenigstens für kurze Zeit zu entkommen, schafft sich die "Swing-Jugend" in ihrer Freizeit ein eigenes kulturelles Gegenstück zum nationalsozialistischen Zwang des Alltags. In der Freizeit wollen die Jugendlichen ihre Individualität, ihre Spontaneität und ihre Lebenslust ausleben. Neben Bars und Tanzcafés treffen sich die Jugendlichen auch in Badeanstalten, Kinos und Eisdielen, im Stadtpark oder zu Ausflügen, beständig begleitet von ihrem Koffergrammophon (der sogenannte "Hotkoffer", der mittels Handkurbel Schellackplatten abspielte) und einem Satz englischer und amerikanischer Swingplatten.



Das legendäre Café Heinze

Bei den abendlichen Live-Konzerten in Bars, Cafés und Konzerthäusern scheuen sich die Swings nicht, gegen die "Polizeiverordnung zum Schutz der Jugend" von 1940 zu verstoßen, die Personen unter 21 Jahren verbietet, sich nach Einbruch der Dunkelheit "herumzutreiben". Sie fälschen mitunter sogar die Ausweise, indem sie das Alter änderten. Durch ihre Kleidung wirken die Swing-Jugendlichen zudem erwachsener und fallen im Gegensatz zu den Hitlerjungen mit ihrer kniefreien Kluft nicht so schnell als Minderjährige auf.

Aus den Erinnerungen eines Hamburger Swingers erfährt man, wie gefeiert wurde: "Abends trafen wir uns in der Bierkneipe ‚Zum Kugelsort´ in der Gasse ‚Im Ebräergang´ des Gängeviertels. Mitten in dem verrauchten Raum stand ein Trichtergrammophon, das am frühen Abend den bierseligen





Gästen Volks- und Seemannslieder vordudeln musste. Doch hierher kamen auch die Seeleute von den Hafenschiffen. Die soffen, was das Zeug hielt, und wenn das Portemonnaie leer war, dann verkauften die ausländischen Matrosen dem Wirt ihre Schallplatten. Wir hatten schnell entdeckt, dass auch die ein oder andere Swingplatte unterm Tresen lag. Wie der Zufall es will, war einer unserer ‚Swinger´ mit dem Wirt verwandt. Und so dröhnte zu später Stunde aus dem Trichter mal der herrliche Django Reinhardt, mal Jack Hylton. Quasi als Zugabe gab es in der kleinen Kneipe mit ihren niedrigen Räumen eine fantastische Akustik, das klang fast so gut wie ein Live-Konzert."

Die Zeiten aber werden härter, und spätestens mit Ausbruch des Krieges ist nichts mehr so wie vorher. 1939 gibt Teddy Stauffer im Hotel Atlantic sein deutsches Abschiedskonzert, und die eingeschleusten HJ- und Gestapo-Spitzel belassen es nicht mehr beim allgemeinen Beobachten der Szene. Schon 1940 gibt es eine erste Razzia gegen Swingmusik und Swingtanz im Curiohaus. Bei einem vorherigen halböffentlichen Tanzfest im Hamburger Hotel Kaiserhof mit rund 500 Teilnehmern wurden schon fleißig Notizen gemacht. So steht in einem Bericht des "Hamburgischen Arbeitskreises für Jugendschutz im Kriege" zu lesen: "Um die Jahreswende 1939/40 gründete die Flottbeker Clique eine eigene Amateur-Tanzkapelle und veranstaltete mehrere geschlossene Tanzfeste, zu denen auch einige Klassen höherer Schüler und Mitglieder des besten Hamburger Sportclubs geladen waren. Das erste dieser Tanzfeste im Februar 1940 wurde von 500 bis 600 Jugendlichen besucht, brachte bereits einen hemmungslosen Swing-Betrieb und war wochenlang Gesprächsstoff unter der Hamburger Jugend (...) Zum Tanz wurde nur englische und amerikanische Musik gespielt. Es wurde nur Swing getanzt und gehottet. Die Teilnehmer begleiteten die Tänze und Songs ausnahmslos durch Mitsingen der englischen Texte, wie auch überhaupt während des ganzen Abends versucht wurde, fast nur englisch und an einigen Tischen sogar französisch zu sprechen. Der Anblick der Tanzenden war verheerend. Kein Paar tanzte normal, es wurde in übelster Weise geswingt. Teils tanzten zwei Jünglinge mit einem Mädel, teils bildeten mehrere Paare einen Kreis, wobei man sich einhakte und in dieser Weise dann herumhüpfte, mit den Händen schlug, ja sogar mit den Hinterköpfen aneinander rollte und dann in gebückter Stellung, den Oberkörper schlaff herunterhängend, die langen Haare wild im Gesicht, mit den Beinen herumschlenkerte. Als die Kapelle einmal einen Rumba spielte, gerieten die Tanzenden in wilde Extase, alles sprang wild umher und lallte den englischen Refrain mit. Die Kapelle spielte immer wildere Sachen. Kein Mitglied der Kapelle saß mehr, sondern jeder hottete wie wild auf dem Podium herum."



Längst ist auch das bloße Swing tanzen untersagt. In den meisten Cafés und Tanzlokalen sind deshalb überall von der Reichsmusikkammer gut sichtbar Schilder angebracht, mit der Aufschrift "Swing tanzen verboten". Offiziell gibt es schon jahrelang keine Swingplatten mehr zu kaufen, doch der clevere Günter Discher, 17 Jahre alt und einer der "Rädelsführer" der Hamburger "Swing-Heinis", erinnert sich in einem späteren Interview, wie er trotzdem an die im wahrsten Sinne des Wortes heiße Ware gelangte: "1. Idee: Durch unsere wöchentliche Nachfrage in den großen Plattengeschäften hatten wir zu allen Geschäftsführern und Verkäufern ein gutes Verhältnis. Viele Bürger, die Angst vor Polizei und Gestapo hatten, gaben nun beim Kauf einer Walzer- oder Operettenplatte zwei Swingtitel zum Einschmelzen ab. Das waren dann die Aufnahmen, die vor dem 1. September 1939 gekauft worden waren. Ich bot den Schallplattenhändlern für eine abgegebene Platte nun vier alte Platten, wenn ich den Stapel, der an die Industrie zum Einschmelzen gehen sollte, vorher durchsehen durfte. So hatte der Händler mehr Rohstoffe und konnte größere Aufträge erteilen, und ich kam in den Besitz der heißgeliebten Scheiben, die nicht mehr zu kaufen waren.(...) 2. Idee: Ein guter Freund von mir war bereits bei der Wehrmacht und in Dänemark stationiert. Er schrieb mir, dass in den von der Nazi-Wehrmacht besetzten Ländern noch englische Pressungen zu haben wären. Ich schickte ihm nun Geld, und er kaufte nur Raritäten ein. Jetzt entwickelte sich ein unvorstellbarer Handel mit Platten aus Dänemark, Holland, Belgien und Frankreich."

Günter Discher, Jahrgang 1925, Sohn aus gutbürgerlichem Hause, gehört schon 1936/37 zu den größten Fans des Swings. Ein Freund mit amerikanischer Verwandtschaft brachte Platten von Duke Ellington mit und Günter war wohl schon nach den ersten Takten dieser für ihn neuen Musik so fasziniert wie wir es selber waren, als wir das erste Mal die Sex Pistols, The Clash, Dead Kennedys oder meinetwegen die Böhsen Onkelz hörten.

Da besuchte er noch die Volksschule. "Viele Freunde aus der Klasse waren ja bei der Hitlerjugend und die musssten ja dann in den sogenannten Wehrertüchtigungslagern Mutproben machen, wurden da von Gleichaltrigen kommandiert, später stellte man fest, dass das Naziregime schon die Jugendlichen auf seine Angriffskriege vorbereitete.", erinnert er sich später im Interview. "Und da haben wir uns also abgewendet und haben gesagt, das ist nicht unser Lebensstil - außerdem war die Swingmusik Freiheit - grenzenlose Freiheit. Das Improvisieren der Musiker zeigt ja schon die Freiheit der amerikanischen Jazzmusik, während im deutschen Rundfunk ja nur triefende Marschmusik gespielt wurde".

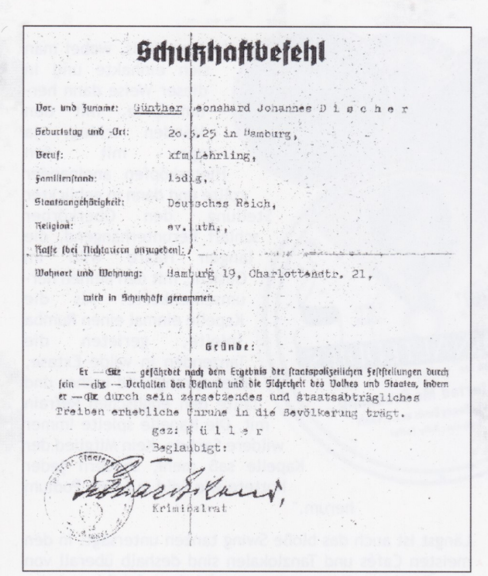
In Deutschland ist man 1942 von grenzenloser Freiheit weiter entfernt als vom Mond. Der Boden wird verdammt heiß für die Swingkids. Kontrollen gehörten zur Tagesordnung. Discher: "Die Swingjugend hatte das allmählich satt, dass immer, wenn sie aus dem Kino kam, wurde sie draußen kontrolliert und die Ausweise mussten vorgezeigt werden. Die Nazis kontrollierten ja alles, kontrollierten auch in den Zügen, wer wann wohin fuhr und so weiter. Dieser ganze Druck, der auf diese Jugend ausgeübt wurde, der erzeugte natürlich auch Gegendruck. Und das ist ganz klar, dass die Jugend sich nicht nur Streitereien, sondern auch Prügeleien mit der damaligen Streifen-HJ leistete. Da begannen die Beschwerden und dann fingen die Nazis an brutal durchzugreifen, man hatte Angst, dass die Jugendlichen auch zur Swingjugend rüber laufen, weil die salopper und leichter lebten als die von der Hitlerjugend, die praktisch nur das herunter plapperte, was von oben her angesagt war."

"Der kleine Josef hat gesagt, ich darf nicht singen, denn meine Band, die spielt ihm viel zu hot. Ich darf jetzt nur noch Bauernwalzer bringen, nach dem bekannten Wiener Walzertrott."

Die nationalsozialistische Führung greift gegen die "undeutschen" Jugendlichen nun ganz besonders hart durch. Sie sind nun der Willkür der Polizei ausgesetzt. Glück hat derjenige, dem nur die langen Haare gestutzt werden. Pech haben die, die in das von den Swings genannte "Florida" müssen - dem Übergangs-KZ Fuhlsbüttel. Schlimmer, so sagt man, sei nur noch Mohringen.

"Big", wie Günter von seinen Kumpels genannt wird, weiß von einer der größten Razzien 1941 im Hamburger Alsterpavillion zu erzählen. Etliche Jugendliche werden verhaftet und zum Arbeitsdienst in das Konzentrationslager Mohringen gebracht. Nach offizieller Lesart werden sie in "Schutzhaft" genommen. Man weiß nicht viel von Mohringen, außer dass es weit weg in München liegt und wer dort einsitzt, kommt so schnell nicht wieder raus.

Doch je gefährlicher es wird für die Swingkids, je größer die Repressalien gegen sie werden, desto ausgelassener tanzen sie auf den nunmehr heimlich veranstalteten Hausparties, desto unangepasster und politischer werden die Jugendlichen. Spottverse machen die Runde, in denen sich über Nazis, Soldaten und besonders über die ungeliebte Hitlerjugend lustig gemacht wird und von den besonders Mutigen an Hauswände gemalt oder auf Flugblättern in Schulen verteilt werden.



Schutzhaftbefehl

Vor- und Zuname: Günther Leonshard Johannes D i s c h e r
Geburtstag und -Ort: 2o.6.25 in Hamburg,
Beruf: kfm.Lehrling,
Familienstand: ledig,
Staatsangehörigkeit: Deutsches Reich,
Religion: ev.luth.,
Rasse (bei Nichtariern anzugeben): —
Wohnort und Wohnung: Hamburg 19, Charlottenstr. 21,

wird in Schutzhaft genommen.

Gründe:

Er — Sie — gefährdet nach dem Ergebnis der staatspolizeilichen Feststellungen durch sein — ihr — Verhalten den Bestand und die Sicherheit des Volkes und Staates, indem er — sie durch sein zersetzendes und staatsabträgliches Treiben erhebliche Unruhe in die Bevölkerung trägt.

gez: M ü l l e r
Beglaubigt:

Kriminalrat

Günter Dischers Haftbefehl

Anfang Januar 1943 wird es auch für Günter "Big" Discher ernst. Ein Denunziant schwärzt ihn bei der Gestapo an, dass er heimlich Swingplatten tauschen und verkaufen würde. Discher, damals kaufmännischer Lehrling, dazu: "Ich bin morgens im Betrieb verhaftet worden. Es kamen zwei Herren im Ledermantel von der Gestapo, ich musste dann zum Chef raufkommmen, die sagten: Sie sind verhaftet, nehmen sie ihren Mantel mit. Dann sind sie mit mir in die Wohnung meiner Mutter gefahren oder in unsere Wohnung sozusagen. Meine Mutter war ganz baff, mit zwei Herren, was wollten die - die rannten dann natürlich gleich ins Wohnzimmer ohne was zu sagen, also Benehmen hatten diese Herren ja nicht - und wurden dann die Schränke aufgerissen und da waren die Schallplatten alle nicht mehr vorhanden. Die hatte ich 14 Tage vorher ausgelagert, weil mir das auch schon zu heiß wurde. Meine Schallplattensammlung konnten sie also nicht beschlagnahmen. Und dann haben sie bei mir die deutschen Tanzorchester beschlagnahmt - wie gesagt, die sind in ihren Kreisen auch verboten. Das waren Platten von Michael Jary, Bimbo dem Tricktrommler der Berliner Scala oder Platten von Willi Berking. Was damals als Tanzmusik kaufbar war und was auch nicht anrüchig war. Und so zogen wir dann mit zwei Beamten und einem Stapel Schellack-Platten, der Gefangene in der Mitte, zogen wir dann in die Gestapo-Leitstelle hier in Hamburg. Und ich kam dann in den Spiegelsaal, einen Raum, wo nur ein Fenster war und da mussten sich dann die Inhaftierten alle hinsetzen, und dann wurden wir in Ketten runtergebracht - die Swingjugend waren ja Schwerverbrecher- also in Handschellen, kamen dann in den Gefängniswagen und wurden dann nach Fuhlsbüttel in das Durchgangskonzentrationslager gebracht. Das war dann der erste Abend."



Günter Discher heute

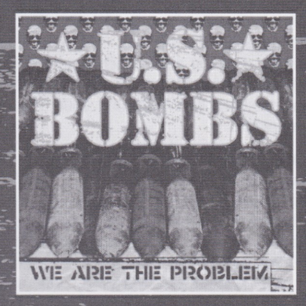
"Meines Erachtens muß jetzt das ganze Übel radikal ausgerottet werden. Ich bin dagegen, daß wir hier nur halbe Maßnahmen treffen. Alle Rädelsführer... sind in ein Konzentrationslager einzuweisen... Der Aufenthalt im Konzentrationslager für diese Jugend muß ein längerer, 2-3 Jahre sein... Nur wenn wir brutal durchgreifen, werden wir ein gefährliches Umsichgreifen dieser anglophylen Tendenz in einer Zeit, in der Deutschland um seine Existenz kämpft, vermeiden können."
Heinrich Himmler am 26.01.1942

Discher wird ins Jugend-KZ Mohringen überführt, wo er mit 1300 weiteren Gefangenen bis Kriegsende Zwangsarbeit verrichten muss. Swingmusik kann er mit Gleichgesinnten nach der Arbeit im Munitionslager nur noch leise unter der Bettdecke singen. Andere aus seiner Clique und viele weitere Swingkids haben weniger Glück - sie erleben das Ende des Krieges nicht mehr.

Zwei Jahre nach dem Krieg - er hat gerade seine Kaufmannslehre beendet - trifft Günter Discher eine Frau, der er vor Jahren einmal eine Teddy Stauffer-Platte geschenkt hatte. Sie gibt sie ihm zurück mit den Worten: "Das ist die erste. Nun können sie eine neue Sammlung aufbauen."

Heute besitzt Günter Discher eine Sammlung von 25.000 Exponaten, die wohl die größte private Swing-Sammlung sein dürfte. Zudem ist er mit seinen mittlerweile 80 Jahren der älteste Swing-DJ und der wohl größte Experte auf diesem Gebiet. Er stand bei der Hollywood-Produktion "Swingkids" (USA, 1993), die auf seiner Lebensgeschichte basiert, beratend zur Seite. Das Swing-Revival der 90er ist in erster Linie ein Verdienst GÜNTHER DISCHERS, der in seiner eigenen Radiosendung und auf seiner eigenen CD-Serie ("Die Günther Discher Edition") dem Swing seine Reminiszenz erweist. Momentan wird seine umfangreiche Sammlung von Swingplatten archiviert, um sie einem breiten Publikum online zugänglich zu machen. Zuletzt saß er am 17.02.06 im Euch sicher bekannten Werk 2 in Leipzig am DJ-Pult - und wer weiß, vielleicht legt er auch mal in Deiner Nähe auf?

THERE IS NO SOLUTION... WE ARE THE PROBLEM.



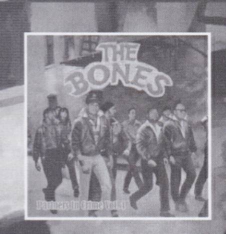
US BOMBS - WE ARE THE PROBLEM
LP-CD

PLY RECORDS is overwhelmingly thrilled to welcome the U.S. BOMBS to the PLY FAMILY. U.S. BOMBS is a legendary band (fronted by the legendary punk rock and skateboarding icon, DUANE PETERS) that has become a permanent fabric in the history of punk rock. That history is still being written, and a new chapter for U.S. BOMBS will commence March 10th 2006 when they release their debut full length "We Are The Problem" for PLY RECORDS. 15 new songs of great 77 Attitude and great Singalongs!



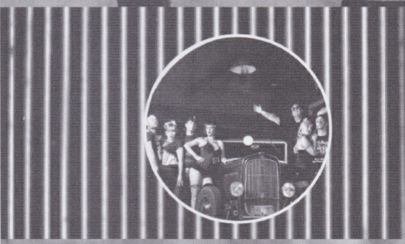
NEW ALBUM OUT:
13.03.2006





THE BONES - PARTNERS IN CRIME VOL.1
10 VINYL - MCD

THE BONES didn´t have any lazy days...the forthcoming cover mini album "Partners In Crime Vol.1" has now been recorded, mixed and mastered...and it will be released March 31st! Check out legendary guest appearances by Lou Koller (Sick of it All), Roger Miret (Agnostic Front), Nicke Borg (Backyard Babies) amongst others... The 10" will be limited and includes colored wax.



THE BONES - IT´S MY LIFE
PICTURE 7 VINYL - CD -SINGLE

but as many of you already know, there will be a single released any day now...the single contains the track "It´s my life", with Mia Coldheart from Swedish act Crucified Barbara on guest vocals, + two previously unreleased songs – "Zero To Ten" (live from Karlskrona venue Kino in Dec, 2004) and demo version of "The Fall" (1997)... Picture Vinyl and Single Cd are strong limited and available for just very short time. Hurry up and save your copy!



DEADLINE - GETTING SERIOUS
PIC VINYL

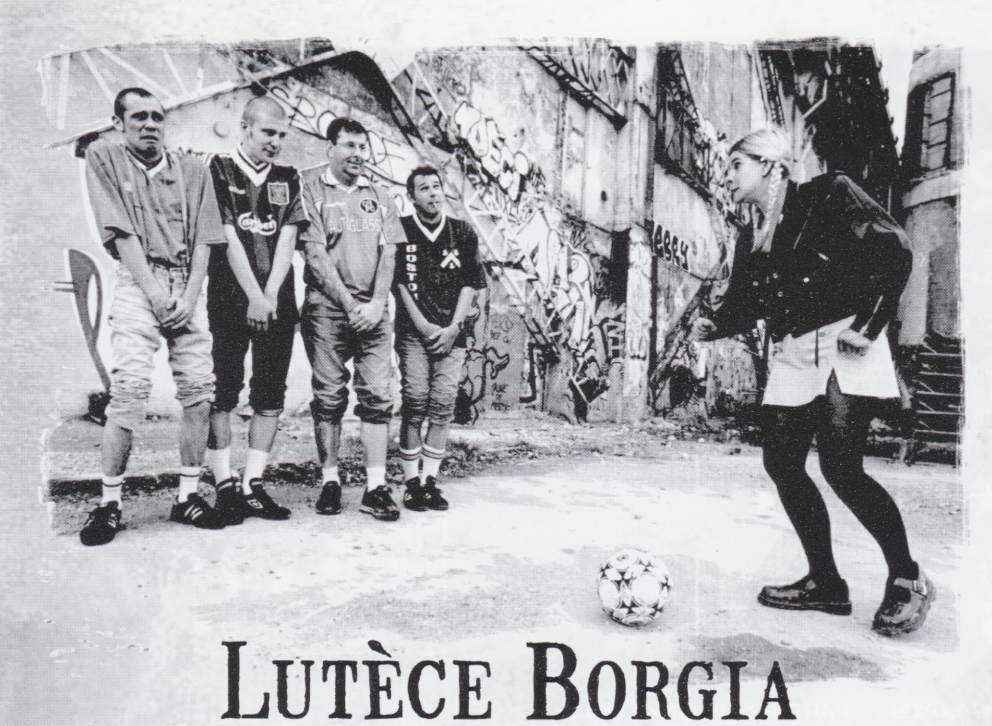
Limited Picture Vinyl of this classic release of UK most important Punk Rock Band. Deadline European Tour 31.03.-29.04.06.
Tourinfo:www.mad-tourbooking.de

BAD BOYS FOR LIFE 2006 FESTIVAL

Featuring: THE BONES, DEMENTED ARE GO, ROGER MIRET AND THE DISASTERS, HEARTBREAK ENGINES, and the mighty SKI-KING

13.04. **Leer** – Zollhaus 14.04. **Berlin** - SO36 15.04. **Chemnitz** - AJZ Talschock 16.04. **Wien** – Arena (Austria) 17.04. **München** – Backstage 18.04. **Frankfurt** - Batschkapp (Germany) 19.04. **Lindau** – Club Vauderville 20.04. **Solothurn** - Kofmehl (Switzerland) 27.04. **Hamburg** – Markthalle 28.04. **Aarlon** - Nuits de l`Entrepot Festival (Belgium) 29.04. **Essen** – Funbox 30.04. **Schweinfurt** – Alter Stadtbahnhof 01.05. **Erfurt** - Zentrum Tourinfo: **www.mad-tourbooking.de**

www.peoplelikeyourecords.com



Lutèce Borgia

VON ECKE (ECKE@CONNE-ISLAND.DE)

Frankreich, Herbst 2005. Die Nachrichten sprechen von "Krieg in Frankreichs Strassen". Fast jede Nacht setzen frustrierte Jugendliche Autos und Schulbusse in Brand, randalieren in den Vororten, den so genannten "Banlieues" und fordern die Staatsmacht heraus. Vorrausgegangen war der Unfalltod zweier Teenager, die Ursachen für die Welle der Gewalt liegen jedoch tiefer und nach Lage der Dinge koennten diese Krawalle jederzeit wieder losgehen. Da für diese Moloko-Ausgabe sowieso ein stinknormales Interview mit dem Macher eines der besten franzoesischen Fanzines - "Une Vie Pour Rien?" - vor allem über dessen geniale Band Lutèce Borgia geplant war, bot es sich geradezu an, Ben auch über diese aktuelle politische Entwicklung zu befragen. Doch zunächst die üblichen Standardfragen:

Ben, bitte stelle dich und deine Band Lutèce Borgia kurz vor. Wer spielt was, seit wann gibt es die Combo, was habt ihr bis jetzt schon auf die Beine gestellt?
Mein Name ist Ben, ich komme aus Paris und bin 27 Jahre alt. Ich arbeite als Techniker auf den verschiedensten Konzerten, baue die Bühne auf, kümmere mich um das Licht und räume nach Ende des Konzerts die Technik von der Bühne. Zu Lutèce Borgia: Cècile (Dr) und ihr Bruder Laurent (Bass) spielten schon seit Mitte der 80er in Punkrock Bands. Zuletzt spielten sie mit Gilles (Voc.) und Eric (Git.), allerdings gibt es in dieser Besetzung keine Aufnahmen. Unsere ersten Aufnahmen entstanden für die LP Compilation "Fin de Sielce", dann schon mit mir als Gitarrist, unser Song heißt "That's yer Lot". In dieser Besetzung entschieden wir uns weiterzumachen und 6 Monate später waren wir endlich fit für die ersten Konzerte. Wir veröffentlichten ein Demo, danach verließ uns Laurent, und Eric übernahm den Bass. Als nächstes kam unsere Debüt EP "Dans la boue", blöderweise verließ uns dann Gilles mitten auf einem Gig in Paris, so daß Eric und ich die Songs zu Ende singen mussten. Interessant war, dass viele Leute nach der Show zu uns kamen und meinten, dass dieser Teil des Konzertes besser als der erste war. Also machen wir seitdem so weiter, haben mittlerweile die 6-Track CD "Choose" herausgebracht und spielten schon in ganz Frankreich, in der Schweiz, Irland, Italien, Deutschland, der Tschechei und in Ungarn.

Neben der Band bringst du noch ein großartiges Fanzine heraus, "Une Vie Pour Rien", und seit einigen Monaten (?) nennst du sogar ein kleines Plattenlabel dein eigen, stimmt's? Du scheinst eine Menge Energie und auch Zeit zu haben - Erzähl uns was über das Heft und das Label...
Wir starteten das Zine im Frühjahr 1997, wir wollen halt unsere Sicht auf die Oi! und Skinhead Subkultur kundtun, wir versuchen den "Spirit" aufrechtzuerhalten. Wir interviewen Bands die unserem "Spirit" nahestehen und noch was zu sagen haben. Wir versuchen die Bands über deren Lyrics zu befragen, nach der Aussage und den Intentionen zu forschen, für die die Band steht, nicht die üblichen Standard Interviews. Seit wir das Heft begannen, haben wir immer einen Teil des Heftes voll mit der Geschichte der Skinheadkultur, das heißt wir versuchen entweder Artikel über alte Bands wie Criminal Class oder die 4-Skins im Heft zu haben oder befragen die alten Helden und Protagonisten von damals über ihre Sicht auf die heutige Zeit: Poi Pearce von Last Resort, Tai-Luc von der französischen Kultband La Souris Déglinguée oder François und Laurent von einer der bekanntesten Punkbands Frankreichs, Bérurier Noir... Der Hauptteil sind ausführliche Interviews mit aktuellen Bands, vor allem mit solchen, die, wie gesagt - rebellische und aussagekräftige Texte haben - und nicht direkt mit Politik in verbindung gebracht werden. Bis jetzt sind 6 Ausgaben erschienen, 4 davon zweisprachig, und in Nr. 4 und Nr. 6 lagen jeweils eine 7" mit im Heft besprochenen Bands bei. Auflage zwischen 1000 und 1500 Stück, eine Menge für Frankreich.

Das Label haben wir praktischerweise "UVPR Vinyls" genannt. Wir begannen damit vor ungefähr einem Jahr, weil es für die Bands die wir mögen kein richtiges Label in Frankreich gab. All unsere favorisierten Bands brachten ihre Platten entweder in Eigenproduktion heraus, so zum Beispiel Voices Of Belleville und P38. Andere auf kleinen Labels mit schlechtem Vertrieb, wie Toltshock oder Teckels auf Coquenais Rec. und LTDC Rec. Also dachten wir, eine Band wie die Janitors braucht einen guten Vertrieb und gute Werbung, allerdings mit Hilfe eines guten Szene-Labels wie unserem.

Frankreich hatte schon immer wahnsinnig gute Oi! und Punkbands. Meiner Meinung nach haben fast alle französischen Bands irgendwie ihre gewisse "eigene Note". Auf der anderen Seite versuchen die meisten europäischen Bands zu klingen wie Amis oder Briten - nicht so ihr Franzosen. Steh ich mit dieser Ansicht eigentlich allein oder wie siehst du diesen "french taste"?
Das stimmt. Die französischen Bands haben alle etwas Besonderes, Eigenes. Ich bin ganz froh darüber, dass nur wenige Bands hier versuchen zu klingen wie die Amerikanischen. Einige versuchen sich natürlich am britischen Sound, allerdings ist das nicht ganz einfach mit unserer Sprache. Gut, The Veros, Les Teckles oder The Janitors machen das ganz gut, singen aber eben auch in Englisch. Ich mag den typischen französischen Stil, eigen durch den Gesang, aber trotzdem melodisch: Camera Silens, Warrior Kids, Kidnapp, L'infanterie Sauvage. Weniger toll finde ich den brutalen französischen Sound den einige 80er Bands, vor allem aus der eher rechten Szene geprägt haben, der heute leider von vielen Oi! Bands jeglicher Coleur adaptiert wird.

Nun, du bist aus Paris. Wie war und ist deine Sicht auf die Krawalle des letzten Herbstes in den Vororten? War das ein Ausbruch von etwas, was lange unter der Oberfläche schwelte? Waren Freunde und Bekannte von dir irgendwie involviert?
Mit Sicherheit war einiges am köcheln. Die letzte "Presidential Campaign" drehte sich nur um die innere Sicherheit. Man hatte das Gefühl dass sämtliche Parteien - angefangen bei den Sozialdemokraten bis hin zur extremen Rechten - "Insecurity" zum Hauptthema machten. Das ist natürlich die populistischste Antwort auf das, was wir die "Problems des Banlieues" nennen. In den großen französischen Städten gibt es wirkliche Ghettos mit einer Arbeitslosigkeit von 25 bis 40%, wo die Leute quasi "abgestellt" sind, keine Ausbildung haben, wo die Langeweile und Kleinkriminalität regiert. Ich denke, die Krawalle waren ein Ausbruch der Hoffnungslosigkeit. Ich lebe nunmehr direkt in Paris, somit war ich nicht direkt Augenzeuge. Freunde von mir, die noch dort wohnen

waren auch nur mehr Zuschauer. Die größte Subkultur in diesen Gebieten ist eher dieses Hip-Hop-Ding, zwar kommen sicherlich auch Punks und Skins aus dieser Area allerdings ist das eher die Ausnahme. Es ist eine gewisse Gang-Mentalität vorhanden, junge Leute haben ihre Bezirke, die sie meist auch nur in ihren Crews verlassen.

The Janitors haben einen Song darüber gemacht, Tino, der Sänger, kommt aus einer solchen Gegend, er wuchs in einem sogenannten HLM auf (billigste Wohnungen dort). Ich mach dir mal eine kurze Übersetzung: "Wild HLM! Son of beton and rage, Living in a cage, this is your freedom, Wild HLM! an urban jungle, what a sad image, Stakhanov really fucked you, But you don't care because one day they'll pay."

Ok, vielleicht kannt du uns aussenstehenden durchschnittlich informierten Nachbarn einen tieferen Einblick in die Geschehnisse geben - Ich las in einem Artikel, dass diese Riots (Autos, Busse etc. anzünden) nicht erst seit dem Herbst auftraten, sondern schon seit Anfang des Jahres. Somit war es doch klar, dass alle politischen Parteien das Thema "Sicherheit" auf ihre Agenda setzen. Auch dieser ominöse Minister Sarkozy begann doch eigentlich ziemlich vielversprechend (dieser setzte bespielsweise durch, dass der Islam als gleichwertige Religion in Frankreich angesehen wird) und war einer der beliebtesten französischen Politiker. Nun ist er (hier) der absolute Buhmann. Was denkst du über den Typen?
Nun, Autos in Brand zu setzen, das ist zum Silvesterabend seit eingen Jahren schon sowas wie Normalität (!! Anm. Ecke). Das passiert tatsächlich häufiger. Irgendwie eher ein Spiel, weniger ein revolutionärer Akt oder so. Aber in diesem Oktober nahm es tatsächlich Überhand. Die Politiker setzten nie die "Probleme der Banlieues" auf ihre Prioritätenliste, immer nur das sogenannte "Sicherheitsproblem". Sie, genauso wie die Medien, zeigten nie ein Interesse an den sozialen Problemen in den Vororten. Deren einzige Antwort: "Sicherheit"! Diese Herangehensweise an das Problem begann schon in den 80ern mit der rechtsextremen Front National, die sagten (und sagen) in etwa: Da herrscht Unsicherheit, das ist wegen der vielen Immigranten, also stoppt die Immigration! Jetzt sprechen fast alle Parteien ähnlich von dem Problem der "Unsicherheit", auch wenn sie nicht direkt sagen, dass die Immigranten dafür verantwortlich sind. Sarkozy ist ein Neoliberaler, und seine Innenpolitik besteht aus "mehr Cops, mehr Cops, mehr Sicherheit". Wie alle Politiker ist er sehr glatt und nicht so dumm wie die Front National, aber wenn es darum geht ein paar Wähler am rechten Rand zu beeindrucken, dann tut er das. Während der Krawalle kamen dann solchen Aussagen wie "Wer als illegaler Immigrant bei den Riots erwischt wird, wird sofort abgeschoben". Allerdings waren das keine illegalen Immigranten, sondern das waren die zweite und dritte Generation früherer Immigranten. Das waren Franzosen! Wegen deinem Beispiel: Die "offizielle" Seite des Islam, all die islamischen Organisationen und Imame waren gegen die Krawalle und versuchten die Lage zu beruhigen. Jetzt ist Sarkozy immer noch einer der beliebtesten französischen Politiker, alle wichtigen Zeitungen, von links bis rechts stimmen ihm zu: Polizei, Polizei und von mir aus die Armee - das ist die Antwort.

Randale sind nunmal der spektakulärste Weg, um auf Missstände aufmerksam zu machen. Gab es eigentlich "vor" den grossen Krawallen friedlicher Versuche der Jugend auf die Probleme aufmerksam zu machen? Wenn ja, wie reagierten die Politiker?
Mit Sicherheit. Eigentlich weiss jeder seit den 80ern dass da ein Pulverfass liegt. 1986 gab es eine Demonstration ("Marche des Beurs"), wo Leute der zweiten Einwanderergeneration von Marseille bis Paris marschierten, um ihr Anliegen vorzutragen. Da war Hoffnung, die jedoch schnell verging - einfach vergessen. Die Gelder für soziale Belange werden für diese Gegenden immer weiter gekürzt, man treibt sie in die Isolation...und du musst wissen, diese Kids haben einfach keine politische Lobby, also wählten sie den Weg der Gewalt...

Hier hört man auch immer, dass Rassismus eine Hauptursache der Vorfälle war/ist...
Es ist ein gewisser Diskiminierungsfaktor. Junge Leute aus den Suburbs werden von der Gesellschaft ausgegrenzt. Junge Leute aus den Vorstädten haben diesen Rassismus satt, somit war das eine Riesenmotivation, sicher. Ich ganz persönlch denke, das, was da "Rassismus" genannt wird, ist die Summe all der Diskriminierungen, die sie zu erleiden haben - auch die Weissen haben diese Probleme - einen Job oder ein Mädchen zu finden - wegen ihrer Herkunft, ihrer Art zu sprechen, sich zu kleiden, ihrer Schulbildung,....

Was denkst du - wird sich nun etwas ändern? Oder wird man nur ein paar Alibihilfsprogramme für die Kids auf die Beine bringen? Siehst du als normaler junger Mensch eine Lösung, was würdest du als erstes ändern?
Das einzige, was sich wahrscheinlich ändern wird ist, dass es mehr Polizei geben wird. Einige Zeitungen sagen zwar, dass es ein Fehler war, das Geld aus den Sozialeinrichtungen der Viertel zu kürzen und solche Sachen, aber diese Stimmen scheinen schon wieder zu verhallen. Ich habe leider auch keine richtige Lösung. Allerdings ist es nicht schwer zu sehen, dass die aktuelle Politik (mehr und mehr Polizei) das ganze Ding gegen den Baum fährt. Ich denke, diese, tja "Ghettos", sind schon so sehr abgegrenzt, dass sich da in absehbarer Zeit nicht viel ändern wird. Ich hoffe auf eine gewisse "Emanzipationsbewegung" aus diesen Ghettos heraus, das könnte was bringen, aber im Moment bin auch ich ziemlich ratlos.

Das wars erstmal mit der grossen Politik. Zurück zur "Szene", und da zur französischen im Speziellen. Gibt es für dich/euch zum Beispiel irgendwelche Berührungspunkte mit Bands wie "Brigada Flores Magon"? Hast du das Gefühl die Szene ist eher gespalten oder auf diesem imaginären "United"-Film? Einige Freunde von mir waren beispielsweise auf den bekannten "Oi! En France" Festivals und fanden es da sehr gut, waren allerdings ziemlich geschockt und irritiert dort Leute mit Skrewdriver Shirts in der einen Ecke der Bar sowie Leute mit Trojan Symbolen in der anderen Ecke der Bar auf demselben Konzert zu sehen. Ist das die französische Normalität?
Die Szene in Paris ist sehr gespalten. Da gibt es die "Unpolitischen", SHARP, Redskins... Die Athmospäre bei "Oi! En France" ist in der Tat eine ganz eigene, das gäbe es in Paris so auf jeden Fall nicht. Auch ein Grund, warum wir in der letzten Zeit versuchen, Konzerte in Paris unter dem SHARP Banner zu organisieren. Allerdings bekommen wir immer wieder Ärger mit Leuten, die wahrscheinlich die Exklusivrechte auf das Label "Antirassismus" für sich beanspruchen... Ich hoffe ihr bekommt nicht eines Tages die gleichen Probleme in Deutschland, denn das ist nicht gut für die Szene. Nun, in Paris ist die Szene aber bei weitem nicht so gespalten wie im Rest Frankreichs, besonders schlimm ist es in den Gegenden wo es noch "richtige" Boneheads gibt. (In Paris sind Nazis seit 10 Jahren keine Skinheads mehr...)

Was hat es mit dem Namen "Lutèce Borgia" auf sich? Hat der Name was mit der alten Bezeichnung für Paris zu tun?.
Der Name "Lutèce Borgia" ist ein Wortspiel mit "Lutèce", was der römische Name für Paris war und uns an das "alte Paris" erinnert, und Lucrèce Borgia, einer päpstlichen Tochter aus dem 15ten Jahrhundert, deren Story ganz interessant ist und Victor Hugo's Arbeit inspirierte. Cécile und ich sind sehr an der Geschichte Paris',seinen Legenden, Bildern etc. interessiert. Irgendwas davon wollten wir in unserem Namen mitnehmen. Wir haben übrigens auch einen Song "Gamin des rues", über einen Charakter aus Hugo's "Les Miserables" gemacht.

Ihr habt nun schon eine kleinere Europatour hinter euch. Wie wars? Gibt's da 'ne lustige Geschichte zu erzählen?
Gut, wir haben eine kleine Tour mit 5 Dates in Deutschland, Tschechien und Ungarn gespielt. Wir und The Janitors. Lustig war's in Prag, da sollten wir zusammmen mit einer Grind-/Crust Band zusammen spielen. Die waren nach unserer Show echte Fans und wollten eine Europatour mit uns zusammen machen! Wunderbar war's dann am nächsten Tag in Budapest, mit zwei der besten ungarischen Oi! Bands, Boilers und Derkovbois, mehr als 200 Zuschauern und grossartiger Stimmung. Unsere Split 7""Lutèce Borgia and the Janitors" zeigt den Spass in Bildern!

Was können wir in Zukunft von deiner Band, deinem Label und dem Zine erwarten? Pläne, die Welt zu erobern?
Eine Menge! Mit der Band wollen wir natürlich überall spielen, viele Länder sehen und nette Menschen treffen. Die Nummer 7 des UVPR ist fast fertig und sollte im Frühjahr erscheinen. Parallel dazu versuchen wir die Website aufzubauen. Auf UVPR kommt das The Janitors Album (CD Digipack und LP), hoffe es schlägt auch international ein! Ausserdem organisieren wir gerade eine Tour für The Janitors und Bombardiers (geiler Streetpunk aus Bordeaux) vom 6ten bis 14ten Mai. Seht sie euch an, grossartige Live-Bands und gute Trinker nach dem Konzert! Daneben haben wir noch eine Studio Collection des Gesamtwerkes der Band Hardtimes geplant, sowie weitere Projekte mit guten französischen Oi! Bands.

Zu guter Letzt das berühmte "One Phrase - short Answer" Spiel:
PARIS Hilton - ??? Kenne ich nicht !!!
Beste deutsche Band zur Zeit - Tower Blocks
Beste europäische Band zur Zeit - The Janitors
Louis de Funes - French Cinema at it's Best! Schau dir "Die Abenteuer des Rabbi Jacob" an, seine beste Rolle, leider ist er ausserhalb Frankreichs nie so richtig berühmt geworden..
Eric Cantona - Our best hooligan ever!

Das war's Ben, Ich danke dir für die aufschlussreichen Antworten, irgendwelche letzten Worte?
Danke für das Interview! Ich hoffe ich treffe ein paar Moloko-Leser auf der Tour, zahlt mir ein Bier! Und schreibt uns Mails oder gute alte Briefe:

Une vie pour rien?, BP 80 138, 75 623 Paris cedex 13, France; benjamos@yahoo.co


Lauter Gefängniswärter im Ausgehrock

WORKING CLASS HEROES - TEIL 7

Der Gefängniswärter

von Tengel (thorag1965@yahoo.de)

Auf den Straßen türmen sich die Arbeitslosen. Kaum kann man einen Schritt machen, ohne über bedauernswerte Jugendliche zu stolpern, die auf den Strassen liegen und um Arbeit betteln. Wir vom Moloko Plus sind uns unserer Verantwortung bewusst! Wir stellen in loser Folge Traumberufe vor, die viel Spaß machen. Nach Leichenpräparator, Trucker, Radioreporter, Rettungssanitäter, Eishersteller & Bademeister gehen wir heute der überaus anspruchsvollern Tätigkeit des Strafvollzugsbeamten nach. Tengel, Sänger der süddeutschen Kapelle BLANC ESTOC, berichtet über seine spannende Tätigkeit als Schließer im (leider nicht Frauen-)Knast.

DIE IDEE

Den Job hat mir meine Mutter nahe gelegt. Ich war zu der Zeit (1990) Kieskutscher bei einer Baufirma in Tübingen, und eines Tages hat sie mir eine Zeitungs-Anzeige unter die Nase gehalten, in der „verantwortungsbewusste Menschen gesucht wurden, die mit ihren Mitmenschen gut umgehen, sich durchsetzen und sich in andere einfühlen können..." gesucht wurden. Flexible Arbeitszeiten, gutes Geld und und und... Ich habe angerufen und meinen Vorstellungstermin samt Einstellungstest gekriegt und war mir eh sicher, dass die mich nie nehmen würden. Tätowiert und dem Verfassungsschutz (aus meiner Punk-Zeit 1982-1988) bekannt, aber ich hatte es Mutti ja versprochen, zu probieren! ;-)

DIE BEWERBUNG

Wir waren 2 Bewerber auf 20 Stellen in dem Knast, die haben uns beide natürlich eingestellt. In den Jahren um 1990 bis 1995 ist man da ziemlich leicht reingekommen, viele Stellen und wenig Bewerber. Inzwischen ist das ganz anders, 1000 Bewerber auf 50 Stellen, und jetzt kommen da auch fast nur noch linientreue Ja-Sager rein. Die Neuen sind meistens ganz anders drauf als meine Jahrgänge.

DIE KOLLEGEN

Gut, viele in meinem Alter waren „früher" auch so drauf, kennen so manche Band, und man geht auch abends weg auf eine Halbe und findet ein Thema, um sich zu unterhalten. Mit den Neuen habe ich wenig zu tun, die meisten wollen Karriere machen und machen sie natürlich auch, wenn sie eine zeitlang die „Oberschenkel-Warze" vom Chef gespielt haben. Aber das ist, glaube ich, woanders auch so....

DER SKINHEAD IM KNAST - ALLES EASY AMIGO?!

Ja, angefangen mit einem Bandmitglied, das mal für kurze Zeit „mein" Gast war, bis zu strammen rechtsaußen-Ablegern der Skinhead-Scene. Aus meiner Punkerzeit sind auch ein paar aufgetaucht, da waren aber durchweg Drogen im Spiel und so haben die auch inzwischen ausgesehen. Scheiß Zeug, ich kann es immer noch nicht nach vollziehen, wie man sich selber eine dreckige Spritze in eine Fußvene jagen kann.

PROBLEME?

Nein, sicher musste man sich vor den Älteren oft rechtfertigen und ihnen klar machen, dass man keine Asylantenheime anzündet oder Camper überfällt und verprügelt, aber irgendwann hat es auch der Dümmste gefressen. Während der Ausbildung musste ich einmal 4 Wochen in eine andere Anstalt und der Direktor, bei dem ich mich dann vorstellen musste, hat hinterher umgehend den Chef von meiner Anstalt angerufen und sich über mich erkundigt. Der war Jude, und dem hat mein Äußeres (Bomberjacke, Stiefel und kurze Haare) um's Verrecken nicht gefallen und original Angst gehabt, dass ich seine ausländischen Gefangenen schikaniere. Dass habe ich natürlich erst Jahre später erfahren.

WAS SAGT DER FREUNDESKREIS?

Da hat eigentlich niemand ein Problem damit gehabt, warum auch. Und ist z.b. Bankkaufmann oder Politiker szenetypisch? Solche Skins habe ich auch kennengelernt. Ich gehe meinem Job nach, um Geld für mein eigenes Leben zu haben und nicht, um mich zu verwirklichen. Solange das so ist, finde ich ist es scheißegal, was man für einen Job hat. Und mit einem Polizisten ist der meinige Job sowieso nicht zu vergleichen, da hätte ich, glaub ich, auch meine Probleme. Hier in Deutschland war auch von Anfang an der Hintergrund der Leute anders, die in die Scene gerutscht sind. Abgesehen von Gegenden wie dem Ruhrpott und ähnliches, wo wirklich fast alle "Arbeiter" waren, hatten die Skins aus zb. München zum Großteil keine Arbeiter als Eltern und sind auch nicht in den typischen Arbeitersiedlungen mit den dazugehörigen Problemen aufgewachsen. Ich finde, in England ist die Scene sehr stark von der sozialen Herkunft zusammengehalten und gebildet worden, bei uns war es eher das Lebensgefühl und vor allem die Musik, über die man sich gefunden hat. Aber das ist nur meine Meinung... Einmal haben wir in Augsburg *(mit Blanc Estoc - Anm. tr)* gespielt, da hat jemand von hinten zwischen den Liedern

„Schließersau“ oder so was ähnliches gebrüllt. Ich sagte übers Micro, er solle sich doch nach dem Konzert bei mir melden und wir haben dann weitergespielt. Es kam aber niemand, und die Kumpels meinten, ich solle den Deppen vergessen, die Sache wäre schon erledigt. Der wär wohl frisch aus dem Knast gekommen und es hätte nichts mit mir zu tun gehabt. Mich hat das trotzdem geärgert, ich versuche immer fair und locker meinen Job zu machen. Wenn natürlich einer blöd kommt, kann ich das auch, aber das ist noch nie so richtig passiert.

WAS MAN AUF SCHICHT ERLEBT

Einmal hat sich ein Algerier, der nicht abgeschoben werden wollte (er hatte in Algier ein 14 jähriges Mädchen erschossen, das keinen Schleier trug) vor meinen Augen mit einer Rasierklinge den Bauch aufgeschnitten. War aber nicht weiter schlimm, konnte gut wieder zu gemacht werden.

ANEKDOTEN

Wir hatten mal einen Neger, der seine zuständige Sozialarbeiterin abstechen wollte weil die ihm immer so wenig Geld gegeben hat. Der Typ war auf jeden Fall nicht der Hellste und hat dann auch überhaupt nicht verstanden, warum er eingesperrt worden ist und hat ständig gefragt, wann man ihn denn wieder heim lässt, es sei doch ganz normal, mit einem Messer sich Geltung zu verschaffen. Eines Mittags, ich war mit essen ausgeben dran, mache ich seine Zelle auf, da steht er mit einem selbst gebastelten Speer an der Wand gegenüber, fängt irgendein Kriegsgeschrei an und will den Speer werfen. Ich mache also die Tür wieder zu und war erst einmal sprachlos. Die Story hat aber im Nachhinein für viele Lacher gesorgt. Den Speer hatte er übrigens wirklich gut aus einem Besenstiel und einer Gabel gebastelt.

WAS MAN NACH HAUSE "MITNIMMT"

Es war mal ein ca. 40jähriger Mann auf meiner Station, der hatte seinen 4-jährigen Sohn erwürgt, damit die Mutter nicht das Sorgerecht kriegt. Eines Nachts wollte ich einen Zugang auf seine Zelle legen, habe aufgesperrt und bin einen Schritt rein und war schon in der Blutpfütze gestanden. Der hat sich aufgehängt und aufgeschnitten, um ganz sicher zu gehen. Und ich glaube, nach der Menge am Boden zu urteilen, da war kein Tropfen mehr in dem Typ. Das war mein erster Toter und der ist mir nachts noch eine Weile im Traum erschienen. Eigentlich haben alle drauf gewartet, dass er Schluß macht, wer sein Kind umbringt, schließt meiner Meinung nach mit seinem eigenen Leben auch ab. Aber dass er mich doch so lange beschäftigt hat, hat mich schon gewundert. Ich habe den Kerl nicht riechen können, der hat allem anderen die Schuld gegeben und sich als Opfer hingestellt, nur das er der Egoist war, der über Leichen geht, hat er wohl nie erkannt! Aber meistens kann man wie jeder andere nach der Arbeit gut abschalten. Es wird auch zur Routine.

UND DIE MORAL VON DER GESCHICHT' - IMMER WIEDER, ODER NICHT?

Ja, vor allem auch deswegen, weil es hier keinen Leistungsdruck gibt, nichts muss da und da fertig sein usw. Es ist so ähnlich wie in einem Schullandheim, nur das die Leute hier nicht freiwillig sind und es lange dauern kann. Man arrangiert sich miteinander und jeder (Schließer und Gefangene) schaut, dass die Zeit so angenehm wie möglich vorbei geht.



"Was? Südamerika? 6 Monate?"*

von Alex (jacques-cousteau@web.de)

Buenos Aires - das war meine erste Station, und Buenos Aires, da bin ich auch jetzt schon wieder, 2 Monate nach meinem Start am 1. November. Der Spass ist vorbei, denn jetzt werde ich mich um die Arbeit kuemmern, die Schaff, der Knast des Reisenden. Eigentlich wollte ich das schon gleich von Beginn an tun. Aber was soll man machen, wenn der Bus zum Pazifik nur 25 Euro kostet.

Doch kaum stand ich mit einem Fuss auf den dotterfarbenen Flughafenfliesen, wusste ich gleich: Da stimmt was nicht: Mein Rucksack war verschwunden, und am Telefon von **IBERIA** liefen staendig nur die langweiligen argentinischen Charts mit dem wirklich geistlosen Hit: "There is no information about your bagage!" Der Song konnte sich ganze acht Tage lang halten, bis er endlich wieder verschwunden war. Ich kann nur hoffen, dass er nicht seinen Weg nach Europa findet. Und dann versuchte es die merkwuerdige Saengerin gleich wieder, diesmal mit "There is a information about your bagage". Ich muss zugeben, der Schlager gefiel mir schon gleich besser. Prompt hab ich mich mit Hotel- und Unterhosenrechnungen zum **IBERIA**-Buero aufgemacht, um mir auf die Rueckseiten ein paar Unterschriften geben zu lassen. Die Herrschaften waren aber ganz schoen unfreundlich. Autogramme gaben sie mir nicht, sondern schlugen irgendwelche agressiven spanische Chansons an, die ich weder verstand noch mitsingen konnte. Ja, so gehen sie um mit ihren Fans. Von denen kaufe ich mir keine Platten mehr. Aber wenigstens kam kurz darauf mein Freund Butch der Rucksack wieder, und erzaehlte mir und Sundance, dem schwarzen Beutel, lustige Geschichten aus dem fernen Rio.

Und da soll man mal an Arbeit denken, bei all den spannnenden Erlebnissen. Also kaufte ich uns Taschen das 25-Euro-Ticket in die tiefe Wildnis hinein, allen Warnungen meines Vaters zum Trotze, es mit Profi Arved Fuchs bloss nicht aufnehmen zu wollen. Wie ein echter Mann platzierte ich meinen Poppes in den Klimaanlagenbus und lies mich in den Schlaf schaukeln - wie Arved Fuchs am Suedpol auf dem Schlitten von Reinhold Messner. Gute Nacht.

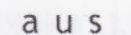
Ich wette aber, hier kann man mehr dieser Buckeltiere treffen, die im Fachjargon wegen ihrer Hoecker auf dem Ruecken auch Reisekamele genannt werden. Statt Wasser fuer die naechsten achtzehn Tage tragen sie Kleider mit sich rum, weil sie in der Pampa ja natuerlich nicht jeden Tag auf eine H&M-Oase treffen. Mancherorts, vor allem im drei Jahre alten Hosteldoerfchen **El Chalten** und in **El Calafate** am **Perito Moreno-Gletscher** im Massenanschauungsunterricht, trifft man sogar auch diese laestigen Spoilerproleten mit ihren tiefergelegten Trekkingboots und airgebrushten Softcellanzuegen. An jeder Ampel der ewigen, pfurzschmalen Wanderautobahnen zu den Natursehenswuerigkeiten dieses bekloppte Durchstarten und Sohlenaufheulen lassen... Furchtbar. Da trifft man kaum noch einen echten Argentinier, die wissen, wie man die maechtigen Einliterbierflaschen oeffnen kann.

Ich habe noch welche gefunden, Argentinier, und Bierflaschen, volle. Aber wenn man sich noch einige Jahre Zeit laesst, sind auch die bald verschwunden. Um **Mendoza** existiert noch eines dieser Reservate, in dem ich zuvorkommend mit den einheimischen Eigenheiten vertraut gemacht wurde. Gustavo, dem ich eines Abend mal versicherte, ich wuerde ihn auch noch in aller Ewigkeit kennen, um ihn dann fortan wie selbstverstaendlich fuer die naechsten zwei Tage Claudio zu nennnen, Gustavo also hat mir in einer dieser vielen Schimpfwortelehrstunde erklaert, dass man in seinem Land auf keinen Fall "coger un Autobus" sagen darf, auch wenn man ganz dringend einen Bus nehmen will. Denn "cogern", das macht man im ueblichen Falle als Mann nur mit einer Frau. Also war ich am Schalter von Buenos Aires sozusagen maschino-sexuell aufgefallen: Ich wollte einen Bus bis nach **Mendoza** ficken. Aber eigentlich interessiert das in Argentinien nicht die Bohne, denn hier verschwenden sie alle Zeit mit Tangotanzen und Fleischessen. Ein echtes Paradies fuer mich Vegetarier, angebunden draussen vor dem Hotdogstand, waehrend drinnen die anderen sich die Sosse aussuchen.

Auf der anderen Seite der Anden, praktisch gegenueber von Mendoza, liegt **Santiago de Chile**. Die Stadt ist aber weniger spannend, und so habe ich gleich wieder einen Bus weiter gen Norden gefickt. Dort brennt die Sonne eine Wueste in den Boden, die sogenannte **Atacama**, oder auch trockenste Wueste der Erde, sagt man. Wenn man dann noch ungefaehr, ueber den Daumen gepeilt einen Peso mehr in den Buszaehler steckt, kommt man bis zum wundervollen **Salzsee von Uyuni**, den jeder so toll findet. Aber ich bin schon zwei Meter vorher ausgestiegen, in **Chuquicamata** an der wundervollen riesigen Kupfermine, die niemand so toll findet. Denn es wurde hoechste Zeit, weil in 15 Jahren das kleine verschlafene Doerfchen unter all dem Abfallschutt begraben sein wird. Wie ich in langen und detailreichen Gespraechen erfahren konnte, eignet sich naemlich in der weiten Wueste kein anderer Platz besser dazu als dieser. Die ersten Neuobdachlosen sind auch schon in die naechste Stadt umgezogen, wo man mir einen Tag spaeter an die Tasche wollte. Da hilft nur noch ¨ne harte Hand, oder einer der vielen zur Wahl stehenden erzkonservativen Kandidaten fuer den chilenischen Praesidentensessel. Am Ende konnte sich aber doch keiner von ihnen durchsetzen. Die Sozialistin Bachelet hat gewonnen.

Auch im Sueden des Strichs von Land wusste man eine Zeit lang nicht, fuer welchen der vielen Scherenschnittgesichtern man sein Kreuzchen machen soll. Aber wenigstens ist es dort nicht mehr so heiss. Es regnet hin und wieder, ins Zelt und auf die Rechnung: Einmal Langstrecken auf dem Campingplatz in Alt-Esprit-Chef Tompkins **Pumalin-Nationalpark** kostet 1500 Pesos, chilenische zum Glueck, also 3 Dollar. Dafuer kann man

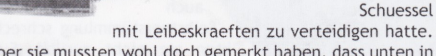




aus dem Fluesschen trinken und gleich auch wieder reinmachen - oekologisch, oekonomisch, jean-puetzoetisch. Einen Autostopp weiter suedlich kostet die Nacht auf dem Spahnplattenfussboden der Umkleidekine der **heissen Thermen von Amarillo** die gleichen 3 Dollar, ist aber im Gesamtpaket mit Eintritt inclusive Flitzekacke-Kaffee im Haus des Besitzers fuer 9 US-Dollar zu haben. Fast geschenkt! Beide Superhotels liegen an der beruehmten **Carretera Austral**, dem chilenischen Brennerpass fuer Daumenreisende, ueber den aber kaum ein Auto kommt. Trotzdem: Ich brauchte fuer die 600 Kilometer nur vier Tage, und jeder staunt, wenn ich das freudestrahlend rumerzaehle. Hinter **Coihaique** wechselte ich aber wieder ueber die hochsicherheitsgepiercte Chilenisch-Argentinische Larifarigrenze in das Land des Dauergrillens.

Um aber bis ganz an den letzten Zipfel der Welt zu kommen, bin ich wieder in den Bus gestiegen. Dort, in **Feuerland**, soll man ganz gut Weihnachten feiern koennen, wozu sich dann auch gleich 3361 der 3498 Klonreisenden dazu entschlossen hatten. Mir war es relativ egal. Aber wenn ich schon mal da war, sollte ich auch gleich bleiben. Und schon war in den kommenden Tagen kein einziger rollender Sitzplatz mehr gen Norden zu haben. Waehrend die anderen also schon Monate vorher die Panik schoben, irgendwie rechtzeitig nach **Ushuaia** zu kommen, wurde ich regelrecht dazu gezwungen, im feuerlaendischen Weihnachtsmekka ueber die Feiertage ein Quartier zu beziehen. Und da der Chef vom Hostel "Posada del Duende" (Das Haus der Kobolde) nichts von Reservierungen haelt, war es auch weiter kein Problem.

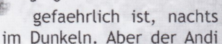
In meinem neuen Vierbettzimmer wartete schon Harald J., der 66jaehrige Reisebaer und seineszeichens Schnarchverstaerker, um mir spaeter, am Heiligen Abend in trauter Runde beim Luxusbueffet des angesagtesten Restaurants der Stadt seine alten Geschichten von auf dem Hosenboden rutschenden Elefanten und Wie-er-mit-Basketballschuhen-und-ohne-Jacke-den-Kilimanjaro-bestieg naeherbrachte. Zwei Dauerbrenner und ein Klasseabend, von dem ich mir schliesslich zehn Minuten auf der Damentoilette goennte. Erst als ein Doppelpack sopranheller Stimmen die Luft zerschnitt, wurde mir klar, dass ich die unabschliessbare Saloontuer vor meiner



Schuessel mit Leibeskraeften zu verteidigen hatte. Aber sie mussten wohl doch gemerkt haben, dass unten in verkehrter Richtung zum Keramiknapf ein ausgetretener Maennerturnschuh mit duftendem Inhalt und oben eine verkrampfte Hand um die Oberkante des bescheidenen Holzschichtschutzes zu sehen war. Denn mit einer nahezu kafkaesken Raffinesse versuchten die beiden Sirenen mich zu taeuschen und stapften mit einem filmreifen "Vamos" immer dumpfer auf der selben Stelle herum, bis schliesslich eine moerderische Stille mir wieder das Dauerpfeifen in meinen Ohren bewusst werden liess. Ja, war jetzt die Luft rein oder was? Sekunden vergingen, Minuten, und ploetzlich brach ein lautes Gelaechter in meine Kabine hinein mit samt dem knallenden Zuschlagen der Eingangstuer. Ich hatte den Nervenkrieg bestanden - denn sie konnten nicht mehr und mussten raus. Jetzt lag es es nur noch an meiner Wieselkunst: Ich huschte auf flinken Sohlen und mit Willi-Lemke-Hals in das Klo mit Brusthaaren und kam da stolz, den Latz noch in den Fingern, wieder heraus. Trotzdem hat ein ganzer Tisch mir zugewunken und gelacht. Ich habe zurueckgewunken. Der Harald hat von all dem nichts mitbekommen, sondern sich lieber um den leckeren Inhalt der naechsten Champagnerrunde gekuemmert. Um Punkt 12 haben dann alle die Tassen hochgehalten, wobei ich mich fragen muss, was Weihnachten mit Punkt 12 zu tun hat. Das ist doch eher Sylvster.

Um Punkt 12 an Sylvester wussten wir noch gar nicht, was Sache ist, der Andreas aus Oesterreich und ich. Frueher hatte der auch schon mal "in den Lift geschissen" und parkend vor betrunkenen Autos ein Nickerchen gehalten, nein, betrunken vor parkenden Autos ein Nickerchen gehalten, um dann gleich zweimal ueberfahren zu werden, und um Viertel nach habe ich auf die Uhr geschaut: "Hey, wir haben ja schon 12." - "Na, dann Prost Neujahr. Gib mir den Wein!". Wir waren auf der Suche nach dem Club Hipico, der im Moerderpark von **Mendoza** versteckt ist, wo es angeblich





so gefaehrlich ist, nachts im Dunkeln. Aber der Andi hatte nicht mehr so viel Zeit, weil in der Stadt noch jemand auf ihn wartete. Dann bin ich halt allein weiter, und fand nach einer halben Stunde endlich dieses merkwuerdige Teil, wo ueberhaupt gar kein Licht brannte. Das einzige, was da zu sehen war, war ein Gluehwuermchen. Ich habe mir das Insekt mal etwas naeher betrachtet und musste schnell feststellen, dass es eigentlich der Kippenzipfel von einem sicherheitsbeauftragten Securitymann gewesen ist. Der hat mir dann erzaehlt, dass ich doch viel zu frueh sei, noch den Eintritt bezahlen muesste, und er sich sein Leben lang frage, wie das bei uns so mit Hitler war. Und als er es mit einem anderen Gast zu tun bekommen hatte, verlief ich mich ganz absichtlich im weiten Gelaende des Club. Ich zog mir meine rote Trainingsjacke ueber und mischte mich jamesbonduanisch-unauffaellig unter die vielen anderen 4 Besucher, die schon da waren. Doch schon kam der Beisser, oder einer, der so aussah, und transprotierte mich hoeflich an die Schublade, die sie alle Kasse nannten. Ich wollte aber nicht bezahlen und flanierte weltmaennisch wieder heraus. Und weil der Oesterreicher samt Anhang immer noch auf sich warten ließ, fiel fuer mich der Rest der Sylvesternacht aus. Um 4 Uhr war ich schliesslich in der Heia, dann wenn alle Argentinier erstmal langsam zum Feiern aufstehen.

Nach Mendoza Teil 2 kamen noch Salta, Cordoba und Rosario an die Reihe, aber auch eine Menge an Temperaturgraden und Durchfallgeschichten, also sozusagen nichts mehr. Jetzt bin ich wieder in Buenos Aires und will zur IMPA, die Alufabrik der revolutionaeren Arbeiter, die den Chef entlassen haben und jetzt nur noch fuer sich arbeiten. Es soll da auch Kultur angeboten werden. Was mir dort dann so passiert ist, oder ob mir da ueberhaupt etwas passiert ist, erzaehle ich beim naechsten Mal. Hasta la Alex, el Alemanito. Ciao.

Zu den Bildern:

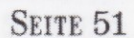
Titelbild: Cerro Fitz Roy

links: Das Buerogebaeude von Iberia: Chartmusik und andere Peinlichkeiten

rechts: Monsieur hat mir ein falsches Ticket verkauft

oben von links nach rechts: Daumen raus und mitgenommen: Die Carretera Austral, In der Mine von Chuquicamata; Alex und Amigos: Stippvisite im alten Gefaengniss von Ushuaia; Perito Moreno, oder auch Totenkopfgletscher genannt; Pinguine auf Feuerlan

* Zum Titel: O-Ton meiner Mama im Vorfel





trieben ihre Kollegen bald in den Wahnsinn. Denn sie hatten nicht nur das künstlerische Talent, sondern auch das Talent, jeden Tag Scheiße zu bauen. Manche entdeckten da zum Beispiel Fischeier in ihrer Farbe, manche auf dem Heimweg in der vollen bahn, dass sie gelbe Fußnägel hatten ... und auch vor Selbstverstümmlung schreckkten sie nicht zurück. Susi rammte sich bei einem Späßchen einen halben Bleistift ins Bein, und Steffi landete auch schon mal beim Unfallarzt, weil sie den Süßigkeitenautomat der Firma kurz und klein schlug. Ja ... es war wirklich ein Leben in Saus und Braus ... um mal ein paar Kleinigkeiten zu nennen.

Leider folgte für beide nach der Ausbildung eine schmerzliche Erfahrung, denn trotz guter Abschlüsse

Porcelain Painting

Be-Bop-A-Hula

von Steffi & Susi (www.Be-Bop-A-Hula.com)

**BE-BOP-A-HULA...
Daran war im Sommer '99 noch gar nicht zu denken! Königliche Porzellan Manufaktur - hier lernten sie sich kennen - Die ein Jahr ältere Susi, die schon ein Jahr Ausbildung hinter sich hatte und Steffi, die ihre Ausbildung begann. Beide hatten es geschafft, sich gegen die restlichen 200-300 Mitbewerber durchzusetzen, denn bei den harten Aufnahmeprüfungen wurde einiges an künstlerischem Talent abverlangt. Auf die Idee, gerade in diesem Metier ihr künsterisches Talent walten zu lassen, kamen beide auf unterschiedliche Weise. Steffi sah damals einen Fernsehbericht über Porzellanmalerei - von da an stand es fest, das soll ihr Beruf werden. Susi bewarb sich zuvor in mehreren künstlerischen Berufen. Porzellanmalerin ist es dann geworden - und das ist gut so!**

Dreieinhalb Jahre Ausbildung in der Tasche - doch damals lernten sie erstmal die echten Klassiker der Königlichen Porzallan Manufaktur (die seit 1763 besteht), wie zum Beispiel Blumenmalerei, Golddekore, Landschafts- und Tiermalerei, Figurenmalerei und fertigten zudem auch Aquarelle und Bleistiftstudien zu verschiedensten Themen wie Portrait, Pflanzen, Stilleben oder Tiere an.

Beide waren seit dem ersten Tag an unzertrennlich und

konnte die Königliche Porzellan Manufaktur aus wirtschaftlichen Gründen keine von ihnen in den Betrieb übernehmen.

Doch Steffi, die ihren exotischen Beruf auf keinen Fall aufgeben wollte, machte aus der Not eine Tugend und entwickelte die Geschäftsidee des Porzellans mit den außergewöhnlichen Motiven. Weg vom klassischen, hin zum Andersartigen.



Eine Erfolgsidee! Binnen kurzer Zeit war ihre Idee so gefragt, daß sie schließlich mit ihrer Freundin Susi im Herbst 2004 ein eigenes Label gründete : BE-BOP-A-HULA war geboren!!! Mit der Unterstützung vieler Freunde taten beide eine Marktlücke auf, die in der Punk'n'Roll und Custom Culture Szene gut ankommt und sehr gefragt ist . Dabei ist jedes handbemalte Stück ein Unikat und natürlich spülmaschinenfest.

> "Es wird gesagt, ein perfekter Porzellanmaler ist man nach ca. zehn Jahren. Die Porzellanmalerei ist so gut wie unvergleichbar mit anderen Malereien. Die Farbei wird speziell angemischt, man malt auf diesem Material irgendwie anders und die Farbe verändert sich noch nach dem Dekorbrand."

Durch ihre professionelle Ausbildung ist die Malerei von feinster Qualität und die beiden Mädels von BE-BOP-A-HULA bringen inzwischen all die Motive auf Porzellan, die auch ihren persönlichen Lebensstil entsprechen. Dazu gehört unter anderem alles aus dem Bereich Tiki, Old School, Asia, Skull's und Monster, sowie Hot Rod und auch süße Mädchenmotive aller Art . Susi malt dabei lieber die Mädchen-Sachen, Steffis Vorlieben sind lustige Skulls und die Oldschool Custumschiene - aber beide malen auch buntgemischt, richtig festgelegt sind sie nicht.

Die von Hand und mit Liebe gefertigten Stücke können im Webshop bewundert und natürlich auch geordert werden (www.Be-Bop-A-Hula.com). Ob man eine ausgefallene Geschenkidee sucht, wie lustige Tassen oder Aschenbecher, Lust hat, das morgendliche Müsli aus einer mit New School-Schädelchen bemalten Müslischale zu futtern, oder seinen besten Freunden mit süßen Salz- und Pfefferstreuern ordentlich die Suppe versalzt - alles ist möglich. Die Mädels fertigen natürlich auch nach ganz speziellen Wünschen und Vorstellungen an. Meistens sind es Namen, die noch irgendwo drauf sollen, oder Motive, die zum jeweiligen Menschen passen, der das gute Stück dann bekommen soll. Auf richtig skurrile Sonderwünsche warten die beiden aber noch. Wie arbeitsintensiv ein Auftrag ist, liegt natürlich zum einen an der Größe, zum anderen an der Anzahl der Farben, die man benutzt. Aufwendige Arbeiten dauern dann schon einige Stunden...

Hauptsächlich verkaufen Steffi & Susi ihre Arbeiten über ihren Online-Shop. Daneben gibt es noch drei Szeneläden in Berlin und einige wenige Händler in Deutschland und Europa, die beliefert werden. Mehr sollen es nicht werden - und schon gar nicht ein eigener Laden oder ähnliches. Ihre Arbeiten sollen immer etwas besonderes bleibten und nicht an jeder Ecke zu kaufen geben.

Eine sympathische Einstellung! Überzeugt Euch selbst von den beeindruckend schönen Werken und schaut mal rein!

(Fotos vom TÄTOWIERMAGAZIN & P. Martner - vielen Dank!!!)


MOLOKO-SHOP
SHOES - BOOTS - AND MORE
Katalog anfordern - Tel. 0209-38966004
10 Loch Ranger
schwarz
49,99€
Ohne Foto:
3 Loch 39,99€
14 Loch 59,99€
20 Loch 69,99€
30 Loch 77,99€
3 Loch Budapester
Underground-Shoes
aus Leder und Stoff
verschiedene Farben und Muster
WEISS - ROT - PINK - LILA - SKULL - TARTAN
Wir haben alle Dr. Martens Standards
von 3 bis 20 Loch und viele
Auslaufmodelle zu Sonderpreisen!
LEO - TARTAN - 2TONE
T.U.K. 2 Rings
8 Loch Dr. Martens
viele Farben 69,99€
black, red, white …
Dr. Martens Retro-Sneaker
14 Loch mit
Reißverschluss
Sneaker schon ab 39,99€
Converse Chucks
in über 25 Farben
www.MOLOKO-SHOP.de
Underground-Shoes 10 Loch nur 79,99€

THE TEEN QUEENS OF GIRLIE-GARAGE POP

DollSquad

VON SIR PAULCHEN (SIRPAULCHEN@GMX.DE)

Das Phänomen der Girl-Groups existiert ja schon seit ewigen Zeiten, weit länger als Rock'N'Roll, man denke nur an die Doo-Wop-Vokal-Gruppen, die es schon in den 40er Jahren gab. Die Blütezeit erlebten die Girl-Groups sicher in den sechziger Jahren, als mit dem Soul und dem Pop Mädchen-(Gesangs-)Gruppen Erfolge feierten, allen voran natürlich die Supremes und die Ronettes, aber auch Künstlerinnen wie die Shangri-La's, die Shirelles und Martha Reeves & the Vandellas. Alle jedoch hatten eines gemeinsam: sie sangen die Songs, die andere - nämlich Männer - für sie geschrieben hatten, es gab einfach so gut wie nie selbst komponiertes Material. Auch Suzi Quatro rockte zu Beginn der 70er Jahre noch mit den Stücken, die ihr Mike Chapman und Nicky Chinn auf den Leib zugeschnitten hatten. Das änderte sich dann erst mit den Runaways ab 1976: erstmals standen nur Frauen in einer Band, die zumindest teilweise selbst geschriebenens Material zum besten gab. Die wohl erste rein weibliche Kapelle, die gänzlich auf die Zuhilfenahme von Fremd-Kompositionen verzichtete, waren möglicherweise die britischen Damen von Girlschool, die mit ihrem für damalige Zeiten brettharten Metal die Buden zum wackeln brachten. Da juckt es einen in den Fingern, einen längeren Diskurs über die Go-Go's, die Slits, Östro 430, Malaria und Liliput/Kleenex anzustrengen, aber das soll heuer nicht das Thema sein

Vor nicht allzu langer Zeit nämlich bekamen wir Post aus Australien, in der sich die Mini-CD der australischen Girl-Group DollSquad befand, die aus gutem Grund sogleich die Platte der Ausgabe #28 wurde. Ich zitiere uns selbst: "die vier Melbourner Mädels lieben Mini-Röcke und Stiefel nebst B-52's-Frisuren und machen einen brillianten 60s-Pop mit Garage-Touch und Mod-Remineszenzen ... als hätten die Shangri-La's 1979 beim Mods Mayday im Londoner Bridgehouse gespielt".

Bei so viel Euphorie blieb der Wunsch nach einem Interview nicht aus und zu unserer großen Freude ergab es sich, dass die vier Damen uns Europäer im Frühjahr im Rahmen einer Tournee heimsuchen werden. Da herrscht Anwesenheitspflicht - denn neben der geschmackssicheren Musik handelt es sich bei der Truppe so ganz nebenbei um einen visuellen Leckerbissen - wie man sieht. Die Fragen beantworteten Joey Backseat (Gesang), Gitarristin Julie und die Lady am Schlagzeug Nicola. Das Interview und die Übersetzung besorgte Sir Paulchen

Wenn Deutsche an Australien denken, fallen ihnen meist drei Dinge ein: Känguruhs, AC/DC und Ayers Rock. Vielleicht noch Hautkrebs. Woran denken die Aussies, wenn sie über Deutschland sprechen ?

Joey: Mein erster Eindruck von Deutschland war, als David Bowie im TV "Heroes" auf deutsch sang, da war ich sechs oder sieben, später dann sah ich den Film "Christiane F.", der mich ziemlich beeindruckte, diese ganze Underground-Szene, das Stadtbild Berlins ... nach wie vor gehört der zu meinen Lieblingsfilmen, weil er die ganze Drogenkultur nicht glorifiziert und so verdammt düster ist. Später, in den Mitt-Achzigern sah ich den "Eva Braun"-Clip der Ärzte in einer internationalen Video-Show-Sendung, die wir in Perth hatten. Damals schien mir das reichlich "Punk" zu sein ... sie trugen ziemlich schmuddelige Klamotten und der Bassist sah reichlich provokant in seinen Lederhosen aus, man sah Teile des Publikums und es wirkte aufregend. Das wollte ich mir unbedingt vor Ort ansehen. Ich glaube, zu dieser Zeit las ich auch über den Aufenthalt der Beatles in Hamburg und die Reeperbahn, dieses ganze Zeug, ziemlich wilde, unglaubliche Sachen, die wir so in Australien nicht haben. Natürlich hatte ich vorher auch schon eine Ahnung von den Deutschland-Klischees bezüglich Kleidung und Essen, aber recht früh war mir klar, dass das das alte Deutschland, bzw. die Klischees dazu sind.

Julie: Lebkuchen-Häuser, Blumen auf dem Balkon, "Fräuleins", die auf Bergen tanzen, Bier, Fleisch, Sauberkeit und Effizienz.

Nicola: Ich persönlich denke an Kraftwerk, Schadenfreude, Nietzsche & Heidegger, unglaubliche Konjunktionen bei Hauptwörtern, gutes Bier, gutes Brot und abgefahrene Techno-DJs in Ganzkörper-Arbeitsanzügen, die Electro-Beats spielen.

Wann hättet Ihr in London sein wollen: 1963, 1976/77 oder 1979 ?

Joey: Früher hätte ich immer 1963 gedacht, aber jetzt muß ich sagen 1976, weil es für die Jugend irgendwo das Jahr Null war, speziell der Arbeiterjugend Londons, und im Gesamtkontext war die Zeit viel rebellischer, als 1963. Die gesellschaftlichen Umstände waren derart erbärmlich, dass es zu einer "Stil-Revolte" kommmen musste. Ich habe den Eindruck, dass damals jeder da draussen sein Ding machte und neues Terrain bezüglich Mode, Haltung und Rock'n'Roll betrat. Und die Älteren konnten diesen Look nicht so einfach übernehmen, wie noch ´63. Es war das Jahr, als Paul Weller The Jam ins Leben rief und die Mod-Revival-Bewegung in Fahrt kam. Und Du hast - im Gegensatz zu `63 - auch die Ursprünge der Punk-Bewegung mit den ganzen Bands wie den frühen Pistols, den Buzzcocks, Clash, Eddie & the Hot Rods, den Vibrators und all den anderen. Und anders als 1963 gab es bei den Punks eine viel stärkere Profilierung kämpferischer (Front-)Frauen wie Poly Styrene, Siouxsie Sioux, Gaye Advert und Chrissie Hynde, und dann gab es ja auch noch Vivienne Westwood, die visionäre Designerin, die für mich eine Art Punk-Version von Mary Quant in ihren frühen Tagen darstellt. Der Geist und die Haltung dieser Zeit war krass, schockierend, innovativ und subversiv. 1976 konnte man aus verschiedensten Quellen schöpfen. Alles wurde durcheinandergewürfelt und wieder neu miteinander kombiniert. Die Kings Road muß eine Art Rock'n'Roll - Zoo gewesen sein - alles konnte getragen werden und alles konnte passieren. Ich denke, um 1979 gab es viele



Wochenend- Punks und Abhänger, die für Postkarten posierten, die man in der Londoner U-Bahn kaufen konnte. Ebenso bei den Mods: viele Kids waren nicht echt im Sinne der Ur-Mods von 1963 oder derjenigen, die sich Ende der 70er darauf zurück besannen, zu denen Weller gehörte. Mods vom Reißbrett, die die Accessoirs (Vespas, Anzüge) übernahmen, sich aber nichts dabei dachten, Poser halt. Außerdem war es nie meine Vorstellung der ersten echten Punk- oder Mod-Bewegung, 24 Stunden am Tag einen Parka zu tragen, zu rotzen oder brutalen Pogo zu tanzen. Wie bei allen Jugendkulturen war es 1979 aus meiner Sicht total verkommerzialisiert, verkörpert durch Läden wie dem Merc oder Shelleys bzw. Pseudo-Revoluzzer mit ihrem vorgefertigten Punk- / Mod - Style. Das hat die, die damit angefangen hatten, todsicher angekotzt. Aber das bedeutet nun nicht, dass ich nicht gerne den Typen mit dem Roller auf dem Cover des "Mods mayday"-Samplers getroffen hätte, denn das wollte ich wirklich! Robert S. Lee und seine "Vespa 150 Super". Jugendkultur funktioniert dann am besten, wenn sie noch unbekannt und total individuell ist, exklusiv, aber vor allem selbstgemacht. Sobald die Medien und die großen Plattenfirmen sich der Sache bemächtigen, vernichten sie sie, indem sie sie jedermann zugänglich machen. Die Kids von heute könnten sich etwas von der Anti-Konsum-Haltung im Punk abgucken. Jeder sollte für sich Autoritäten in Frage stellen. Heutzutage ist es geradezu ein politisches Bekenntnis, KEIN Ramones-Shirt zu tragen.

Julie: Nun, für mich ist es 1963: die Beatles!

Nicola: Ich habe in dieser Woche viel Television gehört (sie meint die Band, Anm. d. Übers.) vielleicht muß ich deshalb 76/77 sagen, als der New Yorker Punk die Londoner Szene beeinflusste, Bands wie die Clash und die Buzzcocks aufkamen und Keith Moon noch lebte. `79 könnte auch gut gewesen sein, als Thatcher ihre üble Regentschaft übernahm, miese Politik führt nämlich immer zu guter Musik und Kunst. Aber alles in allem wäre ich lieber in Australien zur Entstehungszeit von Bands wie Radio Birdman, Saints oder Birthday Party gewesen, mal ganz abgesehen vom Wetter.

Wie war Eure persönliche musikalische Entwicklung ? (Schlager ' Pop ' Rock und zurück zum Pop ? Von der Kindheit bis heute ...)

Joey: Mein musikalisches Interesse rührt von meines Vaters Stones- und Beatles-Scheiben und den Platten, die in einem Haus zurück gelassen wurden, in das wir zogen, als ich so 7 war. Der Vorbesitzer hinterliess Sachen wie The Olympics ("Western movies"), Chuck Berry, Masters Apprentices, Aretha Franklin und diesen Song "Johnny Reggae" (von den Piglets, Anm. d. Übers.), sowie einiges von Suzi Quatro. Ich habe die Platten heute noch ... ich hörte sie mir täglich vor der Schule an, sang dazu in meine Haarbürste und sprang durch das Zimmer. Außerdem schaute ich regelmäßig eine amerikanische TV-Show, die "Happy days" hieß. Die spielte in den 50ern in Milwaukee und hatte als Star häufig Suzi als "Leder-Tuscadero" (Frau Quatro spielte in dieser Rolle quasi sich selber, nämlich eine Sängerin im Lederanzug. Für die Rolle waren ursprünglich Joan Jett oder Debbie Harry vorgesehen, Anm. d. Übers.) in ihrer Leder-Kombi mit ihrer Band. Ich liebe Suzi und den 70er Rock ... dann entdeckte ich Mod, dann Punk und dann Soul, Girl Groups, Sixties Garage Punk und schließlich Powerpop.

Julie: Ich wuchs auf mit Buddy Holly, ABBA, Petula Clark, Olivia Newton-John und hörte als Teenager diesen ganzen lausigen Top-40-Kram. Als ich die Schule verliess, ging ich in einen Laden namens "Rock'N'Roll Highschool", da schauten Leute wie Fugazi oder Courtney Love vorbei, das war so eine Musikschule für Frauen, ohne die Jungs, die einen mit ihrem Gitarren-Gewichse einschüchtern. Ich interesssierte mich für Alternative-Sachen von Frauen wie Belly, Juliana Hatfield und Madder Rose. Mit Anfang 20 orientierte ich mich zurück in die 60er. Meine Lieblingsband sind The Zombies. Dieser ganze Kram beeinflusste meine Kompositionen in den Bands vor DollSquad. Dann habe ich mich beim Schreiben der Songs lockerer gemacht, indem ich mich zu meinem inneren 60´s "Sex kitten" bekannt habe - und DollSquad waren geboren!

> "Ich glaube nicht, dass Frauen sich wie kleine Jungens oder wie die Ramones anziehen solllten, wenn sie rocken wollen."

Nicola: Als Kind verbrachte ich Stunden damit, die elterliche Plattensammlung neu zu ordnen, die zumeist aus Rock und Soul bestand. Meine Ma war großer Beatles-Fan, mein Vater hatte The Who komplett, inklusive diverser Originale. Als ich so elf war, gab mir mein Onkel meine ersten fünf Platten, darunter AC/DC, Rose Tattoo und Thin Lizzy (MEINE Verwandtschaft weiß nicht einmal, wer das ist, Anm. d. Übers.). Mit 15 spielte ich in meiner ersten Band, das war ein Dead Kennedys - Rip-off, mit der nächsten dann coverten wir 60's Bands wie Hendrix und Cream. Seitdem habe ich alles mögliche gespielt, von Rock bis experimentellem Free-Jazz (puh, Anm. d. Übers.).

Werdet Ihr vom Publikum bzw. der Presse in eine bestimmte Schublade gesteckt ? Und wie geht Ihr damit um ? (so in der Art "Donnas auf 60s oder so"?) Ich mag übrigens Eure Selbstbeschreibung: the Teen Queens of Girlie-Garage Pop - das passt!

Joey: Es ist schwer, der Versuchung zu widerstehen, eine Band zu kategorisieren bzw. sie in einem Fach abzulegen. Ich glaube, da hat sich jeder schon einmal schuldig gemacht. Es ist schon interessant, wie verschiedene Schreiberlinge DollSquad bewerten, weil unsere Musik nicht Hand in Hand mit Look und Image geht. Diejenigen, die uns als reine Retro-Geschichte abtun, vermissen die Pointe. Andererseits bin ich von einigen Vergleichen positiv überrascht. Es gab beispielsweise gute Kritiken bei Euch , außerdem bei Shindig, Bumpershot's Claudio Sossi und Low Cut, im Ox und bei Mike Korbik (schreibt fuer das Berliner online Mag "Guitars Galore"), sowie im "Misty Lane". Ich finde, es macht am meisten Spaß, von Underground-Zines kritisiert zu werden, weil die kapieren, dass DollSquad eine Fusion aus verschiedenen Outfits und musikalischen Stilen darstellt. DollSquad entstanden ursprünglich als Essenz all dessen, was an 60s Girl Groups so großartig war, allerdings ohne diesen kuschenden Touch in den Texten und dem weibischen Gehabe. Ich glaube nicht, dass Frauen sich wie kleine Jungens oder wie die Ramones anziehen sollten, wenn sie rocken wollen. Andererseits müssen sie sich nicht unterwürfig benehmen, wenn sie sich feminin anziehen. Von Anfang an war DollSquad gedacht als ein Spaß, dennoch tough und kompromisslos bezüglich unseres Images als Frauen. Ich finde, der "Rock'n'Doll"-Sound ist das fehlende Bindeglied zwischen den Rockbands von den Rolling Stones bis Punk, sowie dem puppenhaften Image der Ronettes. Daher denke ich, dass wir so gesehen eine einzigartige Band sind, gerade auch hier in Australien. Das führt dazu, dass viele Leute Schwierigkeiten haben, uns einzuordnen.

Julie: Nein, ich denke nicht, dass wir von den Leuten in eine Schublade gesteckt werden ... oder zumindest bis jetzt waren die Leute nicht so faul und pressten uns in ein Klischee. Es gab einige schmeichelhafte Beschreibungen, so in der Art "die treibende Kraft der Buzzcocks trifft auf die Vokal-Harmonien der Shangri-La's. Natürlich gibt's auch diejenigen, die uns als Mist abtun, weil wir Frauen sind. Die sollen sich verpissen!

Stehen Musik und Stil/Outfit gleichberechtigt nebeneinander?

Joey: Absolut! Das eine geht nicht ohne das andere. Selbst das Gegenteil von "Stil" ist in sich wiederum ein "Stil". Wie auch immer, ich denke, dass eine Band vom Publikum ganzheitlich beurteilt wird, ob bewusst, oder unbewusst. Charisma und eine gute Bühnenshow machen mindestens 50% des Erfolges eines Auftrittes aus, wenn nicht mehr. Bei allen



herausragenden Bands in der Geschichte des Rock'N'Roll, die mir einfallen, gab es ein unverwechselbares, noch nie dagewesenes Image, außerdem verfügten sie über auffallende, eindrucksvolle Frontmänner oder -frauen, die etwas magisches hatten. Das ist der Grund, warum sie geliebt werden. Ihr Image herunter zu spielen oder gar zu ignorieren, würde diesen Bands nicht gerecht, denn, das kannst Du mir glauben, es ist verdammt schwer, die Meute zu unterhalten. Das ist nicht jedem gegeben, das ist auch der Grund, warum viele Musiker das herunter spielen, denn sie wissen, dass sie aus einem lahmen Gaul kein Rennpferd machen können. Deshalb versuchen sie, die Musik in den Vordergrund zu stellen, da ist es dann vielleicht leichter für sie, zu spielen, dabei auf den Boden zu starren und das Publikum links liegen zu lassen. Aber ich war auch oft im Zuschauerraum und ich weiß, die

Leute wollen nicht ignoriert werden. Eine richtig gute Rock'N'Roll-Show ist wie eine visuelle Droge - ich kann meine Augen nicht von der Band lassen, weil sie aufregend und spannend ist und Lust auf mehr macht, dann fühle ich mich großartig. Das ist, was Image und ein guter Front-Mann (-frau) in meinen Augen ausmachen. Ich glaube nicht, dass es arrogant klingt, wenn ich sage, dass das Image wichtig ist. Ich denke sogar, dass die, die das Gegenteil behaupten, Snobs sind. Das Argument hörst Du oft von diesen fanatischen Musiker-Typen, denen nichts perfekt genug ist und die aufgrund ihrer Technik ernst genommen werden wollen. Wenn Du darauf stehst, solltest Du lieber Kammermusik machen und keinen Rock'N'Roll. Da geht's nämlich um den Spaß und die meisten Leute im Publikum spielen kein Instrument, denen ist es einfach ziemlich egal, ob Du den Ton exakt triffst, oder nicht. Die wollen was sehen für ihr Geld, das nennt man Entertainment. Manche Bands würden gut damit fahren, das im Hinterkopf zu behalten. Die Daseinsberechtigung für Musiker ist das Publikum. Rock'N'Roll war immer schon eine Art Gimmick, das wird auch so bleiben. Es geht um die unverwechselbaren Stilelemente als Markenzeichen, ob das den goldenen Anzug von Elvis war oder Converse-Turnschuhe oder Doc Martens, es ist und bleibt eine Frage des Ausdrucks.

Müßtet Ihr ein Cover - Album aufnehmen: welche Songs wären dabei ?

Joey: Das ist verdammt hart, ich glaube, ich bräuchte 15 Alben: 1. Ambush - Maria Dallas; 2. Stealing My Love - Lulu; 3. Back Of My Hand - The Jags; 4.Sweet Talking Candy Man - Carrie Nations; 5.Teenage Kicks - The Undertones; 6. Question of Temperature -The Balloon Farm; 7. Down at the Nightclub - The Creeps; 8. Hot Sand - Shocking Blue; 9. Buried & Dead - The Masters Apprentices; 10. I'm Rowed Out - The Eyes; 11. Little Lover - The Cherokees, 12. Glendora - The Downliners Sect, 13. Nine Times Out Of Ten - Muriel Day, 14. B-A-B-Y Love - Squire, 15. Red Dress - Sugar Pie Desanto, 16. Your Mama Wouldn't Like Me - Suzi Quatro, 17. Can I Sit Next To You Girl - AC/DC, 18. What's Up With That - The Dictators, 19. If I Could Only Be Sure - Nolan Porter, 20. SWIM - Bobby Darin, 21. Oh Those Eyes - The Vagrants, 22. Take Me As I Am - Denise & Co., 23. Picture My Face - Teenage Head, 24. When You're Lonely - Boys (Australian), 25. Hot Generation - The Sunsets, 26. and so on..........

Seht Ihr Euch in einer bestimmten musikalischen Tradition? Und wenn ja: welcher? Vielleicht sogar in einer speziell australischen?

Joey: Man kann ja nichts für die Zeit, in die man hineingeboren wird und dafür, dass diese einen in der Art zu leben und in der künstlerischen Entfaltung prägt. Dennoch sehe ich DollSquad bis jetzt nicht in einer bestimmten Tradition ... vielleicht wenn wir mal einen gewissen Status erreicht haben ... aber es wäre eher eine europäische oder amerikanische Tradition, nach der wir uns ausrichteten, denn eine australische ... es gab meines Wissens noch nie eine australische reine Frauenband, die jemals durch Europa getourt wäre! Ich glaube, wir sind tatsächlich die ersten ...

Julie: Ich sehe DollSquad nicht als Teil etwas speziell australischem. Bezüglich der musikalischen Tradition würde ich uns als sehr eigenständig bezeichnen, wir hatten auch nie einen Manager und gestalten unseren Internet-Auftritt und alles andere selber.

Gibt es einen speziellen Aussie-Sound (ich denke da besonders an die Saints und Radio Birdman, die seinerzeit weltweit einzigartig waren und Vorreiter-Status hatten) ?

Joey: Ich bin nicht sicher, ob es einen speziellen, typischen australischen Sound gibt ... je weiter Du zeitlich zurück gehst zu Bands wie den Easybeats, The Saints, Fun Things, Radio Birdman, The Scientists, Stupidity, All-nighters, Lime Spiders, The Stems und all den anderen, desto mehr tendiert man dazu, sie als "Australisch" zu kategorisieren, aber ob sie tatsächlich so anders klangen, als andere Bands irgendwo in der Welt zur gleichen Zeit, da bin ich mir nicht sicher. Ich meine, textlich etwa gibt es bei diresen Bands nicht viel spezifisch australisches. Nicht mal die Betonung oder der Akzent sind besonders anders. Vielleicht liegt das daran, dass Punk eher `rausgerotzt wird, denn gesungen. Im Grunde sehe ich all diese Bands als einen Teil einer weltweiten Punk- oder Sixtees- oder wasauchimmer-Szene. Sie alle lebten in den australischen Metropolen und machten hier ihre Musik, aber Radio Birdman etwa war das geistige Kind von Deniz Tek, und der kam aus Ann Arbour, USA. Wenn es einen "Australien- Sound" gibt, dann den der Vielfalt - ein Bastard, stellvertretend dafür stehen die Hard-Ons, eine Kombo mit drei verschiedenen Nationalitäten: ein Jugoslawe, ein Koreaner und einer aus Sri -Lanka. Auch die Easybeats waren alles Einwanderer. Das macht Australien aus - ein Schmelztiegel verschiedener Kulturen aus aller Welt. In gewissem Sinne ist selbst ein Song wie "I'm stranded" (Saints), der 1976 erschien, ein Aufschrei einer Band, die in einem engstirnigen Teil Australiens beheimatet war - Queensland! Das ist geographisch gesehen verdammt weit weg von dem, was die Band als ihr geistiges Zuhause betrachtete, etwa Großbritannien oder die USA, wo gleich geartete Bands sich formierten und ähnliche Ideen zum Ausdruck brachten. Chris Bailey war ebenfalls Einwanderer, Ed Kuepper war Deutscher, genau wie Peter Koppes von The Church. Für mich geht's bei "I'm stranded" um die Isolation des Individuums, aber auch um die abgelegene geographische Lage Australiens auf der Weltkarte. Diese Sicht der Dinge aus der Insel-Perspektive kann man im Ansatz als typisch für unseren Underground bezeichnen. "I'm stranded" nahm die Ramones vorweg, in diesem Sinne war es seiner Zeit voraus und darauf sollten die Saints, speziell Ed Kuepper, stolz sein, aber ich finde, man muß das im Gesamt-zusammenhang sehen. Australien oder auch die Saints haben nicht den Punk erfunden. Punk wurde getragen von einem Haufen Individualisten, die weltweit zur selben Zeit ähnliche Ideen formulierten. Wer was zuerst tat, ist nicht so wichtig, wichtig ist, dass es getan wurde. Ausserdem hat die australische Musikindustrie ein besonderes Talent, seine eigenen kreativen Köpfe zu ignorieren ... bis der Rest der Welt das als erstes erkennt ... ich meine, 1976 haben die Plattenfirmen die Saints ignoriert und lieber Bands wie die Skyhooks produziert, und heute erzählen Dir die gleichen Leute, die Saints seien eine der ersten Vertreter des Punk gewesen. Genau diese Volltrottel sind noch immer im Geschäft und machen mit wirklich guter australischer Musik von heute genau dasselbe. Bands von hier müssen erst auswärts Aufmerksamkeit erregen, bevor Australien sie entdeckt. Das ist traurig, aber die Geschichte beweist das immer und immer wieder. Eine echte australische Punk-Koryphäe ist Dave Warner. Einer aus der Vorstadt, der schräge Punk Songs wie "Punk Princess" oder "Death to Disco" schrieb. Beim Singen hatte er einen typisch-australischen Akzent und seine Texte waren stark lokal eingefärbt. Und dann gab es da auch noch The Sports, eine Powerpop-Formation der 70er aus Melbourne, die sangen "We're all going down to Russel Street" (in dem Song "Boys, what did the detective say"), das ist eine berühm-

te Straße hier. Daneben gibt es natürlich richtig üble Musik, wo man mit textlich spezifisch Australischem Geld macht. Man denke nur an den Song "Downunder" von Men at Work. Ich habe den immer gehasst!

> "Insgesamt geniessen Musiker weit weniger Respekt, als das in Europa der Fall ist (zumindest, bis sie ausserhalb Australiens berühmt geworden sind). Ich habe mal für ein Jahr in einer Band in Spanien gespielt, das war kaum zu fassen, wie viel Respekt (und Geld) ich dort bekam."

Nicola: Ich denke schon, auch wenn ich das nicht richtig beschreiben kann. Kultur, Geschichte und die Landschaften führen zu einem eigenen Sound einer Gegend, der oft nicht in Worte zu fassen ist, auch wenn er durchaus so wahrgenommen wird. Ich bin sicher, ebenso könnt Ihr Musik als speziell deutsch einstufen. (Da hat sie recht: man denke nur an Krautrock oder Deutschpunk! Anm. d. Übers.)

Wer war aus Eurer Sicht die erste Rock-Lady ? (Grace Slick / Jefferson Airplane, Janis Joplin, Suzie Quatro oder vielleicht die Runaways ?)

Joey: Die genannten natürlich, dann natürlich Joan Jett nach ihrer Zeit bei den Runaways und Debbie Harry ... aber ich glaube, die erste Rock-Lady war Wanda Jackson oder The Duchess (Bo Diddley's Schwester) oder Barbary Lynn, die spielten nämlich alle eine starke (Lead-) Gitarre und sahen dabei scharf aus.

Julie: Für mich definitiv Suzi Quatro!

Wie waren die Reaktionen auf die MCD ? Gab es nach der M+ - Kritik Anfragen diesbezüglich aus Deutschland?

Joey: Oh, die Reaktionen in Deutschland und im übrigen Europa waren prima, auch aus Großbritannien und ich glaube, dass das Medienecho in Magazinen wie dem Moloko uns nur helfen kann, dass die Leute was von DollSquad mitbekommen.

Julie: Ja, definitiv! Die europäischen Magazine helfen uns und anderen Underground-Bands, bekannnter zu werden.

Gibt es Pläne bezüglich einer neuen Platte ? Von einer Band wie DollSquad muß es doch mal etwas auf Vinyl geben (es war doch eine Single auf einem italienischen Label geplant)?

Joey: Wir schreiben eigentlich kontinuierlich an neuem Material. Wir haben gerade in den Melbourner Preston Studios einiges aufgenommen, das ist ein klassisch authentisches Studio mit dem ganzen altmodischen Equipment, so mit zwei Spuren, noch aus den Fünfzigern! Wir haben da vier Stücke auf zwei Spuren im "Eins zu Eins"- Verfahren eingespielt. Eine Spur für den Gesang, die andere für die Instrumente. Wir standen da mit drei Frauen vor einem einzigen Mikrophon, genau wie die Künstler damals auf "Hitsville USA"-Recordings. Danach haben wir den Backround-Gesang separat aufgenommen. So zu arbeiten ist eine große Herausforderung und manches mal fühlte es sich an, wie damals bei den Ronettes mit Phil Spector. Der Produzent betrank sich und vergaß, wie man die Mikrophone ausrichtet, am Ende wurde es ziemlich ulkig. Aber jetzt haben wir die vier Tracks auf Band. Vor der Europa-Tour im April kommmen noch zwei Sachen von uns heraus: das belgische Cherry Bomb Label macht eine Single mit uns, das ganze mit pinkem Vinyl und das Artwork besorgt Terry Stephens aus London. Und dann wird es noch eine volle CD auf Teen Sound aus Italien geben, auch noch vor den Terminen. Da soll auch hoffentlich einiges Live-Video-Material mit drauf sein. Beide Teile werden auch über die Vertriebe in Deutschland und anderswo angeboten.



Was hat es mit den Action-Puppen von Euch auf sich und wie viele gibt es davon? Kann man die irgendwo beziehen?

Julie: Die hat ein B-Movie Kritiker und Schriftsteller namens John Harrison gemacht. Er schreibt für viele verschiedene Magazine und auch für "Something weird"-Video in den USA. Er stammt aus Melbourne und fand unser Image ziemlich eindrucksvoll und wollte von uns Action-Figuren machen. Es gibt sie in limitierter Auflage von jedem DollSquad-Mitglied, wir haben aber auch Kaugummi-Karten, Badges und T-Shirts. Unser Merchandise ist total retro. Man kann John Harrison finden unter www.myspace.com/graveyard_tramp
www.hippocketsleaze.freewebspace.com/index.html
www.thegraveyardtramp.freewebspace.com

Beschreibt mal ein bisschen die Szene in Melbourne, wie ist es mit Auftritten (pay to play?), Clubszene, Bands, Jugendkultur und Lebensgefühl allgemein ?

Joey: Melbourne ist eine "easy going"- Stadt mit großer Rock'n'Roll - Szene. Der Lebensstandard ist recht hoch und das hiesige Publikum ist ziemlich verwöhnt in Sachen Live-Musik, es gibt zwar viele gute Gruppen, dafür aber wenige wirklich authentische Sixtees-Bands. Viele Läden haben in den letzten 10 Jahren aufgrund staatlicher Lärmschutzbestimmungen schließen müssen, aber nach wie vor gibt es etwa 10 wirklich großartige Läden, in denen man spielen kann. Dafür liegt Melbourne ziemlich isoliert, die nächste Stadt, in der man auftreten könnte, ist Geelong, und die ist verdammt klein. Davon abgesehen gibt es wirklich nur noch Sydney, Adelaide oder Brisbane. Kleinere Städte in Australien sind nicht mit kleineren Orten in Deutschland zu vergleichen und haben keinerlei Rock'N'Roll-Szene. Bands und junge Leute allgemein zieht es generell aus der Provinz in die großen Metropolen. Meist fragen uns bei Auftritten die Australier, wo wir denn herkommen, denn sie vermuten, wir seien aus Übersee, weil es wirklich keine andere Truppe in Melbourne gibt, die optisch und musikalisch mit uns vergleichbar wäre. Aber es gibt eine Menge Bands, mit denen DollSquad gut auskommen, wir haben zusammen gespielt mit Pan Am, Sons of Lee Marvin, The Gear, The New Black, Kathematics, Baby 8, Little Murders (DIE Aussie-Mod-Legende, Anm. d. Übers.) etc. Meist stehen vier Bands auf der Bühne, oft aus verschiedenen Genres, beim letzten mal trat vor uns eine ziemlich grobe Death-Metal-Kapelle auf, wie gut, dass ich mein Kruzifix immer bei mir trage, ha-ha!



Julie: Es gibt hier so viele Bands, und um an einen Gig zu kommen, musst Du die richtigen Leute kennen. Das ist wahrscheinlich überall dasselbe, aber das Land ist derart groß und weit, und es gibt eben nur eine bestimmte Anzahl Clubs. Es lohnt sich für die meisten Bands eh nur, in Melbourne, Sydney und Brisbane zu spielen, das sind ganze drei Städte! Quasi nichts! Wir wollten mit DollSquad nie in den anderen Städten spielen, das ist echt zu weit, und wir haben die mit Abstand vitalste Szene mit vielen Auftrittsmöglichkeiten. Als reine Mädchen-Band waren wir wahrscheinlich oft interessanter und vielleicht war es deshalb manches mal leichter, an Gigs zu kommen. Aber wenn es um den Job als Vorgruppe für internationale Acts geht, setzt ein ziemlicher Verdrängungswettbewerb ein. Wir konnten als Vorgruppe für The 5.6.7.8.s spielen (eine japanische Sixtees-Mädchenband, Anm. d. Übers.), das war etwas besonderes, aber so etwas ist selten. Die Bezahlung hier ist ein großes Problem: es gibt einfach so viele Bands, die glücklich sind, einen Auftritt zu bekommen, dass sie entweder nichts oder nur eine kleine Gage nehmen, das ist dann der Standard für alle anderen. Aber wie gesagt, Melbourne hat eine gesunde Musik-Szene. Nicht unbedingt in unserer Richtung, aber man kann jeden Abend ausgehen und sich ein Konzert anschauen. Die Jugend wird dabei allerdings etwas links liegen gelassen (gemeint sind die noch nicht volljährigen, Anm. d. Übers.). Früher gab es eine florierende Jugend-Szene. Aber durch die Bestimmungen und Gesetze ist es ziemlich nervig geworden, eine Show auch für Minderjährige zu organisieren. Das ist schade, ich wünschte, DollSquad könnten in der Richtung mehr machen.

Nicola: (bestätigt die Eindrücke ihrer Kolleginnen) Insgesamt geniessen Musiker weit weniger Respekt, als das in Europa der Fall ist (zumindest, bis sie ausserhalb Australiens berühmt geworden sind). Ich habe mal für ein



Jahr

in einer Band in Spanien gespielt, das war kaum zu fasssen, wie viel Respekt (und Geld) ich dort bekam.

Ihr wollt 2006 nach Europa kommen: wann wird es soweit sein und wo werdet Ihr spielen ?
Joey: Im Moment sind wir noch dabei, alles zu organisieren. Wir spielen im Dirty Water Club in London und auf dem "Le Beat Bespoke"-Festival" um Ostern herum. Es wird ca. 10 Auftritte in Deutschland geben, ein paar in Holland und ungefähr sechs in Italien, diese zusammen mit Sick Rose und High School Lockers und einigen anderen, die Massimo vom "Misty Lane" (=ein italienisches Neosixties Fanzine, Anm. d. Übers.)organisiert. Am 27. Mai spielen wir darüber hinaus auf einem Festival von Cherrie Bomb Records in Brüssel. Die deutschen Tourdaten kann man mit Sicherheit auf der Homepage von Soundflat (www.soundflat.de) bzw. Triggerfish (www.triggerfish.de) finden, das Ox hat sich bereit erklärt, die Tour bei Euch zu präsentieren. Natürlich steht auch alles auf unserer homepage: www.geocities.com/dollsquad_rock .

Ist die Europa - Tour für Euch vielleicht auch eine kleine Reise zu den Ursprüngen Eurer eigenen kulturellen Wurzeln, speziell Großbritannien ?
Joey: Nun, ich mag London wegen seiner 60s-Szene, aber

ich

komme ursprünglich aus Bulgarien, meine Eltern entkamen dem eisernen Vorhang in Richtung Australien, da war ich vier, Mitte der 70er. Vielleicht nicht so sehr eine Reise zu meinen kulturellen Wurzeln, aber ich mag die dortigen Musik-Szenen und die prima Parties und das alle sich schick anziehen, wenn sie ausgehen, ob es nun Mods, Psychedelic-Freaks, Rollerfahrer oder was auch immer sind. Für mich ist es meine vierte Reise nach Europa, ich war zuvor schon auf den "New Untouchables" - Modweekendern und beim "Wild Weekend" in England unterwegs. Ich lernte meinen Mann in Deutschland kennen und nahm ihn mit nach Melbourne, ha-ha. Somit ist das eigentlich mehr eine Reise zu seinen kulturellen Wurzeln.

Julie: Nicht wirklich. Deutschland liegt mir noch am nächsten, mein Vater stammt von dort. Für Großbritannien empfinde ich nichts.

Nicola: Ich finde, die Idee einer starken Beziehung zwischen Australien und Großbritannien hat sich überlebt. 35% der Melbourner Bevölkerung wurde außerhalb Australiens geboren, viele in nicht-englisch-sprechenden Ländern. Wir haben einen in China geborenen Bürgermeister und die drittgrößte Ansammlung von Griechen nach Athen und Thessaloniki. Was ich damit sagen will ist, dass unsere kulturellen Wurzeln wesentlich vielfältiger sind, als früher.

Wer gestaltet all die liebevollen Poster und Flyer, die man auf Eurer Homepage bewundern kann ?
Joey: Das mache ich, ich bin die "Eine-Frau-Rock'n'Doll-Publicitiy-Maschine". Danke für das Kompliment übrigens. Ich mache eine Menge Kunst und besuchte fünf Jahre lang eine Kunst-Hochschule. Ich male in meiner Freizeit auch traditionelle Pin-Up-Bilder und lauter so Zeug. Vielleicht mache ich demnächst auch was für Dionysius Records und dann steht noch ein Cover für ein griechisches Magazin namens "Rumble Skunk" an.

Als semi-professionelle Band sind Eure Möglichkeiten, speziell in Eurer musikalischen Nische, limitiert: welchen Status würdet Ihr gerne erreichen ?
Julie: es gibt Levels? Ha-ha, das höchste Level natürlich, was auch immer das ist. Idealerweise genug Geld zu verdienen, um davon zu leben, das wäre großartig. Regelmäßig in Europa touren und das vor einem prima Publikum bei allen Shows. Es wäre nett, eine solide Fan-Basis zu haben, und wenn man dann die ganze Zeit unterwegs ist, tut man das in dem Gefühl, sie glücklich zu machen. Das wäre es.

Was bringt die Zukunft - abgesehen von der geplanten Tour und der Frage nach neuen Platten - für DollSquad?
Joey: Demnächst erscheint ein Song von uns auf einer Compilation mit Melbourner Bands, der von einer ziemlich bekannten Radiostation namens "Lobotomizer" zusammengestellt wird. Wir spielten live im Studio und sie mochten das eine Stück so sehr, dass sie es für den Sampler haben wollten. Eigentlich würden wir gerne noch mehr Projekte dieser Art machen und auch zukünftig in Europa touren. Gibt's da irgendwelche Booker, die Gewehr bei Fuß stehen ? Ha-ha! Wir sind inzwischen ganz gut befreundet mit Peter Rechter von den Tol Puddle Martyrs / Peter and the Silhouettes, das waren zwei wirklich großartige australische Sixties Garage Bands. Die Tol Puddle Martyrs gibt es nun wieder und wir treten in zwei ihrer neuen Videos auf. Ihr könnt Euch das unter http://www.secretdeals.com.au/The Secrets.html anschauen. David Bash, der das International Pop Overthrow Festival in Liverpool organisiert, hat diese Clips gesehen und uns für das nächste Festival im Mai 2006 eingeladen. Ich bin allerdings noch nicht sicher, ob wir das hinbekommen. Demnächst gibt es noch ein Interview mit uns im "Misty Lane". Und außerdem habe ich unsere Webseite komplett neu gestaltet, das sollte noch vor der Tour laufen, ein Riesenspaß. www.dollsquad.com.au, schaut Euch das mal an! Unsere Bassistin Janet hat gerade noch ein Interview für www.bassgirls.com gemacht.

Letzte Frage: muß man als Australier AC/DC lieben ?
Joey: Ich liebe die Bon Scott-Ära. Er war einfach ein charismatischer Frontmann, das half der Band in den Anfangstagen, sich zu etablieren. Wie Ihr wisst, waren er und die Young-Brüder Migranten aus Schottland. Tatsächlich startete einer der Young-Brüder (George) zusammen mit Harry Vanda von den Easybeats das Label Albert Records, die in den 70ern großartige Sachen aus Australien veröffentlichten. Glaubt es oder nicht, mein Mann musste der australischen Einwanderungsbehörde nachweisen, dass er zumindest eine australische Original-Pressung einer AC/DC - Scheibe besitzt, bevor sie ihm erlaubten, einzuwandern und hier bei mir zu leben.

Julie: Nein, man MUSS sie nicht lieben, aber es wird empfohlen.

Nicola: Absolut



machten wir uns 2002 auf, um 5 Konzerte unter dem Motto "Goodfellas Fall 2002" zu spielen. Mit an Bord waren "Voice of a Generation" R.I.P.. Während dieser 5 Tage hatten wir ne Menge Spaß, haben viel gelacht, viel getrunken und wenig geschlafen, so dass auch diese Tour am letzten Tag eher in tränenreichen Abschiedsszenarien, denn in aufatmendem "Machet jut" endete. Ob damals schon die Idee einer gemeinsamen Split reifte weiß ich nicht mehr genau. Seit dieser Tour hatten wir jedoch unabhängig von gemeinsamen Konzerten regelmäßigen telefonischen und persönlichen Kontakt und spätestens bei einem dieser stundenlangen Telefonate reifte die Idee einer gemeinsamen Split-

teten wir parallel dazu an unserer neuen LP/CD, an exklusiven Tracks für einige Compilations und ließen einige Konzerte und Festivals für eine DVD mitschneiden. Den "Broilers" wird es ähnlich gegangen sein und unabhängig davon versuchten wir mit unserem regulären Tagwerk unsere Miete zu bezahlen und unsere Familien zu ernähren. Nichtsdestotrotz, war es Ende 2005 endlich soweit, die Songs kamen mit einem beeindruckendem Ergebnis aus dem Masterstudio, das Layout ging in die Endphase und doch war uns die Spielzeit noch nicht ausreichend gefüllt. Somit sahen wir uns genötigt noch mal einen Coversong aus dem Hut zu zaubern. Dieser ist dann aufgrund der Kürze der Zeit dann auch sowohl vom Song ("So sind sie") als auch vom mischen her sicher der schwächste und bricht ein wenig aus dem Gesamtkonzept aus, aber es ist immer noch ein guter Song. Uns war es im Endeffekt wichtiger eine vollwertige Split abzuliefern und den Leuten einen vernünftigen Gegenwert für ihr Geld zu bieten. Deshalb entstand in enger Zusammenarbeit mit unserem Labelkanzler von DSS- Records auch die Idee, die Vinylversion als Shapeform rauszubringen. Eine Idee die uns alle begeisterte, da so was wirklich jedes Sammlerherz höher schlagen lässt.

Die Songs

'NUR DIE NACHT WEISS': Wir waren auf der Suche nach `nem Song, der uns zum Einen von Melodie und Text her gefiel und der zum Anderen genügend Spielraum für Eigeninterpretationen ließ, denn covern heißt nicht nachspielen, sondern etwas Eigenes entwickeln ohne den Grundgedanken des Songs zu verraten. Dafür schien uns "Nur die Nacht weiß" mit seinem Ska-Reggae-Grundgerüst am ehesten geeignet, da wir es im Vergleich zu den "Broilers" schon noch ne Schippe härter mögen und wir daraus mit Sicherheit `nen guten Rocker zaubern konnten. Wir erhielten also die Grundstruktur des Songs und garnierten beispielsweise die Bridge mit einigen anderen Musikstilen. In der Gesamtheit gingen wir weniger ergebnisorientiert an die Sache heran, sondern vieles ergab sich über das Proben. So trugen wir uns anfangs mit dem Gedanken daraus ein reines Metal oder Hip Hop Stück zu machen, verwarfen den Gedanken aber wieder und erhielten lediglich Teilelemente in der Bridge. Beim Heraushören der Griffe, stellte David fest, dass es sich nahezu um die gleichen wie bei einem bekannten Ärztestück handelt. Damit dieses gut zur Geltung kommt, holten wir uns Blechunterstützung durch Wofgang & Flo vom "Skartell" und setzten gleichzeitig noch ein paar Spots in den Strophen.

'KUDDEL DADDEL DU': Hinkel war einkaufen und am Eingang des Supermarktes seines Stadtviertels stand ein Verkäufer dieser Wohnungslosenzeitungen und da er nicht nur ein Herz für Subkulturen sondern für unterprivilegierte Menschen jeglicher Couleur hat, kaufte er sich solch ein Exemplar. Darin befand sich ein interessanter Artikel über Joachim Ringelnatz (geboren am 7. August 1883 in Wurzen bei Leipzig; gestorben am 17. November 1934 in Berlin; eigentlich Hans Bötticher) einem Schriftsteller und Maler. Eben dieser Ringelnatz ist vor allem bekannt geworden durch zahlreiche humoristische Gedichte, unter anderen die um den tragischen Helden Kuddel Daddeldu, einem Seemann mit großem Herzen, der regelmäßig im Hafen Schiffbruch erleidet. Da Hinkel nun seit Jahren in Leipzig wohnt, wir aus Norddeutschland sind, uns das Lied mit seinem shantyhaftem Refrain gefiel und wir auf keinen Fall ein punkrockrelevantes Lied in der tausendsten Version covern wollten, waren alle Kriterien erfüllt, das Stück zu proben und aufzunehmen. Im Studio holten wir uns dann Unterstützung von Stöfn, um stilgerecht ein Akkordeon

THE TRUE STORY BEHIND ...

Broilers & Volxsturm

'Good Fellas never split' E.P.



von Tost (webmaster@volxsturm.de)

Die Idee

Die Idee entstand wohl in einer dieser schnapsgeschwängerten Nächte im Backstagebereich irgendeines mittlerweile leeren Clubs während die Vögel draußen den neuen Morgen ankündigten und wir ihn mit Bier, Schnaps & schwindenden Sinnen begrüßten. Seit Ende der 90`er trafen wir in unregelmäßigen Abständen immer mal wieder auf die Junx & das Mädel, um gemeinsame Konzerte zu spielen und von Anbeginn hatten wir einen guten Draht miteinander. Dies lag sicherlich in erster Linie an der ähnlichen Sichtweise in Bezug auf einige Dinge und ganz sicher am ähnlich gelagerten Humor. Als wir dann auch noch an Bord ihres Labels DSS-Records anheuerten, gipfelte das Ganze in der Idee, einer gemeinsamen Tour. Somit

Single. Ja, richtig gelesen. Anfangs wollten wir lediglich ne 7" rausbringen d.h. jede Band covert einen Song der jeweils anderen und steuert darüber hinaus einen eigenen bei. Gesagt, getan- Songs ausgesucht und beim gemeinsamen zelten auf dem "Force Attack 2004" schon mal erste Demos vorgespielt. Da digitale Tonträger, insbesondere die CD, bei jungen Menschen immer populärer werden, sinnierten wir im abendlichen Fackelschein über eine Möglichkeit nach, beide Formate zu veröffentlichen. Eine CD mit 4 Songs erschien uns als Kokolores und somit suchten wir nach Möglichkeiten, die beschreibbare Fläche des runden Silberlings bestmöglich zu nutzen. Ganz klar und keine Frage, weitere Sonx mussten her. Wir entschieden uns für jeweils ein weiteres Fremdcover und da die "Broilers" gerade ihren ersten Videoclip gedreht hatten, schlugen sie vor, eben einen solchen als Schmankerl für die "CD only Freaks" pro Band mit zu veröffentlichen. Der Rest ging durch die Gazetten und dürfte hinlänglich bekannt sein. Wir nahmen im November 2004 unseren Videoclip auf und im Februar 2005 die entsprechenden Songs. Warum es nun so lange gedauert hat, bis die Split erschien hat verschiedene Gründe und alle liegen in anderen Arbeiten/Vorhaben der beiden Bands begraben. So arbei-

einzubauen.
'SO SIND SIE': Vorauskoppelung zu unserer dieses Jahr erscheinenden LP/CD "Lichter meiner Stadt". Da wir immer Stück für Stück über einen langen Zeitraum aufnehmen, einer der ersten Stücke, die wir für die neue CD eingespielt haben und somit mittlerweile für uns 1,5 Jahre alt. Aber, wie sagt der Norddeutsche so schön: "Frisst doch kein Brot" oder verständlich für alle: "Gutes reift und wird nicht schlecht." Textlich geht es um die damalige Lethargie in Erwartung von "Hartz 4". Mittlerweile wissen wir, das einiges nicht so heiß gegessen wird, wie es gekocht wird und das Hr. Dr. Peter Hartz zwar Wasser predigte, aber Wein trank und Ergebnis dessen abfindungslos in den sicheren Hafen der Rente einfuhr. Kurzum - es geht darum, dass die Menschen endlich wieder selbst die Zügel in die Hand nehmen sollen um Richtung & Tempo für ihr Leben zu bestimmen.

"As far back as I can remember, I've always wanted to release a Splitsingle mit die Jungs von Volxsturm." -
SAMMY A., BROOKLYN, N.Y. 1955

'SO SIND SIE': Wir schätzen mit zunehmendem Alter die "Ramones" und ihren schlichten, aber alles aussagenden Punk Rock immer mehr. Der Song war eigentlich für den zweiten Teil der durch Psycho T.- Records geplanten Compilation "Pogo, Partys & Promille" gedacht und ist musikalisch gesehen nahezu eine 1:1 Umsetzung des Originals. So haben wir auch darauf geachtet, dass der Bassist ins Off des Aufnahmeraumes den Song einzählt. Textlich wichen wir dann aber etwas vom Original ab und sangen der Einfachheit halber in deutsch, da wir eine Band sind, deren Mitglieder teilweise aus dem minderenglischbeschulten Raum (Osten) kommen (Vorsicht- Scherz! ;-)).

Das Studio

Im Gegensatz zu sonst, nahmen wir nicht mit Peter Oz im Headquarter Studio sondern mit Micha (Anticops) im Soundwerk Orange Studio auf. Das hat sich durch die kurzfristige Planung des Termins ergeben, da bei Peter noch eine Band gebucht war. In der Gesamtheit war es ein sehr arbeitsreiches und abwechslungsreiches Wochenende. So haben wir an diesem Studiowochenende die Songs aufgenommen, parallel im Mischraum von Dirk andere abgemischt und Samstagabend noch ein Konzert in Potsdam mit "Loikaemie" gespielt. Vor dem Konzert und Sonntagnachmittag haben wir für eine von der DEFA geplanten Doku über die Oi! Szene Interviews gedreht und Teile des Konzertes mitgeschnitten. Gleiches taten "Loikaemie" und das Ganze sollte als DVD- Bonusmaterial für den Film "Die Glatzkopfbande" verwendet werden. Die Geschichte des Filmes beruht auf einer wahren Begebenheit und handelt von einer Gruppe junger Männer in der DDR, die am Ostseestrand wochenlang ihr Unwesen treiben, sich auf Kosten anderer amüsieren und im Bierzelt zu Rock`n Roll tanzen. Leider wurde das Material dann durch die DEFA abgelehnt, da der inhaltliche Zusammenhang ihnen nicht passte. Teile des Interviews werden wir auf unserer geplanten DVD verwenden. Der Rest lief wie immer, nur das die Leerlaufzeiten der nichtbeschäftigten Bandmitglieder massiv minimiert wurden, d.h. Schlagzeug & Verstärker aufbauen, alles verkabeln, Ruhe Aufnahme und bitte recht sauber spielen...

Am Sonntagabend um 23.00 Uhr verabschiedete sich die Rhythmussektion von den anderen Jungs und montagfrüh um 6.00 Uhr standen wir wieder in der Firma auf der



Matte.
Gemastert wurde dann in den Skyline Studios in Düsseldorf. Für uns eine völlig neue Erfahrung, da wir den Prozess des mastern bisher immer gnadenlos unterschätzt hatten. Sicher war uns rein technisch klar, dass man einiges an den Frequenzen machen kann, aber das man das Endergebnis so stark im positiven Sinne verändern kann, war uns bis dahin nicht bewusst.

Das Ergebnis

...kann sich hoffentlich sehen & hören lassen. Wir haben das Bestmögliche getan, uns teilweise anderer Instrumente und Musikstile bedient und unsere Grenzen weit ausgetestet. Für manch Einen haben wir uns sicher zu weit aus dem Fenster gelehnt, aber manch Einem wird es hoffentlich auch gefallen, denn darum geht es letztendlich beim Musik machen, Dinge zu tun die einem Spaß bringen und ausgelatschte Pfade eben auch mal zu verlassen. Als Sammler freuen wir uns besonders über die Shapeform des Vinyls. Das ist immer noch eine seltene Form und mit Sicherheit ihr Geld wert, aber ebenso das CD Format steht dem in nix nach und kann mit den beiden Videclips, dem Digipack & dem Layout von Sammy einiges. Auch wenn es etwas länger gedauert hat als erwartet, wir manches mal vor Ungeduld ins Kissen beißen und Leute vertrösten mussten, das Ergebnis erfüllt all unsere Erwartungen an eine gute LP/CD.



VON SAMMY UND ANDI (SERVICE@BROILERS.DE)

Osthumor

Wenn wir zurück denken, muss unsere erste Begegnung mit Volxsturm wohl in Potsdam stattgefunden haben. Zur Begrüßung überreichten uns die Jungs ein tiefgekühltes Hähnchen - Was haben wir gelacht. Wesentlich besser gefiel uns der raue Stil der damalig aktuellen Platte "Oi! is fun". Sammy war auch recht angetan von der liebevollen Aufmachung des LP Booklets, mehr begeisterte ihn nur die üppige Aufmachung von Hinkels ehemaliger Freundin. Mit zunehmender Zahl gemeinsamer Gigs lernten wir die Bande immer besser kennen, und wurden uns bewusst, vor allem humoristisch auf einer Wellenlänge zu sein.

Becomin' a Good Fella

Die Treffen wurden zunehmend "intensiver" und "liebevoller". Die gemeinsamen Parties länger und die Getränke kürzer. Umso mehr freuten wir uns auf die im Herbst 2002 stattfindende Broilers, Volxsturm und Voice of a Generation Tour. Unter dem Motto "Good Fellas Tour - Fall 2002" bereisten wir im Nightliner, gemeinsam mit ein paar muffigen Schweden diverse Deutsche Städte. Ein neues Tief wenn es um Niveau geht, und ein weiteres Hoch "when it comes up to friendship." In dieser Zeit müssen wohl mit schwerer Zunge und Augen aus Glas die ersten Gespräche um das Thema Split-Single gekreist sein. Die Idee uns gegenseitig zu covern fanden wir ganz großartig. Wenn es sonst keiner macht, machen wir es halt selber. Wesentlich konkreter wurden die Ideen auf dem Endless Summer Festival im August 2003.

Arbeitsscheue Westler

Die ursprünglichen Pläne wurden monatlich überworfen und aufgepumpt. Ein Jahr später präsentierten wir den Jungs aus dem Osten stolz eine erste Aufnahme, unsere Interpretation des Volxsturm Songs "Heimat". Im Proberaum auf einem Casettenrekorder aufgenommen wohlgemerkt. Volxsturm hatten zur der Zeit bereits 75% der Aufnahmen im Studio hinter sich. Emsig! Wir gelobten Besserung und verbrachten ein sorgenfreies Wochenende in der Broilers/Volxsturm Zeltstadt am Rande des Force-Attack Geländes.

White Russian, Clippo & dann gar nichts

Es folgte eine Zeit in der wir ausführlich von den süßen Früchten des Lebens naschten. Leider vergaßen wir in diesen Wochen und Monaten weiter an dem Projekt zu arbeiten. In den Ostdeutschen Küstenstädten war man ungehalten. In Düsseldorf berauscht. Die einzige Lösung lag in selbst auferlegtem Druck. Anders kriegen wir den Arsch nicht hoch. Das Studio wurde also für den September gebucht. Und die Songs im Proberaum vorbereitet. Somehow...

Mit dem Fuß in der Tür und dem Schwanz in der Hand

Müßiggang auch im Studio an allen Ecken. Wer hat an der Uhr gedreht? Selbst für Broilers Verhältnisse waren wir diesmal außerordentlich sesshaft. In den Langenfelder Brainrox Studios stand die Zeit still. Wir verlebten herrliche sorgenfreie Tage. Unser Label nicht. Es vergingen schöne Wochen an der Seite von unserem ständig albernen Studio Mann Dirk. (D12 rules, ok?!: giftig.org). Diesmal hat er es sogar geschafft uns zu einer reinen Digital Produktion zu bringen. Bei der Anzahl an Instrumenten und unserem mangelnden Talent eine kluge Entscheidung. Aber Style hat eigentlich nur die Bandmaschine und evtl. noch die Augenringe von Ronald.

Acht Musiker, vier Songs, eine Liebe

'HEIMAT': Der Broilers Part auf der "Good Fellas never split" E.P. beginnt mit unserer Auslegung des Volxsturm Klassikers "Heimat". "Nur für Dich" war ebenfalls in der engeren Auswahl. Beide Songs vom letzten Volxsturm Longplayer "Bi uns tu Hus". Der Song sollte schon von Hause aus melodisch sein. Da bei dem Titel "Heimat" aber eine gewisse Teddy-Bär 05 Thematik, eine Rasthof-Romantik und Truck-Stop-Ästhetik mitschwingt, und wir alle Country und Rock-a-billy Klängen mehr als zugetan sind, fiel uns die Wahl nicht schwer. Wie krank durfte das alles werden? Im Nachhinein, und nach hören der Volxsturm Interpretation von "Nur die Nacht weiß", hätten wir ruhig noch ein Fässchen mehr aufmachen können. Denn die Jungs von Volxsturm, die haben schon ordentlich einen an der Klatsche.

Nicolas von Colt 45 war am Kontrabass unser Gast (diesen



Part übernahm er bereits bei den Aufnahmen zur "Lofi" LP/CD), selbst Johnny Cash, schwer gezeichnet von Medikamenten und Trauer, konnten wir dazu bringen ein paar Sätze einzustreuen. Thanks Buddy! Am schönsten gestalteten sich jedoch die Aufnahmen der Slide Guitar. Diesen Part musste Sammy selbst übernehmen. Mit Andi an seiner Seite und Bier in den Krallen saß man bis in tiefe Nacht allein am Mischpult. Die Ideen wurden immer obskurer. Gut, dass am nächsten Tag immer noch mal jemand drüber kuckt.

'HARTER REGEN (KÖNIGSALLEE)': Dieser Song war zu Zeiten der "Lofi" Aufnahmen schon zu 50% fertig. Wurde jedoch erst zu dieser Veröffentlichung vollendet. Die Königsallee ist die so genannte "Prachtmeile" Düsseldorfs, nahe der Altstadt. Auf dieser Straße tummelt sich ein Haufen neureicher Arschlöcher, und Schlampen mit Schlauchlippen und Mini-Hündchen auf dem Arm. Gucci, Prada, Armani und Carla Columna. Das Feinste vom Feinen... Man zeige uns eine Glatze, die für ein Polohemd 70,- Eur ausgibt, ein Witz, Oi!

Das fünfte Broilers Babe, Christian aka Dr. Z. aka Orgelsau, zeichnet sich für die Piano Arbeit verantwortlich. Gerade mit und wegen dem Song Finale das vielleicht poppigste Broilers Stück bisher. Und Pop, da stehen wir Schlampen doch drauf.

'CIGARETTES & WHISKY': Das Lied fiel Sammy zum ersten mal kurz nach Kauf seiner Ukulele auf. Ukulele? Das ist die kleine "Gitarre" mit der dicke Hawaiianer am Flughafen stehen und der unsagbare Raab seine Ständchen bringt. Im Original eine irische Sauf- und Volksweise (Haben die Iren andere Lieder?) Die Bande klimperte sich ordentlich einen ab und Dr. Z. quetschte die Kommode. Unser verspäteter Sprung auf den turbulenten Irish-Folk-Punk-Vorsicht-"Ti-Äitsch" Zug. Ne, was schunkeln die Wagen schön. By the way, erster veröffentlichter Broilers Song in nahezu englischer Sprache.

'YOU CAN GET IT IF YOU REALLY WANT': Der zweite Englische Stomper, und die dritte Broilers Adaption eines Originals. Wir mögen Mr. Dekker, hatten schon "Israelites" live dargeboten und sind tatsächlich der Meinung dass man alles schafft wenn man es wirklich will.Als Gäste diesmal, die jungen, talentierten Bläser, Anna und Julius von Al Skapone am Start. Gut geblasen, nächstes mal aber ohne Zähne?! Ines, groovy am Bass und Sammy begibt sich in ungeahnte stimmliche Höhen. Wie schwul ist das denn?

Finished Product? Aber Hallo!

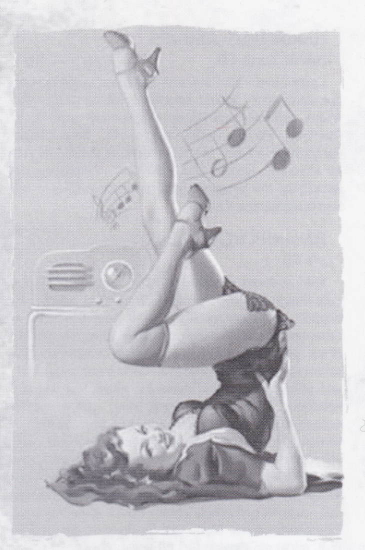
Das Ergebnis, ja, das Ergebnis. Zu der Zeit in der diese Zeilen niedergeschrieben werden, gilt es immer noch letzte Hand an das Artwork zu legen. Das darf weder das Label, noch die Band Volxsturm und vor allem nicht der Vertrieb wissen. Sammy's a lazy slut. Auch hier gab es diverse Konzepte. Verwerfen und neu erfinden. Ein Sport für Designer und Büdchensteher. Klar war nur der Titel. "Good Fellas" musste rein. Denn Gute Kumpels sind wir eben. So etwas lässt sich jedoch ähnlich schlecht in Worte fassen wie die Musik auf dem Tonträger. Nur soviel, Sammys Rechner glüht und das Endprodukt wird High Class. Digipak für die CD, und schweineteures und aufwendiges Vinyl für den Plattenteller. Mit lecker 4 Farbbildchen drauf und schön in Form gesägt lässt die Vinyl Version die Sammlerherzen tanzen.

Wir tanzen derweil in Vorfreude auf den 24.03.2006, denn an diesem Tag wird das gute Stück erscheinen und überall erhältlich sein. Danke an alle Beteiligten.

Rome was not build in a day,

Frieden und luv

Sammy und Andi im Februar 2006 / www.broilers.de



bitte keine Songs in Englisch und gebrauche die gute Telecaster. Onkelchen

ABWÄRTS
Breaking news / 40 Hits von Anfang bis Heute 2CD

Weird System - Minimalistisch, stoisch, immer mit einer gewissen Monotonie unterlegt, das waren und sind Abwärts, im wesentlichen das geistige Produkt des Hamburger Frank Z.. Und dessen Schaffen unter dem Abwärts-Banner von 1979 bis in die Gegenwart wird im Rahmen dieser Werkschau auf 2CDs (=40 Songs) dokumentiert. Dabei sind selbstredend die legendären Frühwerke („Computerstaat" EP, „Amok/Koma" LP, „Roboter in der Nacht"-„7" und das 82er Album „Der Westen ist einsam") und die etwas untergegangenen Sachen aus den Mitt-Achzigern („Beirut, Holyday Inn"-Maxi, „Olympia"-Maxi und das selbstbetitelte Album „Abwärts"). Natürlich auch das Material aus den Nach-Wende-Jahren, als Herr Z. seine quantitativ ergiebigste Phase hatte und innerhalb von fünf Jahren (1990/95) sage und schreibe 5 Alben aufnahm: „Ich seh die Schiffe den Fluss ...", „Comic Krieg", „Herzlich willkommen im Irrenhaus", „Hurra" und „V8". Jedes auf einem anderen Label, was die Zusammenstellung dieser Compilation nicht eben einfach gestaltete. Das war zu keiner Zeit Punk im „1-2-3-Volle-Breitseite-Pogo"-Stil, den die immer schon engstirnige und konservative deutsche Punkgemeinde bevorzugte, vielmehr eine Mixtur aus avandgardistischen Tönen, New Wave, minimalistischem Experimentalsound - ja, natürlich auch Punk. Und immer mit den von den Krawall-Medien abgeschauten stakkatohaften Phrasierungen, was zusammengenommen zu einer Endzeitstimmung führt, die dem Abwärts-Sound immer zugrunde gelegen hat, bis heute. Bei allem Hang zum Nonkonformismus ist dabei eine erkleckliche Anzahl von Underground-Hits entstanden, da wären neben den bekannteren Tracks wie „Beim ersten mal tut's immer weh", „Sonderzug zur Endstation" und „Zonen-Zombie" vor allem zu nennen „Bunte Scheine", „Die Zeit", „Messias", „Die Reise" und „Ei Ei Polizei". Und natürlich die begnadete Auskopplung „Terror Beat" aus dem 2004er Album „Nuprop".Frank Z. selbst hat den Text zu dem 32-seitigen (!)) Booklet verfasst, in dem er teils losgelöst von Abwärts selbst ausführlich die Hamburger Verhältnisse in den Jahren 1978 - 1985 beschreibt, dabei nicht mit irrwitzigen Anekdoten geizt und somit kritisch eine Szene skizziert, die heutzutage bisweilen kultisch verklärt wird. Nicht immer zurecht, wie sich nach der Lektüre herausstellt. Aber natürlich wird auch die Bandgeschichte genauestens beleuchtet.Weird System hat mit „Breaking news" einmal mehr im vom Label gewohnten optisch opulenten Stil ein gutes Stück deutscher Gegen(warts)kultur dokumentiert und die Mühe war es in jeder Hinsicht wert. Sir Paulchen

FANZINES & TONKONSERVEN IM HÄRTETEST

DIE KOMPLETTEN REVIEWS GIBTS UNTER WWW.MOLOKO-PLUS.DE

7ER JUNGS
one pride fits all CD

Sunny Bastards - Eigentlich wurde ja schon genug über das Debut des Trios von der schäl Sick gesprochen, ist aber kein Grund für mich nicht auch noch meinen Senf dazu zu geben. Außerdem habe ich ja schon eine wundervolle Nacht mit dem Markus verbracht und deshalb von mir noch ein paar warme Worte. Normalerweise bin ich ja eher für die Deutschpunk Fraktion zuständig und eigentlich fehlt mir ja auch dieser Skinhead Background um über solche Scheiben ein gutes Wort zu verlieren. Hier erlaube ich mir mal eine kleine Ausnahme zu machen, denn ich denke dass die Scheibe ähnlich in der Skinheadszene einschlagen kann wie es seinerzeit Psychisch Instabil mit „unpolitisch macht hirntot" in der Deutschpunk Liga gelang. Der große Trumpf der 7er Jungs sind nämlich auf jeden Fall ihre Texte. Klar wird hier ordentlich auf den Kult abgefeiert, nur sie haben ja auch recht. Warum hat man denn ´nen rasierten Schädel und trägt Boots? Damit man sich schämen und mit geducktem Haupt durch die Strassen von Köln-Porz laufen muss? Wer sich über dieses Abfeiern aufregt soll Laubenpieper, Bo-Frost-fahrer, Briefmarkensammler, Taubenzüchter oder was auch immer werden. Ebenso kommt die Politik nicht zu kurz. Hier wird dem Begriff „unpolitisch" erst mal kräftig der Zahn gezogen. Denn nicht jeder der keinen SHARP-Aufnäher an der Harrington hat ist gleich ein Nazi. Eigentlich haben die Texte schon eine klare Ansage, trotzdem hat sich der Markus noch mal extra die Mühe gemacht und ein paar Erklärungen verfasst, die keinen Spielraum mehr für „Missverständnisse" lässt und recht kompromisslos sind. Auch wenn man sich nicht unbedingt Freunde in der Szene macht, war es höchste Zeit für ein solches Album. Die Mucke haut mich leider nicht so vom Hocker. „Kneipenschläger R´N´R", „schönstes Kind der Stadt" und „intro" + „outro" gefallen mir allerdings recht gut. Beim nächsten Scheibchen auch

THE BECKS STREET BOYS VS. TATORT TOILET
Split EP

Matula Records - Die Becks Street Boys aus Wiesbaden glänzen mit dem Uptempo-Punkrock-Knaller "Fuck the cool Kids" und schieben den rock´n´rolligeren Midtempo-Mitgröhler „Bored of Life" nach. Tatort Toilet aus Limburg halten mit 2 Songs dagegen, von denen mich „Hey Kids" an die Hatepinks erinnert, während ich den zweiten - deutsch-englisch gehaltenen - Beitrag auch ohne Vergleichsgröße einfach nur gut finde. Mein Urteil: ein Unentschieden auf hohem Niveau. Cheesy

BERLINER WEISSE
Unmusikalisch CD

KB Records - Ich kann mich noch gut an die dünne weiße CD-Hülle erinnern, in der damals das Demo der vier Berliner steckte. Die Musik auf dem innenliegenden Rohling, ziemlich beschissen, ehrlich gesagt. Jetzt lese ich wieder „Bier und Stulle", ein Song, der auch schon auf besagtem Demo vertreten war. Als ich den neuen Silberling aber in den CD-Player stecke, muss ich feist grinsen. Denn bis auf wenige Ausnahmen („13 Frauen" & „Neid") ballern mir hier n paar richtig dicke Oi! Kracher um die Ohren, die zwar nicht ohne Klischees (Pimmel, Ständer, Saufen...tralala) auskommmen, dafür aber einfach mal schön nach Bierpatrioten klingen und mir Spaß machen. Vielleicht unmusikalisch - aber schön! Marc

THE BLACK HALOS
Alive without Control CD

People like you - Glücklicherweise haben sich die Kanadier nach einer längeren Auszeit entschieden mit etwas verändertem Lineup wieder die musikalische Bühne zu erklimmen. Kaum einer anderen Band gelingt es dermaßen authentischen, rotzigen, alkoholgetränkten Street-Rock´n´Roll mit nahezu hymnenhafter Eingängigkeit auf die Beine zu stellen. Tief verankert in den Wurzeln amerikanischer Glam- und Punk-Rock´n´Roll-Geschichte gelingt den Black Halos ein Stück zeitloser Musik, produktionstechnisch natürlich auf der Höhe der Zeit. Wunderschöne Midtempo-Hits, die an der Bar mit dem Whiskey in der Hand zum Mitgröhlen geradezu auffordern und durch Billy Hopeless´ raues Organ ihre Unverwechselbarkeit erlangen. Ich freue mich auf die Clubtour im März 2006 ! Cheesy

THE BLASTER MASTER
Tuffer than Roots CD

Grover Records - Ok, die bekannteste Skaband Finnland und ich hatte bisher noch nix von denen gehört. Mit „Tuffer than Roots" liegt ihr bereits drittes Album vor, musikalisch zwischen 2Tone, Third Wave und PopSka. Ganz nett, etwas weichspülig, aber nett. Anke

BOVVER BOYS
Welcome to the borderland CD

Sunny Bastards - Die fünf in Ehren ergrauten Veteranen aus dem Dreiländer-Eck Aachen und Umgebung machen nach über zwölf (?) Jahren ihrer Existenz den ersten Longplayer - und servieren 12 fulminante Oi!-Klopfer alter Schule mit leichter Schlagseite gen Punkrock. Da geht es inhaltlich um altbekannte Themen („Living on the dole", „Working man", „United" ...), musikalisch jedoch gibt's neben wertkonservativem Oi! allerlei auflockernde Elemente wie die Psychobilly-Nummer „Blood on the strings", das vom Saxofon geprägte Instrumental-Stück „Lionheart" und selbst vor dem ein oder anderen eingestreuten Solo wird nicht halt gemacht. Trotzdem sind die Bovver Boys natürlich traditionell bis ins Mark, was in ihrem Fall definitiv positiv zu werten ist und eine gewisse geistig-/musikalische Nähe zu Evil Conduct liegt auf der Hand, nur um mal das Spektrum abzustecken. Erwähnt werden muß darüber hinaus das unglaublich liebevoll aufgemachte, detailverliebte Booklet, das mit dutzenden von Fotos aufwartet und dem ohnehin prima Sound zudem eine angenehm persönliche Note verleiht. Sir Paulchen

BRIGADE S.
Menschenverachtende Untergrundmusik CD

Teenage Rebel - Starker Tobak! Nun, das beigelegte Promoblättchen spricht unter anderem vom "rauen und herzlichen Humor des Ruhrgebiets", und davon, dass "spaßige und ernste Themen mit einfachen Worten herübergebracht" werden. Zweitere habe ich vergeblich gesucht, es sei denn so Sachen wie "Sonnenbaden" zählen neuerdings zu ernsten Themen. Im Wesentlichen gehts halt um Titten, Ficken, Frau Anna Möse und ähnliches. Auch wenn ich nichts mehr mag als große Titten, seit ca. 10 Jahren bin ich einfach zu alt für diese Art von Prollmusik. Alles schon ca. 1000 Mal lustiger bei den Altmeistern aus Mühlheim an der Ruhr oder Bochum/Wattenscheid gehört. Die Lokalen werden dann auch noch auf schlesisch (!) gecovert.Musikalisch ordne ich das Ganze mal neben 4 Promille und schlechteren Rabauken ein. Die Scheibe kommt in einem durchaus liebevoll gemachten Booklet daher, von daher keine Minuspunkte.Was bleibt sind 16 Stücke die eigentlich kein Schwein braucht, es sei denn man findet halt auch den x-ten musikalischen Aufguss der oben genannten Themen lustig, man mag die Witze von Ingo Appelt, oder oder oder. Beim heutigen Geschmack der Leute wird sich das mit Sicherheit auch noch verkaufen wie geschnitten Brot. -ecke-

BROILERS/VOLXSTURM
Good Fellas Never Split Vorab-CD

DSS - Beide Bands greifen nicht erst seit gestern in die Saiten, und aufmerksame Leser dieser Gazette sollten ihre Namen nicht zum ersten mal lesen. Beide Bands schmusen seit der gemeinsamen "Good Fellas"-Tour gern zusammen. Produkt dieser Ost/West-Beziehung ist nun vorliegendes Kleinod, auf dem sich beide Bands je einmal gegenseitig covern und drei weitere eigene Stücke zum Besten geben. An die Rostockern kann sich technisch und musikalisch keiner mehr vorbeischleichen, der ein Faible für deutschen Oi! hat. Grandios nicht nur das gediegen intonierte "Nur die Nacht weiß"-Cover, auch die drei eigenen Stücke wissen rundherum zu gefallen. Die Broilers halten sich an "Heimat" schadlos und können bei mir mit zwei weiteren unverwechselbaren Hits im Stile der letzten VÖ punkten - Punk'n'Roll der Güteklasse A. Lediglich das "You can get if you really want"-Cover (diesmal nicht von Volxsturm) ist für meine Ohren dann doch etwas zu ausgelutscht. Das fertige Produkt soll später noch zwei Videos enthalten, die mir ungezogenerweise vorenthalten wurden. Mein Däumchen ragt steil nach oben, und wer mehr über die Entstehungsgeschichte dieser Scheibe wissen möchte, findet an anderer Stelle in diesem Zine die interessanten Ausführungen beider Bands zu diesem Thema. tr

COR
Freistil, Kampfstil, Lebensstil CD

Bad Dog - Holterdipolter, wat dat denn? Ich weiß nicht ob man den Begriff „ursympathisch" im Zusammenhang mit dieser Band überhaupt gebrauchen sollte, aber das hier kommt ehrlich und mitten in die Fresse, unangepasst und direkt rüber. Da würde „Hart aber Gerecht" viel besser passen. Hardcore, Metal, alter Deutschpunk (OHL) - das hat was! Da hat sich jemand richtig Mühe gegeben und nicht einfach irgendwelchen Schrott auf den Markt geschmissen. Die CD kommt mit Multimediatracks und Video, alles vom feinsten. Einziger Meckerpunkt ist vielleicht, dass ich den einen oder anderen Song einfach weggelassen hätte, oder mir für später aufgehoben hätte, dann wäre man wirklich vom Panzer überrollt worden, so stellt sich doch die eine oder andere Länge ein. Ganz starkes Debüt (?)!! Da kann alles, was sich heutzutage gerne hart und brutal gibt (Metalcore, haha!) lange kacken gehen! ecke

COTZRAIZ
1000 Jahre CD

Scumfuck Mucke - Als die Band Ihr erstes Album rausgebracht hat, lag der Schwerpunkt ohne Zweifel auf Provokation. Jene wurde- auch wenn mir dieses Album nicht gefallen hat- sicherlich erreicht, zumindest aber kotzte man wild ins Blaue. Und nun, bei der zweiten, ereilt die Band leider das Jesus Skins-Schicksal, denn auch hier wäre es mit einer Platte

eigentlich gut gewesen. Titel und Texte wie „Kameradinnen & Kameraden“ / „Alle Bullen“ / „Punker und Reneemädel“ hätten beim ersten Output gelangt, wirken aber nun eher (wie die meisten der provokant versuchten Parolen/Passagen) wie das aufwärmen des Provo-Vorhabens der letzten Scheibe, ohne dabei aber im eigentlichen einen Schritt weiter nach vorne in der Entwicklung zu gehen. Lieder wie „Tätilamron“, die dann ernstere Töne & Textpassagen anschlagen, werden irgendwie durch den Rest etwas „selbstentkräftet“. Da kann man noch so oft „Heil!“ rufen, irgendwie bleibt das ganze am Ende eher schwach. Bezirk7-Markus

DEMENTED ARE GO
Hellbilly Storm

People like you - Schleppend wie `ne Blutvergiftung schiebt sich der Opener "Pedigree Scum" aus den Boxen und macht Dich bereit für das was folgen soll: Der in Noten gefasste Alptraum der Vorzeige Psychos (bei denen glaube ich mittlerweile mehr niemand wirklich die Frage stellt, woher das „Psycho“ im Namen rührt!) und der passt! Schon beim nachfolgenden „Hellbilly Storm“ fühlt man sich an Nummern aus der „I wanna see you bleed“ Zeit erinnert- Und so keucht sich ein wahrhaft krankes Hirn am Gesang federführend durch eine Scheibe die nichts, ABER AUCH WIRKLICH GAR NICHTS an Wünschen für Freunde der derben Psychoschiene zu wünschen übrig lässt. Neben typischen Nummern wagt man dann auch noch den ein oder anderen neuen Schritt bzw. arrangiert die Songs teilweise fernab vom gewohnten Slap- Gewitter. Das, gemischt mit bekannter und gern gehörter Kost, macht diese Scheibe wirklich zu `nem gelungenen Silberling! Freunde der Band werden an diesem Album sowieso nicht vorbeikommen und der Rest kann beim Durchladen der Beretta zu Nummern wie „Doin' me in“/ „Destruction Boy“/ „Demon Seed“ und „Outta Controll“ lustvoll die Augen nach hinten rollen!! - Bezirk 7 Markus

DEMENTED SCUMCATS
Splatter Baby CD

Crazy Love - Warum auch immer dieses Album nicht von Demented are Go ist sondern „nur“ von deren aktuellem Gitarristen und Sänger Sparky, aber was hier geboten wird knüpft nahtlos an alte DAG Zeiten an. Ja, persönlich würde ich sogar sagen, dass dies das Album ist, das zwischen „Kicked out of Hell“ und „In Sickness and Health“ hätte kommen müssen.. also gediegene Psychokost, die es gekonnt vermeidet, auch nur bei einer einzigen Nummer langweilig zu werden! Spitze produziert (und natürlich mit kranken Texten versehen) knallt man hier ein Album raus, das die Haare von hinten nach vorne „länger“ stehen lässt.13 absolute Spitzennummern, inklusive eine Sparky-Version von „Man of Constant Sorrow“ (Es ist schön, dass man mit seiner Liebe zum Bluegrass nicht alleine steht, hehe.). Sowie einer Psychoversion des alten Soul Klassikers „I don't need no Doctor“ - Der Mut zur Tat wir hier belohnt, denn diese Nummern sind hier in das betreffende Genre absolut gekonnt umgesetzt worden. Psychobillies, wie DAG Fans sowieso werden das Ding lieben und in der Tat..es ist der passende Soundtrack, um die kleine Schwester in den dunklen Keller zu sperren und mit den Worten „Pass auf hier drin ist `ne Schlange“ die Tür zuzuschließen und die Play-Taste des Kassettenrekorders, mit dem 120 Minuten „Klapperschlangenrasseln“ Tape, zu drücken. Bezirk7-Markus

DISTEMPER
Ska Moscow Punk - PicLP

Wanda Records - Sehr solide eingespielte Scheibe die die Combo aus dem Land des Wodkas hier auf den Markt knallt. Kommt in geilem Klappcover und als Pic-LP. Für Freunde des treibenden SkaPunk bestimmt eines der Highlights des zur Neige gehenden Jahres. Für alle Wessis gibt es auch noch die englische Übersetzung der russischen Lyrics. onkelchen

GENERATORZ
Bad deeds CD

Mad Butcher- Obacht, Verwechselungsgefahr, das hier sind die Kanadier mit "Z" am Ende, über die wir vor Ewigkeiten auch mal eine Story im Heft hatten. Deren erste Scheibe kam Anfang des Jahrhunders heraus, hieß „Straight outta sin city“ und war fantasisch. Dann war die vorliegende zweite mal so in 2002/03 angekündigt, kam aber aus mir unbekannten Gründen nicht auf den Markt. Nun - kurz bevor die Kombo endgültig vergessen wird - liegt das Ding endlich vor und ist wie vermutet: klasse! Klassischer UK-Punk exakt in der Schnittmenge zwischen 77er- und 82er-Klangstrukturen und mit der großartigen Manic Manon am Mikrophon, die Dame hat den Bogen `raus, soviel ist klar. Leider teilt sie sich den Gesang mit dem Bassisten, das ist etwas schade. Langeweile kommt zu keiner Zeit auf, dafür sorgen gekonnt eingestreute Reggae- und Irish Folk - Elemente, nur die beiden Coverversionen hätte man sich vielleicht schenken können: Hermans Hermits und Stiff Little Fingers („Tin soldiers“). Weitere Anlässe zur Kritik werden aber nicht gegeben, die Mischung aus Ruppigkeit und Melodie stimmt, die richtige Platte für (musikalisch) wertkonservative Punks. Sir Paulchen

GODZILLA FLIP
Kamikaze Attack CD

Crazy Love - Party-Punkabilly-Galore! Treibend, schnell, melodiös und mit hemmungslosen Mitgröhlparts. Das qualifiziert zwar nicht für die Rock´n´Roll-Hall-of-Fame, macht aber eine halbe Stunde lang einfach Spaß. Und mehr wollen die glaube ich auch nicht. Cheesy

GUMBLES
...alle für einen - CD

Puke Music - Gumbles die Zweite und für mich die Erste. Erwartet habe ich ehrlich gesagt nicht viel und wurde angenehm überrascht. Sehr geiler OI!Punk dringt dem Hörer aus den Boxen entgegen. Der Grossteil der 13 Tracks kommt recht flott daher und besticht durch sehr solides Songwriting. Einzig die Ballade "nichts ist für immer" fällt deutlich ab, wenn solche Bands sich an ruhigen Stücken versuchen hat das immer was von Musikschule Grundkurs zwote Stunde. Das Hosen Cover "tote verlierer" ist mir auch viel zu nah am Original und das "Nasensteinlied" ist auch überflüssig, vom Gedanken zwar nicht schlecht, gehört aber ans Bettchen vom Töchterchen und nicht auf die CD. Wie gesagt, insgesamt aber ein sehr starkes Teil welches in der Szene mit Sicherheit auf regen Zuspruch treffen wird. onkelchen

GVOS
Boozing & Fun cd

Oi! Hammer - Nachdem die Debüt EP schon gut gefallen hatte und lediglich die unsaubere Mische aufstieß, gibt es hier nun also ein Vollzeit Album der 6-köpfigen Band, die nun mit einer verdienten, sehr guten, Produktion (so kommen die Bläser richtig gediegen `rüber) die Punkrock mit Trompeten würzt ohne dabei allerdings in so etwas wie „Ska Punk“ abzudriften, was den Spaß an dieser CD dann doch ergiebiger wirken lässt! -Gut So! Wenn es denn doch mal eher Offbeat orientierter zur Sache, dann brauch sich das hinter den „großen“ Namen ebenfalls nicht verstecken. So gibt es also Ska Songs und Punk bestimmte Nummern, die insgesamt 11 mal satt in Szene gesetzt werden und teilweise fühlt man sich dabei an vieles der guten Mid-90er Offbeat Mucke erinnert, die damals ziemlich angesagt, auf einmal dann aber wieder bis auf wenige Ausnahmen von der Bildfläche verschwunden war. Instrumental weiß man hier jedenfalls ein Potenzial aufzuweisen, welches der Langlebigkeit der Band nicht grade hinderlich sein dürfte. Wirklich eine sehr nette und sympathische CD und mit Abstand interessanter als der Großteil der anderen „Gitarrenverschönten“ Schluckauf Mucke! - Bezirk 7 Markus

HÄNDE WEG JOHNNY!
Bikini Zone CD

Crazy Love - Eine absolute Gute-Laune-Entdeckung aus deutschen Landen! Angeführt von Sängerin Dani Divine befinden sich Hände weg Johnny! auf einem sonnigen Par-Force-Ritt durch 15 beschwingte Partyknaller im sich überschneidenden Dunstkreis aus 60´s Sound, Rock´n´Roll, Tiki Surf, Ramones und Rockabilly. Nie langweilig und bestimmt auch live ein Stimmungsgarant. Cheesy

HAVANNA HEAT CLUB
s/t CD

Wild at Heart - Wohltuend sticht einem sofort das edle Design ins Auge: ein hochglänzendes, schwarzes, doppelt aufklappbares Digipak mit dem Bandlogo in dezentem Grau. Stil haben die Jungs schon mal.An der Musik gibt´s eigentlich auch nichts rumzumeckern, sofern man denn ein Freund von Herrn Lemmy Kilmister und seiner Kapelle Motörhead ist. Klingt fast wie ein verschollenes Album eben jener Band, auch wenn der Gesang natürlich nicht komplett ans Original herankommt. Der Havanna Heat Club bemüht hier nicht die Speed-Variante a la Zeke oder Peter Pan Speedrock, sondern bleibt mit seinem hart rockend und rollendem Midtempo-Sound nah am Original, wobei es ab und an mal - wie im wirklichen leben - etwas schneller wird. Eine absolut runde Sache und für Freunde des Genres (z.B. mich) ein Gewinn fürs CD-Regal. Cheesy

H BLOCK 101
Human Flotsam (the EPs ´96-´01)

Mad Butcher - Vorliegende CD beinhaltet auf fast 70 Minuten 5 EPs von H Block 101 aus Melbourne aus den Jahren 1996-2001, was einschließlich eines Bonustracks 26 mal altmodischen Punkrock auf höchstem Niveau bedeutet. Trotz einer immer wieder aufblitzenden Streetpunk-Kante sind die Australier doch mehr in den Endsiebzigern verwurzelt und ihre gelegentlichen Ausflüge in Ska- und Reggaegefilde verraten ihre Bewunderung für Klassiker wie die Ruts oder The Clash. Wobei es hier nicht um modernes, albernes Skapunk-Gefrickel geht, sondern um die Einbindung solcher Einflüsse in ein solides Punkrock-Fundament. Wer einfallsreichen, aber nie zu komplizierten und stets eingängigen Punkrock alter Machart sucht, wird an H Block 101 nicht vorbeikommen. Cheesy

IRRENOFFENSIVE
Volltreffer CD

Nix Gut - Die zweite Scheibe der Kieler Jungs von Irrenoffensive klingt wie ihr Vorgänger gewohnt punkig, frisch spritzig und mit dem gewissen Flair von 1984. Melodischer Deutschpunk der alten Schule. Alles vom Feinsten, mit diesem besonderen Wutpotential des Sängers Scholle, da gibt's keine Langeweile oder Kopfschmerzen. Abwechslungsreich sind die 15 Songs geworden, sogar Balladenansätze sind zu erkennen, diese wirken aber keinesfalls schnulzig! Zu hören gibts Lieder über Politik, St. Pauli, den ganz normalen Wahnsinn der Welt, Trinken und Spass ham, sogar kritische Sachen über Punks. Erwähnen möchte ich hier speziell die Songs: "Beton brennt doch" und "Giessen". Sehr gut gelungen! Meine Empfehlung: Am besten LAUT! Sandra

DIE KASSIERER
Kunst! Tributesampler zum 20. Bandjubiläum CD

Teenage Rebel - Mann, was war ich gespannt wer sich hier am musikalischen Vermächtnis der Kassierer das Genick brechen wird. So verdammt genial diese Band (Wölfi) ist, so unterschiedliche Interpreten haben sie sich für ihr 20-Jähriges zusammengesucht: Donots, Sondaschule, Mambo Kurt, Gunter Gabriel!, Bela & Rod von den Ärzten, Die Lokalmatadore und die Emscherkurve sind nur einige von den insgesamt 19 „Künstlern“ die sich am Machwerk der Bochumer Asseln versuchen.Die Donots springen mit „Ich töte meinen

Nachbarn..." gleich in verdammt kaltes Wasser, und....ersaufen. Der nächste bitte! Die Sondaschule - solide und gut, fein, fein. Auch Bela und Rod aka 2 fickkende (jazzende) Hunde schaffen den Sprung ans rettende Ufer. Das macht Spaß! Was aber ganz viel Spaß macht, ist Susanne Keye - wird das die Annette Louisanne der Kotgeneration? Wollen wir hoffen, dass ihre Version von „Älterer Herr" demnächst über die gängigen Musiksender in die Wohnzimmer der Nation flimmert... Absolut hitverdächtig auch der Background bei „Reise zur Sonne" von den Kassieren des Ostens: F.B.I., in den Hitkanon reihen sich Alpha Boy School und die Emscherkurve 77 ebenso ein, wie Gunter Gabriel, der mit „Du hast geguckt" wohl nicht nur einigen Truckern ein feistes Lächeln ins Gesicht drücken dürfte. Natürlich gibt es auch von den Kassierern Neues. „Bin ich oder hab ich?" ist einer von zwei exklusiven Titeln, die sich mit existenziellen Problemen der Menschheit, wie etwa: „Bin ich ein Körper oder hab ich einen Körper?" beschäftigen. Gute Frage eigentlich... Marc

KRAWALLBRÜDER
In Dubio Pro Reo CD 7 Auf alte Tage CD

KB Records - Pascal und seine Brüder gehen auch schon in die zweite Runde mit ihrer neuen CD. Wenn ich mich noch an deren erste Single vor einigen Jahren auf Walzwerk erinnere, unglaublich. Mittlerweile ist man zu viert am Werk, wodurch im Vergleich zur letzten Platte der Sound noch eine Spur härter wurde. Gerade was die Härte betrifft würde ich das ganze etwas mit den Onkelz vergleichen. Textlich geht es teilweise sehr persönlich zu Sache, die man im gut aufgemachten Booklet alle nachlesen kann. Somit kann ich nur sagen "im Zweifel (entscheidet das Gericht) für den Angeklagten" was hier volle Punktzahl für Pascal und Co gibt. Bei "Auf alte Tage" bekommt man nun ratet mal was wohl zu hören!? Die erste EP der Saarländer damals auf Walzwerk + diverse Samplerbeiträge und unveröffentlichtes Material, macht insgesamt 11 Songs. Musikalisch ist das ganze streckenweise noch sehr rudimentär und kann man kaum mit den heutigen Sachen vergleichen. Das Cover ist übrigens von der "Böse Menschen - Böse Lieder" der Onkelz geklaut, wie auch die restliche Aufmachung im Rock'O'Rama Style. Das ganze gibt es übrigens auch als schönes limitiertes Vinyl Paket als Picture LP + EP + 10Inch was ich jedem Vinyljunkies nur empfehlen kann. Langsam wird es echt Zeit für mein erstes KrawallBrüder Konzert wenn die Jungs ja quasi schon um die Ecke wohnen. -nasty-

KROMBACHERKELLERKINDER -
never.ever.fuck.die - CD

Horrorbiz Records - Das Trio aus Lünen ist auch mal wieder eine Band die es schon eine halbe Ewigkeit gibt (genau 12 Jahre), bzw. gab. Jetzt hat man sich aufgelöst und schmeißt zum Abschied noch mal ein Hammerteil auf den Markt. Insgesamt enthält die Scheibe 32(zweiunddreißig!!!!!) Titel. 12 davon sind mehr oder weniger brandneu und kommen in astreinem old school Hardcore daher, ihr wisst was jetzt kommt, so wie ich ihn mag, schnell, brutal und ohne Schnörkel. Der Rest ist teils unveröffentlichtes Material, Livesachen, diverse Coverversionen und einige Samplerbeiträge. Besonders geil sind hierbei zwei Tracks die in der Plastic Bomb Radio Show gespielt wurden und bei denen die Kommentare der Moderatoren enthalten sind. Insgesamt eine Hammerscheibe die ich jedem empfehlen kann der auch nur im Entferntesten irgendwas mit Hardcore am Hut hat. Schade dass sich so eine Band auflöst. onkelchen

LOS FASTIDIOS
On the road ... siempre tour! DVD

Mad Butcher - Die italienischen Left-Wing-Streetpunx/Oisters sind ohnehin die meiste Zeit des Jahres auf Tour, und das seit 1991 - da liegt eine DVD mit Live-Aufnahmen mehr als nahe. Es gibt zwei Konzerte zu sehen, eines an der Heimatfront in Milano, top-professionell und in prima Sound, das andere open air in Prag, nicht ganz so technisch ausgereizt, dafür aber vielleicht mit mehr Kontakt zum Publikum. Dazu vier Videoclips, allesamt gut gemacht und visuell interessant gestaltet, darunter ihr vielleicht größter Publikums-Gassenhauer „Johnny & the queer boot boys" und das mit Netz-Adressen zum Thema versehene „Animal liberation". Obendrein noch eine Dokumentation mit Live-Impressionen der letzten drei Jahre, wobei auch einige deutsche Clubs eine Rolle spielen, so etwa das D-dorfer AK47, ein Schuppen in Ulm und das Tommy-Weissbecker-Haus in Berlin. Sehr schön aufgemachte und umgesetzte DVD, die den Geist der Band und ihr korrektes Auftreten hervorragend in Szene setzt. Großartig, dass inzwischen kommerziell gesehen „kleine" Bands technisch in der Lage sind, prima DVDs zu produzieren, da wird in naher Zukunft sicher noch viel gutes auf uns zukommen. Sir Paulchen

LUMPEN
In ogni caso nessun rimorso CD

Mad Butcher Records - Entwarnung, Entwarnung: trotz des Namens handelt es sich keineswegs um pickelige Teenager in Boots und zu breiten Hosenträgern, die ihre niederen Beweggründe, eine Band zu gründen, in Texte rund um Randale, Alkohol und den Mangel an Personen des weiblichen Geschlechts kleiden. Vielmehr handelt es sich um eine 4-köpfige italienische Oi-Band, die nach Monaten mal endlich wieder eine vernünftige Scheibe dieser Spielart veröffentlichen. Sehr spannend arrangierte doppelläufige Gitarren (die Cock Sparrer-Schule, you know) und varibel gestaltetes Songwriting in Verbindung mit einem rauen, nicht aber unter Kehlkopfkrebs leidenden Sänger machen die Sache höchst spannend und bist Du, verehrter Leser, ein Freund der Hautkopfmusik jenseits von Ska/Rocksteady und Skinhead-Reggae, solltest Du diesen, wie bei Mad Butcher üblich selbstverständlich linken Gesellen Dein Ohr leihen, die können was. Sir Paulchen

MAD SIN
Dead Moon`s Calling

People Like You - Eigentlich schon seit dem 91er Album „Break the Rules" machen Mad Sin ihr eigenes Ding und haben sich seit dem mehr und mehr zu einer von allen Seiten gleichermaßen geliebten Band entwickelt. Wer hätte damals jemals daran gedacht, dass die Berliner um den dicken Köfte mal `ne so „große" Nummer werden? So hat sich über die Jahre ausgezahlt, dass man als vormals reine Psychobilly Band Einflüsse aus allen möglichen Stilen hat einfließen lassen. Mit ihrer neuen Scheibe „Dead Moon`s Calling" liefert Mad Sin dann auch die logische Fortsetzung der letzten Alben und, um es vorwegzunehmen, ein Meisterwerk. Allen voran Köftes teilweise so noch die da gewesener klarer und energiegeladener Gesang und die treibenden Gitarren, die irgendwo zwischen Punk Rock und klassischem Psychobilly schwanken. Hymnenlastig wie Rancid und hin und wieder auch die Misfits zu „American Psycho" Zeiten. Das Warten hat sich gelohnt! (Carsten)

THE MOON INVADERS
Breakin' free LP/CD

Grover Records - Belgiens finest in Sachen Rocksteady und Ska hält die Fahne hoch und präsentieren sich auf ihrem Zweitwerk noch einen Tick relaxter, als auf dem selbstbetitelten Debut vor zwei Jahren. Die Instumentalstücke (4 an der Zahl) erinnern stark an die Skatalites und die Orgel könnte von Jackie Mittoo höchstselbst eingespielt worden sein. Es dominieren Rocksteady-Tunes und hier macht sich bezahlt, dass die Mondinvasoren zwei etatmäßige Sänger, Brüder übrigens, beschäftigen, die mit dem nötigen Schmelz in der Stimme gesegnet sind. Das hat enorm Atmosphäre, ist geschmeidig, überaus tanzbar und kein Anhänger des klassischen jamaicanischen Sounds der 60er Jahre sollte sich diese hervorragende Platte entgehen lassen. Authentisch hoch sieben, mit Hits gespickt und ganz

nebenbei mit einem tollen Cover gesegnet. Sir Paulchen

THE NEGATIVES
no truth - no justice - CD

Coretex Records - Über den Sound der vier Racker aus dem Land der Elche noch viele Worte zu verlieren, hieße Kollegen Ritzki an einen Kickertisch tragen. 12 Mal gibt es astreinen Streetpunk´n´roll im Stile der Forgotten oder der Heartaches zu hören. Sehr gute Scheibe ohne Ausfälle mit einwandfreien Texten. onkelchen

NO RESPECT
unadjusted CD

Mad Butcher - Denk ich an no respect, denk ich unweigerlich an das Debut "excuse my smile" und damit letztendlich an den guten Isleif, auf dessen Bad Taste Label die Scheibe damals erschien. Schönen Gruß nach Springe.„Unadjsuted“ ist nunmehr der 4te Longplayer der Göttinger und was soll ich noch groß sagen, es hat sich nicht viel verändert und das ist bei Gott nicht negativ gemeint. 13 Stücke, fast durchweg in flottem Ska, werden dem Hörer hier entgegengeschlenzt und das Ganze auf sehr hohem Niveau. Es fehlt zwar DER Hit, alá „lose it all“, „human scum“ oder auch „what I call life“, aber das kann man wie gesagt bei solch einer Scheibe getrost verschmerzen. Textlich geht man ebenfalls unverändert straight auf der linken Seite.Dazu gibt es noch eine LiveCD, aufgenommen am 27/11/04 in Göttingen. Sehr empfehlenswert. onkelchen.

OHL
Wir sind die Türken von morgen CD

Teenage Rebel - Eigentlich muss ich dazu doch wohl nichts sagen, oder? Ich hab nämlich absolut keinen Bock auf dieses typische OHL-Review a la "Entweder man liebt sie, oder man hasst sie". Böse Zungen sagen dazu immer CDU-Punk, für mich sind OHL essentieller Deutschpunkstoff und eine der wichtigsten Bands die die Szene in Deutschland jemals hatte. Hier bekommt ihr 24 Mal OHL pur, die komplette LP "Heimatfront", eine Live EP, Samplerbeiträge (u.a. von der "Die Deutschen kommen" Scheibe, die mich mit diesem Sound infizierte) und ein so noch nie veröffentlichtes Stück ("Belsen war ein KZ"). OHL standen und stehen immer ein wenig abseits vom aktuell beliebten Einheitsdeutschpunk Marke "Schiess doch Bulle" und "Fuck USA" Schafen. Die CD kommt mit allen Texten, mit Fotos und alten Presseberichten. Pflichtkauf für Deutschpunkfanatiker, die sich die Originale wahrscheinlich nicht mehr kaufen konnten. -ecke-

OHL
Heimkehr- Live aus dem Bunker CD

Bad Dog - Die Oberste Heeresleitung also live im alten Heimatstädtchen Leverkusen - ob's not tat? Ich meine nein. Die überwiegende Mehrzahl der 23 Tracks stammt von den ersten drei Alben - und die sind inhaltlich völlig überholt, auch wenn Deutscher W als Texter, Sänger, Motor und Mastermind der Band sich einen gewissen prophetischen Weitblick an die Jacke heften kann, schließlich wurde „Nieder mit dem Warschauer Pakt“ tatsächlich Wirklichkeit, ebenso seine berechtigte Kritik an den Verhältnissen im Osten, speziell in der DDR. Trotzdem wirken viele Titel schlicht aber wenig ergreifend anachronistisch. Das ist zugegebenermassen ein Vorwurf, den man vielen alten/reformierten deutschen Punkbands machen kann, vielleicht auch muß, aber im Falle OHL gilt dies ganz besonders. Ihre radikale Absage an Extreme von rechts wie links hat mir zwar im Prinzip immer zugesagt, das ganze wirkte aber auch immer irgendwie reichlich dogmatisch, engstirnig und humorlos. Die Songauswahl zeigt, dass sich daran im Camp der inzwischen in Hamburg ansässigen Band nichts geändert hat. Die Welt aber schon.Gut, 25 Jahre OHL (allerdings mit Unterbrechung) sollen gefeiert sein, aber die Band (die Namen klingen dann auch wie früher: „Stalin“ an der Klampfe ((ist meines Wissens früher bei der Metalcore-Kombo Erosion aktiv gewesen)), „Kalashnikov“ am Schlagzeug, „L. Kaida“ an der zweiten 6-saitigen und „Egon Krenz“ am Bass - soll man lachen oder weinen ?) hackt die Stücke in ziemlich brutalen Versionen herunter, die mir hier und da zu hektisch gestaltet sind.Die Live-Qualität geht voll in Ordnung, alles in allem verbleibt aber ein zwiespältiger Eindruck. Sir Paulchen

OUR SMALL TRIBUTE TO BLONDIE CD

Trash 2001 - Über Sinn und Unsinn von Tribute-Samplern mag man streiten, der hier jedenfalls ist sehr schön geraten und sei nicht nur Blondie - Fans, zu denen unsereins zählt, anempfohlen. Manches bewegt sich nah am Original (Shark Soup, Popzillas), es gibt Ska-Versionen (Tornados, K-Mob), wobei mir die Tornados-Version von „Heart of glass“ besonders gefällt, klingt sie doch, als hätten die seligen Bodysnatchers sie seinerzeit eingespielt. Außerdem kann man eine gelungene Punkabilly-Version von „Maria“ hören (Thee Flanders), ungewöhnlich ruhig-jazzige Töne von Cut my Skin („Call me“) und powerpoppiges von Virage Dangereux. Meine persönlichen Gewinner sind Silent Meow („Standing in my way“), Rotten Apples („Picture this“) und The Peers („X-Offender“ in einer unglaublich mitreissenden Version). Einzig die elekronische Interpretation von „Fade away and radiate“ von Ragazza erscheint unpassend - und das Stück „Rapture“ (hier neu eingespielt von Blondied) ist auch im Original schon ziemlich mies. Schöner Sampler, getestet und für gut befunden. Sir Paulchen

THE PLANET SMASHERS
Unstoppable CD

Leech Redda - Immerhin schon Longplayer No. 6 fahren die kanadischen Planetenzerstörer hier auf und ich gebe es zu, die sind mir bislang noch nie untergekommmen. Schade eigentlich, denn der Skapunk, den das Quintett hier im Gepäck hat, kommt sehr mitreissend ´rüber, im Vergleich zur ewigen Referenz-Band auf diesem Sektor, den Mighty Mighty Bosstones, agiert man etwas relaxter, was den Songs durchaus positiv zugute kommt. „Unstoppable“ bietet starkes Songmaterial und macht durchweg Spaß. Prima. Sir Paulchen

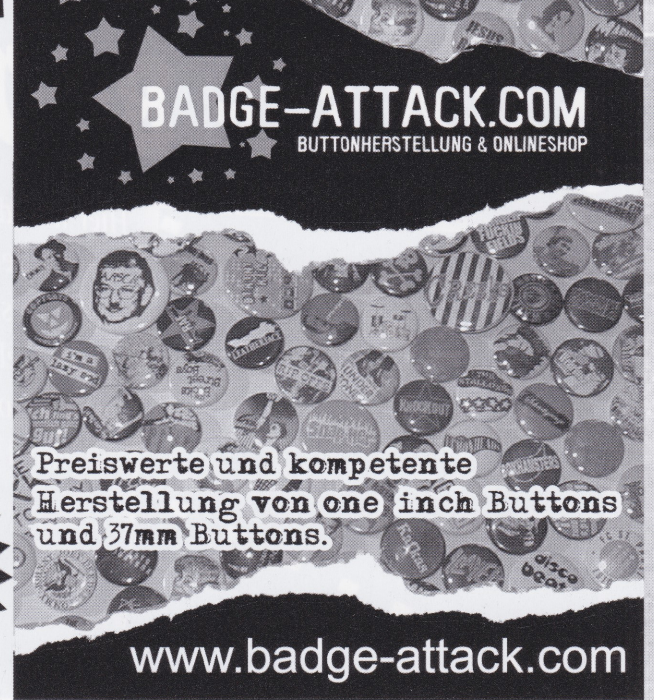
PÖBEL & GESOCKS
Punk 7"

Scumfuck Mucke - Einseitig bespielete 7“ auf blauem Vinyl (das auf 100 limitiert ist) mit kopierten Schwarzweiß-Covereinlegern - keine Ahnung wie offiziell dieses als „Scumfuck Mucke 0,5“ deklarierte Release ist. Jedenfalls gibt die Band hier im bewährten Stil ihr Glaubensbekenntnis ab, was angesichts eines Teils ihrer Gefolgschaft vielleicht auch dringend nötig ist. Den Song gab es übrigens auch als Videozugabe auf der „Suburbia“-DVD. Geht völlig in Ordnung. Cheesy

PÖBEL & GESOCKS
Punk! Die Raritäten

Sunny Bastards - Wurde ja langsam auch mal Zeit die alten und raren Songs von Willi und Co auf einem Sampler rauszubringen. Unter den 18 Songs finden sich neben einige Coversongs von den Misfits (ja Willi ich find den Song echt cool) Motorhead, Daily Terror (find ich sogar besser als das Original) bis hin zu Heino und einer deutschen J. Cash Version mit einem typischem Pöbel Text dazu. Ein paar Samplerbeiträge, ne neu eingespielte Version von Rock'n'Roll Rebel aus den Anfangstagen der Becks Pistols, 4 Demosongs ebenfalls aus der Becks Pistols Zeit und jede Menge weiteren Überraschungen. Kauft euch gefälligst das Teil bevor die 1000 CD's von der Erstauflage über den Tisch sind. Übrigens gibt es ein schönes Beiheft mit sage und schreibe 20 Seiten mit jeder Menge Infos zu den Songs. Das Cover wurde übrigens vom ollen Orlando gezeich-





net und ist wie die Aufmachung extrem lecker. -nasty-

RIOT BRIGADE
Here`s Our Answer CD

MSM1279 Records - Kurz zu den Fakten, 4 Punx aus Stuttgart mit ihrem Debüt auf MS1279 Rec. Gleich der Opener erinnert mich an Agnostic Front zu ihrer „One Voice" Phase und beim zweiten Song gehen mir alte Anti-Flag durch den Kopf. Die restlichen Songs klingen dann wie ne Mischung aus diesen eben beiden Bands ohne jedoch wie ne billige Kopie zu klingen, das gewisse etwas ist vorhanden. Textlich hat man jede Menge Hass und Wut im Bauch, was man wie immer bei der liebevollen Aufmachung von MSM1279 nachlesen kann. Da kann ich nur sagen: „Die Hände hoch zum Himmel..." ein gelungenes Debüt. -nasty-

ROCKABILLY MAFIA
Könnt Ihrs ticken hörn?

Crazy Love - 20 Jahre Rockabilly Mafia- 20 Jahre deutscher Rockabilly vom ALLERfeinsten, Ups & Downs, Musikerwechsel, grandiose Alben, Lieder für die Ewigkeit und unvergessliche Live Shows! Das Fass zum Wiegenfest schlägt man nun gebührend zum Klang der neuen Scheibe an, die wieder mal für sich spricht, will heißen, dass diese Band es- trotz festen Fußes in der Rockabillyszene- schafft ohne Probleme den Bogen über Jazz- bis hin zu traditionellen musikalischen Einflüssen ohne Schwierigkeiten zu schlagen! Selbst vor dem Einsatz des Akkordeons wird da nicht Halt gemacht (und einer der unschlagbaren Mafia-Klassiker ins gänzlich neue Drape gesteckt- Respekt, meine Herren!!).Am Ende gibt es 15 spielerisch ausgefeilte Nummern, denen man den Spaß beim einspielen selbst halbtaub noch raushören kann und die Live letztendlich wieder die Augen nass werden lassen.. Ich brech' hier besser ab, sonst verlier ich mich hier vollends in Superlativen.., da entkork' ich doch lieber die letzte Bierdose und heb' die Brause bei Nummern wie „Könnt Ihrs ticken hörn" / „Nicht für mich" / „Zackordeon" / „Büschn Boogie"/ „Rockin' in the Graveyard" und „Das Rad bleibt nicht stehn" auf den Elmshorner Dreier!...und da betone ich gerne noch mal, auch wenn das in Stoppelkopfkreisen vielleicht seltsam scheint (und ihr mich bei der nächsten Gelegenheit mit ausgedienten, rostigen Oi!-Buttons und nasser Cock Sparrer Unterwäsche bewerft), dass diese Band schlichtweg eine der besten ist, die jemals aus Deutschland gekommen sind! Auf die nächsten 20!!! - Bezirk 7 Markus

SKEPTIC ELEPTIC
Sick Sick Sick LP/CD

Wanda Records - Die Österreicher punkteten bei uns bereits mit ihrem klassischen 77er-Punkrock beinhaltenden Debut "Madmans bride No.1", das voll überzeugen konnte. Bei ihrem Zweitwerk wird dieser Weg konsequent weiter beschritten, wobei die Junx aber auch einige Blicke über den Tellerrand riskieren und bei passender Gelegenheit dezent Glam- und/oder Garage-Einflüsse einbringen. Sehr gut geworden, das Teil, und sei allen ans Herz gelegt, die auf die Kajal-Punk-Geschichten so rund um die Briefs und Co. stehen, Skeptic Eleptic ist da genau das richtige Kraftfutter. Sir Paulchen

DIE SCHWARZEN SCHAFE
Wir haben noch lange nicht genug CD

Teenage Rebel - Barny von Incognito hatte mir mal ne Gratis Single "Julia" der Düsseldorfer bei einer Bestellung beigelegt. Die Damen und Herren aus Düsseldorf haben allerdings noch weit mehr Singles in ihrer Bandgeschichte veröffentlicht. Diese schön aufgemachte CD mit 27 Songs gab es bereits als LP Version mit 16 Songs. Ich würde das ganze als ne Art Bet Of. bezeichnen, obwohl durch diverse Mitgliederwechsel die Band auch verschiedene musikalische Wege eingeschlagen hat. Unter anderem findet man hier Songs von deren ersten EP aus dem Jahre 88, auf dem damals frisch gegründeten Campari Label von Sänger Armin. Für meinen Geschmack haben Die Schwarzen Schafe leider nie den Zuspruch erhalten den sie eigentlich verdient hatten, Schade. Gerade Textlich gab es nicht dieses ekelhaft-dümmliche "Scheiß-Staat/ Bullen" Gegröhle sondern intelligenten Punkrock mit deutschen und englischen Texten. Wer sich einen Überblick der verschieden Phasen der Band machen will ist hier genau richtig und kann sich dann auf Suche der einzelnen Scheiben machen. -nasty-

THE SKATALITES
In Orbit Vol. 1 Do-LP/CD

Grover Records - Bevor den älteren Herrschaften endgültig alle Mitstreiter aus den Anfangstagen wegsterben, legen die Urväter des Ska hier ein Live-Dokument vor, das viele ihrer unsterblichen Klassiker in recht jazzigen Versionen mit den für sie typischen Improvisationen präsentiert. Speziell die Bläser dürfen sich zum Wohlgefallen des Publikums in Buenos Aires richtig austoben, was dazu führt, dass viele Stücke durchaus recht lang ausgefallen sind. Der Sound ist natürlich vom allerfeinsten, die Scheibe kommt auf eine opulente Spielzeit und die unumstrittenen Höhepunkte sind natürlich die Gesangseinlagen von Doreen Shaffer, die Song wie „Sugar, Sugar", „Adorable you" oder „Can't you see" einfach zum schönsten machen, was traditioneller Ska zu bieten hat. Und da macht den Altmeistern eben keiner was vor. Die Doppel-LP ist übrigens auf 500 Exemplare im rotem Vinyl limitiert. Sir Paulchen

SPERRZONE
teenage nightmare - 7"

Wanda Records - So richtig typischen Deutschpunk hab ich schon Ewigkeiten nicht mehr gehört und dann flattert mir dieses Teil der Jungs aus Torgau ins Haus. Gefallen mir richtig gut, die vier Stücke, kann ich jedem Anhänger von gutem, eingängigen Sound mit deutschen Texten empfehlen. onkelchen

SPINBALLS
Phreak-a-Bility

Crazy Love - Das zweite Album einer Psycho Band aus Schweden, von denen ich vorher noch nix mitbekommen habe. Ordentlicher Sound, ordentliche Songs, nur mit dem Gesang komme ich überhaupt nicht klar. Die vorige Band des Sängers, die Smalltown Pimps, mochte ich da vom Gesang viel lieber. Checkt das mal selber ab, mir ist das auf Dauer zu anstrengend. (Carsten)

STOCKYARD STOICS
catastrophe CD

MSM.1279 - Diese Scheibe des Vierers aus NY läuft seit Wochen ständig in meiner Hütte rauf und runter. Straighter, melodiöser Punkrock mit einer ordentlichen Prise Old School Hardcore. 10 Songs und jeder für sich ein absoluter Hit. Sehr geil ist hierbei der zweistimmige Gesang. Die Texte handeln von Repressionen, Polizeiwillkür aber auch die Liebe bleibt nicht unerwähnt. Für mich die Platte des Monats. Onkelchen

STRAIGHT CORNER
ad heroes CD

Horror Business - Mal ganz ehrlich, als ich diese CD erstmals während einer Zugfahrt von Wesel nach Bocholt hörte, bin ich so richtig schön eingeschlafen. Aber das will ich mal nicht in erster Linie dieser Band aus Koblenz in die Schuhe schiebenen, sondern vielmehr meinem unglaublich hartem Arbeitstag, der mir alles abverlangt. Der zweite Versuch also während einer Autofahrt, bei der man ja nach Möglichkeit ohne-



hin nicht einschlafen sollte. Zunächst mal hat sich diese Band, nach ihrem eher lahmen Demo „Caught in dreams", doch deutlich gesteigert. Das klingt heute einfach runder und stimmiger und nicht so holperig wie zuvor. Straight Corner spielen rasend schnellen Punkrock, der dennoch sehr melodisch ist und durch den hohen, melodischen Gesang wieder etwas an Härte verliert. Der ein oder andere Chor sorgt schon mal für Abwechslung, was die Tracks zu einer recht kurzweiligen Sache machen. Hat was von den alten Free Yourself. Andre

SUBURBIA
Rebellen der Straße DVD

Sunny Bastards - Ein fettes Dankeschön an Sunny Bastards für die digitale Veröffentlichung dieses Frühachtziger-Filmjuwels, das - auch wenn die Handlung auf einem anderen Kontinent angesiedelt ist - das Lebensgefühl der damaligen und damit auch meiner Punk-Generation ziemlich grandios rüberbringt und das zumindest für mich auch heute nur wenig von seiner Ausstrahlung verloren hat. Kurz zum Inhalt: es geht um eine Gruppe von Punks und Artverwandten, die sich illegal in Abbruchhäuser einer spießigen US-Vorstadt eingenistet hat, die den Kampf gegen die dortigen rechten Spießer aufnimmt und mehr oder minder erfolgreich versucht ihren Lebensstil zu verwirklichen. Garniert wird die Story durch in die Geschichte eingestreute Liveauftritte der großartigen „D.I.", der nicht minder genialen „T.S.O.L" und der im heutigen Line-Up als Irak-Krieg-Supporter schwer in Verruf geratenen „Vandals". Im Gegensatz zu anderen bemühten, völlig gestelzten „Punk"-Filmen (u.a. unter Mitwirkung von Til Schweiger !) kommt Suburbia glaubwürdig und kraftvoll rüber und ist vielleicht der einzige Spielfilm, der sich wirklich realitätsnah mit der Materie auseinandersetzt. In diesem Falle wage ich sogar das arg missbrauchte Wort „Kult" in den Ring zu werfen. Cheesy

SWOONS
Something different CD

Mad Butcher - "Something different" ist eine Art Werkschau der 1990 in Wolfhagen gegründeten Truppe. Zum einen gibt es tolle Poppunk - Nummern mit prima Frauengesang, zum anderen aber auch nervige Stücke wie „Coming home" oder belanglose Songs wie „Partytime lover". Auffällig viele Coverversionen haben die Niedersachsen eingespielt, manche sind ok, aber andere doch eher überflüssig, oder wer will Rudi Carrel's „Wann wird's mal wieder richtig Sommer" wirklich noch mal hören ? Eben! Ganz nett ist dann zwar Nina Hagens „Du hast den Farbfilm vergessen", aber bei den Adaptionen von Abba („Knowing me, knowing you") und Hard-Ons („Where did she come from?") muß man schon die Sinnfrage stellen. Leider erinnern viele der deutschsprachigen Nummern hier und da an die Mimmies und das bezieht sich dann eben auch auf deren naive Belanglosigkeit. Nach 28 Songs haben sich allemal gewisse Abnutzungs- und Ermüdungserscheinungen beim Zuhörer eingeschlichen und obwohl alles ganz nett und sympathisch ´rüberkommt, reißt es einen zu keiner Zeit vom Hocker. Das beste Stück ist übrigens das abschließende einzig neue „The end of the show", das lässt für die Zukunft hoffen. Sir Paulchen

THAT'S LIFE!
Wild at Heart Vol. 3 CD

Wild at Heart - Schon der dritte Live-Sampler aus dem Berliner Kult- und Kulturschuppen, 20x Rock'N'Roll aller Stilrichtungen vom Faß, top-Aufnahmequalität und klasse Live-Atmosphäre, das ganze für 10 ¤, da ist für jeden was dabei. Mir gefallen am besten Jeff Dahl, American Heartbreak, Kevin K, TV Smith, Ramonez 77 und die Revolvers („War at the corner shop" ist jetzt schon ein Klassiker, was für ein Hammer!), ansonsten noch am Start sind Wreckless Eric, Klingonz, Texas Terri Bomb, Hot Boogie Chillun, Neanderthals, Up to Vegas, Roughnecks, Waltons (die gibt's wieder ?), Ed Tudor Pole, Flaming Stars, die Monsters, Holly B., die Masons und Hank Ray. Prima Laden, tofte Scheibe. Sir Paulchen

TOXPACK
Aggressive Kunst CD

Puke Music - Die 4 Berliner Skins mit ihrem brandneuem 3 Album auf Puke Music und Meuterei Berlin. Toxpack werden von Scheibe zu Scheibe immer besser und härter, bleiben ihrem Stil aber treu. Auf dem Cover steht East Berlin Street Core und genau so würde ich das ganze auch bezeichnen SkinCore Made in Berlin mit dem typischen Gesang von Schulle. Bei einem der 12 Songs hilft übrigens Rogert Miret aus. Im Booklet findet man alle Texte und auch sonst ist die CD gut aufgemacht. Als Bonus gibt es einen netten Videoclip aus dem Trinkteufel in Berlin. -nasty-

TWO TONE CLUB
Turn Off CD

Grover Records - Die Tatsache, dass ich mit Two Tone in der Regel herzlich wenig anfangen kann, ist eine denkbar ungünstige Ausgangsposition für ein Review. Aber das Album der Franzosen klingt angenehm traditionell, Two Tone ist fast die Ausnahme und wenn, dann beweisen sie (bspw. mit „Turn Off Your Television"), dass auch das groß klingen kann. Ihr stärksten Momente hat die Band jedoch, wenn sie wie bei „Talk About Love" tief in den Schmalztopf greift. Als CD-Bonus gibt es noch ein Live-Video von „King Of Dancehall", simpler aber genialer Song, der schon das Highlight des Vorgänger-Albums war. Ein angenehm abwechslungsreiches Album. Felix

URBAN REJECTS
Genuine Rust - Split-CD

Sunny Bastards - Fangen wir mit den Urban Rejects aus Aachen an. Die Jungs spielen klassischen Oi! im wahrsten Sinne des Wortes. Die 5 Songs könnten auch genau so Anfang der 80iger in England erschienen sein. Die Songs klingen vom Sound Gott sei Dank nicht wie die meisten Bands von heute extrem überproduziert, was hier für das gewisse etwas sorgt. Nach vorne Stampfender Oi! mit dem passenden Gesang dazu, in derselben Liga wie ihre Kumpels von der Boover Boys und Evil Conduct. Anspieltipps Take Em To The Streets und Summer Of Hate. Kann ich echt nur empfehlen... Die restlichen 7 Songs gehen auf das Konto von Genuine Rust aus den Staaten bzw. um genauer zu sein New Hampshire. Die Jungs spielen schnellen Psychobilly mit starkem Punk`N`Roll Einfluss. Da ich nicht der "Kenner" und Liebhaber von solchen Sachen bin, sind für mich die Urban Rejects die klaren Gewinner. Allerdings hat sich "Derailed" zu einem kleinen Hit bei mir entwickelt, was gleichzeitig neben dem etwas düsteren "Season Of Crossroad Lies" hier meine Anspieltipps sind Wer auf beide Arten von Musik steht bekommt hier ne abwechslungsreiche CD. Nein ich werde nicht von Sunny Bastards bestochen, aber die Aufmachung ist und bleibt eben einfach Spitze. -nasty-

VERLIERER - DVD

Sunny Bastards - Wir bleiben im Jahr 1986. Damals gab es eine Reihe im ZDF (Zweites deutsches Fernsehen) die sich das kleine Fernsehspiel nannte. In dieser Zeit war es noch nicht üblich dass jedes Kinderzimmer mit einem Fernseher ausgestattet war, außerdem regierte mein alter Herr mit eiserner Hand und da ich damals gerade im Begriff war die 15 Lenze zu vollenden gab es unter der Woche keine Flimmerkiste ab 20:00 Uhr. Für dieses kleine Fernsehspiel machte mein Vater allerdings eine Ausnahme und so saß ich um 22:15 an einem Montag vor der Glotze. Daddy hatte mit dieser Maßnahme einen erzieherischen und abschreckenden Anspruch. So wie die Halbstarken soll ich mir nicht einfallen zu werden. War ich vorher noch nicht ganz dabei, so befand ich mich nach diesem Film auf dem besten Weg dorthin. Ich bekam einen Halbsteifen als ein Shark dem Mc. Donald´s Filialleiter ein Schild über den Kopf zog, oder als die Sharks Wampes Vater an seiner Bude besuchen und sich erst mal in Ruhe an den Getränken bedienen, während Wampe seinen Alten um 20 Mark (ein altes Zahlungsmittel) anschlaucht. Sehr geil ist auch wie Richie (Ralf Richter), Campino und Wampe in eine SchickiMickiKneipe gehen und dort unbehelligt Bargeld und Getränke an sich nehmen. Überhaupt waren für mich die Sharks damals cool, fuhren mit einem alten OPEL Admiral durch die Gegend und hörten OPEL-Gang von den Hosen, das hatte Stil. Kommen wir nun aber mal zur Handlung für nicht Eingeweihte. Die Ghetto Sharks sind, oder besser sollen, Punks sein, die Rats sind Heavy´s. Zwischendrin tauchen noch ein paar Wackelköppe auf. Man bekämpft sich gegenseitig. Mücke, der jüngere Bruder von Richie, dem Präsi der Sharks, wird mal wieder von seinem Vater verprügelt und verpisst sich zu seinem Bruder. Der will ihn aber auch nicht, aus Mücke soll was besseres werden, dieses Leben geprägt von Alkohol, Gewalt und Perspektivlosigkeit sei nichts für ihn und so zieht Mücke ziellos durch die Straßen von Essen um am Ende wieder bei den Sharks zu landen. In dieser Nacht kommt es zu einem erbitterten, letzten Kampf zwischen den Sharks und den Rats. Sicher kann man aus heutiger Sicht darüber schmunzeln und das Ganze als befremdlich hinstellen, ich hingegen sehe den Film als Zeitdokument. Natürlich sind einige Dinge etwas überzogen, aber auch ich habe Mitte/Ende der 80er aufgrund meines Aussehens und Gesinnung auf die Schnauze bekommen und ebenso Bretter verteilt. Ja, ihr Jüngelchen und Mägdelein, so war das damals, was heute in diversen Foren ausgefochten wird regelte man direkt vor Ort. Was nicht immer angenehm war und auch nichts worauf man stolz sein könnte. Die Umsetzung des Themas finde ich, gemessen an der Zeit, sehr gelungen und stellt schon Probleme wie Arbeitslosigkeit und Ghettorisierung dar. Hier jetzt im Fall vom Ruhrgebiet (Essen). Auch aus heutiger Sicht bringt der Film für mich noch eine bedrohliche Stimmung rüber. Sehr gelungen auch das Straßenbild, es gibt eine Menge schöner Autos zu bewundern. Der Film ist wohl auch eher was für die ältere Generation. Onkelchen

THE VOICE
Complete 1983-1989 CD

DSS Records - Anno 1983 beschließen im Inselstaat West-Berlin zwei junge Vorort-Bengel namens QUICKER und TEDDY eine Band ins Leben zu rufen. Ohne lange zu fackeln rekrutieren die beiden Kumpane aus dem Stadtteil Rudow/Neukölln vier weitere Mitstreiter und schon hat das Kind einen Namen: „THE VOICE". Für alle Zuspätgekommenen, zu denen auch ich mich zähle, hier nun alle bisherigen Veröffentlichungen auf einer CD. Als da wären: „Teenage Nightmare " EP (1985), "They'll never find the maniac" LP (1987) & "Reflected Image" LP (1989). Über Sinn und Unsinn einer solchen Veröffentlichung mag man mutmaßen, in erster Linie ist sie wohl

der Reunion der Band geschuldet und als Appetizer zum neuen via DSS-Records geplanten Album zu sehn.Besonders mit der 89èr LP wird klar, das „The Voice“ zu jener Zeit eine Ausnahmeposition in Deutschland inne hatten. Das manifestiert sich sowohl in der Musik, die versiert umgesetzt wird, als auch in den Aufnahmen, die für damalige Produktionen erstaunlich gut klingen. Das zumindest ein Groß der klassischen Besetzung nie aufhörte Musik zu machen, lässt hoffen, das uns mit einer aktuellen Veröffentlichung kein Aufguss von Vergangenem sondern etwas wirklich neues erwartet. Tost

WARFARE
Fierce Intentions CD

Sunny Bastards - Ich glaub ich hab irgendwo mal ein Interview mit den Jungs noch unter ihrem alten Namen Warfare "223" gelesen, aber noch nie was Musikalisches gehört. Für meinen Geschmack spielen die Jungs aggressiven Punkrock mit leichten Hardcore Einflüssen und teilweise echt schönen Melodien. Der Gesang kommt schön hart und rau daher, mit tollen Mitgröhlrefrains also genau das richtige für ne gute Liveshow. Unter den 12 englischen Songs befindet sich übrigens ein nettes Motörhead Cover was mich echt überrrascht hat. Auf der zweiten Bonus-CD geht es dann mit 6 Songs in deutsch weiter im Programm und ich muß sagen die englischen Songs hauen besser rein. Hier findet man dann die Bandhymne "WFSC", wobei mein absoluter Hit allerdings Voilence Supporters ist. Aufmachung ist wie immer super, allerdings find ich die Farben zu grell da man manche Texte echt schwer lesen kann. -nasty-

WIENS NO.1
Punks & Skins & Rock'n'Roller CD

Sunny Bastards - In diversen Zines hab ich ja schon von deren ersten Platte nur gute Kritiken über die Punks und Skins gelesen, es aber leider nicht geschafft mir die Platte zuzulegen. Dank Sunny Bastards liegt mir nun deren zweites Album vor, und ich kann die guten Kritiken nur unterschreiben. Musikalisch gibt es leckeren Punkrock mit viel Melodie und eine Stimme die durch ihren Dialekt das gewisse etwas hat. Textlich geht es ums Saufen, Party machen und Fußballspielen was nichts wirklich neues ist aber auf jeder Party für Stimmung sorgt. Besonders angetan hat es mir "Allez!", aber auch die restlichen 11 Songs wissen mehr als zu gefallen und ich werde mir gleich deren erste CD besorgen. Die Aufmachung ist für Sunny Bastards mal wieder erste Sahne, da gibt es nichts zu meckern. Wer die erste CD der Jungs hat wird an dieser nicht vorbeikommen. -nasty-

Zines

ANTI EVERYTHING #5

Postfach 350 439, 10245 Berlin, Preis: 2 □ - Im Wust der nur auf Musik konzentrierten Zines und Magazine ist das „Anti Everything“ ein Blatt mit intelligent formulierter Haltung und steht für kompromisslosen Nihilismus. Roter Faden im wahrsten Sinne des Wortes in Ausgabe 5 ist der Zustand der radikalen Linken in der Gegenwart, dabei wird mit herber Kritik und zynischen Bemerkungen nicht gespart. Wobei sich einige erhellende Einblicke in die wirre Welt einiger offenkundig schwer entrückter Mitmenschen aus dieser politischen Hemisphäre auftun. Mittelpunkt der Lektüre bildet der Roman „Confrontation“, in dem es um die Folgen eines Anschlags auf eine Neonazi-Demonstration geht. Außerdem Erwähnung finden die „Protokolle der Weisen von Zion“ („die angebliche Mitschrift einer fiktiven jüdischen Geheimkonferenz auf der geplant worden sein soll, die jüdische Weltherrschaft unter einem König aus dem Hause Zion durch Gewalt, Betrug und List zu erringen“ !!!), Szene St. Petersburg, der Autor Stewart Home (komischer Typ und schräge Bücher, aber sehr interessant!), Reisebericht Manila und noch einiges mehr. Konventionelles, wie Gigberichte, Reviews und Interviews (sehr gut: Anti-Flag) ist aber ebenso vertreten. Und auch wenn das „Anti Everything“ mit seiner Geisteshaltung nicht gerade eben meinen eigenen philosophischen Überbau beschreibt, so ist es doch ein lesenswertes Beispiel für Punk mit Hirn in einer Zeit, in der es scheint, als sei diese Subkultur zu nichts anderem, als einer hohlen Phrase mit netter Musik verkommen. Sir Paulchen

BEZIRK 7 #7

80 A4 SeitenPostlagernd in: 51143 Köln-Porz (Josefstr.) , 7erjungs@freenet.de - Schon eine Weile älter ist die (immer noch?) aktuelle Ausgabe des Bootboy-Magazins Bezirk 7. Und ich muss sagen, ich, der ich ganz selten mal ein Zine im Abo habe, würde hier sofort eines schalten, würden Markus und seine Jungs einen solchen Service anbieten. Das hier ist so ziemlich mit das beste deutschsprachige Fanzine für die kurzhaarige Zielgruppe. Die Schreibe kommt meist locker rüber, die momentan wirklich relevantesten Bands werden befragt und von der Aufmachung her schafft man perfekt den Spagat zwischen dem guten alten Retro-Schnipsellayout und sauberem Layout. Hut ab! In dieser Ausgabe findet man Interviews mit The Pride, Perkele, Haggis (die sich mit peinlich-pubertären Antworten zur Feile machen), die omnipräsenten Deadline, Hateful (geile Band!), Clockwork Crew, The Templars und Jewdriver. Also so ziemlich alles, was dem Skinhead von heute Leuchteaugen bescheren sollte. Hinzu kommt noch ein lustiges Quiz, in dem sich einige semibekannte Szenehasen mit gar nicht so leichten Fragen auseinandersetzen müssen. Unser Chef Torsten Ritzki besticht dabei mit einem HOLZIGEN 5.Platz *(Ich bin um zwei klare Punkte betrogen worden! - tr)*. Hinzu kommt noch ein älteres geklautes Interview mit Ex-Tennisgott Fred Perry und ein Boots And Braces Tourbericht. Wie gesagt, ich würde sofort ein Abo schalten, das sollte Kauftipp genug sein. -ecke-

KLAUS FARIN: BUCH DER ERINNERUNG - DIE FANS DER BÖHSEN ONKELZ

Archiv der Jugendkulturen Verlag - Berlin, 2005, ISBN 3-86546-034-8, 18 □ - Vorab: es handelt sich um eine Rezension zu einem Werk über die Onkelz und

ihren Anhang, NICHT um eine Kritik zu den Frankfurter Steuerflüchtlingen mit Wohnsitz Irland. Aber solange die Leiche der Band noch warm ist, wird natürlich nichts unversucht gelassen, die Geldbeutel des Klientels zu schröpfen, im vorliegenden Fall mit einer Neuauflage des bereits vor Jahren erschienenen Werks zum Kundenkreis der ehemaligen Glatzmänner.Das Werk gliedert sich in drei Teile: zum einen gibt es eine recht detaillierte Biographie mit dem Schwerpunkt der Anfangsjahre. Hierzu gehört auch ein frühes Interview aus dem Jahr 1983, ebenso ein Diskurs zum Thema Medien. Parallel dazu (nämlich immer auf der linken und damit geraden Seitenzahl) kommen Anhänger und Fans der Band zu Wort, gegliedert in Ost bzw. West. Das ist in manchen Fällen recht kurzweilig, in der überwiegenden Mehrheit aber dröge, langatmig und schlicht überflüssig. Etwa, wenn die 18-jährige Steffi aus Bremen uns folgendes mit auf den Weg gibt : „... Es ist einfach total bewundernswert, wenn man weiß, wie die Onkelz aufgewachsen sind, dass sie heute so schöne und intelligente Texte schreiben und so tolle Musik machen können. ...".Überhaupt scheinen speziell die lyrischen Ergüsse des Herrn Weidner für eine Reihe von Mitmenschen eine echte Stütze in ihrem Leben zu sein. „Sie öffneten mir die Augen; sie halfen mir, wenn ich wütend, traurig oder voll down war. ..." So wie Diana (17) aus Castrop-Rauxel äußern sich viele der Befragten. Das ist natürlich höchst rührend und niedlich, leider aber auch extrem belanglos-banal.Abschließend gibt es noch eine unfaßbar ausführlich Discographie, die vor allem eines beweist: mit den Onkelz ließ (und läßt) sich richtig Geld machen und das haben eine Menge Leute offensichtlich versucht. Wahrscheinlich mit Erfolg.Die Mannen um Weidner haben ihren Anhang immer schon auf sich und ihre fiktive Großfamilie eingeschworen, von wegen „wir gegen den Rest der Welt". Die Mitglieder dieses Onkelz-Klans werden sich im Buch wiederfinden und bestätigt fühlen. Und für die ist es ja schließlich gemacht. Insofern hat es seine Daseinsberechtigung. Der Rest der Welt kann im Zweifel darauf verzichten. Sir Paulchen03. November 2005

CORNED BEEF #15

2.50 ¤ + 1,50 ¤ Porto an Christian Sibinger, J.P. Bronner Str. 21, 69168 Freiburg - Die Abschiedsnummer des Corned Beef hinterlässt beim Leser ein betretenes Gefühl - denn Macher Zippi ist im August 2005 von uns gegangen - und seine Angehörigen und Freunde haben das Heft quasi posthum veröffentlicht, weil er es so gewollt hätte. Das ist dann schon auch irgendwie wie ein Testament, daher kann und will man nicht objektiv an das Heft heran gehen.Nur so viel: 1984 in 2005, das Corned Beef war bis zum Ende optisch und inhaltlich eine kleine Zeitreise in die Vergangenheit. Immer sehr persönlich und immer die an allen Ecken und Enden lauernden bösen Nazis im Blickfeld. Unangepasst und mit dem Kopf durch die Wand, auf seine Art ein Unikum und damit eine Lücke in der Fanzine-Landschaft. Rest in peace, Zippi. Sir Paulchen

DRACHENMÄDCHEN # 10

Postfach 3107, 49021 Osnabrück - Nein, Nein! Dieses Heft heißt nicht etwa Dr. Achenmädchen, sondern Drachenmädchen. Ich will mal keine Namen nennen, aber dieses Missverständnis hat es wirklich gegeben. Ist übrigens die Nummer 10 (Glückwunsch!) dieses Heftchens im DINA4 Querformat. Es geht zwar auch um Musik, ist aber nicht gerade der Schwerpunkt dieses Heftes.Trotzdem gibt's den ein oder anderen guten Artikel zu William Withmore, Grey Goose (haben mich beide sehr neugierig gemacht), zum „I can´t relax in Deutschland" -Sampler mit dazugehörigem Peters-Interview. Außerdem ein Interview mit dem Comiczeichner Mark Fiore aus San Francisco und ein Benelux-Staaten Reisebericht. Den Großteil des Heftes machen jede Menge kleine Geschichten aus, die sich meistens sehr unterhaltsam lesen, irgendwelche Alltagssituationen hervorragend verpackt!

ENPUNKT #42

info@enpunkt.de - Klaus schafft es, die halbe Welt zu bereisen und berichtet uns in seinem Egozine seit einer halben Ewigkeit davon. Was er aber nicht schafft ist, von Karlsruhe nach Mannheim auf ein Konzert zu fahren, um mir sein Heft zum Kauf anzubieten. Da muss ich schon warten, bis mir Torsten aus Dorsten das Druckwerk über Umwege zusendet. So kommt ´s dann auch, dass ich die Frühjahrsausgabe erst im Oktober vorliegen habe. Klaus, so kann ´s nicht weiter gehen mit dir. OK, immer diese scheißlangweiligen Punkkonzerte im Juz Mannheim, das kann ich schon verstehen, dass du da nicht mehr hin willst. Mir geht ´s ja nicht anders. Aber, wer ein Egozine raus bringt, der muss auch kleine Verkaufsfahrten unternehmen. Zumindest mal von Karlsruhe nach Mannheim. In Ordnung, der Herr hält sich lieber im Renterparadies zu Teneriffa auf. Ist ja auch spannender, als immer diese pobligen Konzis in irgendwelchen Juzes. Egal, in diesem Heft gibt ´s mal wieder klassische Fanzinekost von einem belesenen und bereisten Herrn. Unverzichtbar. Anke

GOING TO WINDWARD #1

Alex Busch, Ailinger Str. 116, 88046 Friedrichshafen - Ein 50-seitiges Ego-Zine (straight layoutet, Fotos viel zu hell), das neben musikalischen Themen eine Menge Erlebnisberichte, Short Stories und ähnliches Geschreibsel enthält. Besonders interessant fand ich hier den Bericht über den Segeltörn von Phuket nach Sizilien. Leider bricht auch hin und wieder der schwer nachvollziehbare (Naturwissenschafts-) Studentenhumor durch, aber der Mann ist ja noch jung. Auf dem Musiksektor gibt´s u.a. ein Interview mit meinen Lieblings-Mädels von den Booonaraaas, Turbonegro hat Herr Busch immerhin 2005 zum ersten Mal gesehen (gähn) und Herr Moutty wird ausgefragt, da die Steve-McQueens-LP auf großes Gefallen beim Autor gestoßen ist und der hier zum ersten Mal von der Existenz der Nimrods erfährt (um eins draufzusetzen: schau mal nach der Burger Kings-LP auf Incognito Records, großartig!).Insgesamt ein jugendlich frisches Fanzine mit viel Enthusiasmus, dem ich in meinem gesetzteren Alter nicht immer folgen kann, aber auch nicht muss. Ich finde der legendäre Bandleader der Steve McQueens/Nimrods/Burger Kings bringt es mit seiner Antwort auf die ernst gemeinte Frage nach einem Textblatt zur Steve-McQueens-LP auf den Punkt: „Ein Textblatt ? Mir kommen die Tränen! Du liest wohl auch Bücher, was?" Cheesy

LOUD FAST RULES VOL 11

80 Seiten, ca. 5-6 EUR, mal bei www.zcmrecords.com nachfragen - Wow! Ein neues Punk Fanzine aus den USA und was für eines. Im Inhalt mit Storys und Inties von den angesagtesten "echten" Punkbands Amerikas und auch aus der restlichen Welt. Namedropping: Unseen, Dropkick Murphy, Vibrators, American Static, Civet, Messengers, Oppressed, Real McKenzies, Broken Bones etc. Fast 180 Seiten randvoll zum stundenlangen Schmökern und dazu kann man dann auch noch Musik hören, es liegen dem Heft in bester Moloko Tradition nämlich 2 CD's bei. Eine hefteigene Zusammenstellung und eine Label (BYO) CD. Kosten dürfte das Heft so ca. 5-6 Euro. Reklame Seiten sind natürlich auch dabei, dafür aber auch gute Druckqualität.Ein bisserl englisch muss man allerdings schon können, ansonsten muss man sich an den Bildern oder CD schadlos halten.Ach ja die erste 77' Punkband aus China (Brain Failure) darf auch auf 4 Seiten sich präsentieren. Na wenn das nix is! Andi Wunderlin

MAFIATANZ #02

38 A 5 Seiten für 1 Euro bei Martin Kühne, Hindenburgstr.16, 79102 Freiburg - Angenehmes ska-

VIER PROMILLE

4 PROMILLE "Alte Schule" CD & LP

**Nach 5 Jahren endlich wieder da,
13 Songs die es krachen lassen.
"Streetpunk", "Punkrock" oder
"Oi! Punk", nennt es wie Ihr wollt,
Sie haben lediglich die Meßlatte höher
gesetzt und neue Akzente geschaffen.**

Die LP ist auf 1.000 limitiert





**4 Promille on Tour with
Evil Conduct, Hardskin, The Traditionals
02.03. Frankfurt - The Cave
03.03. Hannover - Musikzentrum
04.03. Leipzig - Conne Island
05.03. Krefeld - Kulturfabrik**

ERHÄLTLICH: 24.02.2006
www.knock-out.de • www.4promille.de





lastiges Skinheadfanzine aus dem Süden. Interessante „Unpolitisch" Kolumne zu Rebellion Records, auch wenn ich mir gewünscht hätte, man hätte diese gezielt mit dem ganzen Kram konfrontiert, den man ihnen vorwirft. Außerdem Interviews with Guts'N'Glory, K-Mob und dem Betreiber eines Schweizer Szeneladens, sowie Berichte von diversen Skafestivals. Grundsympathisches Heft! -ecke-

ANDRÉ PILZ: "NO ILORES, MI QUERIDA - WEINE NICHT, MEIN SCHATZ" - EIN SKINHEAD-ROMAN - BUCH

Archiv der Jugendkulturen Verlag, Berlin, 2005 - ISBN 3-86546-031-3 - Richard „Rico" Steinmann (da gab es mal einen gleichnamigen Fußballer aus dem Osten, das aber nur am Rande) ist Skinhead, hält sich für einen Krieger (ist aber kein Nazi), liebt Ska und die (frühen) Onkelz, feuert seinen örtlichen Regionalligisten-Kicker-Club an (der hoffnungslos auf einem Abstiegsplatz herumdümpelt) und zieht mit einer Clique anderer Glatzmänner durch die trübe Stadtrandlage, die im Volksmund „Kasachstan" genannt wird. Um in diese Gemeinschaft gescheiterter Existenzen aufgenommen zu werden, muß unser Rico Anführer „Hatze" (!!!) auch schon mal gelegentlich einen blasen. Sein Weltbild ist ebenso krude und diffus, wie sein Leben. Er malocht als Briefträger bei der Post und lernt auf seiner Tour eine Farbige namens Marga kennen, verliebt sich Hals über Kopf in sie und es entwickelt sich eine Berg- und Tal-Beziehung, bis sich nach diversen Sex- und Gewaltorgien (ziemlich fies nach Clockwork-Orange - Strickmuster) am Ende für mich unerwartet doch so eine Art versöhnliches Ende abzeichnet. Klingt doof? Ist es über weite Strecken auch! Autor Pilz entstammt selbst der Glatzen-Szene, kommt aber leider nicht über die Runden (=Seiten), ohne dutzende von Klischees zu bemühen, die das Lesenvergnügen erheblich schmälern. Antiheld Rico, an sich ein gar nicht mal uncleveres Bürschchen, macht fast durchgängig eine unglückliche Figur und geht dem Leser trotz mancher punktueller Weisheit gehörig auf die Nerven. Und die überzogenen Gewaltdarstellungen sind überflüssig wie ein Kropf, dem Fortgang der Geschichte dabei nur bedingt dienlich. Macht keinen Spaß, das Buch, soll es wohl auch nicht. Anständige Skinheads jedenfalls werden die Lektüre als ärgerlich empfinden, alle anderen sehen sich wohl in ihren (Vor-)urteilen bestätigt. Um abschließend die Onkelz zum Thema zu zitieren:„ .... ist es das, was Ihr hören wolltet, dass wir hirnlose Schläger sind .... ?" Sir Paulchen

OI! THE PRINT #18

42 Seiten, 1 (!) Euro, c/o Markus P., Wiener Ring 18-2-5, 2100 Korneuburg, Austria - Das im Preis-Leistungsverhältnis wahrscheinlich beste zur Zeit in unseren Kreisen kursierende Heft. Gabs bis vor kurzem noch gratis zum Moloko obenauf. Bomml will das Heft in Zukunft in Zusammenarbeit mit Sunny Bastards und Core Tex herausbringen, mal sehen was da draus wird.Glücklicherweise deckt sich der Musikgeschmack des Ösis fast zu 100% mit dem meinen, so dass ich das Heft (wie immer) geradezu verschlungen habe. Da wurde eine ziemlich lange Klositzung draus.. Im Heft eine lange Bandhistory über die nicht ganz unbekannte Band Volxsturm, eine Sheer Terror Bandgeschichte sowie Interviews mit Beerzone, The Hotknives, Bovver Boys und einer Band namens "Mario Bros.", welches mein Interesse sofort geweckt hat. Dazu kommt noch ein übers gesamte Blatt verteiltes A-Z Stichwortinterview mit Pöbel und Gesocks, die dich auch von der Mittelseite in Posterform angrinsen (wer zum Teufel hängt sich denn sowas auf ?). Ausserdem ein Special über das momentan ach-so-angesagte Freefight Phänomen (die Kampfabende spriessen hierzulande wie Pilze aus dem Boden, ich finds sportlich sehr selten anspruchsvoll) sowie ein Abriss über die geniale Franzmann Combo Wunderbach. Für Skinheads fast schon essentiell zu bezeichnen! -ecke-

OUT OF CONTROL #8

c/o Schwarzmarkt, Kleiner Schäferkamp 46, 20357 Hamburg, outofcontrol-fanzine@gmx.net - Nettes Din4 Zine aus Hamburg trudelt hier bei mir ein, Thanks. Neben einem kleinen Tourbericht von Captain Planet/ Matula, lesenswertes über das geplante Mövenpick Hotel im Hamburger Schanzenpark und Störaktionen, Erlebnis-, Reise- und Konzertberichten, etwas AntiFa und einigen Reviews ne Runde Sache. Es gibt noch zwei interessante Interviews mit dem Label Alerta Antifascista und den Machern von Turn It Down http://www.turnitdown.de ne unterstützenswerte Seite im Netz. Das geschriebene kommt sehr persönlich und macht den gewissen Charme aus, auch die Kolumne „Was will ich eigentlich"... spricht mir irgendwie aus der Seele. -nasty-

OX #63

138 A 4 Seiten für 4 Euro im gut sortierten Zeitschriftenhandel oder bei Ox-Fanzine, PSF 102225, 42766 Haan - Nichts Neues beim Ox. Deutschlands wohl wichtigstes und größtes Magazin mit subkulturellem Bezug bietet aufgrund der Masse an Informationen auch in Ausgabe 63 für jeden etwas. Diesmal mit einem Special zum Thema Vinyl, einer schönen Kolumne von Hiller, einem interessanten Bericht zum Thema „Punk in Israel" und einem ganz schwachen SCUM - Interview. Da hätte ich vom Ox, die auch schon mal einer Band wie den SMUT PEDDLERS an den Karren gepisst haben eigentlich etwas mehr erwartet. Ansonsten findet der kritische Moloko-Leser im Heft Neues und Altbekanntes von den Briefs, The Ruts, Murder Junkies, Ducky Boys, Hudson Falcons, Propagandi, Gluecifer, Murphys Law, Skeptic Eleptic, Columbian Neckties, Black Halos und vielen mehr, wie gesagt, da dürfte wie immer jeder fündig werden. -ecke-

PANKERKNACKER #11 BZW. #77

Ganz viel zu lesen für 3 absolut lohnenswerte Euro bei www.pankerknacker.de - Absolut begeistert bin ich vom aktuellen Pankerknacker Heft. Value for Money. Professionell aber trotzdem rotzig, ganz großes Kino. Hervorragende Schreiber, ein ausgezeichneter Musikgeschmack und auch ein über den puren Punk hinausgehender Horizont. Witzig, kompetent, abwechslungsreich. Keine Ursache, die Blumen sind redlich verdient. Im Heft Interviews mit The Briefs, Projekt Kotelett, Nazi Dogs, The Montesas, The Queers, die Köche von der Roten Gourmet Fraktion und und und....Einzig und allein der Sportteil geht mir am Arsch vorbei, da mich weder süddeutscher 2.te Liga Fußball noch Eishockey interessiert.Nicht nur weil Opa Knack derselben Religion angehört wie ich („...einmal angeschlagen, muss er sich gänzlich zugrunde richten, das gebietet ihm seine Religion...") volle Punktzahl! -ecke-

PLASTIC BOMB #53

3,50 bei P.B., Postfach 100205, 47002 Duisburg - "Du bist Deutschpunk" kündet das Cover und einmal mehr bleibt unklar, warum unser Schreibsklavenhalter Torsten eine Besprechung der Plastikbombe wünscht. Schließlich kann sich jeder einigermassen an Punk- (und Co.-)kultur Interessierter hier das für ihn/sie spannende heraussuchen. Wer hier nicht fündig wird, der liest auch kaum diese Besprechung. Aber gut, sei's drum: die vorliegende #53 ist ungefähr so ähnlich wie Nummer 27, vielleicht in bisschen in Richtung der Ausgabe 11 und mit einem Schuß aus der No. 39. Will sagen: lesenswert und informativ, was sonst. Sir Paulchen

RAUMSCHIFF WUCHERPREIS #18

54 A4 Seite, davon gut die Hälfte Mailorder, 0 (!) Euro, Schmitz, PSF 100709, 46527 Dinslaken - Der Scumfuck-Mailorderkatalog mit Fanzine, oder umgedreht, wie auch immer. Die Herren aus Dinslaken werfen nicht einfach einen Katalog auf den Markt, nein, versehen das ganze auch noch mit kurzweiligem Lesestoff. Schwerpunkt natürlich wie immer die höchst interessanten/lustigen "Wuchernews", auch wenn diese in Zeiten des Internets beileibe nicht mehr die Aktualität und/oder Brisanz wie Anfang der 90er haben. Weiter im Fanzineteil: Interviews mit Projekt Kotelett, Die Gefahr und Warfare (223) sowie einige teils lustige, teils dröge Reise- und Erlebnisberichte. Reicht locker drei Klositzungen. -ecke-

RENFIELD # 14

Tim Kegler, Schönhauser Allee 74a, 10437 Berlin - Auf 60 großzügig layouteten und mit unkenntlichen Fotos bestückten Seiten gibt es ein bunt gemischtes Programm, das den Verfasser sicher nicht der Kritik aussetzt eine eindimensionale Schiene zu fahren, das aber bei den Wenigsten auf durchgehende Begeisterung stoßen wird. Musik (u.a. Kumpelbasis, BellRays, Banda Bassotti), Kolumnen und "Erlebnis"-Berichte ergeben eine mitunter etwas krude Mischung, die ganz den persönlichen Vorlieben des Autors geschuldet ist. Unfreiwillig komischer Höhepunkt ist die „englische" Selbstdarstellung der japanischen Girlband "The Suzan", negatives Highlight das völlig durchgeknallte Hare-Krishna-Gefasel eines erleuchteten Filipinos. Für den harten Straßenpunker eher uninteressant, dürften sich beim Renfield vor allem Studenten zwischen Punkrock, Indie und Palästinensertuch angesprochen fühlen, die die teils verquasten und bemüht witzigen Formulierungsversuche aus ihrem eigenen Repertoire kennen dürften. Als Egozine ohne Szenelimitierung hat das Elaborat aber durchaus seine Berechtigung. Cheesy

ROCKASS #7

P. Ströcker, Friedensstr. 11, 48145 Münster, rockass@web.de - Wie immer mit viel Liebe und Charme serviert Pete Rockass seine #7, die einmal mehr mit großen Namen aufwarten kann - ein Interview mit Paul Collins (von The Beat) steht da zu lesen (vom australischen Sonderkorrospondenten Matt alias Powerpoppin´Matze), desweiteren gibt's ein schönes Gespräch mit Mike Watt, dem Ex-Minutemen, der heute bei den reformierten Stooges (mit Iggy) den Baß zupft. Dann noch ein Interview mit Ludo Mariman von den belgischen Kids, Daniel Bouche von Alien Snatch Records und Samiam. Und als sei das noch nicht genug an Klasse, werden darüber hinaus auch noch Nine Pound Hammer dem investigativen Journalismus von Münsters besten Blatt am Platze ausgesetzt. Mal abgesehen vom mit vielen Tips angereicherten New York-Reisebericht. Immer wieder großartig auch die Plattenkritiken, die - losgelöst vom Promo-Overkill - sich nur auf vom Macher selbst erworbene Vinyl-Leckerbissen beziehen. Töfte sowieso die Powerpop-Kolumne, dieses mal mit Schwerpunkt Spanien. Und überhaupt: für rüstige Punkrock-Rentner wie unsereinem ist das Rockass in Form und Inhalt die Gazette Nr. 1. Und das für einen lausigen Euro. Sir Paulchen

SKINHEADS - RED & BLACK #2

www.rash-bbrb.de.vu - Das RASH-Zine (Red Anarchist Skinhead) aus Berlin-Brandenburg bemüht sich um eine Verquickung von Spaß und (linker) Politik und macht das in Teilen auch durchaus propper, wennleich wie bei politisch eingefärbten Blättern üblich der Humor hier und da etwas zu kurz kommt. Inhaltlich dreht sich demzufolge alles um die linke Seite der Skinhead-Szene, kulturell und politisch (korrekt), logisch.Im Angebot ein Tourbericht von Jeunesse Apatride, ein Beitrag zum Thema Sudetendeutsche, Cable Street Beat Berlin, ein prima Gespräch mit Attila (der in so einem Heft einfach nicht fehlen darf), das bis zum Erbrechen ausgereizte Thema Midgards Söner, und noch ein paar aufregende Sachen wie „antirassistisches Osterturnier beim FC St. Pauli" (wo sonst ?), „1. Mai -Tag der Arbeit", sowie ein schonungsloser Report über die Demo „Gegen den antizionistischen Konsens - Schluß mit der antisemitischen Gewalt in Kreuzberg und Neukölln".So ehrenhaft und wichtig all diese Aktivitäten sind, die Macher drehen sich in ihrer eigenen kleinen Welt im Kreis und wagen nur selten den Blick über den Tellerrand hinaus. Selbst die Plattenkritiken suggerieren, es gäbe praktisch ausschließlich linke oder zumindest geistig ähnlich gelagerte Kurzhaar-Kapellen.Historisch richtig ist im übrigen, dass die Skinhead-Urväter der Jahre 1969-72 in Großbritannien durchaus klassenbewusst, daraus resultierend aber keineswegs im politischen Sinne links waren, auch wenn sie sich mit den jamaikanischen Einwanderer-Kids verbrüderten. Die Rückbesinnung auf die Werte der klassischen Arbeiterklasse hatte ganz im

Gegenteil durchaus patriotisch- (nicht zwingend rechts-) gefärbte Motive, die sich konkret auch gegen pakistanische Migranten richtete, die als Konkurrenten nicht nur auf dem Arbeits- und Wohnungsmarkt, sondern auch auf den Straßen der Viertel wahrgenommen wurden. Daher ist der von Redskins gerne ins Feld geführte Verweis auf die nicht rechts durchseuchte Keimzelle der Bewegung als Legitimation ihrer Haltung durchaus problematisch.Das „Skinheads- Red & Black" ist im Prinzip ein gutes (und gut gemeintes) Magazin, das aber ohne schlechtes Gewissen nur Leuten aus eben diesem Spektrum anempfohlen sein kann. Sir Paulchen

RINN INNE PANN #6

60 A5-Seiten, ca. 2,- EUR bei r-i-p-zine@web.de - Das Zine aus dem hohen Norden vom Moloko-Kolumnisten & Working Class Hero Hajo liegt diesmal überraschend schwer in der Hand. Nach wie vor macht Hajo's unschlagbar nüchterner Humor die Brillianz seines Fanzines aus. Mittlerweile hat es sich aber vom Ego- zum Info-Zine entwickelt, mit einigen sehr gehaltvollen Beiträgen - zum Beispiel ein Mehrfachinterview mit einigen Leuten von der leidigen Fanzinekonkurrenz der Skinheadrootsmusik. Dazu Upsessions (SkinheadReggae), ein nicht zu knapper Bericht über Martin Luther King, Los Dingos (Rocksteady) und mehr, garniert mit amüsanten Erlebnisberichten von Gigs und RecordReleaseParties. Liebenswertes, hochsympathisches Heftchen nicht nur für Leute, die den traditionellen Skinheadsound lieben. tr

SUNDAY STRIPPER #1

Dirk Klotzbach, Am Stärkelsbach 9, 36289 Friedewald, sunday-stripper@gmx.de - Absolut essentielle Lektüre für alle, bei denen zu 1977 mehr einfällt, als das da ein gewisser Elvis P. das Zeitliche segnete und Jimmy Carter amerikanischer Präsident wurde. Im ansprechenden A5-Format und mit Lay-Out der alten Schule huldigt Dirk in seiner Erstgeburt den Hymans, den Screamers (US), den Sick Fits, den Spits und den heiligen Epoxies. Ausserdem kommen in aller Ausführlichkeit die Labels Voodoo Rhythm, Deadbeat, Dirtnap, Pelado, Zurich Chainsaw Massacre (und weitere) im Zuge eines gemeinsamen Interviews zu Wort. Den Höhepunkt aber aus Sicht des Rezensenten bildet der informative Artikel Punk in Nordirland betreffend, ein hochspannendes Thema, dem sich bisher eigentlich nur Blank Frank in alten Ausgaben des 3rd Generation Nation gewidmet hat. Wer sich bei Real Shock damals kulturell zuhause fühlte, liegt beim Sunday Stripper übrigens vollkommen richtig.Dem Heft liegt eine offenbar vom Macher selbst zusammen gestellte CD-R bei, die unter dem Titel „Radioland Murders" den Soundtrack zur Lektüre liefert - und dabei quasi ausschließlich Pogo-Kracher älteren Baujahrs vom allerfeinsten vom Stapel lässt. Kapellen wie die Simpletones, TNT, La Peste oder PVC muß/sollte man als anständiger Punkrocker kennen. Ganz zu schweigen von Hermann's Orgie. Tolles Teil mit Liebe, Herzblut und dem richtigen Geist, da hofft die traditionelle Punk-Gemeinde auf Nachfolge-Nummern. Preis bitte bei Dirk direkt erfragen. Sir Paulchen

THREE CHORDS MAGAZIN - ISSUE 6

Markus Thamling, Bahnhofstr. 70, 48143 Münster - Professionell gestalteter A4-Wälzer, in dem der musikalische Schwerpunkt auf 84 straight layouteten Schwarzweiß-Seiten auf Skatepunk und Hardcore der D.I.Y.-Schiene liegt. Aufgelockert wird das Heft u.a. durch Kolumnen, der „Kochen mit Hansa"-Rubrik, dem Mixtape-Battle und diversen Skateboard-Einsprengseln.Zwar ist das eigentlich gar nicht meine Abteilung und ehrlich gesagt kann ich mit Bands wie Short Fuse, Teamkiller, Violent Minds oder Zero Mentality gar nichts anfangen, allerdings merkt man in jeder Zeile, mit wie viel Begeisterung, Herzblut und Idealismus dieses Heft entstanden ist. Hier sind Leute mit der richtigen Einstellung und dem nötigen Humor am Werk, was das Three Chords zum „Fan"zine im eigentlichen Wortsinne qualifiziert und auch für eher Sachgebietsfremde interessant macht. Solche Printprodukte halten den echten Underground am Leben, schön, dass es sie immer noch gibt. Cheesy

UNE VIE POUR RIEN NR.6

66 A4 Seiten, zweisprachig, 7 Euro incl. 7", BP 80 138 ,75 623 Paris Cedex 13, France, benjamos@yahoo.com - Zweisprachig kommt das mir bestbekannte französische Skinheadmagazin "UVPR" daher. Das Heft kann man ohne mit der Wimper zu zucken zur Creme de la Creme der europäischen Zines rechnen.Auch hier stimmt eigentlich alles: Inhalt, Layout und vor allem kann man das Herzblut, das die Macher in das Heft stecken förmlich aufsaugen. Sehr zu empfehlen für Leute mit guten Englisch- und Französisch-Kenntnissen. Erfreulich auch, dass dem Heft eine 7" mit 4 durchaus guten "jüngeren" Bands beiliegt, nämlich The Janitors , The Analogs, Esclaves Salaries und Hardtimes, alle Bands werden dann auch ausführlich im Heft befragt. Interviews ausserdem noch mit den Dropkick Murphys, Last Resort (kein altes, sondern Roi Pearce heute) und Runnin Riot. Solltest du antesten, Skinhead! -ecke-

VOICE OF CULTURE NR.4

94 A5 Seiten, 2 Euro, M.Mayonaise, Naugarder Str.2, 10409 Berlin - Ska-Punk-Worldbeats. So stehts drauf, das ist auch drin. Ein sehr professionell gemachtes Heft im A5 Format. Teilweise stehe ich den Bands, die im Heft gefeaturet werden mit einem grossen Fragezeichen im Hirn gegenüber, hatte ich doch zuvor noch nie etwas von "Mimi Maura", "Ojos de Brujo" oder "Lucha Amada" gehört. Ist schon mehr A Voice of CultureS, hier wird auch über Musikströmungen abseits der bekannten Lauscherpfade berichtet. Ob das nun gut oder überflüssig ist sollte jeder für sich selbst entscheiden, ich persönlich finde den Kreis da teilweise schon zu weit gezogen. Hochinteressant sind allerdings die interviews mit Buster von den Bad Manners, Andreas "Höhnie" Records und mit dem Betreiber des Berliner Ramones Museum. Weiter im Heft: Spermbirds in Südafrika, Mad Sin, Yello Umbrella, Ohrbooten, Vivenne Westwood, und und und. -ecke-

VOICE OF THE STREETS #8

vots@gmx.de, www.vots.tk - Zum ersten Mal halte ich eine Ausgabe des Voice of the Streets-Fanzines in der Hand - knapp 50 A5-Seiten für den Skinhead von heute. Oder auch von damals, denn neben nem wirklich guten Kings of Nuthin Interview, ner heiteren Fragerunde mit Markus von den 7er Jungs, nem Bones Inti und ner Menge CD/LP & DVD-Reviews gibt's ne ziemlich coole Story über Willi aus Oberösterreich. Der schneidet sich seines Zeichens seit Mitte der 80er Jahre die Haare im modernen Igelschnitt und hat ne Menge zu erzählen. Das dürfte zwar vielleicht nicht allen in den Kram passen, ist aber echt n Stück Skinheadgeschichte und gerade für Leser, die damals noch krampfhaft probiert haben aus dem Laufgitter auszubrechen (mich zum Beispiel...), wahrlich interessant.Zudem gibt´s noch ein Interview mit The Butcher (Oldschool Hardcore aus Holländ) und eine Leseprobe aus Irvine Welsh´s „Klebstoff", nach der ich kurz drüber nachdachte den Schinken mal wieder aus dem Bücherregal zu kramen. Weit mehr als 600 Seiten sind aber dran Schuld, dass ich's bis heute nicht getan habe. Marc

WE DARE #7

We dare HQ, Gundeldingerstrasse 145, CH-4053 Basel, reggae@tele2.ch, 2,20 ¤ plus Porto bzw. CHF 3.50 - Das "We dare", das zwischendurch mal "Reggae Flight 404" hieß, gehört zur Pflichtlektüre für jeden anständigen Skinhead- und Rude Boy-Haushalt, das gleich vorweg. Hier regiert der „Spirit of ´69", und keine „Oi-Oi-Oi"-Erbsenhirne mit Vollglatze, Authenzität wird groß geschrieben. Und dazu bedarf es keines Hochglanzdrucks mit schniekem Lay-out, da reicht eine kompetente Schreibe, literweise Herzblut und 100%iges Fachwissen.In der #7 beschäftigen sich die Schweizer schwerpunktmäßig mit der Dub- und DJ-Kultur, die Anfang der 70er den early-/Skinheadreggae ablöste. Konkret dreht es sich um Künstler wie U-Roy, Dennis Alcapone, I-Roy/Big Youth und Dave Barker. Dazu noch ein fantastisches Interview mit den ebenso fantastischen Warrior Kids, eines mit den gleichfalls großartigen Aggrolites und allerhand wissenswertes aus der Wunderwelt des Schallplattensammelns. Offenbar lag dem Heft eine CD bei, die den DJ-Schwerpunkt musikalisch untermalt, mir lag ein solches Teil allerdings leider nicht vor. Da hat Torsten (Schlingel!) wahrscheinlich den Langfinger gemacht . Kann ich verstehen (Anm. tr.: Tja, das Zine hab ich in doppelter Ausführung - die CD-R nicht!). Aber eine dicke Empfehlung für „We dare"!!! Sir Paulchen


TOP-NOTCH.ORG
GESTALTUNG WILDER MENSCHEN MIT MG SEIT 1989
BERGSTR. 68
MARL 45770
RUHRPOTT
02365/933 931
KVD 06
LETS ROCK